Leopold des Groſſen Röm. Käyſers

wunderwürdiges Leben und Thaten/

aus geheimen nachrichten eröffnet.

Vierter Theil.

1698 Streitigkeiten auff dem reichstag.

WEgen des Ryßwickiſchen friedens war in dem 1698 jahre noch ein groß mißverſtändniß zwiſchen den engliſchen und catholiſchen ſtänden. Dann weil die wider den weſtphäliſchen frieden/ und in gratiam des königs in Franckreich annectirte clauſul in puncto religionis nicht war ausgeſtrichen/ noch modificirt worden/ ſo wolten die evangeliſchen ſtände auff dem reichstage nicht eher zu rath erſcheinen/ als biß dieſes abgethan wäre/ zumahl da der chur-fürſt von Pfaltz in ſeinem gantzen churfürſtenthum denen catholiſchen zu favoriſiren anfing/ und ihnen viel kirchen einräumete. Jedoch konte man allen dieſen beſchwehrungen nicht ſo gleich abhelffen/ und wurde die ſache in die länge hinaus geſpielet.

Ferner waren die ſtände nicht einig/ wer die ſpeſen wegen der beſitzung und unterhalt der truppen in denen von Franckreich abgetretenen feſtungen/ Kehl und Philippsburg über ſich nehmen ſolte/ weil man ſolches den nächſtgelegenen crayſſen/ als Ober-Rheiniſchen/ Schwäbiſchen und Fränckiſchen auffbürden

wollte / die aber ſich dafür bedanckten. Endlich ſo wurde Kehl dem marggrafen printz Louis von Baaden eigenthümlich geſchencket / daß dadurch einer beſchwehrung abgeholffen wurde.

Der Moſcowitiſche Czaar kommt nach Wien.

Der Czaar von Moſcau / Peter Alexiowitz langte in ſeiner groſſen geſandſchafft den 26 jun. in Wien an / und hielt ſeinen ſolennen einzug über die ſchlagbrücken / durch die ſtadt Wien nach Gundendorff / allwo er ſein logir nahm. Den 29 dito hatte er bey dem Käyſer gantz incognito eine geheime audientz in der favorite / wobey niemand zugegen / als der graff Wallenſtein / der graff Dietrichſtein / und der gen. le Fort / welcher alles verdolmetſchte. Der Czaar / weil er incognito ſeyn wolte / wolte das haupt nicht bedecken / ob er ſchon zu zweymahlen darum erſuchet ward. Den 9 julii ward ihm zu ehren ein prächtiges feuerwerck zu Gundendorff angezündet / und den 21 als an ſeinem nahmens-tag / eine vortreffliche wirthſchafft in der favorite angeſtellet / wobey der Käyſer und die käyſerin den wirth und die wirthin / der röm. könig einen Perſianer / und der Czaar einen frießländiſchen bauer präſentirte. Bey dieſer luſtbarkeit / wobey ſich über 300 vornehme perſonen befunden / ſtund der Käyſer von der tafel auff / trat mit einem koſtbaren cryſtallinen glaß voll wein zu dem frießländiſchen bauer / und ſagte zu ihm: **Er wüſte wohl / daß er den Groß-Czaar von Mo-**

Wirthſchafft ihm zu ehren gehalten

ſcau

ſcau wohl kennete / deſſen geſundheit er ihm hiermit brächte. Worauff ſich der verkleidete frießländiſche bauer auff das höff-lichſte bedanckete / das glaß nahm/ und ant-wortete: Er müſte allerdings geſtehen/ daß er den Groß-Czaar von Moſcau in- und auswendig gar wohl kenne: Er ſey ein freund ihrer käyſerlichen majeſtät/ und ein feind dero feinde/ ja ſo gar für des Käyſers intereſſe und liebe portirt/ daß er/ wann gleich dieſes glaß voll gifft wäre/ daſſelbe doch austrincken wolte. Als er nun das glaß ausgetruncken / und es dem Käyſer leer wieder geben wolte / ſagte der Käyſer: Weil er ihm gar nichts in glaß gelaſſen/ wolte er es ihm hiermit geſchenckt haben / wel-ches er auch mit groſſen begnügen annahm/und verſicherte/ daß/ weil er lebe / ſein hertz bey er-innerung dieſes glaß/ zu ihro käyſerl. majeſtät dienſten ſtehen ſolte. Nach dieſen gieng er zum röm. könig/ und ſagte: Euer majeſtät ſind noch jung/und können den trunck beſſer vertragen als der herr vater/ nöthigte ihn alſo/ daß er acht geſundheit-gläſer beſcheid that/ daß endlich dieſes feſtin zu höchſtem vergnügen beſchloſſen ward.

Der Czaar hatte zwar in willens / noch ei-nige zeit in Wien zu verblieben / als er aber die nachricht bekam/daß die unter ihm ſtehende Co-ſacken zu rebelliren angefangen/beſchleunigte er ſeine abreiſe/ und gieng durch Pohlen wieder in Czaar geht von Wien.

Mo-

Moſco- witiſche abge- ſandte haben audientz

Moſcau/ die moſcowitiſche groſſe geſandſchafft aber/erhielt den 18 julii/ den tag vor des Czaars abreiſe / folgender geſtalt ihre ſolenne audientz:

Nachdem das ober-hoff-marſchall-amt bürgermeiſter und rath der ſtadt Wien einige tage zuvor andeuten laſſen/ daß man auff obbemeldten tag 50 perſonen aus ihrem mittel zu tragung der präſente abſchicken ſolte/erwählten ſie die älteſten und reputirlichſten männer aus dem äuſſern rath dazu/ und geſchahe der auffzug von Gundendorff in dieſer ordnung:

„1.) Zu erſt giengen von der garde zu fuß 15 „mann in drey gliedern mit brennenden lunten/ „nebſt 2 unter-officiren.

„2) Darauff folgte ein moſcowitiſcher hoff„fourier zu pferde/ nebſt 6 moſcowitiſ. trom„petern auf teutſch und in rother mit ſilber reich „beſetzter liberey gekleidet/ ſo aber nicht blie„ſen.

„3) Nechſt dieſen kamen der käyſerlichen „miniſtern caroſſen/ 15 an der zahl mit 6 pferden „beſpannet/ in welchen die moſcowitiſchen prin„tzen/ cavalliers und bedienten ſaſſen/ und be„fand ſich in der erſten der moſcowiti„ſche dolmetſcher/ ſie waren halb auff teutſch/ „halb auff moſcowitiſch gekleidet.

„4) Giengen zwey vornehme Moſcowiter „hintereinander zu fuß.

„5) Kamen die 50 männer/ ſo die präſente „trugen/ alle in ſammeten und ſeidenen röcken/

2 und

2 und 2 zu fuß. Solche präſente nun beſtun-„ den in einen ſchwartzen fuchs / deſſen haare„ nach allen ſeiten/wo man ſie hänget / abfallen/„ und den ſtreich machen / welches in Moſcau„ ſelbſt ſehr rar ſeyn ſoll/ einen breit gemachten„ peltz von lauter auserleſenen zobeln für ihro„ käyſerliche majeſtät eigene perſon / eine groſ-„ ſe menge zobeln / hermelinen/ und anderen„ köſtlichen beltzwercken/ item einen ſchönen mo-„ ſcowitiſchen geſtickten ſattel und zeuge/nebſt„ vielen köſtlichen güldenen und ſilbernen bro-„ caden.„

6) Hierauff giengen 17 moſcowitiſche be-„ dienten wiederum zu Fuß/ je 2 und 2 auch 3„ und 3 zuſammen.„

7) Ferner folgten 12 moſcowitiſche laquay-„ en / in köſtlicher teutſcher lieberey zu fuß.„

8) Ritte der moſcowitiſche legations-ſecre-„ tarius auff einem käyſerlichen wohl ausge-„ ſchmückten pferde/welcher das Czaariſche cre-„ ditiv nicht mit bloſſer hand anrührte/ ſondern„ zwiſchen einem rothen damaſten tuche empor„ trug/ das groſſe ſiegel vorwerts kehrend.„

9) Dieſem folgete die käyſerliche caroſſe„ mit 6 pferden beſpannet/in welcher die 3 bot-„ ſchaffter in ſehr koſtbarer moſcowitiſchen klei-„ dung/ wie auch der käyſerliche commiſſarius/„ baron von Königs-Acker / welcher die bot-„ ſchaffter zur audientz führete/ und der käyſer-„ liche dolmetſcher / auff die art / wie beym ein-„

zug

„zug ſaſſen. Auff jeder ſeiten dieſer caroſſe gien-
„gen 2 käyſerlichen laquayen.

„10) Hinter derſelben giengen 10 moſcowi-
„tiſche pagen / in rother mit ſilber reich portir-
„ter teutſcher leiberey.

„11) Hiernächſt folgte der botſchaffter erſte
„und beſte caroſſe / mit 6 raren blau-ſchim-
„meln beſpannet / welche 12 moſcowitiſche hey-
„ducken corteggirten / auff jeder ſeite 6 in ihrer
„gewöhnlichen kleidung.

„12) Und endlich der botſchaffter andere 2
„kutſchen / jede mit 6 ſchwartzen pferden beſpan-
„net.

Vor der favorite ſtunden 3 bataillions / als die Stahrenbergiſ. Obitziſche / und Rappachiſ. bataillon / deßgleichen die ſo genannte ſchwartze piquen compagnie / welche ſonſt das privilegium hat / daß ſie niemahls als am frohnleichnams-tage / und am 12 ſeptemb. da Wien entſetzet worden / auffziehet / in parade / und wurde das ſpiel bey herannäherung der botſchaffter gerühret. Die moſcowitiſche printzen / cavalliers und bediente / ſo in denen caroſſen der miniſtern ſaſſen / ſtiegen vor dem thore aus / und giengen mit denen / ſo die präſente trugen / voraus / der ſecretarius aber ritte mit dem creditiv in das thor / und ſtieg allda vor der treppe ab; Deme fuhr der käyſerliche leib-wagen gleich nach / und ſtieg der botſchaffter le Fort zu erſt heraus / dann der zweyte ambaſſadeur / nach dieſen der käyſerliche commiſſarius / hierauff der dritte bot-

botſchaffter/ und endlich der dolmetſcher der ambaſſadeuren erſter wagen/ bey welchen 12 heyducken hergiengen/ fuhr auch in den burg-platz/ weil diß aber wider das regulirte ceremoniel geweſen/ ward dem kutſcher befohlen/ wieder hinaus zu fahren. Die moſcowitiſchen bedienten/ ſo ſebel hatten/ legten dieſelbe vor der erſten Antichambre ab/ und wurden dieſe nebſt den männern/ ſo die präſente trugen/ zu beyden ſeiten vor der thür des käyſerlichen audientz-zimmers ſo lange rangiret/ biß die ambaſſadeurs/ ſo gleichfalls ihre ſebel dem Antichambre thür-hüter zuſtelleten/ vorbey paßiret waren. Dieſelbe nun wurden von dem ober-hoff-marſchall/ graff von Mannsfeld/ fürſten von Fondi/ am ende des andern theils von der ſtiege empfangen/und auff teutſch complimentiret/ und das von dem le Fort dagegen gemachte compliment gleichfalls auff teutſch abgeleget/ der obriſt-hoff-meiſter/ fürſt von Dietrichſtein/ nahm ſie im eingang der erſten/ und der obriſt-cammerherr beym eintritt der innern Antichambre an. Obermeldte käyſerliche miniſtri giengen darauff voraus/ hernach der ſecretarius/ welchen der dolmetſcher nachfolgte. Nachdem nun die drey moſcowitiſche botſchaffter mit ihrer ſuite in das käyſerliche audientz-zimmer getreten/ maſſen auſſer dieſen und 3 bürgern/ ſo den ſchwartzen fuchs/ den zobel-beltz/ und noch eine groſſe quantität auserleſener zobel trugen/ niemand von andern cavalieren/auch ſo gar kein

fürſt

fürſt hinein gelaſſen wurde / machten ermeldte botſchaffter gleich an der thüre / und in einer reyhe / ſo das le Fort in der mitte war / die erſte / in der mitte des zimmers die zweyte / und vor der eſtrade die dritte reverentz auff moſcowitiſch / das haupt und leib ziemlich tieff zur erde neigend / jedoch ohne knie-beugen. Bey der erſten reverentz rührte der Käyſer ein wenig den hut / nahm aber denſelbigen nicht ab. Der ſecretarius trat dem botſchaffter mit dem creditiv zur rechten hand / und die moſcowitiſche ſuite ſtellete ſich hinter denſelben. Le Fort that darauff ſeinen vortrag in moſcowitiſcher ſprache / und ſo offt er des Käyſers oder des Czaars nahmen nennete / neigeten ſich die botſchaffter alle zugleich / wie dann auch der Käyſer bey anhörender recitirung des Czaariſchen tituls öffters den hut berührete. Der käyſerliche dolmetſcher interpretirte dieſe rede auff lateiniſch des ohngefehrlichen inhalts:
„1) Welchergeſtalt ihre Czaariſche majeſtät „nöthig und vorträglich erachtet hätte / ſie / als „dero groſſe gevollmächtigte geſandten / an „ihro käyſerliche majeſtät abzuſenden / und „dem publico zum beſten eines und anders pro„poniren zu laſſen. 2) Wären ſie befehliget / „nach ihro käyſerlichen majeſtät geſundheit / und „zuſtand der waffen ſich zu erkundigen. 3) Ba„ten ſie / man möchte mit ihnen in conferentz „treten / und ihre fernere propoſitiones verneh„men. Nach dieſen nahm der botſchaffter das „creditiv von dem ſecretario / und überreichte

daſ-

daſſelbe mit dem damaſt wonein es gewickelt/ dem Käyſer/ welcher es dem grafen von Caunitz zuſtellete. Der botſchaffter küſſete dem Käyſer letzlich die hand/ desgleichen auch die 2 andern ambaſſadeurs thaten. Wie dieſe unter gewöhnlichen 3 reverentzen wieder zurücke getreten waren/ winckete der Käyſer dem reichs-vice-cantzler/ welcher mit einem dreyfach tieffen ſpaniſchen reverentz herzu kam/ und kniend von dem Käyſer befehl empfing/ daß er die antwort in ſeinem nahmen thun ſollte/ ſo er auch in teutſcher ſprache verrichtete/ und wurde von beyden theilen verſchiedene mahl geredet und geantwortet/ auch viele höffliche expreſſiones und freundſchaffts-verſicherungen reciproce wiederhohlet. Hierauff ließ der Käyſer alle moſcowitiſche cavalliers ſo zugegen waren/ zum hand-kuß/ und machte der ſecretarius davon den anfang/ desgleichen ſo wurden die übrigen bürger mit den präſenten herein gelaſſen/ welche zu dem Käyſer auff die eſtrade gelegt worden wiewohl die geſandtſchafft prätendirt hatte/ ſie auff einen neben-tiſch zu legen/ ſo ihr aber nicht verwilliget worden. Die geſandten giengen mit einem dreyfachen moſcowitichen reverentz rückwerts wieder aus dem zimmer/ und wurden von dem obriſt-cammer-herrn biß an die thüre der einen Antichambre, von dem obriſt-hoffmeiſter biß an den ritter-ſaal/ und von dem ober-hoff-marſchall wieder an den ort/ wo er ſie empfangen hatte/ begleitet. Sie ſetzten ſich

darauff mit dem käyſerlichen commiſſario und dolmetſcher wieder in den käyſerlichen leib-wagen/ und fuhren in voriger ordnung nach Gundendorff zurücke / da dann ſo bald der käyſerliche leib-wagen aus dem thor fuhr/ das ſpiel wieder gerühret wurde/ womit dieſe ſolennität ſich endigte.

Die botſchaffter ſollen auch prätendirt haben / indem ſie durch die Antichambre gingen/ ſich zu bedecken/ und haben ſich deswegen auff das Exempel des vorhin da geweſenen moſcowitiſchen geſandten bezogen/welches man ihnen aber abgeſchlagen / und remonſtrirt hat / daß dieſe bedeckung de facto und wider die abrede geſchehen wäre/jedoch haben einige angemerckt/ das le Fort im durchgehen die mütze einmahl auffgeſetzet/ bald aber wieder abgenommen.

Der Czaar reiſt ab.

Nachdem alſo dieſe ceremonien verrichtet/ reiſete der Czaar den 19 (29) julii/ nebſt dem erſten und andern geſandten von Wien wiederum ab/ und ließ nur den dritten geſandten / den general Czeremet/ zu expedirung der übrigen verrichtungen zurücke. Es hat ſich ſonſt dieſer printz

Deſſen freygebigkeit.

ſehr freygebig auffgeführet/ und über alle durch königliche geſchencke ſehen laſſen/ daß er ſelbſt bey dieſer prächtigen ambaſſade/ worbey er allezeit viel galanterie und verſtand zeigte. Der Käyſer ließ[ihn] einſt durch[ſeinen edel-knaben andeuten / daß es zeit zur jagt / worzu er ſchon zuvor war invitiret worden. Der Czaar wolte nicht daß dieſer die mühe umſonſt gethan/und

reich-

reichte ihm eine hand voll ducaten. Der edel-knabe aber ſo ein graff/ gab mit beſcheidenheit zur antwort/ daß kein käyſerlicher edel-knabe zur ehre ſeines herrn ein geſchencke von gelde nehme. Dieſes edle gemüthe gefiel dem moſcowitiſchen monarchen ſo wohl/ daß er ſeinen eigenen degen/ der ſehr koſtbar/ von der ſeite nahm/ und ihn dem jungen graffen mit dieſen worten überreichete: Es wäre ihn lieb/ daß er das geld verachtete/ ſeines herren ehre dadurch zu erhalten/ und alſo ſolte er dieſen degen führen/ ſelbe nicht allein großmüthig zu erhalten ſondern auch tapffer zu verfechten.

Friedens-handlung in Ungarn.

In Ungarn ſchienen die Türcken des krieges nunmehro überdrüßig zu werden/ weil ſie die dadurch geſuchten vortheile nicht erhalten konten/ es auch ihnen an volck und geld/ den krieg länger fortzuſetzen/ gebrechen wolte/ dahero ſie endlich ernſtlichere friedens-gedancken zu hegen anfiengen/und ſich der engelländ. und holländiſ. mediation durch deren in Conſtantinopel reſidirende miniſter Mylord Paget und herrn Colyer/ bedienen wolten. Dann da nunmehro Franckreich friede gemacht hatte/ beſorgten ſie die völlige käyſerliche macht über den halß zu bekommen. Sie ſtreifften zwar unterdeſſen bald von Belgrad/ bald von Temeswar in Ungarn/ traffen aber allemahl die Chriſten auff guter huth an/ daß ihnen nichts gelingen konte.

Conſpiration in Ungarn.

Bevor wir aber was weiters von dieſen negotio gedencken / ſo wollen wir von der groſſen conſpiration melden / welche ſich bey der käyſerlichen armee dieſes jahr ereignet.

Es war unter der in Ungarn ſtehenden militz ein reglement gemacht worden / daß die ſoldaten hinführo die bezahlung nicht mehr ſelber aus denen winter-quartieren heben ſolten / ſondern daß der Käyſer ſolche wolte einnehmen/und die ſoldaten durch die zahl-ämter monatlich davon beſolden laſſen. Weil nun die ſoldaten dadurch von unterſchiedenen exceſſen abgehalten wurden/ die gelder auch nicht allemahl richtig fielen / ſo wurden ſie darüber unwillig/ und verſchwuren ſich endlich ſo gar / das Herbevilliſche und Sachſen-Eiſenachiſche dragoner-regiment den 28 aug. alle ihre officirers zu maaſſacriren / und alsdann den rechten flügel auszuplündern und nacher Deva und Dobia zu marchiren / um die daſelbſt ſtehende 5 regimenter / als das Hohenzolleriſche / Hanoveriſche / Paciſche / Gondaliſche/ und die Croaten an ſich zu ziehen / und endlich zu denen Türcken überzugehen.

Durch eine frau entdecket.

Ein baar tage aber vor dieſem termin / trug eine ſoldaten-frau ihrem mann eſſen auff die wieſe / wo er die pferde nebſt andern cameraden weidete/ welche/ als ſie von ferne von dieſem gefährlichen vornehmen reden hörete / ſo nöthigte ſie ihren mann/ bey ſeiner zurückkunfft / daß er dieſe gefährliche ſache ſeinem capitain anzeigen möchte/ welches

er

er auch thäte / da es dann von dem capitain dem general Leuningen hinterbracht wurde/der alſobald nebſt dem general Rabutin mit denen rädels-führern dieſes complots nach verdienſt verfuhre / und von den 2 erſten regimentern 62 ſpieſſen ließ. Das gantze haupt von dieſer leichtfertigen rotte ſoll ein adjutant geweſen ſeyn/ welcher aber ſich eher mit pech und ſchwefel zu todte martern laſſen / ehe er was rechts bekannt hätte.

Weil in Hamburg einige jahre bißhero zwiſchen dem rath und der bürgerſchafft groſſe uneinigkeit im ſchwange gegangen waren/ſo ſuchte der Käyſer dieſes mißverſtändniß durch folgendes patent/ ſo den ſtatum controverſiæ ziemlich erörtert/ abzuhelffen / welches auch der burgerſchafft daſelbſt vorgeleſen wurde: Käyſerl. patent zu Hamburg publicirt.

Wir Leopold von GOttes gnaden erwehlter römiſcher Käyſer ꝛc. fügen der geſamten burgerſchafft/ ämtern und collegiis in unſerer und des h. röm. reichs-ſtadt Hamburg/ denen unſer offentlicher brieff oder deſſen authentiſche abſchrifft / dero wir eben den glauben/ gleich dem original ſelbſten/ zugeſtellet haben wollen/ fürkommt/ hiermit zu wiſſen/und habt ihr euch vorhin gehorſamſt zu erinnern/wie daß wir unter andern unſerm käyſerlichen allerhöchſten amt obliegenden ſchwehren ſorgen jederzeit dahin getrachtet haben / unſer und des h. röm. reichs ſtadt Hamburg in beſtändigem wohlſtand zu erhalten / alle derſelben / von

„auſſen her ſo wohl / als durch innerliche miß-
„verſtändniſſen und beunruhigungen zugeſtoſſe-
„ne gefährligkeiten/und machinationen / ſo viel
„möglich geweſen / zeitlich abzuwenden / und
„zu dem ende verſchiedene heilſame verordnun-
„gen ergehen laſſen/ ſonderlich aber letzthin den
„23 oct. an 1696 unſere käyſerliche commißion
„wegen deren damahl und auch noch etliche
„jahre vorhero ſich geäuſſerten mißverſtändniſ-
„ſen zwiſchen dem rath und auch der bürger-
„ſchafft angeordnet/ und ſelbige durch der aus-
„ſchreibenden fürſten des nieder-ſächſiſchen
„craiſes liebden/ liebden/ liebden auffgetragen/
„wobey auch niemahlen einig anders abſehen
„geführet haben/ als mehrgedachter unſer und
„des h. reichs ſtadt Hamburg/ und einen jed-
„weden deſſelben getreuen bürger und inwoh-
„ner bey ihren wohl hergebrachten ſtatuten/ pri-
„vilegien/ freyheiten/ ruhe und wohlſtand zu
„conſerviren und zu erhalten. Daß wir alſo
„der gäntzlichen zuverſicht hierauff geweſen
„ſind / es würde ein jeder von euch ſolch unſer
„reichs väterliche vorſorge mit geziemendem
„unterthänigſtem reſpect erwogen/ unſere käy-
„ſerliche commißion und übrigen zu euren ſelbſt
„eigenen beſten angeſehene käyſerl. verordnun-
„gen ſich ſubmittiret und unterworffen ha-
„ben.

„Nachdem uns aber das widerſpiel/ und
„zwar dahin höchſt mißfällig zu vernehmen ge-
„weſen/ daß ihr / eingangs-gedachte bürger-
ſchafft/

ſchafft / mit hindenanſetzung unſerer an euch„ erlaſſener gemeſſenen käyſerlichen befehlen/„ nach eurem belieben die raths-glieder ab-und„ eingeſetzet/ dem magiſtrat ſein ſalarium entzie-„ het / denſelben / und einen jeden deſſen perſon„ auff eine niemahls erhörte manier für euch„ zum verhör citiret/ und da derſelbe nicht eures„ willens geweſen /wie in einem zimmer einge-„ ſchloſſen behalten / euch über ihn magiſtrat zu„ ſtatuiren anmaſſen / euer bürger-ſchlüſſe da-„ hin gemacht/daß die künftige raths-wahl nicht„ mehr von dem rath / ſondern von euch der bür-„ gerſchafft / geſchehen ſoll/ und ſonſten in ver-„ ſchiedene andere auffwieglerische / und wider„ alle rechte / ſtatute/ und vernunfft ſelbſt-ſtrei-„ tende art euch auffgeführet / ſonderlich aber„ ihr / offtermeldte bürgerſchafft mehr-gedach-„ ter unſerer käyſerlichen commißion in keine„ weiſe noch wege nicht geleben/ noch dieſelbe ge-„ bührend annehmen wollet/ ja auch ungeſcheu-„ et heraus gelaſſen / es gehe auch wie es wol-„ le / ſelbſten in der ſache zu verfügen/was ſich„ nach dem zuſtand euers ſtadt-weſen gebühren„ werde.„

So haben wir unſer über ſolch von euch„ erfolgtes tumultuoſes und dem äuſſerſten un-„ tergang der gantzen ſtadt und euren ſelbſt-ei-„ genen ruin nach ſich ziehendes und dahero„ höchſtſtraffbahres verfahren/ geſchöpfftes un-„ gnädiges mißfallen / nicht nur hiermit öffent-„ lich zu erkennen geben/ ſondern euch auch alles„

„ernſtes daſſelbe verweiſen/und benebens anbe„fehlen laſſen wollen / daß ihr ſamt und ſon„ders offtermeldte unſere der craiß-ausſchrei„benden fürſten/ liebden/liebden liebden/auff„getragene käyſerliche commißion / ohne eini„gen fernern anſtand / annehmet / und erken„net / derſelben in allen ſchuldigſte folge / wie „nicht weniger ihro dem magiſtrat allen gezie„menden reſpect / und gehorſam erweiſet/ euch „aller bißherigen beunruhigung und tumulti„rens enthaltet/ und vielmehr friedlich und mit „beſcheidenheit eure nothdurfften vor ſothaner „unſerer käyſerlichen commißion vor-und an„bringet / worauff wir ſodann die juſtitz ſolcher „geſtalt ertheilen wollen / damit ſich niemand „deßhalben zu beklagen / die geringſte urſache „haben werde. Alles bey vermeidung unſerer „allerhöchſten käyſerlichen ungnade / verluſt eu„rer privilegien und zunfften/ auch andrer em„pfindlicher und unausbleiblicher beſtraffun„gen. Darnach ihr euch zu richten / und vor „ſchaden zu hüten wiſſen werdet. Gegeben „Wien den 22 jun. 1698.

Dännemarck widerſetzt ſich dieſem ſchreiben.

Sobald als dieſes käyſerliche patent in Hamburg affigirt war/ contradicirte der könig in Dännemarck / und wolte behaupten / daß dieſe angeordnete käyſerliche commißion denen Juribus, ſo ihm an beſagter ſtadt zukämen / zuwider / auch mit dem pinnebergiſchen Receſſe incompatible wäre/ weßwegen der Käyſer ein Dehortatorium an den könig ergehen ließ / und

ihn

ihn ermahnete/ daß er ſich in die hamburgiſchen differentien nicht immiſciren/ noch der käyſerlichen commißion einige verhinderung verurſachen wolte/ damit nicht durch fomentirung dieſer troublen des königs authorität bey dem craiß und römiſchen reich auf die ſpitze möchte geſetzet werden.

Der könig antwortete zwar hierauf nicht/ ließ aber durch ſeinen reſidenten in Wien dem Käyſer vortragen/ daß er keines weges die ſubmißion der hamburgiſchen burgerſchafft gegen dem Käyſer widerrathen wolte/ jedennoch aber bethe er die commißion zu caßiren/ damit ſeine Jura nicht gekränckt würden.

In dieſen jahre den 22 april ließ der Käyſer durch den kammer-präſidenten grafen von Caraffa des Don Livio Odeſchalchi abgeordnete/ welche der abt Bonini und Negro waren/ zu Illock/ wegen des fürſtenthums Sirmien introduciren und ſelbigen von den unterthanen den eyd der treue ablegen. Denn es hatte dieſer printz/ durch groſſen vorſchuß und andere meriten/ es ſo weit gebracht/ daß ihm der Käyſer dieſes fürſtenthum erblich überließ/ da er denn auch den abt Negro zum ſurintendanten einſetzte. Der Käyſer hatte es nicht allein bey dieſer gnade gegen dem printzen bewenden laſſen/ ſondern ihm auch den titul Altezza beygelegt/ worüber der an dem römiſchen hof negotiirende käyſerliche ambaſſadeur graf von Lamberg anno 1701 gemeſſene ordre empfieng/ ihm

Der Käyſer macht Don Livio Odeſchalcho zum fürſten in Sirmien

ſolchen zu ertheilen. Wiewohl er hierüber von dem römiſchen adel groſſe widerwärtigkeit hatte / ungeachtet ihm die königin in Pohlen ſolchen ohne widerrede beylegte. Denn die römiſchen barone fundirten ſich auf eine bulle des pabſts/ welche unter ſtraffe der rebellion verbiethet/ keinem printzen aus dem kirchen-ſtaat/ den titul excellentz beyzulegen / weßwegen denn auch Don Livio bewogen ward zu Ranciglione eine ſchrifft heraus zu geben / worinnen er die prärogativen / welche dem hertzogthum Sirmien anhängig demonſtrirte/ und erwieß/ daß allezeit der älteſte königliche printz in Ungarn mit dieſem titul beehrt geweſen.

Translocation des cammer-gerichts nach Wetzlar.

In Teutſchland ward das cammer-gericht von Speyer nach Wetzlar/ mit käyſerlicher bewilligung/ transferiret / weil die kammer aſſeſſores ſolche translocation auf dem reichs-tage bißhero ſehr urgirt hatten. Man machte zwar auch auf Franckf. reflexion/ allein dieſe reichsſtadt wolte ſolches nicht annehmen / hingegen ſuchte die ſtadt Wetzlar ſolche ehre ſelbſt/und offerirte alle nothwendigkeit zu dieſes hohen tribunals beförderung. Man fand auch in dieſer ſtadt faſt alle requiſita beyſammen / welche man ſo leichte an einem andern orte nicht würde angetroffen haben.

Der Käyſer bekomt ſatisfaction wegen

In dem vorhergehenden jahr 1697 iſt gemeldet worden / was maſſen zu Güſtrau bey depoſſedirung des hertzogs zu Mecklenburg Schwerin der königliche ſchwediſche obriſtlieute-

lieutenant von Klinckenſtrohm / welcher da- mahls die truppen des niederſächſiſchen craiß-directorii commandirte / den käyſerlichen abge-ſandten und commiſſarium grafen von Eck / käyſerlichen kammer-herrn und reichs-hofrath / aus Guſtrau heraus geſchaffet / und dabey ei-nige thätlichkeit verübet / welches der Käyſer / als eine Violationem Juris Gentium an der per-ſon ſeines abgeſandten aufnahm. Dahero ließ er den 10 (20) april nach einer deshalben angeſagten conferentz / denen dreyen damahls an ſeinem hofe ſubſiſtirenden miniſtris der Di-rectorum des niederſächſiſchen Craiſes / dem königlichen ſchwediſchen Plenipotentiario, graf Gabriel Oxenſtirn / dem chur-fürſtlichen brandenburgiſchen geheimen rath und Envoye extraordinaire baron Nicolao Bartholomäo von Danckelmann / und dem chur-fürſtlichen braunſchweig-lüneburgiſchen rath und reſiden-ten Daniel Eraſmo von Huldeberg / der auch von dem hauſe Zelle accredidiret war / andeu-ten / daß ſich dieſelben / ſeinen hof zu frequenti-ren / enthalten ſolten / biß er von dero principa-len / wegen des ſeinem abgeſandten zu Guſtrau wiederfahrnen torts / zulängliche ſatisfaction / welche er auch an ſie in deshalben abgelaſſenem ſchreiben begehret hätte / würde erhalten haben. des af-fronts in Gu-ſtrau.

Weil nun aber aus dieſem funcken / leicht ein groſſes feuer welches Teutſchland verunru-higet entſtehen können / ſo ſchlugen ſich der kö-nig von Engelland und die general-ſtaaten von

Holland ins mittel/ und brachten es bey denen nieder-ſächſiſchen craiß-directoribus ſo weit/ daß ſie im ſchreiben an den Käyſer conteſtirten/ daß alles/ was der obriſt-lieutenant Klinckenſtrohm wider die perſon des grafen von Eck vorgenommen hätte/ ohne ihre/ und ihrer Miniſtrorum ordre und wider ihren willen geſchehen wäre/ und ſie daſſelbe auf alle weiſe mißbilligten und deteſtirten/auch deßhalben dem Käyſer billige ſatisfaction verſchaffen wolten. Worauf auch die ſache durch die unterhandlung von Engelland und Holland zu einem gütlichen vergleich kam/ und der chur-fürſt von Brandenburg/ bey welchen das Directorium quieſcens damahls war/ folgendes ſchreiben an Käyſer abgehen ließ:

Allerdurchlaucht. ꝛc.

Brandenburgiſches ſchreiben an Käyſer.

„Was geſtalt euer käyſerliche majeſtät dasjenige/ ſo zwiſchen dero abgeſandten und „reichs-hofrath grafen von Eck/und dem obriſt-„lieutenant von Klinckenſtrohm in letzt-verwi-„chenen jahre/ in der ſtadt Guſtrau vorgegan-„gen zu ſeyn/ ihro an und vorgebracht worden/ „ſehr ungnädig empfunden/ und daher ver-„langen/ daß ermelden dero abgeſandten/ deß-„halben ſatisfaction gegeben werden möge/ „ſolches habe ich nebſt ihro königlichen majeſtät „in Schweden/ und des hertzogen Georg

Wil-

Wilhelms zu Braunſchweig Zelle Liebden/„ als allerſeits ausſchreibende fürſten des nie„ derſächſiſchen crayſes / aus denen von unſern„ bey eurer käyſerlichen majeſtät hofe ſich befin„ denden reſpective Plenipotentiario grafen„ Oxenſtirn und rath Eraſmi von Huldenberg/„ auch von meinen an ihro käyſerlichen majeſtät„ hofe ſubſiſtirenden cammer-gerichts-rath und„ reſidenten Bartoldi nach und nach erſtatteten„ relationen mit mehrern erſehen.„

Gleichwie nun eure käyſerliche majeſtät„ meine herren condirectores und ich allbereits„ in einigen unſeren in beſagtem vorigen jahre„ an dieſelbe ergangenen ſchreiben unterthä„ nigſt zu erkennen gegeben / daß dasjenige/„ was vorerwehnter maſſen präſtiret / nicht„ mit unſern vorbewuſt / vielweniger aber auf„ unſern / oder der unſrigen gemeldten obriſt„ lieutenant dazu ertheilten ordre geſchehen/alſo„ habe ich auch ſolches / und daß ich des von„ Klinckenſtrohm hierunter geführte conduite„ ſo gar nicht approbire / daß mir vielmehr ſel„ bige gantz unvermuthet / und höchſt-mißfällig„ zu vernehmen geweſen/ eurer käyſerlichen ma„ jeſtät hiermit nicht allein nochmahls in gezie„ mender ſubmißion wie vorerwehnten meinen„ herren mit-directoribus des nieder-ſächſiſchen„ crayſes auch in beſondern ſchreiben per po-„ ſta geſchehen wird/ declariren / ſondern auch„ dieſelbe zugleich gehorſamſt verſichern wol„ len / daß wir zur bezeugung ſolcher unſerer„ äuſſer-

„äuſſerſten diſplicentz nicht allein mehr-beſag-
„ten obriſt-lieutenant bereits in vorigen jahre
„ſeiner charge entſetzet/ ſondern auch denſelben
„nun eine gute zeit her / mit perſönlichen arreſt
„beleget/ und darinn biß noch genau bewahren
„laſſen / wir alſo auch es an dem / was zu de-
„monſtration einigen weitern reſſentiments ge-
„reichen kan/ nicht ermangeln laſſen / ſondern
„ihn/ den obriſt-lieutenant/ſolches begangenen
„exceſſus und ungebührlichen verfahrens hal-
„ber / ferner anſehen/ und zu gehöriger und
„ſolcher ſatisfaction anhalten werden / daß
„euer käyſerliche majeſtät darob gnädigſt
„zu erkennen haben mögen / mit was für
„indignation wir dasjenige / was eurer
„käyſerlichen majeſtät höchſten reſpect in der
„perſon dero miniſtri und abgeſandten touchi-
„ren können / angeſehen. Ich zweiffle aber
„nebſt ermeldten meinen Condirectoribus auch
„nicht / es werde von ſeiten eurer käyſerlichen
„majeſtät wegen readmißion die gnädigſte ver-
„fügung geſchehen / daß ſo fort und auch mit-
„hin dieſer punct zu dermahligen würcklichkeit
„gedeyhen / inſonderheit aber auch obgedach-
„ten grafen Eck/ wegen desjenigen / was fer-
„ner dißfalls zu bewerckſtelligen / mit gemeſſe-
„nem befehl förderlichſt verſehen werden mö-
„ge. Womit übrigens ꝛc. Cölln an der Spree
„den 28 ſept. 1698.

In nahmen des königs von Schweden/ und des hertzogs von Zelle / welche pro tempore das Directorium agens hatten / ward auch ein

ge-

geſamtes ſchreiben an den Käyſer abgefaſſet/ welches von wort zu wort voriges inhalts war. Hierauf that der obriſt-lieutenant Klinckenſtrohm/ welcher bißhero im arreſt geſeſſen/ den 18 november zu Hamburg dem grafen von Eck in ſeiner behauſung / in gegenwart des engliſchen Envoye Creſſet, des ſpaniſchen reſidentens Navarra/ und des holländiſchen reſidentens Keuſt/ folgende von den Mediatoribus in frantzöſiſcher ſprache concertirte abbitte in teutſcher ſprache:

Ich komme anhero / euer excellentz gebührend zu bezeugen / was maſſen ich von hertzen bereue / daß ich mich / mit hindenanſetzung des ihrem hohen Character ſchuldigen reſpects/ wider dieſelbe ſo gröblich vergriffen habe. Ich bekenne mein verbrechen / und würde mich der vergebung unwürdig ſchätzen / wenn ich nicht zu euer excellentz die hoffnung hätte/ daß ſie ſolches vielmehr für eine von einem der völcker rechten unerfahrnen ſoldaten / aus unwiſſenheit und unbedachtſamkeit begangenen fehltritt/ als eine vorſätzliche beleidigung anſehen würden. Ich lebe demnach der tröſtlichen zuverſicht/daß euer excellentz dieſer wahrheit/ und meines hertzlichen leid-weſens dergeſtalt werden verſichert ſeyn / daß ſie mir nicht allein dieſen fehler verzeihen / ſondern auch bey ihro käyſerlichen majeſtät vor mich dahin intercediren werde / auf daß dieſelbe/ der angebohrnen Clementz nach / dero wider mich gefaſten ungnade um ſo viel mehr fahren

„ren laſſen möge / als ich hiermit gehorſamſt
„verſichere / daß ich dero höchſte majeſtät zu
„beleidigen niemahlen die geringſten gedan-
„cken oder vorſatz gehabt habe.

Weil in dem ebengedachten ſchreiben der crayß-directorn an den Käyſer / nicht deutlich gnug ausgedruckt war / daß der obriſte lieutenant von Klinckenſtrohm nicht weiter ſolte in der drey creyß-directorum dienſte employrt werden / ſo muſten dero drey in Wien ſich befindende miniſtri eine declaration von ſich geben / daß ihrer principalen meynung ſchlechterdings dahin gehe. Worauf die gantze ſache abgethan / und der käyſerliche hof dieſen miniſtris wieder geöffnet worden.

Den 19 november dieſes jahres ſtarb Ferdinand Joſeph fürſt von Diechtrichſtein / welcher an den käyſerlichen hofe von 1682 biß an ſein ende / die obriſt-hoff-meiſter-ſtelle mit gröſten ruhm / abſonderlich aber mit approbation des Käyſers verwaltet / wie er denn auch unter allen denenjenigen / ſo dem Käyſer zeit ſeiner regierung darinne aufzuwarten die ehre gehabt / ſolche am längſten verſehen. Der Käyſer gab hierauff dieſe hohe dignität dem grafen Ferdinand Bonaventura grafen von Harrach / welcher bißhero obriſter ſtallmeiſter geweſt. Dieſes war der fünffte und letzte obriſt-hof-meiſter / welchen der Käyſer in ſeiner regierung dieſe hohe dignität conferiret / wie ſolche in denen vorhergehenden erzählungen ſämtlich angemercket

wor-

worden. Als nehmlich der fürſt Porcia/ der fürſt von Lobkowitz/ der graf von Lamberg/ der fürſt von Dietrichſtein/ und endlich der graf von Harrach. Dieſen hohen miniſter iſt es ohnfehlbar das ſchwereſte geweſt ſo ihm in ſeinem gantzen groſſen amte vorkommen daß er ſeinen Käyſer/ der ihn ſo hoch äſtimirte/ ſterben ſehen.

Ein ſtillſtand in Ungarn publicirt

Friedenshandlung in Carlowitz.

In Ungarn ließ man ſich nunmehro von käyſerlicher und türckiſcher ſeite zu einen frieden geneigt finden/ und wurden den 16 october zu Belgrad/ und den 17 zu Peterwaradein ein ſtillſtand publicirt/ worauf die conferentzen zu Carlowitz in Sirmien unter gezelten und hütten ihren anfang nahmen/ und glücklich zu ende gebracht wurden. Die ernannten gevollmächtigten von beyden ſeiten zu dieſer unterhandlung waren im nahmen des römiſchen Käyſers/ Wolffgang graf von Oettingen käyſerlicher kammer-herr / geheimte rath/ und reichs-hofraths-präſident / wie auch Leopold Schlick/ graf in Paſſau und Weißkirchen/ käyſerlicher kammer-herr / trabanten-hauptmann/ und obriſter über ein regiment dragoner. Der ottomanniſchen Pforte gevollmächtigte waren Mehemet Effendi/ des ottomanniſchen reichs-ober-cantzler / und Alexander Mauro cordato aus dem edlen geſchlecht Scarlati / ſo in venetianiſchen bekannt und chriſtlicher religion. Die mediateurs waren/ Willhelm Paget/ freyherr von Beaudeſert / im nahmen des königs von

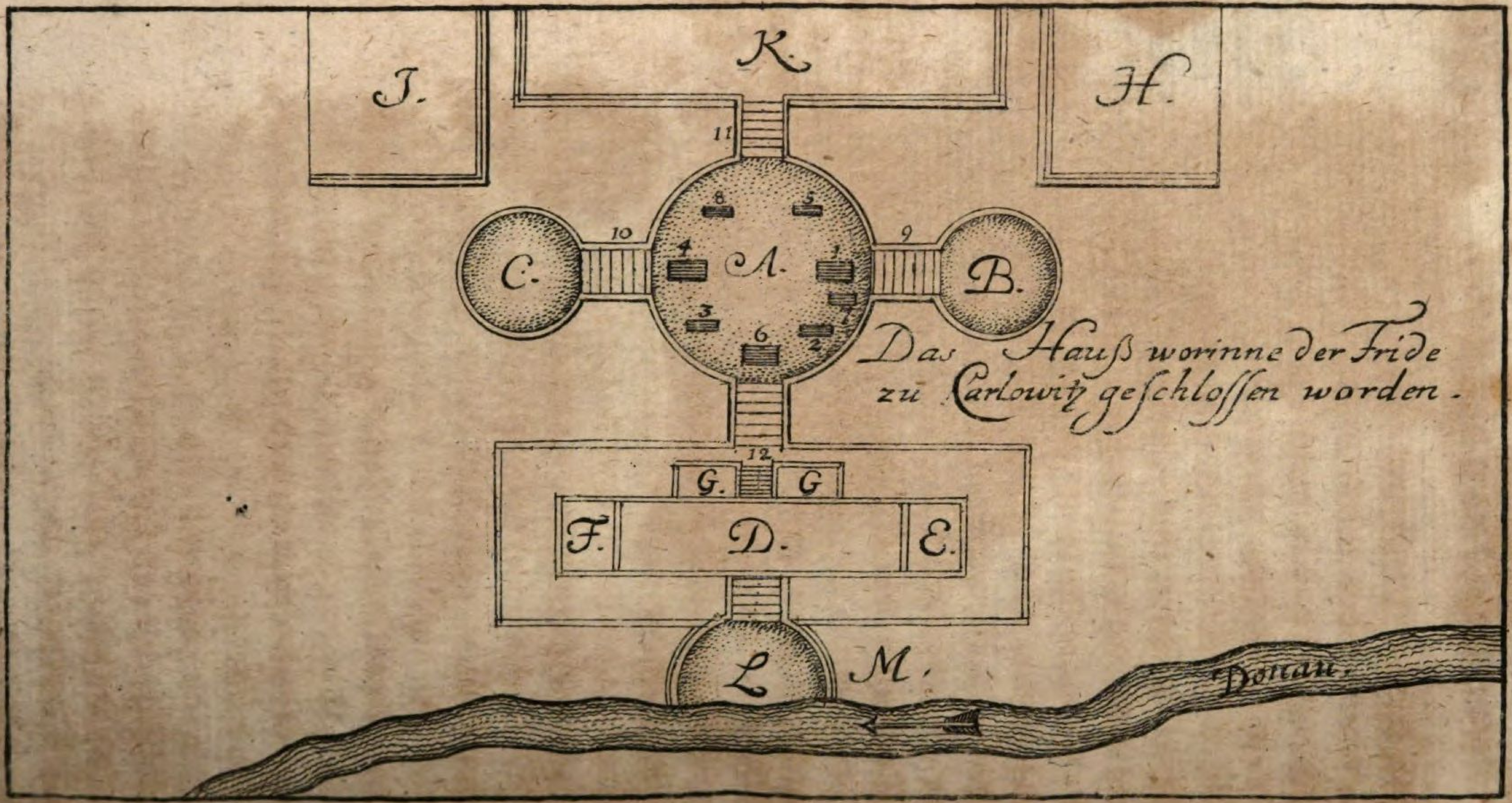
Engelland/ und Jacob Coljer im nahmen der general-ſtaaten der vereinigten Niederlande.

Die Mediateurs geben paßporten aus.

Weil nun die kåyſerlichen geſandten ihre paßporten mit des Kåyſers hand unterzeichnet/ den türckiſchen bothſchafftern ſendeten / und verlangten/ daß jene gleichfalls mit paßporten von des Sultans hand unterzeichnet erſcheinen möchten/ ſo ſahen die Mediatores wohl/ daß durch die auswechslung ſolcher paßporte viel zeit vorbey ſtreichen möchte/ weswegen ſie dieſes mittel erdachten/ daß weilen die neutralitåt in beyder Kåyſer nahmen ſey publicirt worden/ weder von den Teutſchen an die Türcken/ noch von den Türcken an die Teutſchen einige paßporte ausgegeben werden ſolten / ſondern die Mediatores ſolten vollkommene macht haben/ allen denen paßporten zu ertheilen/ welche ſolche verlangen würden.

Den 25 october langeten die türckiſchen ambaſſadeurs zwey ſtunden weit von den zelten der Mediateurs an/ und weil man beyderſeits überlegte/ daß die tage kurtz/ hingegen aber die quartier der herren plenipotentiarien ſo weit von einander entlegen wåren/ daß mit hin-und wiedergehen die meiſte zeit dürffte zugebracht werden/ſo wurde beliebet / daß die Mediateurs von Peterwaradein ſich nach Carlowitz begeben/und die kåyſerlichen/ nebſt ihren Alliirten/ ihre quartier eine halbe ſtunde weit oberhalb gegen Peterwaradein/die Türcken aber die ihrigen etwa eine viertel-ſtunde weit von dem ſchloſſe / unten

nach


Das Hauß worinne der Fride
zu Carlowitz geſchloſſen worden.
Donau.
J.
K.
H.
A.
B.
C.
D.
E.
F.
G.
G
L
M.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

nach Belgrad zu/ nehmen ſolten. Die Mediateurs wurden bey ihrer ankunfft durch einige teutſche reuter und infanterie empfangen/ und hatte ein jeder von denenſelben / nach der gemachten anordnung/ einen capitain-lieutenant und eine ſtandarte mit 50 reutern/ und noch einen andern capitain-lieutenant mit einer fahne und 70 mann fuß-volck zur guarde. Die türckiſchen ſoldaten aber hatten ihre wacht zur rechten des engliſchen/und zur lincken des holländiſchen ambaſſadeurs.

Den 30ten geſchahe die vorſtellung der herren plenipotentiarien gegen einander/ und wurden alle anſtalten zu erbauung eines conferentz-hauſes gemacht. Unterdeſſen aber wurde in der mitten des platzes ein groſſes gezelt/zwiſchen den gezelten der beyden ambaſſadeurs aufgeſchlagen/ und daſelbſt einige präliminar-puncten zu einrichtung der ceremonien abgehandelt. Weil dieſer friedens-congreſs einer der merckwürdigſten ſo ſich in dieſen jahr hunderte zugetragen/ hat man vor nöthig erachtet / die gantze delineation/ der deswegen auffgeführten gezelte und gebäude mit bey zu fügen/woran die beygeſetzten buchſtaben und zahlen folgende bedeutung haben.

Ein conferentz-hauß erbauet.

A. Das conferentz-zelt.
B. Das zelt der käyſerlichen ambaſſadeurs.
C. Das zelt der türckiſchen ambaſſadeurs.
D. Das conferentz gemach.
E. Das gemach der käyſerlichen geſandten.

F. Das gemach der türckiſchen geſandten.
G. Das gemach der Mediateurs.
H. Der käyſerlichen und Alliirten campement ſo eine halbe meile von der Mediateurs ihren.
I. Der Türcken campement ſo eine viertel meile von der Mediateurs campement.
K. Des engliſchen Mediateurs campement.
L. Des holländiſchen Mediateurs campement.
M. Carlowitz.
1. Der graf von Oettingen des römiſchen Käyſers botſchaffter.
2. Der graf von Schlick anderer käyſerlicher botſchaffter.
3. Reis Effendi türckiſcher botſchaffter.
4. Mauro Cordato anderer türckiſcher botſchaffter.
5. Der engliſche geſandte und Mediateur der Milord Paget.
6. Der holländiſche geſandte und Mediateur Coliers.
7. Der käyſerliche Legations Secretarius Thyl.
8. Der engliſche Legations Secretarius Schrey.
9. Die käyſerliche guarde.
10. Die türckiſche guarde.
11. Die brücke von dem conferentz-zelte.
12. Die treppe ſo in das conferentz-zelt gehet.

Bey dieſen präliminar-puncten wolten die Pohlen

Pohlen einige confuſion machen / angeſehen ſie lieber den frieden gehindert / als befördert hätten.

Endlich kam doch alles von den Præliminaribus den 6 november zu ſeiner richtigkeit / welche ihr abſehen dahin hatten / alle ſtreitigkeiten wegen der präcedentz zu vermeiden / und beſtunden in folgenden puncten: Präliminar-puncte.

Erſtlich wolte man alle notifications-com-„ plimenten / wie auch die viſiten und andere„ ceremonien / dabey ein ſtreit wegen des ranges„ entſtehen könte / aufheben.„

2) Solte jeder gevollmächtigter das ſeini-„ ge vor ſich abthun / ohne daß einer vor dem an-„ dern zu ſtehen verbunden ſeyn ſolte / da denn„ alles inzwiſchen bey denen mediatoren beru-„ hen ſolte / biß die allgemeine unterſchrifft er-„ folgte.„

3) Solte kein gevollmächtigter befugt ſeyn /„ den fortgang des tractats zu verhindern / oder„ zu verzögern / ſondern vielmehr ein jeder ſich„ nebſt den andern dahin beſtreben / damit alle„ ſchwierigkeiten möchten aus dem wege geräu-„ met werden.„

4) Solte man die neutralität wohl in acht„ nehmen / damit die abgeſandten ſo wohl bey„ währendem auffenthalt an dem orte / wo die„ tractaten vorzunehmen / als auch auf ihrer hin-„ reiſe von allen feindſeligkeiten frey und unge-„ kränckt bleiben möchten.„

„Damit auch unter denen/ welche ſich in der „ſuite eines ambaſſadeurs befinden/ alle unge„legenheit möchte vermieden werden/ ſo ſolte „man fünfftens jedermänniglich ſcharff verbie„then/ daß keiner ſich gelüſten laſſen ſolte des „abends auszugehen / und welcher nach der „ſonnen untergang dennoch auf der ſtraſſe wür„de betreten werden/ſolte in die wache geführt/ „und folgenden morgen demjenigen geſandten/ „dem er zugehörte/zur beſtraffung ausgeliefert „werden.

Ward alſo den 1 november die erſte conferentz von halb eilff biß drey uhr nachmittags vorgenommen/nachdem ſo wohl der käyſerliche als türckiſche gevollmächtigte bey Carlowitz mit einem groſſen gefolg angelanget / und das gezelt der herren Mediateurs betretten hatten. Dieſes gezelt hatte 4 thüren / durch deren 2 gegen einander über die käyſerlichen und türckiſchen geſandten / durch die übrigen 2 aber die herren Mediateurs ihren eingang nahmen / deßwegen auch ein jeder theil mit dem rücken gegen ſeine thüre ſaſſe. Es war auch daſſelbe um und um mit käyſerlicher und türckiſcher wacht umgeben/ daß zwar die officirer davor alle ſehen/aber nichts verſtehen konten.

Das conferentz-gezelt.

Hinter dem erſten türckiſchen geſandten ſtund Mauro Cordato/ welcher/ als anderer geſandter oder geſandſchaffts-ſecretarius zu conſideriren/ dieſer ſetzte ſich/ nach verrichteten complimenten/bey anfang der friedens-tractation/

tion/auf türckiſche manier auf die erde / und zeichnete alles/was vorkam/ auf.

Folgende tage wurden die conferentzen / gemeiniglich früh morgens um 10 uhr/ oder eine halbe ſtunde darnach/ angefangen/ und dauerten biß eine halbe ſtunde nach zwey uhr.

Den 17 lieſſen die Türcken ſpühren / daß ſie gerne das fürſtenthum Siebenbürgen wieder in vorigen ſtand geſetzt wiſſen wolten / dabey es aber doch unter käyſerlicher protection bleiben ſolte/ welches begehren aber von denen käyſerlichen gäntzlich abgeſchlagen wurde. Den 21 erklärten ſich die Türcken ferner/ daß man endlich wohl die poſſeßion von dieſem fürſtenthum dem römiſchen Käyſer gönnen wolte / iedoch aber ſolte der Käyſer verbunden ſeyn / einen jährlichen tribut deßwegen an die ottomanniſche Pforte zu bezahlen / es ward aber dieſer punct gleichfalls von denen käyſerlichen verworffen / daß endlich den 24 der punct wegen Siebenbürgen/die Türcken nach dem käyſerlichen belieben eingehen muſten. Den 25 überlegte man die gräntz-ſcheidungen / wormit den 26 continuirt wurde; Folgende tage tractirten die käyſerlichen Alliirten mit denen Türcken/ biß den erſten december da die conferentzen mit dem Käyſer wieder ihren anfang nahmen/ und die gräntz-ſcheidung wieder vorgenommen wurde. Den 8 dito währete die käyſerliche conferentz von früh morgens 9 uhr / biß nachmittags um 5 uhr/ binnen welcher zeit die mei-

ſten Puncten zwiſchen dem Käyſer und Sultan abgethan wurden. Den 11 wurde von denen käyſerlichen die zehende conferentz gehalten/ und dabey das übrige ausgemacht. Den 16 wolte man die friedens-articul etwas in ordnung bringen und ein richtig inſtrument verfertigen/ die Türcken aber verweilten ſich mit der überſetzung dieſer articul in ihrer ſprache/ dahero es nicht konte zu ſtande gebracht werden.

1699 Verzog ſich alſo die ſchlieſſung dieſes ſo wichtigen friedens-ſchluſſes biß in das jahr 1699 und wurde ſelbiger den 26 januarii mit folgenden ceremonien unterſchrieben: Früh morgens nach 4 uhr/ fuhr die käyſerliche geſandſchafft mit 100 curaßirern vom corbelliſchen regiment und mit einem prächtigen gefolg nach dem conferentz-hauſe/ woſelbſt auch die Türcken/ mit allen ihren Janitſcharen und Spahis ankamen. Dieſe völcker wurden ſo gleich vor den thüren wohl rangirt/ und nachdem die herren gevollmächtigte/ bey eröffneten thüren/ die friedens-inſtrumenta zugleich unterſchrieben und beſiegelt/ wechſelten ſie dieſelbe mit umarmungen und friedens-küſſen gegeneinander aus.

Der friede wird geſchloſſen.

Von denen ſoldaten wurde darauf eine 3 fache ſalve gegeben/ welches auch zu dreyenmalen aus denen ſtücken von Belgrad und Peterwaradein geſchahe/ und wurden ſo gleich auch die courier nach Wien und Conſtantinopel abgefertiget. Der mylord Paget tractirte nachgehends die

abge-

abgeſandten ſehr herrlich / und ließ wein und ſpeiſen unter die ſämtliche bediente austheilen / welches auch von denen käyſerlichen abgeſandten geſchahe / dieſe gaben den 31 jan. denen türckiſchen die viſite / weil ſie am erſten angekommen / und empfiengen den erſten febr. von denen Türcken die gegen-viſite.

Die vornehmſten artickul dieſes friedens ſind kürtzlich folgende:

1) Das fürſtenthum Siebenbürgen ſoll „ unter der herrſchafft des römiſchen Käyſers „ verbleiben. „ Friedens-artickel.

2) Das zu der veſtung und dem ſchloß Temeswar gehörige land bleibet mit allem gebieth / in dem beſitz des Ottomanniſchen „ reichs. „

3) Die zwiſchen der Theiß und Donau „ gelegene landſchafft Batska / ſoll dem römiſchen Käyſer verbleiben / doch Tittul nicht „ weiter / als ſelbiges anjetzo iſt / befeſtiget werden. „

4) Die gräntz-ſcheidungen ſollen vorgenommen / und zeitig beobachtet werden. Welche in dieſem und folgenden 3 artickuln definirt „ wird. „

7) Einem jeden theil ſoll zugelaſſen ſeyn / zur „ ſicherheit ſeiner gräntzen / die ſchlöſſer und veſtungen zu verbeſſern und zu befeſtigen / ausgenommen diejenigen / welche nahmentlich von „ beyden theilen hievon ausgeſchloſſen. „

„8) Feindliche ſtreiffereyen/ überfälle/ und alle/ „ſo wohl heimliche/ als aus unbedachtſamkeit „geſchehene angriffe/ verwüſtungen und verhee„rungen/ beyderſeits herrſchafften und länder/ „ſollen gäntzlich und mit den ſchärffeſten befeh„len verboten/ und unzuläßlich ſeyn. Die über„treter auch dieſes artickels ohne einigen nach„laß geſtraffet/ und das wiedergefundene gut „ſeinem rechtmäßigen herrn wieder gegeben „werden.

“9) Es ſoll nicht zugelaſſen ſeyn/ denen boß„hafftigen menſchen und auffrühriſchen unter„thanen einigen unterſchleiff und auffenthalt „zu geben.

„10) Alle diejenigen/ ſo ſich/ zeit währenden „kriegs/ unter den ſchutz der Hohen-Pforte bege„ben/ ſollen in dem türckiſchen gebiet verbleiben/ „und ſoll denen weibern erlaubt ſeyn/ ihren män„nern zu folgen/ ſie ſollen aber nicht wieder zu„rücke kommen.

„12) Die gefangenen ſollen ausgewechſelt „und rantzioniret werden.

„13) Die catholiſche kirche ſoll in dem tür„ckiſchen lande nicht gedrückt werden.

„14.) Der handel und wandel ſoll wieder „floriren.

„15) Alle in vorigen alten friedens-verträ„gen ausdrücklich benennte bedingniſſe/ ſo dem „itzigen friedens-tractat nicht zuwider/ ſollen „auch hinführo heilig beobachtet werden.

16) Zu beſtätigung guter freundſchafft,, ſollen von beyden theilen hohe geſandten,, geſchicket werden / welche ein freywilliges,, doch beyder Käyſer hoher majeſtät wohl,, anſehnliches geſchencke mit ſich bringen ſol-,, len.,,

16) Denen käyſerlichen abgeſandten und,, reſidenten / und allen ihren angehörigen,, leuten ſoll vergönnet ſeyn / ſich der klei-,, dung / nach ihrem gefallen / zu gebrauchen /,, und ihnen daran niemand verhinderlich,, ſeyn.,,

18) Dieſer friede ſoll alsdenn erſtlich völlig,, ſeine krafft haben / wann alles und jedes / was,, der marckſteine wegen verabredet worden /,, vollbracht ſeyn wird.,,

19) Dieſer waffen-ſtillſtand ſoll ſich erſtre-,, cken auff fünff und zwantzig auff einander fol-,, gende jahre / von dem tage der unterzeichnung,, an zu rechnen.,,

Wenn man alſo den vorigen eingeſchränck-ten ſtand der oeſtereichiſchen regierung in Ungarn anſiehet / ſo kan man die vortheile dieſes friedens nicht gnug bewundern / denn da der Käyſer vor dem in Nieder-Ungarn faſt nichts beſaß / in Ober-Ungarn auch ein groß ſtück unter der türckiſchen botmäßigkeit lag / und ſich das türckiſche gebiet nicht weit von Wien erſtreckte / ſo war nunmehr dieſer erſchreckliche feind über hundert meil / biß nach Griechiſch-Weiſſenburg / zurücke gejaget. Die Pforte hat

Warum der Käyſer dieſen frieden gemacht.

hat in zweyen ſeculis kaum ſo viel gewonnen/ und die ungariſchen könige durch nachläßigkeit kaum ſo viel verlieren können/ als unſer geſegneter monarche durch die kräffte des höchſten/ mit unerhörten ſiegen in ſo kurtzer zeit/ nehmlich ſiebenzehen jahren wiederum zur crone brachte. Man zwang den Türcken in dieſem frieden/ alle ſtreiffereyen einzuſtellen/ und an dem türckiſchen hofe ſich ſeiner eigenen tracht bedienen zu dörffen/ welches man noch in keinen tractaten erhalten können/ woraus man die gröſſe der türckiſchen noth und unſers Käyſers ſiege ſchlieſſen kan. Aber ſo vortheilhafftig als auch dieſer friede/ meinten doch einige/ man hätte/da man der Frantzoſen loß wäre/ zu zeitig geſchloſſen/ weil es nunmehro ein leichtes geweſt den Türcken zu ſtürtzen; allein der könig in Spanien wolte ſterben/ und alſo hat Franckreich bloß deßwegen den Rißwickiſchen/ und der Käyſer den Carlowitziſchen frieden gemacht.

Gräntz-ſcheidung. Dieſer friede wurde gar eiligſt ratificirt/daß den 9 martii die ratificationes ſchon ausgewechſelt wurden. Was die regulirung der gräntzen zwiſchen Croatien und Boſnien betraf/welche den 14 martii vor ſich gehen ſolte/ ſo konte man dazu in Wien keinen tüchtigern miniſter finden/ als den grafen Aloyſum Ferdinand Marſigli, welcher die beſte kundſchafft von dem königreich Ungarn und dieſer gegend hatte/wie man aus ſeinem vortrefflichen prodromo Operis

ris Danubialis ſatſam ſpühren können. Er reuſſirte auch ſo glücklich darinnen / daß endlich / nach vielen diſputen / über Novi / die kåyſerliche grȧntze in gerader linie von Punct der Tripel Confin vier ſtund fort / biß auff den berg Pupzack / und von dannen über das vóllige gebürg Monte Papine, biß an Bosnien gezogen wurde. Daher dann aller ſtreit mit der Pforte ausgetilget war. Damit auch des Tóckely wegen / den man in dem frieden / weil er nicht ſo würdig geachtet wurde / unerwähnet gelaſſen / nichts zu beſorgen wȧre / relegirte ihn die Pforte an das ſchwartze meer. Doch hat er noch in Conſtantinopel bey kümmerlichen auskommen ſein leben geendet.

In Wien wurde die vermählung des róm. königs / mit der princeßin von Hannover / nachdem ſo wohl die dȧhniſche princeßin / als auch die princeßin von Onſpach / und die von Guaſtalla im vorſchlag geweſen / mit nachfolgenden ceremonien vollzogen: Des róm. königs vermählung.

Als die princeßin Wilhelmina Amalia hertzogs Johann Friedrichs zu Hannover tochter / ſo gebohren den 26 april 1673 vor allen andern zur róm. königl. braut und gemahlin war an. 1698 auserkohren worden / ſo hatte der Kȧyſer den chur-fürſten Johann Wilhelmen zu Pfaltz erſuchen laſſen / daß derſelbe in dem zwiſchen dem rómiſchen kónig / und hóchſtgedachter deſtinirten braut vorſeyenden heyraths-negotio unterhändler ſeyn wolle. Worauff der chur-fürſt

per-

perſönlich nach Wien kam/ und ſich wegen dieſes wercks mit dem Käyſer unterredete. Der Käyſer/ ſo die braut vor den röm. könig ſuchte/ ließ dem chur-fürſten ein ſchrifftliches Procuratorium ausfertigen/ darinne er ihm gewalt und macht gegeben/ um die königl. braut zu werben/ und das ja-wort zu ſchaffen. Der chur-fürſt ſchrieb hierauff an die verwittibte hertzogin von Braunſchweig-Hannover/ Benedictam Henriettam Philippinam/ als mutter dieſer printzeßin/ bezohe ſich in ſo gedachtem ſeinem ſchreiben auff ſothanes käyſerliche Procuratorium, und ſchickte den cavallier Burgau nach Modena/ als woſelbſt ſich höchſt-gedachte printzeßin damahls auffhielt.

Der chur-fürſt von Pfaltz frey-werber.

Nachdem die alte hertzogin von Hannover ein höfflich antwort-ſchreiben an dem chur-fürſten zurück gegeben/ und auff den ſicheren gefaſten fuß dieſes käyſerlichen Procuratorii, in die heyrath/ nebſt der printzeßin/ conſentiret/ langte den 12 (22) nov. beſagten jahres der chur-pfältziſche cavallier von Modena zurück in Wien an/ und übergab das antwort-ſchreiben ſeinen hohen principalen/ nebſt dem mitgebrachten mit diamanten garnirten Pourtrait, von hochgedachter printzeßin. Der chur-fürſt communicirte den brieff alſofort dem Käyſer/ und das Pourtrait gab er dem römiſchen könig. Der Käyſer denuncirte ſelbſten hierauf dem könig die erhaltene antwort/ und das von der printzeßin gegebene ja-wort mit einem groſſen glück-

wunſch/

wunſch als gleich der kônig zu ihm in ſeine kam̃er um ſelbigen abend noch einer comôdie zu zuſehen / gekommen war / ließ auch noch ſelbigen tag dieſe geſchloſſene heyrath allen ſeinen vornehmſten miniſtris wiſſen.

Den 13 (23) nov. war groſſe Gala bey hofe / und geſchahe die würckliche Publication dieſer heyrath / wobey der kônig von dem gantzen kåyſerlichen hoff / und denen botſchafftern fremder potentzen / die Gratulationes empfieng. Es ward auch in des kônigs ſchlaff-zimmer der printzeßin Pourtrait in lebens-grôſſe angehencket. Nach gehaltener tafel pråſentirte der ertz-hertzog / dem rômiſchen kônig zu ehren / eine Serenata auff dem burg-platz / von mehr als 100 muſicanten / deswegen 3 fenſter vor die herſchafft pråparirt waren. In dem mittlern ſtunde der Kåyſer / mit bedecktem haupt bey der kåyſerin / in dem fenſter zur rechten der rômiſche kônig und die ertz-hertzogin; In dem fenſter zur lincken / der chur-fürſt von Pfaltz und der ertz-hertzog Carl / und weil es in ſeinem quartier war / ſo ließ der ertz-hertzog dem chur-fürſten die ober-hand. Anbey blieb der kônig / chur-fürſt und ertz-hertzog unbedeckt.

Den 19 dec. ſchickte der Kåyſer einen expreſſen ſecretarium nach Modena / mit brieffen an den daſelbſtigen hertzogen / ingleichen an der künfftigen kônigin mutter / dann auch einen andern cavallier / mit vielen juwelen und pretioſis, nebſt einem hand-brieff vom kônig an die braut.

braut. Der ſecretarius brachte auch an den hertzog von Modena ein Procuratorium und vollmacht des röm. königs / daß dieſer in des königes nahmen ihm die printzeßin möchte laſſen antrauen. Von Modena gieng dieſer ſecretarius alſofort mit käyſerlichen briefen an den pabſt nach Rom / um die päbſtliche Diſpenſation wegen der nahen bluts-verwandtſchafft zwiſchen beyden hohen contrahenten / dem röm. könige und der printzeßin zu urgiren und abzuhohlen. Jngleichen erſuchte der Käyſer den hertzog von Modena / nach vollzogener trauung / die printzeßin bey ihrer abreiſe biß nach Roveredo perſönlich zu begleiten/allwo die käyſerlichen miniſtri ſolche abhohlen ſolten zu welchem ende den 11 (21) dec. der graff Baar mit gewiſſen hatſchieren und trabanten / und den 14 (24) der königin deſtinirter obriſt-hoffmeiſter fürſt Lobkowitz / von Wien mit einer ausgeſonderten ſuite und hoffſtatt die printzeßin von Roveredo abzuhohlen abgieng.

Den 17 (27) wurde der graff von Windiſch-Grätz von Wien nach Modena abgeſchickt/ welcher der königlichen braut das Pourtrait des röm. königs / mit diamanten garniret / nebſt einem Attache von 7 groſſen diamanten / aus dem oeſterreichiſchen hauß-ſchmuck überbrachte / desgleichen händigte er auch dem hertzog von Modena die Information ein / wie er ſich als Mandatarius, bey der trauung verhalten ſolte.

Die

Die copulation wurde hierauff den 5 (15) januar. an. 1699 in der hertzoglichen capelle folgender geſtalt vollzogen: Gegen zehen uhr abends verfügte ſich der hertzog von Modena mit ſeiner anſehnlichen ſuite in der königin zimmer/ und gienge von dannen/ nach einigen verrichteten complimenten/ unter einem pompöſen gefolg/ nach der hoff-capelle. Vor der königin gieng der hertzog von Modena und der cardinal de Medices, welcher ſo wohl in ſeinem eigenem/ als auch des groß-hertzogs von Florentz nahmen/ die königliche braut zu complimentiren war angekommen. Der königin kleidung war von ſilbernen ſtück mit güldenen blumen/ ſo in der mitten mit vielen edelgeſteinen von allerhand farben ausgezieret / den ſchweiff trugen ihr die marggräfin von Eſte, und die gräfin von Novelara, der kammer-meiſter aber / der marggraff von Eſte führte die königin bey dem arm. Nach der königin folgte die hertzogliche frau mutter/ und die hertzogin von Modena/und nach ſolcher kamen die prächtig-auffgeputzten dames d'Honeur. Die hof-capelle war mit ſchönen tapeten von carmeſin-damaſt mit güldenen franſen ausgezieret. Gegen dem hohen altar war eine erhöhung gemacht/ welcher mit einem carmeſin-ſammeten teppig mit güldenen franſen bedecket/ darauff zwey ſeſſel unter einem baldachin ſtunden/ worauff ſich der hertzog von Modena / als Repræſentante des röm. königs / zur rechten / und die

Vermählung zu Modena.

königliche braut zur lincken hand ſetzten. Auff der ſeiten war noch eine andere erhöhung verfertiget/ woſelbſten ſich der königin frau mutter/ die hertzogin von Modena/ und mehr andere ſtands-perſonen niederlieſſen. Nachdem man nun allerſeits platz genommen/ hielte der biſchoff von Reggio einen trau-ſermon/ und befahl dem käyſerlichen ſecretario Püel/ daß dem hertzog von dem röm. könig ertheilte Procuratorium Nuptiale öffentlich abzuleſen/ nachdem der biſchoff nochmahls die königin und dero frau mutter um die einwilligung gefraget/ ſo gieng die einſegnung für ſich/ und wechſelten der hertzog und die königin die von dem biſchoff geweyhte ringe. Bey dem altar ſtunden der käyſerl. envoye/ graff von Windiſch-Grätz/ der ſpaniſche envoye Pagani/ der chur-fürſtliche hannoveriſche envoye Quirini/ und der Marcheſe d' Eſte welche der biſchoff zu zeugen dieſer copulation anruffte. Nach dieſem wurde das Te Deum Laudamus, unter löſung der canonen/ geſungen/ worauff man aus der kirche in voriger ordnung in die hertzogliche zubereitete parade-gemächer ſich verfüget/ biß die tafel angegangen. Das banquet war in einem groſſen ſaale zugerichtet/ und war die tafel auff einem erhöhten/ und in form eines Amphitheatri, gebauten boden unter einem baldachin geſetzet/ daran der hertzog von Modena/ und die königin oben/ unten an aber die königliche frau mutter nebſt dem cardinal de

Me-

PHOEBE FAVE LAVS MAGNA TIBI TRIBVETVR
IOSEPHVS R·I·P·F·A·A·F·
M·DCC·V·
CASTA FAVE LICINA TVVS IAM REGNAT APOLLO
WILHELMINA AMALIA
AVGVSTA

Medices ſpeiſeten / die hertzogin von Modena konte wegen ihrer ſchwangerſchafft nicht zur tafel kommen/ gegen der königin über war ein anderer baldachin auffgerichtet / unter dem das Pourtrait des römiſ. königs hieng. Alles wurde endlich mit einem anſehnlichen ball geſchloſſen.

Des andern tages kam der cardinal Bon Campagni zu Modena an/ im nahmen des pabſts zu gratuliren. Den 18 jan. brach die königin von Modena/ unter der begleitung ihrer frau mutter/des hertzogs und der hertzogin/ auf. Unterwegens complimentirte ſie der hertzog von Mantua in perſon/ und der Venetianiſche ambaſſadeur Faſcarini / als ſie in der republiq Territorio angelanget. Den 15 (25) wurde ſie zu Roveredo vom fürſten von Lobkowitz auffs anſehnlichſte eingeholet. Den 7 febr. hielte ſie zu Saltzburg einen prächtigen einzug unter mehr denn tauſend canon-ſchüſſen / und bey der vortrefflichſten illumination der gantzen ſtadt. Selbiger ertz-biſchoff erzeigte ihr alle nur erdenckliche höffligkeit / und ließ/ nach gehaltner tafel / aus einem auff dem platz erbaueten brunnen / rothen und weiſſen wein ſpringen / und fünfferley güldene und ſilberne müntze / welche 1500 gulden an werth austrug / unter das volck auswerffen: Auff deren einen ſeite ſtunden drey ineinander geſchlungene gekrönte buchſtaben/ welche folgende worte bedeuteten: Amalia Wilhelmina Sponſa. Auf der andern ſeite aber: Joſephus

Reiſe der röm. königin nach Wien.

Rex Romanorum Sponſus, nebſt dem königlichen wahl-ſpruch / Amore & Timore, und in der einfaſſung: Johannes Ernestus Archi-Epiſcopus, & Princeps Salisburgenſis in tranſitu fieri fecit die 9 Febr. 1699. Es wurde auch ein kampff-jagen / zu vergnügen der königin gehalten.

Nachdem die königin den 19 febr. in der ſtadt Tuln in Nieder-Oeſterreich angelanget / ſo erhub ſich auch der röm. könig mit 120 poſt-pferden dahin / ſie zu bewillkommen / und ward bey der erſten Entrevue von ihr mit einem reich mit juwelen gezierten hut beſchencket.

Bey der annäherung nach Wien / fuhr ihr den 12 (22) feb. der Käyſer mit der käyſerin / römiſchen könig / und denen andern käyſerlichen kindern nach Ebersdorff entgegen. Die königin wolte den Käyſer und die käyſerin auff das demüthigſte empfangen / und ihnen die hände küſſen / welches aber nicht zugelaſſen wurde. Bey ſeiner zurückkunfft ſagte der Käyſer zu einem groſſen miniſter: Uns erfreuet / daß die römiſche königin alle die qualitäten hat / welche von einer ſolchen perſon in unſerm hauſe erfordert werden. Den 14 (24) geſchahe der ſolenne einzug in Wien / durch drey auffgerichtete ehren-pforten / biß zu der hoff- und auguſtiner-kirchen / allwo an der thür der Käyſer und die käyſerin den könig und die königin empfienge / da denn von dem Nuntio Apoſtolico die zu Modena geſchehene vermählung / vor dem hohen altar confirmiret ward. Nach geendigten

Das beylager zu Wien.

ce-

ceremonien gienge man zur tafel/welche auff einer ſtaffel-hohen Eſtrade ſtunde/und 16 couverts hatte / oder vor ſo viel perſonen gedeckt war. Uber der tafel war ein baldachin / welcher doch nicht weiter reichte/ als daß er nur die käyſerliche familie bedeckte. Der ertz-hertzog Carl / und die ertz-hertzoginnen hatten Fauteuilles mit armlehnen/ der königin frau mutter aber nur eine Chaiſe a dos von rothem ſammet/ die cardinäle Kollonitſch und Grimani / der päbſtliche nuntius / und die botſchaffter/ als der ſpaniſche/ venetianiſche und ſavoyiſche hatten nur höltzerne bäncke mit rothen ſammet überzogen. Der Käyſer ſatzte bey dem niederſitzen / ehe noch die cardinäle und botſchaffter ſich niedergelaſſen hatten / den hut auff / hernach der römiſche könig/ und der ertz-hertzog/doch nahmen ſie die hüte bald wieder ab/die cardinäle und botſchaffter blieben aber allemahl unbedeckt. Die hoffaemter thaten die dienſte in Gala. Die vorſchneider / ſo die käyſerl. familie und die königliche frau mutter bedienten / waren kammerherren / die andern aber truchſeſſe. Wann der Käyſer/ könig/ käyſerin und königin truncken/ ſtunden die cardinäle und botſchaffter auff / und blieben ſo lange ſtehen/biß getruncken war. Als die erſte ſchüſſel confect vor dem Käyſer auffgehoben / und abgenommen wurde/ ſtunde die königliche frau mutter / die cardinäle und botſchaffter auff/ und präſentirte die frau mutter/ dem Käyſer die ſerviette / die an-

dern aber traten von der Eſtrade ab zu denen cavallieren. Bald hernach ſtunden die anderen käyſerl. herrſchafften auch auff / und da es ſpät war giengen ſie nach dem königlichen ſchlaff-gemach/ der Käyſer und käyſerin aber blieben ſo lange dar / biß die königin von der obriſt-hoffmeiſterin / gräfin von Caraffa/ und der fürſtin von Lobkowitz / des ober-hoff-meiſters gemahlin/ ausgekleidet/ und zu bett gebracht/ auch der könig abgekleidet war.

Die vortreffligkeit dieſer neuen königin war eine bewunderung des wieneriſchen hoffs / und eine vergnügung ihres königs. Daher derjenige mit ſeiner beſchreibung ihrer Qualitäten ziemlich nahe kommt / welcher folgendes von ihr verfertiget.

Epigramma auff die röm. königin.

Guelphæ fama domus, heroica gratia morum,
Mentis & immenſum cum pietate decus,
Suada potens linguis, oculorum fulgor & oris,
Parque ex auguſto corpore ſpes ſobolis,
Te junxere tuo Joſepho, noſcitur ergo
Septem miraclis Regis & Orbis amor.

Das iſt:

Das Guelphſchen hauſes ruhm; der ſitten holde gaben;

Der

Der feurige verſtand; die reine frömmigkeit;
Beredſamkeit und blitz / ſo mund und augen haben;
Die hoffnung / daß ein zweig den groſſen ſtamm erneut/
Diß führt dich Joſeph zu. Drum ſieben wunder ſtellt/
Die pracht des königes und der geſambten Welt.

Bey allen dieſen ſolennitäten und vergnügungen beunruhigte dennoch den käyſerl hoff ein mit dem frantzöſiſchen Envoye marquis de Villars zugeſtoſſene begebenheit. Der ertz-hertzog Carl hielte den 29 januar. in ſeinen zimmern / zu ehren der römiſchen königlichen vermählung / ein kammer-feſt / worzu / nach der Etiquete des wieneriſchen hoffs / niemand / als die käyſerliche familie / und der auffwartende hoff gelaſſen wird / wobey ſich aber auch die Envoyes von Franckreich und Holland einfanden / welches dem hoff unangenehm fiel. Abſonderlich aber hatte der ertz-hertzog wegen des frantzöſiſchen Envoyes etwas einzuwenden. Denn wie dieſer allernächſt erſt bey hoff ankommen / hatte er / aus dieſer urſachen / bey dem ertz-hertzog noch keine audientz ablegen können / weil er bey der viſite ſich zugleich / wenn ſich der ertz-hertzog bedeckte / auch bedecken wolte / welches man aber niemand als einen ambaſſadeur

Lichtenſteiniſche affaire mit Villars frantzöſiſchen envoye.

am käyſerlichen hoff zuſtehet / weswegen Villars die viſite verſchob / und erſtlich von Paris neue ordre erwartete / indeſſen aber doch ſich die freyheit nahm / in des ertz-hertzogs anti-kammer / bey dieſem feſtin zu erſcheinen. Weil nun der hoff / in anſehung / daß es ein kammer-feſt ſeyn ſolte / alleine zu ſeyn verlangte / kam der fürſt von Lichtenſtein / des ertz-hertzogs obriſt-hoffmeiſter / und erſuchte die envoyes ſich zu retiriren / weil der Käyſer mit ſeinem hauſe allein zu ſeyn belieben trüge. Da auch der holländiſche den anfang machte / der marquis aber länger verzog / thate der fürſt an dieſen eine ſpecial-erinnerung / weswegen ſich dieſer affrontirt befand / und die ſache nach Franckreich berichtete. Hierauff bekam der marquis ordre von dem könig / ſich des hoffs nicht nur zu enthalten / ſondern auch zulängliche ſatisfaction zu verlangen / und zwar ſolche / daß der fürſt von Lichtenſtein zu ihm ins hauß fahren / und / als wegen lädirten königlichen reſpects / um vergebung bitten ſolte. Weil nun der Käyſer dieſe affaire gerne beygelegt geſehen hätte / damit auch der nach Franckreich deſtinirte käyſerliche geſandte ohne hinderung möchte angenommen werden / des Villars zumuthen aber unmöglich konte eingegangen werden / ſo wurden darüber verſchiedene conferentzen gehalten / worbey zweyerley wege / gedachten marquis zu vergnügen aufs tapet kamen. Nemlich daß man entweder abermals ein feſtin bey dem ertz-hertzog anſtellete / den frantzöſi-

zöſiſchen Envoye darzu invitirete / mithin denn der fürſt von lichtenſtein wegen des vorigen ſeine excuſe machen / und den Marquis introduciren könte; oder aber / daß ermeldter fürſt in einem dritten ort / als von ohngefehr / den Villars ſprechen / und die entſchuldigung machen möchte. Ob nun zwar gleich das erſte vorgeſchlagene mittel vor den Villars ſehr vortheilhafftig ſchiene: ſo wolte er ſich doch damit nicht befriedigen laſſen / ſondern bezog ſich auf ſeines königes wiederhohlte ordre / daß des fürſten excuſation in ſeinem / des marquis / quartier geſchehen müſſe. Als aber der käyſerliche hof dieſes beſtändigſt verweigerte / erklärte ſich der Villars / daß / wenn die verlangte ſatisfaction nicht vor den 26 april erfolge / er ohnfehlbar abreiſen müſſe. Worzu er auch alle anſtalten machte / und endlich zwar über ſolchen termin biß den 29 ejusdem, unter vorgegebener unpäßlichkeit / noch verblieb. Jedoch an ſelben tag ſeinen ernſt fortzureiſen zeigte / und die poſt-pferde für ſeine chaiſe einſpannen ließ / welche auch voran fahren muſte. Indem er aber ſchon ſelbſt derſelbigen zu fuß biß auſſer dem ſchotten-thor nachgefolget / ward durch vermittelung des päbſtlichen Nuntii, und der ſpaniſchen / ſavoyiſchen und venetianiſchen botſchaffter dieſes temperament getroffen / und die ſache dergeſtalt noch ſelbigen abend beygelegt / daß / da offt-ermeldter marquis bey des fürſtens von Lichtenſtein ſchweſter / einer gräfin von Trautmanns-

Wird beygeleget.

mannsdorff/ im hauſe wohnete/ ſo lud gedachte gräfin dieſen ihren bruder/ den fürſten/ und die gräfin von Palfi/ ihre ſchweſter/ auf ein ſpiel zu ſich/wohin der fürſt auch/ wiewohl nur mit einem diener / und in der gräfin wagen fuhr/ und allda/ biß es ſpat worden/ verblieb. Als der fürſt aber abſchied nahm/ und aus der gräfin zimmer tratt/ ließ ſich der marquis de Villars der genommenen abrede gemäß/ in ſeiner thür/ welche einen gemeinen vor-ſaal mit gedachter gräfin zimmer hatte / nebſt dem ſavoyiſchen botſchaffter ſehen/gleich als ob er dieſen hinab zu begleiten in willens wäre. Da denn der fürſt den marquis gleichſam als per rencontre anredete; zu ihm vier ſchritt in das gemach tratt / und ſich wegen der berührten ſtreitigkeit/ in beyſein des ſavoyiſchen ambaſſadeurs/ folgender worte bediente: Je ſerois faché, Monſieur, ſi j' avois pû manquer au reſpect qui eſt dû a S. M. T. C. & aux egards que l' on doit auſſi à vôtre caractere, en ce qui s' eſt paſsé entre nous chez S. A. S. Monſeigneur l' Archiduc, puisque j' ai toujours eu, & j' aurai toute ma vie une profonde veneration pour S. M. T. C. & je veux eſperer que vous me rendrez aupres d' elle la juſtice que meritent ces veritables ſentiments. Das iſt: Es würde mir leid ſeyn/ wenn ich gegen denjenigen reſpect/ den man ihrer aller-chriſtlichſten majeſtät/ und des herrn Envoyes daher führenden character, ſchuldig iſt/

etwas

etwas ermangelt/ abſonderlich in der angelegenheit / welche zwiſchen uns in ihro durchleucht des ertz-hertzogs gemächern vorgegangen. Denn ich kan verſichern/ daß ich für ihro allerchriſtliche majeſtät die gantze zeit meines lebens die tieffſte veneration gehabt habe / auch ſtetig haben werde / und ich will hoffen / der herr Envoye werde mir bey ihro majeſtät ein aufrichtiges zeugniß / dieſer gewidmeten ergebenheit/ abtragen. Worauf der marquis zur antwort gab : Je ne manquerai pas Monſieur, de rendre un compte tres-fidele a S. M. des ſentimens pleins de reſpect & de veneration , que vous me marques avoir pour elle. Et je ne doute pas qu' elle ne reçoive avec plaiſir les temoignages que vous m' en donnez. Das iſt : Ich will nicht ermangeln ihrer majeſtät von dem ihr gewidmeten reſpect und veneration / ſo ſie hier gegen mich bezeugen gebührende nachricht zu erſtatten/ und ich zweiffle nicht/ ſie werden diejenige erklärung/ ſo ſie hier deßwegen thun / mit vergnügung annehmen.

Damit aber dieſes deſtoweniger vor eine viſite könte ausgegeben werden / ſatzte ſich der fürſt nicht nur bey dem marquis nicht nieder/ ſondern refuſirte auch bey ſeinem abſchied die begleitung / weil er ihn nur en paſſant geſpro-

chen/

chen / und fuhr in der gräfin caroſſe wieder zurück.

Jedermann war hierauf wegen dieſes vergleichs vergnügt. Denn obwohl deßwegen kein neuer krieg wäre zu beſorgen geweſen / ſo wäre doch vielleicht die übrige frantzöſiſche executio pacis dadurch gehemmet/ wenigſtens die bißherige Tergiverſation coloriret worden/ welches doch anlaß zu allerhand widerwärtigkeiten hätte geben können. Jedoch ſind etliche in den gedancken geſtanden/ daß es beſſer geweſen/ wenn man des frantzöſiſchen miniſtri am käyſerlichen hof auf eine zeitlang los worden/ weil die damahligen conjuncturen keine ſpione haben wolten. Aber diejenigen welche ſo bedachtſam raiſoniren / wiſſen nicht wie groß die menge der frantzöiſchen ſpionen in Wien iſt.

Audientz des frantzöſiſchen Envoye bey dem ertz-hertzog.

Der marquis de Villars kam nach dieſen wieder nach hof / und legte die gratulations-complimenten/ wegen der vollzogenen königlichen vermählung im nahmen ſeines königs ab/ wiewohl die viſite / ſo er bey dem ertz-hertzog abzuſtatten hatte / ſich dennoch erſt biß in den martium des folgenden jahrs verzog / da ſie endlich mit ſolchen ceremonien / die der oeſterreichiſchen etiquete gemäß / vollzogen ward. Nemlich der ertz-hertzog hörte den Envoye ſtehend an/ nahm auch niemahls den hut ab/ ungeachtet der nahme des allerchriſtlichſten königs genennet ward. Hingegen muſte der Envoye/ als

als ein Miniſter ſecundi ordinis, unbedeckt bleiben.

Den 16 julii dieſes jahrs in der nacht kam zu Wien in dem neu-erbauten comödien-haus/ hinter der käyſerlichen burg/ woran zwey gantzer jahr mit groſſem fleiß gearbeitet worden/ durch unvorſichtigkeit der handwercks-leute/ mit fürniß-ſieden ein groſſes feuer aus/ welches in kurtzer zeit das gantze haus in die aſche gelegt/ und dahero/ weil es eine communication mit der käyſerin und der hof-damen zimmer hatte/ nicht geringen ſchrecken verurſachte. Es hat aber ein alter dicker thurm das feuer von der burg abgehalten/ daß es alſo ohne weiteren ſchaden abgieng. Comödien-haus in Wien brennt ab.

Mit der republic Venedig hatte der käyſerliche hof dieſes jahr einen anſtoß/ indem die käyſerlichen völcker die venetianiſche guarniſon in Zunigrad/ ohnweit Carbolago/ auf den gräntzen von Dalmatien gelegen delogirt/ und dabey behauptet/ daß beſagter ort zu Croatien gehöre/ und daß die Venetianer ſolchen vor ſieben jahren unberechtlich in poſſeßion genommen. Als hierauf die Venetianer einige truppen auf den dalmatiſchen gräntzen zuſammen gezogen/ und die käyſerlichen depoßediren wolten/ verſammleten die Türcken gleichfalls einige mannſchafft/ und boten dem Käyſer ihre hülffe an. Es wurden am käyſerlichen hofe unterſchiedliche conferentzen darüber gehalten/ und endlich dem grafen Marſigli ordre Diſputen mit Venedig.

zu-

zugeſchickt / dieſen handel in der güte zu vergleichen.

Die römiſche königin bringt eine prinzeßin.

Ehe noch dieſes jahr verfloſſen / gebahr die römiſche königin den 8 decembr. nachmittags um 1 uhr eine princeßin / welche in dem ritter-ſaal / in gegenwart des gantzen käyſerlichen hofs / durch den cardinal Collonitſch getauffet / und Maria / Leopoldina / Thereſia / Joſepha / Eliſabetha / Xaveria genennet wurde.

Der P. Aviano ſtirbt.

Den 13 auguſti ſtarb der wegen ſeiner heiligkeit / und vielen gethanen wunderwercken / von dem Käyſer ſehr geliebte P. Marcus d' Aviano, aus dem orden des heiligen Franciſci Seraphici, welcher durch ſein eifferiges predigen und exemplariſchen wandel bey vielen in groſſem anſehen geweſen / und abſonderlich von dem hertzog von Lothringen ſehr hoch gehalten worden / daß er ihn auch faſt in allen campagnen begleiten müſſen. Der Käyſer beſuchte ihn noch vor ſeinem ende und blieb ſo lange bey ihm biß er den geiſt auff gegeben / worauff ihm dieſer groſſe printz ſelbſt die augen zudruckte / zum zeichen wie hoch er die frömmigkeit zu ſchätzen wuſte. Hierbey blieb es nicht / ſondern dieſes geiſtlichen grab muſte auch noch ein zeichen der käyſerlichen hochachtung gegen die gottesfürchtigen ſeyn / allermaſſen er ihm folgendes Epitaphium mit eigner hoher hand verfertigte:

patrI MarCo ab AVIano CapVCIno
ConCIonatorI eVangeLICIs VIrtVtIbVs
eXornato
VIennæ AVſtrIæ In oCVLo DoMINI sVI
sVaVIter eXpIRantI
LeopoLDVs AVgVſtVs, AVgVſta sVa, fILII-
qVe Mœſtl posVere.

Sobald dieſer exemplariſche und fromme mann die augen zu gethan/ ward er auff käyſerlichen befehl bey denen capucinern in eine ſacriſtey geleget/ und dem volck öffentlich gewieſen. Es war aber der zu lauff ſo groß/ daß auch eine käyſerliche guarde dahin muſte geſtellet werden/ damit nicht das volck ſich an den kleidern des verſtorbenen vergriff/ weil ihn alle vor einen groſſen heiligen hielten. Der Käyſer hatte anfangs ſo gar in willens ihn in die käyſerliche grufft/ bey denen Capucinern beyſetzen zu laſſen/ ſo aber von denen Jeſuiten aus vielen urſachen wiederrathen worden. Wäre aber auch dieſes geſchehen ſo könte es nichts anders als ein zeichen ſeyn/ daß Leopold keinen unterſchied unter den frommen gemachet/ ſie mögen von den höchſten oder niedrigſten ſtand ihren urſprung haben/ weil der himmel ſelbſt kein anſehen der perſon leidet: Es iſt dieſes ein viel gröſſer exempel als welches Ludewig der XIV erwieſen/ da er den durch tapferkeit verdienten Turenne in die königlichen

Verſchiene merckwürdigkeiten von Pater Aviani tode.

chen gräber ſetzen ließ. Denn Turenne hatte nur vor ſeinen könig unrechtmäßige kriege glücklich ausgeführet / dieſer aber hat ſeinen frommen Käyſer gerechte ſiege von GOtt erbitten helffen. Und alſo erſcheinet der groſſe unterſcheid hierinne / daß Ludewig die übel angewendete tapferkeit / Leopold aber die warhaffte und auffrichtige gottesfurcht zu verehren gewuſt. Die käyſerin und ſämtliche hof-dames ſchieckten eine groſſe menge abgezehlter roſen in das kloſter / auf welche der cörper dieſes prieſters geleget / auch damit überſtreuet ward / welche ſie nach deſſen beerdigung wieder genau nachzehlten / und zur verehrung gegen dieſes mannes heiligen wandel auffbehielten. Nicht weniger ließ die andächtige käyſerin / ſo ihrem gemahl an frömmigkeit und eifer der religion nichts nachgab / alle des verſtorbenen ſachen / deren er ſich bey ſeinen leben bedienet / ſo gar die geſchirre woraus er geſſen und getruncken / und das bette worauf er geſchlaffen / nach hofe holen / wo es in ein beſonderes cabinet verwahrlich beygelegt ward. Ubrigens bezeigten alle menſchen bey dem tode dieſes mannes / eine gemeine hochachtung gegen ihn. Aus ſeinem nahmen Marcus de Aviano wechſelte einer folgendes Anagramma: Cujus Dona amare, und erklährte es mit folgenden Diſticho, worinnen das jahr / der monath ſeines todes / nehmlich der Auguſt, und daß er in des Käyſers gegenwart geſtorben enthalten.

CVIVs Dona VIrI fLagrabat aMare VIenna,
præſente aVgVſto VIVere fInIt IbI.

Es iſt dieſes ſehr ſchön/hat aber die ehre von des Käyſers oben angeführten chronico übertroffen zu werden. Denn dieſe haben die art deſto ſchöner zu ſeyn ie länger ſie ſind / wie gegentheils die anagrammata deſto vollkommener je kürtzer man ſie faſſen kan. Es iſt noch ein dergleichen chronicon zum vorſcheine kommen/ welches man gleichfalls dem Käyſer zuſchrieb/ aber dem bekanten Pater Wolff zum erfinder hat:

PatrI MarCo De AVIano Vero IesV ſerVo
reqVIes & LVX perpetVa.

Worauff ein anderer in einer gleichen jahrzeile/ folgender maſſen ſchertzete:

MIra hVIVs ſat notI rVgIentis LVpI pIe
DefVnCto InaVgVrata reqVIes.

Sonſten kam es in dieſem jahre / durch die groſſe bemühung Erhardi Weigelii, Profeſſoris Mathemat. zu Jena / endlich ſo weit / daß ſich die evangeliſchen ſtände zu Regenſpurg den 23 ſeptember reſolvirten / den alten julianiſchen ſtylum abzuſchaffen / und ſich eines verbeſſerten calenders zu bedienen/ weil man die groſſen inconvenientien voraus ſahe / welche im künfftigen ſeculo erfolgen würden / wenn man Verbeſſerter calender.

nicht durch eine conciliation alle bißherige aus dem zweyfachen ſtylo entſprungene mißhelligkeiten und verwirrungen auf einmal nach dem von dem Weigelio gemachten Project heben und abthun würde. Solcher geſtalt ſolten aus dem künfftigen 1700 jahr die 11 eingeſchobenen ſchalt-täge im februario ausgelaſſen werden/ damit die coincidentz der auf gewiſſe monats-täge geſetzten feſte/ ſo man Festa immobilia nennet/ ſich das gantze Seculum hindurch ereigneten. Ferner ſolte die oſter-feſts-rechnung weder nach dionyſianiſchen/noch nach dem gregorianiſchen unvollkommenen corrigirten Cyclo, ſondern nach dem Calculo Aſtronomico (wie ehmahln zu zeiten des Concilii Nicæni durch den alexandriniſchen biſchoff geſchehen) eingerichtet werden/ worzu die rudolphiniſchen tabellen des Kepleri, um den Computum des oſter-vollmonds zu rechnen/ gebrauchet werden ſolten. Dieſer von dem Corpore Evangelico abgefaſter ſchluß wurde nachgehends von denen evangeliſchen ſtänden denen unterthanen zur nachricht publicirt.

Weil nun in dem vorigen ſeculo der gregorianiſche calender bloß deßwegen/ weil ſich der Pabſt des wortes Mandamus gebrauchet/ nicht angenommen wurde/ hatte einer folgende gedancken hierüber/ welche ſich aber auf das jahr der introduction 1700 beziehen.

Geen-

GeenDerter ALter ALManaCh.

Verbum, Mandamus, *Papæ deterruit olim*
Diſſentientes in Fide Imperii Ordines,
Quo minus acciperent *ſignantes tempora Faſtos*,
Quos Pontifex Gregorius emendaverat.
Sponte ſed hoc Anno * ManData aCCepta *videmus*
Talesqve ſunt Rerum Vicisſitudines.

Die correſpondirenden fürſten opponirten ſich noch immer der hanoveriſchen chur-inveſtitur, und lieſſen ein proteſtation- und reſervation ſchreiben an den Käyſer abgehen / als derſelbe nach dem tode des chur-fürſt Erneſti Auguſti ſeinen herrn ſohn und Succeſſorem, Georg Ludwig / wiederum mit ermeldter chur inveſtirte / ohngeacht aber der Käyſer ſich erklärte / daß ſeine intention nicht dahin gehe / denen Juribus Principum & Statuum hierdurch zu präjudiciren / ſondern die ſache vielmehro in die reichs-collegia bringen / und darüber votiren laſſen wolte / ingleichen auch ſich das chur-fürſtl. collegium den 8 (18) november favorabel für Hannover erklärte / ſo wolten ſich doch die correſpondirenden fürſten nicht beruhigen laſſen / ſondern enthielten ſich des rathgangs. Die correſpondirenden fürſten proteſtiren wider die neundte chur.

* Ac ſi is quaſi per Vaticinium fuiſſet prænunciatus.

Arbitrar-commiſſion in der orleanſiſchen ſache.

In dieſem jahre/ den 16 (26) october/ nahm auch die arbitrar-commiſſion wegen der ſtreitigkeit zwiſchen chur-pfaltz/ und der Madame d'Orleans, vermöge des Art. Separ. Ryſvvic. zu Franckfurt ihren anfang/ und waren die Plenipotentiarii vom Käyſer/ der reichs-hofrath von Binder/ vom könig in Franckreich der bekandte Obrecht. Die deputirten von denen litigirenden partheyen war von chur-Pfaltz Zachmann/ von der Madame d'Orleans der abt de Teſſé, von deren verrichtung wir unten handeln werden.

Reduction der käyſerl. armee.

Nach nunmehr beſtätigtem friede war der Käyſer in dieſem jahr reſolvirt/ 15 regimenter von ſeiner armee zu reduciren/ doch ſolcher geſtalt/ daß die officierer biß auf wiedererfolgende beförderung die halbe gage genieſſen/ von den gemeinen aber die beſten und tauglichſten unter andere ſtehenbleibende regimenter ſolten geſtecket werden/ damit man denen käyſerlichen erb-landen die einquartirung erleichtern möchte/ und ſolten alſo nur 25 regimenter zu fuß/ und auch ſoviel zu Pferde/ die aber zuſammen 70000 mann austrugen/ zu friedens-zeiten ſtehen bleiben/ und durch fleißige recroutirung jederzeit complet gehalten werden. Wiewohl nachgehends dieſe vorgehabte groſſe reduction ſuſpendiret/ und nur etliche regimenter untergeſtecket/ die übrigen aber in ihrem ſtand gelaſſen worden/ worzu die inzwiſchen in Norden ausgebrochene feindſeligkeiten/ und ande-

andere / wegen der ſpaniſchen ſucceßion vorſeyende conjuncturen / vermuthlich anlaß gegeben. Wiewol ſich auch gegen dem vortrag dieſer reduction der graf von Kinsky auf das hefftigſte geſetzet/ und iſt kein zweiffel / wenn es nach dieſes erleuchteten miniſters vorſchlag gegangen / daß der darauf folgende und noch daurende krieg/ ſo ſich der ſpaniſchen ſucceßion wegen entſponnen / nimmermehr zu ſtande kommen ſeyn würde. Denn wie dieſer nach geſchloſſenen beyden frieden wohl ſehen konte/ daß/ wenn Carol. II könig in Spanien/ die augen zuthun würde / der friede ſogleich mit zu ende gehen dürffte / ſo that er dem Käyſer die vorſtellung / nicht allein ſeine armee völlig zu recroutiren / und alſo nichts weniger als abzudancken / ſondern ſo gar noch mehr truppen anzuwerben / wovon das Project dieſes war: Nemlich/ der ertz-hertzog Carl ſolte mit 20000 mann nach Catalonien geſchickt werden/ um Spanien in einen ſtand zu ſetzen/ daß Franckreich nicht ſogleich nach gefallen einbrechen könte. In Mayland ſolten gleichfalls 20000 Teutſche verlegt werden / wodurch man nicht allein denen Frantzoſen den paß verrennen/ſondern auch den hertzog von Savoyen auf käyſerl. ſeite behalten könte. An dem Rheine ſolten 50000 mann denen Frantzoſen ein auffſehen machen/ welche unterdeſſen doch in denen käyſerlichen erb-ländern im quartier bleiben könten/ und dadurch würde man verſichert

Kinsky vorſchlag wegen der ſpaniſchen ſucceßion.

ſeyn/ daß die reichs-fürſten/ wenn ſie eine ſolche kräfftige unterſtützung ſehen/ ſich der käyſerlichen ſache deſto kräfftiger annehmen würden. Und es iſt gar kein zweiffel/ wo dieſes zu ſtande gekommen/ ſo dürffte ſich Franckreich noch wohl bedacht haben/ etwas gegen die ſpaniſche erbſchafft zu unternehmen/ und vielleicht wäre Europa auſſer allem krieg. Allein der tod dieſes miniſters unterbrach alle gute anſchläge/ oder das verhängniß/ deſſen wege unerforſchlich ſind/ wolte/ daß die gedult und verſuchung des frommen Leopolds noch einmal vor ſeinem ende der welt zum exempel ausgeſtellet würde.

Der hertzog von Parma bekomt den conſtantiniſchen reichs-orden.

Es muß auch in dieſem jahre erinnert werden/ was maſſen/ der hertzog von Parma/ Franciſcus/ es an dem käyſerlichen hofe ſo weit brachte/ daß ihn der Käyſer die ordens-meiſterſchafft über dem conſtantiniſchen ritter-orden S. Georgii confirmirte. Es iſt dieſes der orden/ welchen Conſtantinus M. ſoll angeſtellet haben/ nachdem er das creutz am himmel ſahe/ und die verſicherung darbey/ daß er darinnen überwinden würde/ wie denn auch das ordens-zeichen in dieſem ☧ beſtehet. Die ordens-meiſterſchafft war bißhero allezeit bey einem printzen aus dem alten käyſerlichen hauſe der Comnener geweſt/ und der letzte ordens-meiſter/ ſo damals noch lebete/ hieß Johannes Andreas II Angelus Flavius Comnenus, fürſt von Macedonien/ und Theſſa-

Theſſalien / hertzog und graf zu Drivaſto und Durazzo / dieſer war der letzte ſeines geſchlechts/ und laborirte tranquilla mentis alienatione, weßwegen ſich viele um die ordens-meiſter-ſtelle beworben/ die doch eigentlich niemand anders/ als dem Käyſer gehöret / nachdem das käyſerliche geſchlecht / ſo ſie bißhero geführet/ ausgeſtorben. Denn es iſt der älteſte orden der chriſtenheit/ welcher ſeinen urſprung von einem römiſchen Käyſer / und zwar bey einer ſolchen heiligen gelegenheit/ hat/ daß die ehre/ dieſen orden zu führen / viel gröſſer wäre / als das guldene vließ welches nur ein hertzog bey privat-gelegenheiten geſtifftet / da hingegen dieſer ſelbſt ein zeug der einführung der chriſtlichen religion in dem römiſchen reich iſt. Der hertzog von Parma / welcher den letzten ordens-meiſter auff ſeine ſeite gebracht/ ſahe wohl/ daß ſich der Käyſer dieſes ordens anmaſſen könte / und alſo brachte er es an dem wieneriſchen hofe / durch mächtige interpoſition/ ſo weit / daß der Käyſer die auf den hertzog von Parma transferirte ordens-meiſter-ſtelle bekräfftigte. Allein der graff von Monteich/ dieſes ordens Vice-Gerens, und Commiſſarius perpetuus durch Teutſchland / beredete den pfaltz-grafen von Zweybrück / Guſtav Samuel Leopold / daß er aus der Comnener geſchlechte herſtamme/ und ihm die ordens-meiſter-ſtelle gebühre / weil nun auch der ordens-cantzler / ſo in dem venetianiſchen

Territorio, wo der orden ſeine cantzeley und einige güter hat / wohnet / dieſer meynung beypflichtete / maſſte ſich der printz der ordens-meiſterſchafft an / und proteſtirte gegen des hertzogs von Parma confirmation. Doch hierdurch überwarff er ſich mit dem wiener-hofe / und ſuchte alſo ſein recht zu Rom beſſer auszuführen / da er aber eben ſo wenig erhielt / daß er demnach ſeine zuflucht zu dem könig in Franckreich nahm / wo er jetzt eine penſion genieſſet. Es hat dieſer orden verſchiedene güter in Steyermarck und Tyrol / ſo aber durch des ordens eigene nachläßigkeit in andere geiſtliche hände kommen. Daher eines teutſchen printzen groß-meiſterſchafft allezeit verdächtig ſeyn wird.

Exempel einer grauſamen keuſchheit.

Wer einiger maſſen die gröſſe der käyſerlichen reſidentz-ſtadt Wien in betrachtung nimt / wird leichte begreiffen / daß ſich in ſelbiger jährlich viel auſſerordentliche zufälle begeben / welche alle mit anzuführen / der platz dieſes buchs nicht leidet. Allein wenn man dieſes jahr gäntzlich wolte vorbey gehen laſſen / dürffte man der curioſität des leſers eingriff thun / und alſo wird erlaubt ſeyn eine ſache mit anzuführen / welche alle menſchen in verwunderung ſetzte. Ein gewiſſer Doctor Medicinæ in Wien nahmens Koppenjäger / hatte ſich an ein frauenzimmer verheyrathet / deren natur viel kälter als die ſeinige; weil ihr nun ſein hitziges verfahren unerträglich zu werden anfieng / hielte

ſie

ſie nicht allein zum öfftern um moderation bey ihm ſelbſt an/ ſondern da er das gethane verſprechen allzuofft brach/ beſchwerte ſie ſich bey dem Conſiſtorio aber hier fand ſie keinen andern troſt/ als daß ſie unter vermeidung einer tod-ſünde / ihrem mann ohne ausnahme unterwürffig und gehorſam ſeyn müſte. Ob ſie nun zwar ihren abſcheu vorſchützte/ und das Conſiſtorium zum öfftern um ein mittel erſuchte/ bekam ſie doch niemahls einen andern troſt; weil das ſacrament des eheſtandes bey der catholiſchen religion keine andere limitation zuläſt. Sie bath alſo ihren mann von neuen ſich ſelbſten abbruch zuthun/damit ſie nicht in verzweiffelung geſetzt würde. Er betrachtete ihren zuſtand mit compaßion / je mehr er ſich aber vorſetzte/ ihr durch enthaltung ein gnüge zu thun/ je mehr trug er nach dieſer verbothenen annehmligkeit verlangen/ und je weniger wolte ihm die ſtrenge natur ſein verſprechen/ als welches ſie niemahls zu unterſchreiben gewilliget/ halten laſſen. Die betretene frau hatte ſo viel freundſchafft vor ihren mann als eckel vor ſein in der natur gegründetes verlangen/ und alſo ware ſie bald in mitleiden gegen ihn/ bald in verzweiffelung ihrer ſelbſt wegen begriffen. Sie ſtellete ſich endlich vor/ daß die natur / ſo alle menſchen regieret / ihr gantz andere geſetze als ihrem manne vorſchrieb / weil ſie aber leiden müſte hielte ſie die ihrigen viel ſtärcker / als desjenigen welcher mit anderer ſchaden ein eckeles

vergnügen ſuchte. Ohnfehlbahr war es ein böſer geiſt welcher ſie in dieſen gedancken ſtärckte / und ich wolte hier zu ſchreiben auffhören/ damit ich nicht der welt ein böſes exempel kund thäte / wenn ſie nicht die eintzige miß-geburth unter den angenehmen geſchlecht geweſt / ich kan es daraus ſchlieſſen / weilen noch alles frauen-zimmer dieſe grauſame widerwärtigkeit gemißbilliget. Sie hatte alſo gehöret/ daß man in Italien die männer verſchnitte/ wordurch ſie zu der muſic bequemer/und ſo zu reden gelindere ſeiten auffzuziehen gehalten wären / alſo meinte ſie auch dieſes bey ihrem mann zu practiciren/ ob ſie vielleicht hernach ſein gemüthe deſto eher zu einem mitleiden und gefälligen nachgeben gegen ſie erweichen könte. Denn daß ſie einen tödtlichen ſchnitt aus vorſatz zu führen gemeinet/ hat ſie weder ſelbſt geſtehen/ noch ſonſt von andern geglaubet werden wollen. Sie nahm alſo ein ſcheer-meſſer mit zu bette/ und führte zu der zeit/da ihr der mann an allermeiſten zu wieder war/einen ſchnit/ welcher aber ſo übel angebracht war / daß ſie zwar die italiäniſche grauſamkeit / aber an den unrechten orte vollführete/ dadurch ſie denn zu einer erſchrecklichen Parce ward / welche nicht nur einem/ſondern vielen auff einem ſchnitt den faden des lebens verkürtzte. Der mann ſchriehe ſo gleich um hülffe/ und er ward ohne verluſt/ weil der ſchnitt noch etwas haut verſchonet / geheilet / aber er bekam niemahls kräffte und geſundheit wieder. Die-

ſes

ſes wäre ihr alſo zu ſtatten kommen wenn nicht die juſtitz dieſe that auf das ſchärffſte erwogen/ denn man hielt ſie vor eine mörderin / und ſie würde ohnfehlbar die todes-ſtraffe haben empfinden müſſen/ wenn man nicht conſideriret/ daß ſie ſo offt bey dem Conſiſtorio diejenige hülffe/ſo ihr doch die religion verſaget/ geſuchet. Alſo ward ſie von dem Käyſer ſo weit begnadet/ daß ſie ihre lebens-zeit in dem zucht-hauſe enden muſte. Dieſe geſchicht welche ſich vielleicht nur einmahl aus ſolchen urſachen in der welt zugetragen / hat die Poeſie in folgende zeilen eingeſchrencket:

Indulget nimium Veneri dum Sponſus, & ultra
Muſarum numerum dulce reſumit opus;
Diſplicet uxori toties repetita voluptas,
Suppliciique loco eſt irrequietus hymen.
Illa Magiſtratum fruſtra, ac moderaminis uſum
Invocat, indomitus fœdera tranſit amor,
Nec, quas præſcripſit Judex, contenta quaternis,
Ad denas ardet fax animoſa vices:
Quid faciat thalami (tauri) impatiens? Suggeſtit Erynnis
Quod non auſa fuit cruda Medea nefas.
Quis credat? cœco mulier perculſa furore
Voluerat ingrata ſtrenua membra manu.
Proh ſcelus infandum! non illas impia partes

De-

Debueras potius tu reſecare tuas?
Qualia jam metuent ignavi fata Mariti,
Talia ſi forti ſunt toleranda Viro.

Ubrigens iſt dieſer caſus ſo notable daß die Doctores Juris naturalis ſelben genau zu unterſuchen / groſſe urſache haben.

Almindens unglückliche liebe.

Wien kan nicht nur dieſen zufall / unter ſeine ſonderbare begebenheiten zehlen / ſondern die liebe / welche dort nicht weniger ſo vergnügte als traurige würckungen zeiget / hat von dem einen und dem andern ſo viel veränderungen auf zu führen / daß es auch hierinne keinem orte in der welt etwas nachgeben darff. Eben um dieſe zeit trug ſich ein Caſus daſelbſt zu / welcher ſo wenig bekandt als erſchrecklich er iſt / von welchen ich aber überzeigende gewißheiten geſehen. Die eigentliche zeit zu melden ſtehet eben ſo wenig in meinen kräfften als mir vergönnt iſt die nahmen / ſo mir ſelbſt unwiſſend zu ſagen. Alminde eine dame von einen der vornehmſten häuſſer dieſes erleuchteten hofs / ward nicht allein wegen ihres groſſen adels von allen äſtimiret / ſondern auch ihre ſchönheit reitzte jederman zur verwunderung und liebe / noch mehr aber waren ihre qualitäten erſtaunens würdig / denn auſſer derer ſprachen / beſaſſe ſie eine groſſe erkäntnis von denen wiſſenſchafften / daß ihre hierinne angewante mühe nach dem italiäniſchen ſprüchworte vergolten war: La Vertu é il prezzo della fatica. Ihr ſolider verſtand

aber

aber machte ſich durch eine angenehme bered-ſamkeit dergeſtalt beliebt / daß ſie das geheim-nis beſaß / aller gemüther zu zwingen. Unter denenjenigen welche am meiſten ihrer neigung würdig geachtet worden / war Briandes ein cavallier von gleichen herkommen und geſchick-ligkeit / welchen übrigens ſo wohl der hoff als das feld / wegen ſeiner tapffern aufführung / den ruhm vieler verdienſte beylegte. Die liebe blieb unter ſo zwey liebenswürdigen perſonen nicht lange ohne vergeltung / aber auch nicht ohne eifferſucht. Denn die dame beſaß ſo viel annehmligkeit / daß Briandes alle diejenigen / wel-che Alminden die ſchuldigkeit ihrer verehrung bezeigten / vor den eintrag ſeiner liebe hielt. Die-ſer argwohn gebahr endlich eine kaltſinnigkeit / welche um ſo viel unglücklicher / weil ſie ſich zu der zeit äuſſerte / da ſich auch bey Alminden die früchte der liebe zu erkennen gaben. Wer war unglücklicher als die gekränckte Alminde ſie liebete / ſie ward verlaſſen / aber nicht von ih-ren unglück / welches ſie zur unzeit mit einem lebendigen zeugen des begangenen fehlers belä-ſtigte. Man kan ſich leicht einbilden wie viel ſie wird mühe angewandt haben / Briandes zur erkäntniß ſeines ungegründeten argwohns / und des bey ihr geſtiffteten unglücks zu bringen. Aber damit er nicht zu gleiche theil an dem un-glück haben müſte / war er nunmehr ſo unem-pfindlich als vor dem von ſeiner angebeten Al-minde eingenommen. Es blieb alſo dieſer un-

glück-

glücklichen kaum ſo viel zeit übrig daß ſie ſich noch ohne wahrnehmung reteriren konte/damit ſie wiederum den ſtand/ der niemandes augen auff ſich ziehet/ abwarten möchte. Schon zu dieſer zeit hatte ſie viel anfechtung ihr unglückliches leben/ mit einem noch viel unglücklichern unternehmen zu enden. Doch die eintzige hoffnung ihren Briandes zu gewinnen hielte ſie ſo lange auff. Als ſie wieder unter die leute gehen konte/ ſuchte ſie Briandes in allen aſſembleen, aber er flohe ſie wo er ſie ſahe/ und gab ihren worten eben ſo wenig gehöre als ihren brieffen/ welche mit ſo viel wehmuth als verſtande geſchrieben waren. Da nun alles vorſtellen/ alles leiden/ und bezeugung ihres unglücks/ vergebens angewendet war/ gab ſie nach verlohrner hoffnung der verzweiffelung völligen platz/ und reſolvirte ſich/ mit dem ſchon lange bey ſich gehabten gifte/ leben und ſchmach/ aber nur in dieſer welt/ zugleich zu enden. Sie ſahe darzu einen ſonntag aus/ wo ſie eine geſellſchafft wuſte in welcher Briandes zu ſeyn pflegete/ und wie ſie voller verwirrung/ ſo gebrauchtete ſie ſich noch früh des hochwürdigen/ war auch den gantzen tag ſo eiffrig im gebeth/ nicht als wenn ſie erſt noch ſündigen/ ſondern ſich von der ſünde bekehren wolte. Gegen den abend fuhr ſie in die abgeſehene geſellſchafft/ ob ſie aber ſchon Briandes dort antraff/ wolte er ihr doch keine rede geſtatten/ ungeachtet ſie keinen andern vorſatz/ als von ihm abſchied zu nehmen hatte.

Sie

Sie fuhr alſo mit dem gröſten unmuth wieder nach hauſe / und ſchrieb einen brieff / worinne ſie Briandes ſein unrecht und ihr vorſtehendes unglück zu wiſſen that / auch auff das bewegliſchſte abſchied nahm / hierauff legte ſie ſich zu bette und nachdem ſie alle leute von ſich gehen heiſſen nahm ſie den tödtlichen biſſen. Weil aber ihre bedientin eine groſſe alteration gemercket / kam ſie wieder zurück / und fand ſie in einem erbarmens-würdigen zuſtand / ſie konte aber noch reden und alſo befahle ſie Briandes den brieff zu geben / und ſich des verlaſſenen kindes anzunehmen. Als ihr aber ihr abſcheuliches unternehmen vorgehalten ward / ſagte ſie / GOtt / der über alles barmhertzig wäre / würde eine ſolche elende creatur wie ſie / nicht vor den eiffer ſeines gerichts ziehen / worauff ſie den geiſt auffgab. Briandes empfienge den brieff / und fieng nunmehro an diejenige tod zu lieben / ſo er lebend geflohen / daß es nicht viel gefehlet / es wäre gleiche verzweiffelung daraus erfolget. So weit ware ſie ſchon kommen daß er die gantze ſache Almindens bruder ſeinen ſonſt liebſten freunde offenbahret. Welcher weitern unglücke vorzukommen / ihn noch von allen unordentlichen entſchlüſſungen abhalten muſte. Einen ſolchen ausgang nahme eine unzuläßliche liebe / an einer perſon der es nicht an verſtande wohl aber an dem wahren erkäntniß des guten mangelte. Ich habe von dieſen zufall nachgeſetztes ſonnet gefunden / welches ich mit bey zu

fügen

fügen vor nöthig erachtet/ damit nichts auſſen gelaſſen werde.

Almindens tugenden beweinen ihren tod/
Und laſſen ſich betrübt um ihre grabſtadt finden.
Man ſieht ſie aber nur die hand nicht kräntze winden/
Dann jede trifft zugleich durch gifft erweckte noth.

Die roſen bleichen ſich/ es fällt ein reines roth/
Wenn ſich nicht hertz und geiſt von ihrer gluth entzünden;
Wann nicht die regungen auff ihre pfade gründen/
So iſt dem was man thut der untergang gedroht.

Alminden hatten ſich die tugenden ergeben/
Sie pflegeten in ihr als ihren ſitz zu leben/
Doch lockt ihr reiner glantz verworffnes feyer an.

Diß nahm zugleich den platz in einem zarten hertzen/
Das zweyer kampff und ſtreit nicht leicht vertragen kan/
Drum flohen jene weg da dieſes durffte ſchertzen.

Weil bey dem Carlowitziſchen friedens-ſchluß die abrede wahrgenommen worden/ daß der Käyſer und Sultan einander mit groſſen geſandtſchafften beehren wolten/ ſo ward ſolches in dieſem 1700 jahre bewerckſtelliget. Der käyſerl. botſchaffter/ graff Wolffgang von Oettigen reichs-hoff-raths-präſident war ſchon im vorigen jahr/ im ſept. nach der ottomanniſchen Pforte abgereiſet/ und hatte folgende präſente mitgenommen.

Vor den Groß-Sultan.

Ein zier-verguldetes/ getriebenes rundes tiſchblat/ mit handheben/ auff kugeln ſtehend. Käyſerl. präſente an den Groß-Sultan.

Ein dergleichen ovales tiſch-blat.

Ein weiß-getriebener camin-roſt/ mit einem dergleichen camin-ſchirm.

Zwey groſſe kühl-keſſel.

Zwölff niedrige gueridons/ mit zwölff gerondels/ jede mit ſechs leuchtern.

Zwey gantz verguldete gadronirte gieß-becken und kannen.

Sechs caffe-geſchirr/ auff ſonderliche manier getrieben/ und godronirt.

Zwölff halb-verguldete ſerbet-ſchüſſeln/ mit deckeln und ſottocove.

Sechs halb-verguldete flaſchen mit deckeln.

Zwey groſſe weiß-getriebene tatzen.

Zwölff dergleichen rauchfäſſer.

Sechs weiß-getriebene wandleuchter mit ſpiegeln.

Ein ſpaniſch ſaltz-und rauch-faß mit zugehör.

Sechs ſtück extra reiche drap d'or mit brodirten blumen und farben / über jedes Stück ein carmeſin-roth ſammetner ſack / mit breiten gold und ſilbernen borten verbrämt.

Sechs ſtück dergleichen drap d'argent.

Ein groſſer ſilberner ſpring-brunnen / von getriebener arbeit / über 100 marck ſilber ſchwer / mit einem künſtlichen waſſer-und ſpiel-werck.

Eine groſſe perpendicul-uhr / ſo viertel und ſtunden ſchlug / alles von getriebenem ſilber / darzu ein köſtliches ſpiel-werck.

Noch eine dergleichen.

Ein groſſes künſtliches werck / mit getriebener arbeit / ſamt einer kugel und ſpiel-werck / auch nacht-uhr.

Eine künſtliche kugel-uhr von ſilber / die ſich ſelber auffzog.

Eine groſſe engliſche ſilberne uhr / gieng vier wochen / ſchlug viertel und ſtunden.

Eine ſilberne ſack-uhr / mit dem perpendicul.

Ein ſchreib-tiſch.

Ein ſpiegel.

Zwey uhr-kaſten.

Zwey gueridons und ein caffe-büchslein von eingelegter arbeit.

Eine ſilberne camin-garnitur.

Ein

Ein verguldetes caffe-zeug.
Ein ſilbernes bretſpiel.

Vor die Sultanin.

Ein gantz verguldeter getriebener deckel-korb.

Ein dito weiſſer mit vergüldeten handheben.

Noch einer gantz weiß ohne deckel.

Eine groſſe ſpiegel-uhr.

Eine groſſe ſilberne tafel-uhr / mit dem perpendicul, alles von Villagran / mit ſteinen beſetzt / mit einem künſtlichen ſpielwerck.

Ein koſtbahres mit edelgeſteinen beſetztes galanterie-käſtlein.

Vor die Sultanin Valida.

Ein ſauber godronirter caffe-tiſch / mit zugehörigen geſchirren.

Zwey verguldete blumen-krüge / mit geſchmeltzten blumen und laubwerck.

Zwey zier-vergüldete wand-leuchter.

Vier ſilberne geflochtene körbe.

Eine künſtliche ſcheiben-uhr von Villagran / mit ſteinen verſetzt.

Ein groſſes künſtliches werck / mit getriebenem ſilber / dabey eine perpendicul uhr.

Eine künſtliche kugel / auch ſpiel-werck.

Sechs kleine may-krüge von rothen ſtein und geſchmeltzter arbeit.

Ein ſilbernes galanterie-käſtlein.

Vor den Groß-Vezier.

Ein gantz vergüldetes godronirtes gießbecken und kanne.

Ein weiß-knorrichter kühl-keſſel.

Zwey weiß godronirte gueridons/ mit zwey gerondeln.

Eine weiß-getriebene groſſe tazzen.

Ein weiß-getriebener korb ohne deckel/ mit vergüldeten handheben.

Sechs halb-vergüldete ſerbet-ſchüſſeln/ mit deckeln und Sottocove.

Zwey weiß-getriebene caffe-krüge.

Vier geſchirr/ wohlriechendes waſſer daraus zu ſpritzen.

Eine groſſe gantz ſilberne perpendicul-uhr/ ſchlug viertel und ſtunden/alles von getriebener arbeit/dabey ein ſpielwerck.

Vor dem Baſſa zu Belgrad.

Ein gantz vergüldetes gießbecken und kanne.

Zwey halb vergüldete ketten-flaſchen.

Zwey vergüldete caffe-krüge.

Ein geſchirr zum roſen-waſſer.

Sechs halb vergüldete ſerbet-ſchüſſeln / mit ſottocove.

Eine groſſe weiß-getriebene tazzen.

Eine groſſe gantz ſilberne perpendicul-uhr/ ſo viertel und ſtunden ſchlug / und den monden zeigte.

Vor

Vor den andern Vezier.

Ein gantz vergüldetes godronirtes gießbecken und kanne.

Sechs halb verguldete ſerbet=ſchüſſeln/ mit deckeln und ſechs tellern.

Eine groſſe ſilberne perpendicul=uhr.

Eine viereckigte thüren=uhr.

Vor den dritten Vezier.

Ein gantz vergüldetes und godronirtes gieß=becken und kanne.

Vier halb=vergüldete ſerbet=ſchüſſeln/ und vier teller.

Eine groſſe getriebene ſcheiben=uhr.

Vor den vierdten Vezier.

Ein gantz vergüldetes godronirtes gießbecken und kanne.

Zwey ſerbet=ſchüſſeln mit zwey tellern.

Eine engliſche uhr.

Eine ſack=uhr.

Vor den fünfften Vezier.

Ein vergüldetes gieß=becken und kanne.

Zwey halb=vergüldete ſerbet=ſchüſſeln / und teller.

Eine ſilberne ſcheiben=uhr.

Vor den ſechſten Vezier.

Ein gantz=vergüldetes becken und kanne.

Eine weiß=getriebene ſchaale.

Zwey halb=vergüldete ſerbet=ſchüſſeln und teller.

Eine ſilberne ſack-uhr mit dem perpendicul.

Vor den ſiebenden Vezier.

Eine weiß getriebene tazzen.

Eine ſerbet ſchüſſel mit einem teller.

Eine ſilberne engliſche uhr.

Vor den Muffti.

Ein zierlich-verguldeter korb mit handheben.

Eine ſerbet-ſchüſſel mit einem teller.

Eine groſſe ſilberne bandel-uhr/ gieng vier wochen.

Vor den Effendi oder Groß-Cantzler.

Ein gantz verguldeter ſchreibzeug/von getriebener arbeit.

Vier ſilberne wand-leuchter.

Ein caffe-zeug.

Eine groſſe ſilberne ſcheiben-uhr.

Vor dem Mauro Cordato.

Ein vergüldetes gieß-becken und kanne.

Eine halb-vergüldete ſerbet-ſchüſſel/ mit einem teller.

Eine feld-uhr/ ſo da ſchlug und weckte.

Kayſerl. groß-botſchaffter hat zu Conſtantinopel audientz.

Nachdem nun der käyſerliche botſchaffter/ graff von Oettingen / zu Conſtantinopel in ſolennem Train ſeinen einzug gehalten / und hierauff ſeine particuliere audientz / türckiſchem gebrauch nach / beym groß-Vezier gehabt/ ſo wurd er den 16 febr. mit gröſtem gepränge aus ſet-

ſeinem logier von einem Chiaus Baſſa / und Capizi Baſſa / in begleitung 6 Chiauſen und vieler Türcken / zur audientz des Groß-Sultans geführet. Wie man in das ſerail kam / ſtieg der groß-bottſchaffter graff von Oettingen / vom pferde ab / und paßirte zu fuß durch den hoff / allda eine groſſe menge Janitſcharen im gewehr ſtunden. Indeſſen kamen dem geſandten der Capizilar Chihajaſi / oder der türckiſche obriſte cämmerer / nebſt anderen vornehmen Türcken / mit groſſen ſilbernen ſtäben entgegen / und begleiteten ihn in den divan / welches ein groſſer gewölbter ſaal / unten auff der erden / deſſen Boden mit tapeten beleget / das gewölbe aber oben verguldet / und mit türckiſchen buchſtaben gezieret. Den groß-botſchaffter introducirte der türckiſche ober-dollmetſcher und geheime rath / Mauro Cordato de Scarlati / und folgten ihm alle ſeine cavallier nach. Da er in den divan kam / wurde ihm auff einer mit goldnem brocat überzogenen banck ſein ſitz durch dem Mauro Cordato angewieſen / auff welche er ſich ſetzte / und ein und anderen türckiſchen ceremonien im divan eine kurtze zeit zuſahe.

Hierauff wurden kleine runde erhabene ſilberne tafeln zum eſſen herein gebracht / an deren erſte der Groß-Vezier / und gegen ihn über der groß-botſchaffter ſich ſetzte / und wurde handwaſſer für den Groß-Vezier und botſchaffter zugleich gereichet / der Mauro Cordato aber

wartete allezeit bey dieſer tafel ſtehend auff. An des kaimacans oder ſtadthalters zu Conſtantinopel tafel aber wurde im divan der hertzog von Holſtein/ nebſt 5 grafen von der geſandtſchaffts-ſuite tractiret. In einer guten halben ſtunde wurde die tafel auffgehoben/ und wiederum das hand-waſſer gegeben.

Nach dieſem wurde der bottſchaffter durch einen groſſen ſaal geführet/ wo er ſich auf eine ſchöne beſchlagene banck ſetzte / und den mit zobeln gefütterten cafftan / ſo ihm der Sultan präſentiren laſſen / anlegte. Wie denn auch die cavalliers und ſuite des bottſchaffters ihre cafftan oder ehren röcke daſelbſt empfiengen. Indeſſen war der Groß-Vezier zum Sultan in das audientz-gemach mit zwey Cadeliskiers gegangen / wornebenſt von denen Türcken auch die käyſerl. präſente / ſo der bottſchaffter ins Serail geſchicket / und in einer gallerie exponirt geweſen/ dem Sultan ins gemach getragen wurden. Nicht lange hernach kamen etliche Capizi Baſſen / deren zwey den bottſchaffter in die mitte nahmen / unter die achſel faſſeten/ und in das audientz-gemach führeten. Die cavalliers des bottſchaffters wurden gleichfalls durch die Chiauſen bey den armen in das gemach geführet.

Beym eingange in das audientz-gemach machte der bottſchaffter / wie auch deſſen ihm folgende cavalliers / eine tieffe haupt-neigung gegen den Sultan/ welcher auf einem von der erde

erde drey ſchuh hoch erhöhten ſopha oder thron ſaſſe / an deſſen rechter ſeite der Groß-Vezier / ſechs andere Veziers aber gantz an der wand in einer reihe ſtunden. Der bottſchaffter trat dem thron gegenüber / und legte ſeine rede an den Groß-Sultan in lateiniſcher ſprache ab / welche der dabey ſtehende Mauro Cordato auf türckiſch verdollmetſchte / das creditiv aber übergab er ſelbſt dem Unter-Vezier / welcher es dem Groß-Vezier überlieferte / der es vor dem Sultan auf dem ſopha niederlegte.

Hierauf machte der bottſchaffter im zurücktreten nacheinander zwey tieffe haupt-neigungen / und wurde zu fuß an den ort / wo er vom pferde abgeſtiegen / in vorigem comitat begleitet.

Den 26 april ließ der käyſerliche bottſchaffter / nach dem exempel ſeiner Anteceſſorn, dem Groß-Sultan ſeine caroſſe mit 6 dähniſchen hengſten präſentiren / ſo ihm angenehm geweſen zu ſeyn vorgeben ward / wie wohl man kurtz darauff die pferde zum waſſer tragen brauchte / weil die Türcken keine ſtarck gewachſenen äſtimiren / ſondern nur ſchlancke pferde haben wollen. Hingegen empfieng er hinwiederum vom Sultan / nach ſeiner abſchieds-audientz / ein ſchönes ſchwartz-braunes pferd mit voller montirung / als ſattel / zaum / decke / pallaſch / puſikan / alles mit orientaliſchen edelgeſteinen verſetzet. Der Groß-Vezier er-

wieß dem kåyſerlichen bottſchaffter und ſeinem gefolg die gröſte höflichkeit / und tractirte denſelben zweymahl bey groſſen feſtins. Als den 29 april ließ er den bottſchaffter auf ein luſthaus / zwey meilen von Conſtantinopel / über die See in Aſien / zu einem feſtin invitiren / alldar auch der engellåndiſche und hollåndiſche abgeſandte erſchienen. Es waren 3 armirte Galeeren zubereitet / welche den bottſchaffter und die anderen überführen muſten / da ſie mit der ſuite den Canal paßirten / ward nicht nur alleine auf dieſen galeeren / ſo auch aus allen ſchiffen / ſo in dem gantzen Hafen lagen / continuirlich feyer gegeben. Es waren auch des Groß-Veziers muſicanten auf einer Gondola / ſo eine ſtarcke muſic machten / und ſie biß zu dem deſtinirten luſt-hauſe begleiteten / worbey von denen Dardanellen auch alle ſtücke gelöſet wurden. Als man an das luſt-hauß kam / empfieng der Chiaus-Baſſa den groß-bottſchaffter / und die herren abgeſandten / und führte dieſelben in ein herrliches gemach. Kurtz darauf kam der Groß-Vezier mit dem reichs-effendi in das zimmer getreten / und ſetzten ſich alleſamt nieder / nahmen Refraichiſſements, und ſahen hernach verſchiedenen divertiſſementen im garten zu. Um 4 uhr nachmittage wurde das eſſen aufgeſetzet / und ſpeiſeten der Groß-Vezier / der groß-bottſchaffter / der engliſche und hollåndiſche abgeſandte / nebſt dem reichs-effendi / und janitſcharen-effendi / an einer tafel.

Die

Die geſandſchaffts-ſuiten aber wurden an abſonderlichen tafeln tractiret.

Beym abſchiede ließ der Groß-Vezier ſeine gäſte von dem reichs-effendi / nebſt dem Chiaus-Baſſa/ biß auſſer dem luſt-hauſe begleiten / und fuhr man in eben dem Train / wie man gekommen / unter löſung der canonen zurücke.

Den 21 ſept. hatte der groß-bottſchaffter im Divan beym Groß-Sultan audientz / und wurde den 25 von dem Groß-Vezier zum andernmal herrlich tractiret.

Die abſchieds-audientz wurde in allem und jedem ſtücke nach dem Reglement der antritts-audientz gegeben / und erhielte der groß-bottſchaffter vom Sultan ſeine zwey creditiv an den römiſchen Käyſer/ und an den hof-kriegs-präſidenten zu Wien/ und wurde ihm noch ein koſtbarer beltz/ nebſt 72 Cafftan / präſentirt/ worauf er den 11 october von Conſtantinopel ſeinen abzug hielt/ nachdem er acht monat daſelbſt ſubſiſtiret. Seine negation aber/ die er bey der ottomanniſchen pforte erhalten / beſtund im folgenden:

1) Die reſtitution des patriarchen zu Antiochien in ſein voriges amt.

2) Die confirmation aller privilegien für die catholiſchen geiſtlichen im gelobten lande.

3) Die befreyung aller in Bagno / oder in einem harten gefängniß gefangenen Chriſten-

ſclaven / und abſonderlich eines Maltheſer-hauptmanns/ welches was unerhörtes war.

Es gieng dieſe geſandſchafft übrigens ſehr wohl ab/ ohne daß man nicht begreiffen konte/ warum ſich der graf von Oettingen nicht der teutſchen ſondern der türckiſchen tracht/ welches doch in den 17 articul des kalowitziſchen friedens erlaubet/ bedienet/ wie wohl man in denen türckiſchen kleidern keine ſo groſſe koſtbarkeit als in den teutſchen fand/ zu mahlen da der botſchaffter vor 150000 fl. die er zur geſandſchafft bekam alles ſchaffen muſte. Es war auch der geſandſchafft tracht nicht gantz türckiſch ſondern beſtand in einer miſchung welche man nach eigenen gefallen eingerichtet. Ubrigens machte auch der abfall eines von deſſen ſuite befindlichen edelmann nahmend Schmied / zu den türckiſchen glauben / dem bothſchaffter einige unruhe/ welches man aber als eine ſache ſo ein wahnwitziger begangen/ geſchehen laſſen muſte.

Türckiſche präſente an den Käyſer.

Die türckiſche geſandtſchafft langte unterdeſſen auch zu Wien an / und brachte folgende gegen-präſente mit:

1) Ein groß gezelt von ſehr köſtlichen decken/ von güldenem ſtück-werck/ und ſtäben / ſo ſehr fein verguldet und gemahlet waren.

2) Ein federbuſch von roth und weiſſen federn/ mit 52 groſſen und kleinen diamanten ausgeſetzt.

3) Ein mit gold überzogener / und mit weiß

und roth emaillirter pferd-zaum / mit 531 diamanten / und 338 rubinen ausgeſetzt / gebiß / kienkette / und andere zum zaum gehörige dinge / alles von feinem golde.

4) Ein paar ſteigbügel von golde / mit 128 diamanten / und 204 rubinen ausgeſetzt.

5) Eine mit guldnen blumen durchwürckte ſattel-decke / reich mit rubinen / perlen und ſchmaragden beſetzt.

6) Eine groſſe ſilberne mit gold ausgelegte / und mit 16 rubinen und 25 ſchmaragden beſetzte corbatſche / mit aus rother brocat-ſeide gemachten / und mit perlen und ſchmaragden durchſtickten handriemen / ſolche anzuhengen.

7) Ein rother ſammet-ſattel mit perlen / ſchmaragden und gold durchwürcket.

8) Eine ſammetene pferd-decke / mit drey guldenen roſen durchwürckt.

9) Ein ſattel-futter von ſcharlach / und mit golde geſtickt.

10) Ein mit gold überzogener / und danckelblau emaillirter pferde-zaum / das gebiß und andere zugehör von golde / und mit 112 ſchmaragden / 381 rubinen / und 99 diamanten durch und durch ausgeſetzt.

11) Ein paar übergüldete ſteigbügel von ſilber.

12) Eine mit 26 perlen und corallen roſen durchwürckte pferd-decke.

13) Ein mit gold und ſilber durchwürckter ſammetener ſattel.

14) Ei-

14) Eine ſammetene/ und mit drey güldnen roſen durchwürckte ſattel-decke.

15) Ein ſattel-futter von ſcharlach/ mit guldnen blumen durchwürckt.

16) Ein ſtück agtſtein / am gewicht 89 untzen.

17) Funffzehn bezoar-ſteine.

18) Zehen ſtück Muſcus.

19) Zwey ſtück golden-ſtücke.

20) Zwey ſtück rothen atlaß/mit gold durchwürckt.

21) Sechs ſtück von ſehr reichem gold-brocad.

22) Vier ſtück ſeiden-brocad/mit gold durchwürckt.

23) Zehen ſtück feiner indianiſchen leinwand/ genannt durachi.

24) Fünff und dreyßig ſtück von feiner indianiſchen leinwand/genannt Imperial.

25) Zwantzig ſtück dergleichen leinwand/ mit gold durchwürckt.

26) Vier perſianiſche teppiche / mit gold durchwürckt.

27) Vier andere teppiche/ türckiſche arbeit.

28) Ein pferd aus Turcomannia/ caſtanien braun an farbe.

29) ein braun-rothes pferd aus Turcomannia.

30) Ein liecht-braunes pferd aus dem reiche Beidelenchi.

31) Ein braun-rothes pferd aus Arabia.

32) Zwey ſilberne ketten/ um die pferde anzuhängen.

33) Ein ſilberner trog/ um die pferde daraus zu träncken.

34) Zwey leoparden mit decken/ von perſianiſchem brocad überdeckt/ an mit ſilbernen ketten.

Der türckiſche botſchaffter aber/ Ibrahim Baſſa/ und Beglerberg von Romania/ langte menſ. jan. bey Wien an/ und hielte den 30 dito mit groſſen ceremonien/ in begleitung des des käyſerlichen ober-hoff-marſchalln/ fürſten von Fondi/ und des grafen von Rappach/ obriſt-wachtmeiſters der ſtadt-guarde in Wien/ ſeine Entre zu Wien/ welche den botſchaffter zu pferde in die mitte nahmen. Als man in des bottſchaffters vom Käyſer aßignirtes quartier kam/ giengen die käyſerl. Commiſſarii, Fondi und Rappach die ſtiegen hinauff voran/ ihnen folgte der türckiſche botſchaffter/ welchem zur lincken der käyſerlicher ober-dollmetſcher Marco Antonio gieng. In dem gemache ſetzten ſich die Commiſſarii und der ober-dollmetſcher nechſt dem bottſchaffter auff vier niedrige/ hierzu auff einer viereckigten bühnen geſetzte ſammetene ſtühle/ ſo alle ohne lehnen waren. Als der fürſt von Fondi mit den andern weggieng/ begleitete ihn der türckiſche botſchaffter biß die treppe hinab.

Den 6 (16) febr. hatte der türckiſche botſchaffter ſeine ſolenne audientz bey dem Käyſer/ und wur- Türckiſcher botts

ſchaffter hat audientz beym Käyſer. wurde in einem magnificen Train nach hofe geholet. Voran ritte ſein Divan Effendi / oder legations-ſecretarius/welcher des Sultans creditiv/ ſo von ungemeiner länge / und mit vielen orientaliſchen ſteinen gezieret/truge. Der botſchaffter wurde in einem käyſerlichen leib-wagen zur audientz geführet / und ſaſſe zu hinterſt in dem wagen / bey ihm der graff von Rappach/ als käyſerlicher Commiſſarius, in dem ſchlage ſothanes wagens aber der ober-dollmetſcher Marco Antonio/ nebenher giengen zwey käyſerliche laquayen. Als der botſchaffter in das vordere thor der burg einfuhr / rührte die in parade ſtehende käyſerliche ſtadt-guarde das ſpiel/ und präſentirte das gewehr. Vor der innern burg ſtiegen alle Türcken von den pferden ab/ und muſten zu fuß in die innere burg gehen / ohne der Chiaja oder hoffmeiſter der geſandſchafft / und der divan Effendi welchen hinein zu reiten erlaubt war. Als der geſandte auff die treppe kam ließ er ſich den kleinen türckiſchen bund ſo er trug/abnehmen/ und ſetzte einen elen hohen bund auff / dergleichen nur der türckiſche käyſer zu tragen pfleget/und ſeine geſandten in dem actu da ſie ſeine perſon präſentiren. Der botſchaffter und ſeine gantze ſuite waren alle ohne ſäbel/ wie diß auch wieder zu Conſtantinopel von der käyſerlichen geſandtſchafft beobachtet worden. Der graff von Rappach introducirte den türckiſchen botſchaffter durch die käyſerl. Antichambren in das au-

dientz-

dientz=gemach / und gienge vor dem botſchaffter voraus / maſſen der botſchaffter ſonſten von keinem käyſerlichen Miniſtro weiter bey hofe empfangen noch complimentiret wurde / den bottſchaffter aber faſſeten zwey ſeiner eigenen cammer-bedienten unter die arme / als er in das audientz=gemach eintrate.

Der Käyſer ſtund unter einen von guldnen ſtück verfertigten baldachino / auff einer mit türckiſchen teppichen belegten bühne / einer ſtaffel hoch vor ſeinem tiſch / neben einem ihm zur rechten ſtehenden arm=ſeſſel vom drap d'or. Der reichs-vice-cantzler ſtunde dem Käyſer von der bühne zur lincken / der kriegs=präſident Stahrenberg aber war par Reputation bey der audientz nicht zugegen / weil der botſchaffter bey ihm ſpeciale audientz nehmen muſte. Angeſehen die Türcken dem käyſerlichen kriegs-präſidenten / als bey ihnen den Groß=Vezier achten / ungeachtet / die general-lieutenants ſtelle mehr mit dieſen übereinkam.

Der botſchaffter machte bey dem eintrit in die audientz=kammer / den erſten reverentz / den andern in der mitte / und den dritten vor der bühne / welche in tieffer neigung des hauptes / und drückung der rechten hand an die lincke bruſt / die er an der bruſt eine gute weile / zu bezeugung ſeines habenden reſpects / liegen lieſſe / beſtund. Der Käyſer ruckte bey keinem einigen reverentz den hut / weil auch die Türcken den bund nicht abnahmen. Der botſchaffter /

nachdem er vor der bühne etwas geſtanden/ trat er auff die bühne/ und legte daß ihm von Sultan mitgegebene creditiv zu des Käyſers lincken hand auff den tiſch / trat darnach rückwerts von der bühne ab/ an ſeine vorige ſtelle/ und thäte ſeine audientz-propoſition. Nachdem er ausgeredet/ trat er wieder auff die bühne/ küſſete dem Käyſer oben bey der bruſt den uberſchlag vom mantel/ und dann den mantel/ wo der Käyſer die hand hatte/ jedoch ohne des Käyſers hand zu berühren/ und gieng wieder zurücke. Dem botſchaffter antwortete hierauff im nahmen des Käyſers der reichs-vice-cantzler graff von Kaunitz/ welche antwort der ober-dollmetſcher / Marco Antonio de la Torre, in türckiſcher ſprache nachredete.

Die Türcken drungen unterdeſſen mit gewalt auff die Antichambre in das audientz-gemach/ um den Käyſer zu ſehen/ und konte ihnen kein thür-hüter widerſtand thun/ wie dann ſelbſt der botſchaffter/ als man ihn wegen des zu dieſer audientz angeſetzten tages befragen laſſen/ weil die vergangene nacht groſſes ſchnee-wetter eingefallen/ ſo noch anhielt/ ob er die audientz auffſchieben/ oder doch in dieſem ſchlimmen „wetter nehmen wolte/ zur antwort geben: Es „wäre das verlangen ſich zu des Käyſers füſſen „zu legen/ ſo groß bey ihm/ daß kein wetter/ noch „ſonſten was widriges ihn hindern ſolte/ dieſe „gnade zu empfangen/ und erwartete er mit un-

gedult

gedult der beſtimmten ſtunde / um ſich nach„ hofe begeben zu können.„

Den 9 19 febr. gab der groß-botſchaffter dem käyſerlichen hoff-kriegs-präſidenten / Ernſt Rüdiger / grafen von Stahrenberg / den er wie geſagt / als Groß-Vezier des chriſtlichen Käyſers conſiderirte / die erſte viſite. Dieſer ließ ihn in ſeiner mit 6 pferden beſpannten caroſſe abholen / vor und in dem ſtahrenbergiſchen hauſe war militz von der wieneriſchen guarde geſtellet / und in dem hauſe hatten ſich viel generals / officiers und cavalliere geſammlet. Der botſchaffter fuhr in das hauß hinein / allda empfiengen ihn des graff Stahrenbergs hauß-officierer / und die bediente giengen vor ihm her die ſtiegen hinauff / drauff der botſchaffter / und hinter ihm Marco Antonio. In der letzten Antichambre empfieng der älteſte hoff-kriegs-rath / und commendante zum Spielberg / graff Philipp Breuner / den botſchaffter / und introducirte denſelben zum kriegs-präſidenten. Als der botſchaffter zur thür hienein trat / ſtund der hoff-kriegs-raths-präſident von ſeinem ſtuhl auff / gieng drey ſchritt dem botſchaffter entgegen / und grüſſete denſelben mit etwas ruckung des hutes. Beyde ſetzten ſich vor einem alcovem auff zwey gleiche arm-ſeſſel von maßiv-ſilber / und konte man nach beſchaffenheit des zimmers / nicht wohl judiciren / wer obenan ſaß. Zu des graff Stahrenbergs rechten ſtund der vice-präſident / und feld-marſchall Caprara / zur lincken die generaGiebt eine viſite an den graf Stahrenberg.

neralität und das hoff=kriegs=raths=collegium/ alle mit entblöſtem haupte. Der Marco Antonio blieb neben des botſchaffters ſtuhl ſtehen. Nach überreichtem creditiv diſcurrirten ſie von allerhand ſachen/ und nahm endlich der botſchaffter wieder ſeinen abſchied/ welchen der graff Stahrenberg auff 3 biß 4 ſchritt begleitete/ und den hut wieder ein wenig ruckete.

Den 20 octob. erhielte der türckiſche botſchaffter vom Käyſer mit gleichen ceremonien ſeine abſchieds=audientz/ und empfieng ſein recreditiv/ den 21 nahm er abſchied von dem graf Stahrenberg/ welcher ihm eine groſſe guldene kette mit einem käyſerl. bruſt=bilde umhieng/ worauff er den 30 october ohne alle ceremonien von Wien wieder nach Conſtantinopel verreiſte.

Die Türcken celebriren ihre faſten.

Sonſten fiel bey des türckiſchen botſchaffters gegenwart in Wien den 10 febr. ſt. n. der Türcken ramazan oder faſten ein/ in welchem monat/ worinne der alcoran den Mahomet ſoll ſeyn geſchickt worden/ ſie alle tage/ biß die ſonne untergangen/ faſteten/ und nicht einen biſſen brod in ihren mund kommen lieſſen. Nach der ſonnen untergang aber brachten ſie einen guten theil der nacht mit ſchmauſen/ tantzen und ſpielen zu. Sie verrichteten auch ihre meiſten geſchäffte des nachts/ und ſchlieffen hingegen den gantzen tage. Nach endigung dieſer groſſen faſten/ folgte das feſt bouiuk bairam/ oder ihr groſſes oſter=feſt/ welches der botſchaffter drey

tage

tage lang mit allerhand luſtbarkeiten celebrirte. Er ließ ſeine leute mit dem bogen ſchieſſen/ und andere Exercitia machen / wobey er die zuſehenden dames und cavalliers unter einem gezelt mit caffe tractirte / und verſchiedene dames mit koſtbahren türckiſchen tüchlein beſchenckte.

Spaniſcher theilungs-tractat.

Franckreich/Engelland und Holland/ hatten inzwiſchen ohne willen und wiſſen des Käyſers/ und zu höchſtem präjuditz des durchl. ertz-hauſes/ einen theilungs-tractat wegen der ſpaniſchen monarchie/ bey beſorgendem abſterben könig Carl des andern/ im Haag geſchloſſen/ und darinnen verabredet/ daß zu erhaltung der allgemeinen ruhe in Europa / der Dauphin / wegen des rechts / ſo ihm wegen ſeiner mutter zukäme/ die königreiche Neapolis und Sicilien bekommen ſolte / ingleichen die marggraffſchafft Finale/ die provintz Guipuſcoa/ worinne Fuentarabia/ ſt. Sebaſtian / und der hafen le Paſſage/ ferner alle plätze an der ſeite des pyrenäiſchen gebürgs/ gegen Franckreich/ oder die anden gebürge von Navarra / Alava und Biſcaia/ und an der ſeiten der provintz Guipuſcoa / mit allen ſchiffen/ galeeren und appertinentien/ wie nicht weniger die auff der küſte von Toſcana / von Spanien dependirenden örter / und herumliegenden inſuln / als Porto Hercole / Orbitello/ Tellamone/ Porto Longone / Piombino.

Dem chur-printz von Bayern ſolte das königreich Spanien / und die andern lande und

örter/ ſo wohl innerhalb als auſſerhalb Europa/ überlaſſen werden. Deſſen vormund und Adminiſtrator aber ſein vater biß zu ſeiner minderjährigkeit bleiben ſolte. Im fall aber der chur-printz ohne leibes-erben abgienge/ ſolte die ſucceßion von Spanien auff den chur-fürſt von Bayern gäntzlich fallen / und bey ſeinem hauſe auff ewig verbleiben.

Dem ertz-hertzog Carl von Oeſtereich ſolte bloß das hertzogthum Mayland zu theil werden. Dieſer tractat ſolte dem Käyſer von Engelland und Holland communiciret werden/ und woferne derſelbe nicht drein conſentiren würde / ſolte das hertzogthum Mayland ſequeſtrirt/ und unterdeſſen durch den printzen Vaudemont gouvernirt werden.

Bayeriſcher chur-printz ſtirbt.

Nachdem aber der chur-printz von Bayern an. 1699 den 6 (16) febr. im 6ten jahr ſeines alters mit tod abgangen / und den chur-fürſten/ ſeinen vater/ in die gröſte betrübniß geſetzet/ daß er auch faſt immer aus einer ohnmacht in die andere gefallen / und von ſeinem bruder dem chur-fürſten von Cölln / im cloſter zu Terveuren kaum konte getröſtet werden/ ſo ward der theilungs-tractat in etwas geändert / und ſolte ertz-hertzog Carl von Oeſterreich nunmehro alle dasjenige bekommen / was dem chur-printzen von Bayern war zuerkant worden. Hingegen ſolte das hertzogthum Lothringen Franckreich incorporirt werden/ und dieſer Mayland/ als ein æquivalent, darfür bekommen/ der printz

Vau-

Vaudemont aber ſolte die grafſchafft Bitſch erhalten.

Als nun die frantzöſiſchen und holländiſchen envoyes dem Käyſer zu Wien ſolchen theilungs-tractat/ in dieſem jahre 1700 nachdem er ſo lange war verborgen gehalten worden/ hinterbracht/ ließ der Käyſer ihnen durch den grafen von Harrach antworten: Wie es eine wunderl. ſache wäre/ ſich in eines annoch lebenden königs und herrn/ welchen GOtt noch leibes-erben verleihen könte / königreiche und länder zu theilen und wider ſeinen willen in deſſen eigenthum zu theilen. Der Käyſer lieſſe ſich an ſolchen tractat nicht binden/ ſondern/ wenn eine aenderung geſchehen ſolte/ſo verhoffte er/mit GOttes hülffe / ſeine rechtmäßige erbſchafft mit waffen zu vertheidigen/ und ſie von allen unrechtmäßigen beſitzern zu vindiciren. Anbey wunderte man ſich ſehr an den wieneriſchen hofe / daß ſich Engelland und Holland dergleichen theilungs-tractat zu unternehmen verſtehen können / da doch beyde potentzen / in dem an. 1689 mit dem Käyſer geſchloſſenen bündniß/in dem abſonderlichen articul/ ſich zu einem gantz andern anheiſchig gemacht wie dieſer oben unter erwehnten jahr/hier nachzuſchlagen. Die Spanier waren auch ſelber auff dieſe theilung übel zu ſprechen/ und wolten ehe alles wagen/ als ihre monarchie zergliedern laſſen.

Der Käyſer iſt mit dem theilungs-tractat nicht zufrieden.

Endlich war Franckreich ſelbſt nicht mit zufrieden/ und juchte durch ein falſches ſpaniſches

teſtament/die gantze ſpanniſche monarchie an ſein hauß zu bringen. Welche mißgeburth bald nach der präſentirung des theilung-tractats ausbrach.

Der könig in Spanien ſtirbt.

Falſches ſpaniſches teſtament.

Denn in dieſem jahre/den 1 nov. ſtarb der könig Carl II. könig in Spanien/ und endigte ſich mit ſeinem leben die ruhe von Europa/ nachdem in dem am 2 oct. gemachten königlichen teſtament/der hertzog von Anjou/ zweyter ſohn des Dauphins/ zu einem erben und ſucceſſor aller ſpaniſchen königreiche und länder/ ohne einige vorenthaltung oder Exception ernennet/ der ertz-hertzog Carl von Oeſterreich hingegen dergeſtalt hintenangeſetzet worden/ daß er erſtlich nach dem hertzog von Berry zur ſpaniſchen ſucceßion gelangen ſolte. Alſo konte nun der Käyſer/ſein auf die ſpanniſche monarchie wohlgegründetes recht nicht fahren laſſen/ ſondern muſte daſſelbige mit den waffen vindiciren. Dahero auch der käyſerl. abgeſandte zu Madrit/graff von Harrach/ ſolenniſſimè wider dieſes teſtament bey ſeiner eröffnung proteſtirte. Man hat gewiſſe verſicherung/ daß als der Käyſer vernommen/ wie der könig in Franckreich den theilungs-tractat/ verworffen/ und das teſtament angenommen/ er aus einer beſondern ſtaats-klugheit ausgeſprochen: Die ſachen ſtünden nun wohl/und Franckreich thäte etwas/das ihm ſo ſchädlich/als dem hauſe Oeſterreich nützlich ſeyn würde. Er zielte unfehlbahr mit dieſer rede dahin/ daß nunmehro Engelland

gelland und Holland/ und das übrige Europa/ unmöglich vertragen könten / daß dieſe beyde groſſe monarchien zuſammen wüchſen / ſondern vielmehro das oeſterreichiſche recht kräfftig unterſtützen würden / dahero er auch den gantzen tag eine auſſerordentliche freude von ſich ſpühren laſſen.

Der chur-fürſt von Pfaltz that mit ſeiner gemahlin dieſes jahr eine reiſe nach Wien/ weswegen der Käyſer dero cammer-herrn/ den grafen von Gersdorff/ nach Enckerts-Zell / an die oeſterreichiſchen gräntzen / abſchickte / ihn daſelbſt zu empfangen / und auff einem käyſerlichen leib-ſchiff gegen Neuſtadt / als woſelbſt ſich der käyſerliche hof dazumal aufhielt/ zu begleiten. Deßgleichen wurde die chur-fürſtl. ſuite auch mit benöthigten ſchiffen verſehen. Den 15ten auguſti ſchickte der churfürſt ſeinen obriſten cämmerer / grafen von Tecklenburg/ mit einem compliment an ihro käyſerliche und und königliche majeſtäten ab / langte auch ſelbigen abend zu Fiſchette an / allwo er beym anländen von dem nieder-oeſterreichiſchen land-marſchall/ grafen von Traun / und einigen cavalliers / empfangen / und beſtens bewirthet wurde. Folgenden tags / als den 16ten dito/ reiſte er zu lande mit denen käyſerlichen angeſchafften gutſchen und pferden fort / und ſchickte ihm der Käyſer den cammer-herrn/ den grafen von Kaunitz/ und der römiſche könig den ſeinen den grafen von Lamberg/ biß Pottendorff ent-

Chur-fürſt von Pfaltz kommt nach Wien.

Dabey beobachtete ceremonien.

gegen / um ſelben nochmals in ihren namen zu complimentiren/ daſelbſt ſpeiſte er auch zu mittage. Nachmittags fuhr ein kåyſerlicher leibwagen / und zwey hof-gutſchen mit ſechs pferden beſpannet / in begleitung zweyer kåyſerlichen trompeter/ und zweyer leib-laquayen / dem chur-fůrſten etwa anderthalb meilwegs entgegen/ welcher ſich denn ſolcher bediente. Sobald der Kåyſer durch einen hof-fourier benachrichtiget worden / zu welcher ſtunde der chur-fůrſt an dem zu empfangung-beſtimmten ort ankommen wůrde/ begaben ſich beyde kåyſerliche und kônigliche majeſtåten / abends zwiſchen ſechs und ſieben uhr / mit einer ziemlichen anzahl caroſſen/ ſamt der hartſchier-guarde zu pferde/ auf den weg / und fuhren dem chur-fůrſten eine gute halbe ſtunde gantz langſam entgegen. Die rômiſche kônigin wurde dabey/ wegen ihrer ſchwangerſchafft / in einer ſenffte getragen. Der chur-fůrſt langte etwas frůher an dem beſtimmten ort an / und als der kônigliche ober-hofmeiſter/ fůrſt von Salm/ ſo voran gefahren / zu fuß an deſſen wagen kam/ und ihm ein compliment machte / ſtieg der chur-fůrſt auch aus/ und empfieng die fernere beneventirung von denen nach und nach ankommenden cavalliers ſtehend. Als nun der kåyſer-wagen allmåhlig heran ruckte / und etwa 30 oder 40 ſchritt davon ſtille hielte / eilte der chur-fůrſt hinzu / und grůſte die ſåmtliche majeſtåten mit einem tieffen ſpaniſchen reverentz/

rentz / da denn der Käyſer und könig ſich entblöſeten. Die chur-fürſtin langte etwas ſpäter / doch ehe die käyſerin und königin den fuß auf die erde ſetzten / gleichfalls bey dem wagen an. Der chur-fürſt und ſeine gemahlin bemühten ſich zwar / den käyſerlichen und königlichen majeſtäten die hände zu küſſen / dieſelbe wolten es aber nicht zulaſſen / ſondern umarmten ſich aufs freundlichſte. Nach einer kleinen weile / und wie die ſuite ſich zum einzug in ordnung geſtellet hatte / ſetzten ſich der Käyſer und die käyſerin wieder in die kutſch in den oberſten Fond neben einander / der römiſche könig gegen ſie über / und der chur-fürſt mit ſeiner gemahlin in die beyde ſchläge. Die römiſche königin wurde / wie vorhin / in ihrem ſeſſel zur lincken ſeite des käyſerl. wagens beyher getragen. Wie der Käyſer und könig ſich bedeckt / ſetzte der chur-fürſt auch den huth auf. Der einzug geſchahe alſo / in der ordnung / wie man heraus gefahren / auſſer daß die käyſerlichen kammer-herren / die chur-fürſtl. cavalliers und miniſtres mit in ihre caroſſen genommen / desgleichen hatte ſich das chur-fürſtliche frauen-zimmer zu den käyſerlichen und königlichen hof-damen geſetzt. Bey währender entré wurden die zu Neuſtadt befindlichen ſtücke einmahl gelöſt / auch lieſen ſich die trompeter und paucker wacker hören. Vor und unter dem burg-thor waren drey compagnien von dem caſtelliſchen dragoner-regiment zu fuß ranchirt / und präſentirten das

ge-

gewehr. Nachdem man in dem ſchloß-platz vor der groſſen treppe abgeſtiegen / und die nobleſſe voran paßirt/ gieng man in folgender ordnung hinauf/ 1) der chur-fürſt/ 2) der römiſche könig / dem der fürſt von Salm zur ſeite gieng/ 3) der Käyſer zwiſchen dem hatſchier-hauptmann und obriſten kämmerer/ 4) die käyſerin von ihrem ober-hof-meiſter / fürſten von Schwartzenberg/ geführt/ 5) wurde die römiſche königin in ihrem ſeſſel hinauf getragen/ und gieng dero obriſt-hofmeiſter / fürſt von Lobkowitz/bey her/ und endlich folgte 6) die chur-fürſtin / welche jemand ihrer cavalliere führte. Weil es ſchon ziemlich dunckel / giengen die edel-knaben zu beyden ſeiten der herrſchafft mit wachs-fackeln her. Der Käyſer/ könig und chur-fürſt hatten ſich im hinaufgehen abermal bedeckt. Der chur-fürſt nahm den hut in dem ritter-ſaale wieder ab / der könig entdeckte ſich in der geheimen rath-ſtube/ und der Käyſer nahe bey der käyſerin retirade / deren man ſich deßhalben bediente/ weil des Käyſers retirade gar eng / und nicht bequem gnug darzu war. Allerſeits majeſtäten ſetzten ſich in einer reyhe auff vier fautevils von drap d'or und die chur-fürſtlichen perſonen gegen ſie über auff zwey arm-ſeſſel von rothen ſammet. Nach einer viertel ſtunde nahm der chur-fürſt mit ſeiner gemahlin abſchied/ und wurden von denen majeſtäten biß zur thüre der letzten antichambre, ſo in den ritter-ſaal gehet/ begleitet.

Sie

Sie reterirten ſich beyde darauff/nach denen für ſie zubereiteten appartements in dem zeug-hauſe/ welches durch eine höltzerne gallerie mit der burg communication hatte. Vier käyſerl. edel-knaben giengen mit brennenden fackeln vor den chur-fürſten her/ und 2 vor der chur-fürſtin. Sobald man zur tafel angeſagt/ und ſich beyde churfürſtliche perſonen wieder bey der käyſerin eingefunden / gieng man in einer gallerie auf dero ſeiten an der tafel / maſſen ſo lange ſich der chur-fürſt an käyſerlichen hof auffhielt / man allda ſowohl mittags als abends ſpeiſete. Die ſerviette gab vor der tafel der könig dem Käyſer/ die königin der käyſerin / der chur-fürſt dem kö-nig/ die chur-fürſtin der königin. Die käyſerl. dame/ welche den vier majeſtäten das waſſer zum waſchen gab / präſentirte es auch denen chur-fürſtl. perſonen / die ſerviette aber wurde ihnen von ihren eigenen bedienten gereichet. Die vier majeſtäten ſetzten ſich an die lange ſei-ten der tafel / ſo zwar unter einem baldachin/ aber auf keiner eſtrade / wie in der ſtadt ge-bräuchlich/ ſtunde. Der chur-fürſt nahm den platz zu des Käyſers rechten / und die chur-fürſtin zu der königin lincken hand/ an beyden quer ſeiten. Die aufwart- und bedienung bey der tafel geſchahe/ wie ſonſten von der käyſerin dames/ der chur-fürſt und die chur-fürſtin lieſſen ſich durch ihr eigenes frauen-zimmer bedienen. Der Käyſer tranck zu erſt der käyſerin / und denn dem chur-fürſten zu / welcher aufſtund/ mit

mit einem ſpaniſchen reverentz ſich bedanckte/ und ſich nicht eher/ als biß er ausgetruncken/ niederſetzte. Nach dieſen forderte der chur-fürſt zu trincken/und tranck dem könig des Käyſers geſundheit im ſtehen zu/ der könig neigte ſich dagegen nur etwas mit dem leibe/ohne ſich zu erheben. Der könig tranck darauff auch dem chur-fürſten zu/ der gleich/ wie bey des Käyſers trincken/ aufſtund/ einen ſpaniſchen reverentz machte/ und/ biß er ausgetruncken hatte/ ſtehen blieb. Nach faſt geendigter tafel/ und wie die erſte confect-ſchüſſel abgehoben/ ſtund der chur-fürſt auf/ ſtellete ſich hinter den Käyſer/ und bliebe allda ſtehen biß alle ſchüſſeln und confects ſamt dem obern tiſch-teppich abgenommen/ da denn der chur-fürſt nach einem ſpaniſchen reverentz dem Käyſer die ſerviete überreichte/ hernach ſich ſo lange hinter des Käyſers ſtuhl ſtellete/ biß die ſämbtlichen herrſchafften/ wie auch die chur-fürſtin/ ſo ſitzen blieb/ ſich gewaſchen hatten. Wie darauf der Käyſer aufſtund/ zog ihm der chur-fürſt den ſtuhl zurück. Nach der tafel gieng man wieder in der käyſerin retirade/ und ſetzte ſich allda auf vorige weiſe. Die chur-fürſtliche perſonen nahmen aber bald abſchied/ und wurden von den ſämtlichen majeſtäten nur bis an die thür des zimmers begleitet. Den 15 ſept. nach eingenommenem mittags-mahl zu Schönbrun/ beurlaubten ſich die chur-fürſtl. perſonen von ihro käyſerl. und königlichen majeſtäten/ und ver-

verehrte die käyſerin dem chur-fürſten eine mit 10 diamanten beſetzte hutſchnur/ der chur-fürſtin aber ein arm-band/ der Käyſer dem chur-fürſten einen koſtbahren degen/ und der chur-fürſtin ein mit diamanten garnirtes ſträußlein/ dagegen der chur-fürſt die käyſerliche miniſtres auch anſehnlich beſchenckte/ und hierauff ſeine reiſe über München und Augſpurg nach der Pfaltz antrat/ welchen käyſerliche commiſſarii biß nach Paſſau zu begleiten/ und zu defrairen zugeordnet worden. Ob ſchon bey dieſer viſite ein und andere negotia, abſonderlich wegen der ſpaniſchen ſucceßion tractiret worden; So war doch vornehmlich das abſehen/ daß die chur-fürſtin der käyſerin einen beſuch abſtatten möchte.

Die glückliche niederkunfft der römiſchen königin mit einem printzen/ welche die nacht zwiſchen den 28 und 29 october ein viertel vor zwölff uhr geſchahe/ erfreuete den käyſerlichen hof dieſes jahr nicht wenig. Er ward den 30 dito darauf von dem cardinal Collonitſch getaufft/ und Leopoldus/ Joſephus/ Johannes/ Thaddäus/ Antonius/ Narciſſus/ Ignatius/ Xaverius/ Philippus/ genennet. Die nieder-oeſterreichiſchen land-ſtände verehrten der römiſchen königin 40000 gulden/ und der wiener ſtadt-rath 10000 gulden zum wiegenbande. Die guten wünſche aber/ wormit man dieſe hohe geburth beehrete waren unzehlich/

Die römiſche königin genäſt eines jungen printzens.

lich/ wovon ich nur dieſen/ welcher zugleich die jahr-zahle enthält / mit herzuſetzen vor nöthig achte:

QVæ noVa Joſepho DIMIttItVr æthere proLes
VIVat! & eX Voto patrIa ſCeptra gerat.

Wiewohl zum leidweſen des gantzen reichs/ der erfolg mit der guten meynung dieſes wunſches/ nicht übereingekommen.

Undankbarkeit des hertzogs von Vaudemont.

Wegen des abſterbens des königs in Spanien/ ſchickte der Käyſer ſogleich den grafen de Caſtel Barco nach Mayland / zu den gouverneur den fürſten von Vaudemont/ welcher ihm die käyſerlichen rechte zu dieſen landen/ und die ihm und ſeiner familie erzeigten groſſen wohlthaten vorſtellen muſte. Es hatte dieſer aber ſchon allbereit den 19 december den hertzog von Anjou unter dem nahmen Philippi V. als könig in Spanien ausruffen / und ſich von denen frantzöſiſchen generals de Catinat / Teſſe/ und del Seſto ſo einnehmen laſſen / daß er den käyſerlichen abgeſandten mit dieſer antwort abfertigte: Daß er für die von dem Käyſer genoſſene gnade jederzeit erkänntlich ſeyn würde/ müſte aber dißfalls/ vermöge ſeiner charge/ ſich nach ſeines herrn / des catholiſchen königs / ordre richten. Einige wollen zwar dieſen hertzog entſchuldigen / daß er noch bey Caroli II leben an dem käyſerlichen hofe angehalten / ſich in poſitur

ſitur zu ſetzen/ und volck nach Mäyland/ oder in die nähe zu ſenden; weil aber keine anſtalt gemacht wurde / habe er einer auf der ſeite ſtehenden frantzöſiſchen gewalt nachgeben/ und deren partie genommen. Sein ſohn/der junge printz Vaudemont/blieb indeſſen bey dem Käyſer/ und hat in dem folgenden kriege ſolche proben der redlichkeit/die ihn unſterblich machen zu gantz Europa verwunderung abgeleget.

Die correſpondirende fürſten enthielten ſich biß dato noch des rath-gangs wegen der neundten chur/ und reſolvirten auf ihrem fürſten-tag zu Goßlar/ zwey aus ihnen/nehmlich Münſter und Wolffenbüttel/ als deputirte an käyſerl. hof zu ſchicken/ und nochmahlige repräſentation gegen die neundte chur zu thun/worauf die ſämtlichen geſandte den 7 febr. von einander ſchieden. Der von Kochenheim aber / als münſteriſcher/und der baron von Imhof / als wolffenbüttliſcher deputirte/ wurden an wieneriſchen hofe wieder an die allgemeine reichsverſammlung nach Regenſpurg/ um daſelbſt mit dem käyſerlichen herrn Principal-Commiſſario aus der ſachen weiter zu conferiren/ verwieſen / woſelbſt ihnen denn von den churmayntziſchen Directore dieſe drey Expedientia vorgeſchlagen wurden: daß wenn 1) von dem Käyſer eine Declaration de non præjudicando gegeben/ ſo denn 2) dieſe ſache ordentlich ans reichs convent und das fürſtliche collegium gebracht/ und 3) durch eine Sanctionem pragma-

Streitigkeiten wegen der neunten chur.

ticam feſt geſtellt würde / daß künfftig / ohne mit bewilligung fürſten und ſtände / keine fernere chur eingeführet werden ſolte / ſie gar wohl zu frieden ſeyn könten / welches ſie ad referendum nahmen. Die andern herren geſandten der correſpondirenden fürſten / waren inzwiſchen den 15 aprilis zu Nürnberg wieder zuſammen gekommen / und hatten den 19 julii einen in 17 puncten beſtehenden ſo genannten fürſten Verein in conformität der zu Goßlar genommenen abrede / zu feſt-haltung des weſtphäliſchen / nimwegiſchen / und ryßwickiſchen friedens / und zu handhabung deren / aus denſelben denen fürſten zukommenden hohen ehren und rechten aufgerichtet. Als ihnen nun die deputirte von ihrer expedition relation ertheilet / waren ſie mit der käyſerlichen reſolution nicht vergnügt / und wolten ſich in die angetragene communication mit Chur-Mayntz ferner nicht einlaſſen / weil ſie nicht vermutheten / daß ihre principalen dadurch eine würckliche ſatisfaction bekommen würden / ſondern hiengen ſich vielmehr mit einer de dato Nürnberg den 19 auguſti requiſition an die Cron Franckreich und Schweden / als hohen compaciſcenten des weſtphäliſchen friedens / welche ſodenn gleich dem frantzöſiſchen geſandten Chamoi zu Regenſpurg zugeſtellet wurde / der ſeinen Secretarium de Fremond darmit auf der poſt nach Paris ſchickte. Worauf der könig in Franckreich ſich erklärte / die fürſten bey ihren durch

Der fürſten Verein.

Franckreich wird requirit.

den

den weſtphäliſchen frieden erworbenen gerecht-ſamen / als Guarant deſſelben friedens / zu erhalten / mithin ſie bey dero in dieſer ſach gefaſten vorhaben und gemachter bündniß zu ſchützen / und hierzu nicht allein alle dienliche Remonſtrationes thun zu laſſen / ſondern auch / wenn es nöthig wäre / andere mittel zu gebrauchen / damit die reichs-geſetze / und friedens-ſchlüſſe / durch aufrichtung einer unnöthigen neuen chur gegen die güldne bulle und der im jahr 1647 ertheilten declaration nicht möchten gekräncket werden. Uber dieſes beorderte der könig ſeinen abgeſandten am käyſerlichen hof Marquis de Villars / von dem Käyſer eine poſitive antwort wegen abolition der neundten chur zu verlangen. Es wurde ihm aber zur antwort gegeben: Wie weder in der guldnen bulle noch in den weſtphäliſchen oder andern friedens-ſchlüſſen verboten wäre / neue churen aufzurichten / der Käyſer auch ſchon denen fürſten zu ihrer beſänfftigung durch Chur-Mayntz einige Expedientia vorſchlagen laſſen; dahero man hoffte der allerchriſtlichſte könig würde hierdurch nicht anlaß nehmen die ruhe des reichs zu turbiren / weil alleine dem Käyſer obliege achtung zu geben / damit die Jura Principum ungekräncket blieben. Der könig von Schweden hingegen wolte ſich zu dieſer guarantie nicht verſtehen / ohngeacht von denen correſpondirenden ſtänden eine dergleichen requiſition an ihn war abgeſchicket worden.

Nimmt ſich auch der ſache an.

Dieſe ſehr gefährlich auſſehende differentz hemmte zugleich die reichs-berathſchlagungen nicht wenig/ daß die Religions-Gravamina nicht nur allein unerörtert blieben/ſondern ſich auch von tag zu tage häuffeten/ welche meiſtens aus der oberwähnten religions-clauſul des ryßwickiſchen friedens articul IV entſtanden.

Satisfaction des holländiſchen envoye.

Der holländiſche envoye baron von Hoop ward in Wien dieſes jahr von einigen käyſerlichen ſoldaten/ bey vorbeytragung des heiligen ſacraments / mit thätlichkeit genöthiget aus ſeinem wagen zu ſteigen. Dahero er wegen dieſes angethanen affronts folgende ſatisfaction erhielte. Erſtlich wurden die thäter zu hundert ſtock-ſchlägen condemnirt / welche ſtraffe ihnen doch der envoye/ in anſehung ihres langen arreſts erlaſſen/ dagegen ſie ſich bey ihm fuß fällig dafür bedancken muſten. Hernachmals wurde von dem Käyſer ſchrifftliche ordre ertheilet/ daß keiner hinfüro von der guarde/ bey leib und lebens ſtraffe / ſich unterſtehen ſolte / wegen beehrung des heiligen ſacraments/ einem miniſtro von der proteſtirenden religion gewalt anzuthun/ ſondern dieſelbe allenthalben frey paßiren zu laſſen / welches auch durch den grafen von Rappack / als ſtadt-major / allen dreyen compagnien der wieneriſchen ſtadt-guarniſon angedeutet wurde.

Travendaliſcher friede

Zwiſchen den könig von Dännemarck / und hertzogen zu Schleßwig-Holſtein-Gottorff/ waren die über den eigentlichen verſtand und inter-

interpretation eines und andern / in dem altonaiſchen anno 1689 geſchloſſenen vergleich / enthaltenen articuls von einigen jahren her / entſtandene ſtreitigkeiten von neuen rege gemacht worden / daß es endlich zur thätlichkeit / und einen offentlichen krieg zwiſchen beyden ausſchlug. Worinnen die von Holſtein auffgeworffene ſchantzen von der dähniſchen armee ruiniret / die veſtung Denningen belagert / hingegen von denen Schweden eine landung auff der Inſul Seiland bewerckſtelliget / und Kopenhagen ſelbſt von der engliſchen und holländiſchen flotte / wie wohl legerement bombardiret ward. Der Käyſer aber ſo wohl / als der chur-fürſt von Brandenburg nebſt Hannover England und Holland wendeten allen möglichen fleiß und bemühung an / ſolche entſtandene kriegs unruhe bey zeiten zu dämpffen und den frieden im nieder-ſächſiſchen crayß zu retabliren / weßwegen endlich / durch deren vermittlung / alle miß-verſtändniß / differentien / und ſtreitigkeiten gütlich durch einen den 18 aug. zu Traventhal geſchloſſenen tractat und vergleich / componiret worden / davon der Käyſer die garantie übernahm. — *durch den Käyſer befördert.*

In Wien geſchahe ſonſt dieſes jahr ein gefährlicher auflauff / welcher nicht anders / als durch etlicher menſchen blut konte geſtillet werden; es ſpieleten zwey ſchorſtein-feger / des hof-juden Samuel Oppenheimers hauſe gegen über / auf öffentlicher gaſſe die mühle / — *Anflauff zu Wien wegen des juden Oppenheimers.*

worüber ſie ein Jude aus des Oppenheimers hauſe auslachete / da denn der eine dem Juden wieder einen poſſen zu thun mit der hand auf die banck klopffte: Weil nun die Juden ſolches klopffen / indem es eine erinnerung der annagelung Chriſti ans creutz ſeyn ſoll / nicht leiden können / den ſchornſtein-feger aber dem Juden zum trotz das pochen nicht unterließ / ſo wolte der Jude dem mit pochen anhaltenden ſchorſtein-feger / durch die rumor-knechte die zu ihrer ſicherheit in Oppenheimers hauſe wach hielten / das handwerck legen laſſen / worbey er einige ſtreiche bekam / weilen er ſich wiederſetzte. Das volck nahm ſich hierauf des Chriſten an / und hielte es vor unbillig / daß eines Juden wegen ein Chriſt ſolte geſchlagen werden. Bey dieſem zulauff / nahmen die jungen einer dabey ſitzenden bauern-frau die eyer / und warffen ſie in des Juden fenſter. Als dieſe alle / grieff man zu den ſteinen / wornach endlich das hauß erbrochen und geplündert ward. Nicht 10 ſchritt davon war die haupt-wache der ſtadt / welche alles hindern können / die aber / aus haß gegen die rumor-knechte in des Oppenheimers hauſe / der plünderung mit freuden zuſahen. Es wurden alle ſchrifften und handels-bücher / wordurch dem Käyſer groſſer ſchaden geſchahe / entzwey geriſſen / gold und ſilber zum fenſter heraus geworffen / allen wein-fäſſern die böden eingeſchlagen / ja alle des Juden mittel preiß gegeben. Die Juden hatten

ten ſich unterdeſſen in ſichere gewölber verſchloſſen / und kümmerlich ihr leben gerettet. Endlich wurde durch expreſſe käyſerliche ordre die haupt-wache commandirt / welche noth hatte / den raſenden hauffen zu zertrennen. Als aber ſcharff unter denſelben feuer gegeben / und ihrer zwölff nieder geſchoſſen worden / ſchienen ſich die tumultuanten ein wenig zu verlieren.

Jedoch flogen noch immer denſelbigen abend ſteine auf der gaſſen herum / und weil der tumult wieder anzuwachſen begunte / führte man 5 ſtücke mit cartetſchen geladen auf / und pflantzte ſie dergeſtalt / daß man der orten alle gaſſen beſtreichen können / ingleichen beſetzte man des hof-juden haus mit ſtarcken wachten. Weil man auch erfuhr / welcher das erſtemahl mit gewalt das haus eröffnet / ſo wurde folgenden morgen um 3 uhr ein ſchorſtein-feger / nebſt einem ſchwerdfegers-geſellen aus dem bette geholet / ihnen als rädels-führern ein kurtzer proceß gemacht / und ſie eine ſtunde drauff umb 4 uhr beyde an die eiſerne fenſter-gitter über des Juden hauſe aufgeknüpffet / welche bis zu abends hencken blieben. Folgenden tag kam der commendant von Wien / der general Stahrenberg ſelbſt / nöthige verſehung zu thun / auch wurde durch trompeten-ſchall ausgeruffen / daß wer etwas von briefſchafften oder andern ſachen des Oppenheimers hätte / ſolches auf die ſchranne (iſt das käyſerliche ſtadt- und land-

gericht zu Wien) bringen/ und damit perdoniret werden ſolte/ worauf der tumult ein ende hatte. Weil auch alle geiſtlichen das volck auf den cantzeln ermahneten das geraubte wieder zu geben/ ward ein groſſes wieder gebracht/ nichts deſtoweniger rechnete man den ſchaden des juden auf 100000 gulden.

Der Käyſer ertheilt dem cardinal Lamberg das biret.

Zu anfangs unter dem jahr 1657 iſt erwehnung geſchehen/ daß er dem käyſerlichen hofe zwey ceremonien zu beobachten / welche einige gleichheit mit einander haben/ nehmlich die ertheilung des guldnen vlieſes/ und die ertheilung eines cardinal Birets. Von dem erſten iſt ſchon damahls nachricht erſtattet worden / von den letzten findet ſich/ in dieſem jahre gelegenheit zu reden. Der Pabſt/ hatte dem biſchoff von Paſſau den grafen von Lamberg auff käyſerliche recommendation zum cardinal erklähret/ und hatte dannenhero durch ſeinen cämmerling den grafen von Kuffſtein dem Käyſer das biret überſendet ſolches dem biſchoff zu ertheilen. Welches den 19 ſeptember geſchahe. Der cardinal fuhr ſelbigen tag in 4 caroſſen mit 6 pferden beſpannet voller adlicher ſuite / und unter einen gefolg vieler bedienten in prächtiger liberey nach hofe / von da er mit dem Käyſer über die höltzerne gallerie in die kirche bey den auguſtinern gienge. Allda nahm er unten in den quer ſtühlen vor dem altar ſeinen platz nach dem cardinal Colloniſch/ über dem cardinal Grimani/ weil dieſer nur cardinal Presbyter,

ter, der biſchoff aber cardinal Diaconus war. Nach geendigter meſſe / hielte der käyſerliche hof-prediger Pater Kriechbaum S. J. ein lateiniſche rede zu ehren des lambergiſchen hauſes. Hierauff wurde von dem paſſauiſchen Conſiſtorial-Director das päbſtliche breve offentlich verleſen / nach deſſen endigung der päbſtliche cämmerling dem Käyſer die cardinals-mütze in einer ſilbernen ſchale präſentirte. Der Käyſer ſaß an der rechten ſeite des altars / auff einen drey ſtaffeln hoch erhabenen throne unter einen Dais und hatten ſo lange die meſſe wehrete / einen bet- oder knie-ſtuhl vor ſich / welchen man weggenommen / als das päbſtliche breve verleſen zu werden angefangen ward. Nachdem alſo der Käyſer das biret empfangen / nahete ſich auch der cardinal zum throne und trat nach einen tieffen reverentz auff deſſen ſtuffen / da ihm denn der Käyſer mit der rechten hand die mütze auffſetzte / mit der lincken hand aber ſich zu gleicher zeit ſelbſt bedeckte / indem aber der cardinal das biret ſogleich wieder abnahm / legte auch der Käyſer den hut wieder vor ſich hin. Der cardinal machte hierauff wieder einen tieffen reverentz und wolte ſich in ſeinen vorigen ſtuhl verfügen / allein der Käyſer / welcher die ceremonie beſſer verſtand / wieſe ihm mit handwincken ſelbſt an / daß er ſich an den altar begeben müſte / worauff er ſich an die rechte ſeite des altares ſtellete / und nach dem die käyſerl. capelle das Te Deum angeſtimmet / vor den al-

tar trat / und mit dem pedo in der hand und dem biret auff dem haupte den ſeegen ertheilet. So dann ſich der Käyſer durch den vorigen gang wieder in die burg verfügte.

Albanus wird Pabſt.

Dieſe ertheilung war noch von Innocentio XII. oder Antonio Pignatelli geſchehen/ welcher in dieſen monat den 27 die zeitligkeit ſegnete. Worauff den 23 nov. Franciſcus Albanus von Urbino ein junger mann von 51 jahren wider aller menſchen vermuthen auff den päbſtlichen ſtuhl geſetzt ward / der ſich nach den tage ſeiner wahl richtete und Clementem XI. nennete. Kein Pabſt aber iſt unſern frommen Käyſer mehr zuwider geweſt als er/ und hatte alſo gantz andere neigung als der gottsfürchtige Innocentius XI. dieſer ward vor denen catholiquen und andern religions-verwandten vor heilig gehalten / und hielte es auch am meiſten mit dem frommen Leopold / vielleicht aus gleichheit der gemüther/ und hingegen aber am wenigſten mit Franckreich. Weil nun Clemens XI gleich die gegen-partie ergreiffet/ indem er dem frommen Leopold zu wider/ wie dem könig in Franckreich zugethan/ dürffte man bey nahe ſchlieſſen/ es käme auch aus der nothwendigkeit desgleichen gemüths mit Franckreich her/ und er ſey in eben den grad ungerecht/ wie Innocentius XI fromm. Nachdem er aber durch die nachdrücklichen käyſerlichen waffen zu einem frantzöſiſchen märtyrer worden / iſt er dennoch

werth

werth unter die frantzöſiſchen heiligen gerechnet zu werden.

Mit dem anfang des 1701 jahrs wurden an dem käyſerlichem hoff die prächtigen Exequien bey den PP. Auguſtinern den 12 13 und 14 jan. für den verſtorbenen könig in Spanien gehalten/ und ihm ein königlich Caſtrum Doloris auffgebauet/ daran unter andern folgende inſcription zu leſen war:

1701 Exequien des königs in Spanien zu Wien gehalten.

Illuſtrem molem, ſed & lugubrem
Lector ſpectas & legis ſpectator
Inter umbras ponit
Carolum II Hiſpaniæ lucem
Reliquos titulos mors delet
Et pia Auſtria dolet.

Wovon die letzten worte einige vor ſo nachdencklich und ſignificativ hielten/ daß auch der noch anweſende frantzöſiſche envoye marquis de Villars ſich nicht ſcheuete/ mit einer frantzöſiſchen freyheit/ ſeine ungeräumte erklährung öffentlich darüber an tag zu legen/ und zu ſagen: Oeſtereich begebe ſich aller auff die ſpaniſche monarchie habende rechte/ weil es ſelbſt geſtände daß der tod alle die andern ſpaniſchen provintzen/ wormit ſonſt der oeſterreichiſche titul pranget in anſehen dieſe lienie austilgte/ welches ihm freylich nicht anders als ſchmertzlich fallen könte.

Eben

Eben wie er auch hernach mit einer medaille that/ ſo auff Caroli III. recht auff Spanien von einem erdacht/ nicht aber allzu genau überlegt wurde/ denn er ließ auff der einen ſeite des ertz-hertzogs bild/ auff der andern/ ein ſchiff mit dieſer überſchrifft prägen/ Juxta juris Soliſque viam. Villars machte hierüber die auslegung als wenn der ertz-hertzog kein ander recht zu prätendiren hätte/ als welches ihm die ſonn/ das iſt/ der könig in Franckreich zeigen würde.

Der Käyſer will ſein recht gegen Franckreich mit den waffen behaupten.

Weil nun der hertzog von Anjou würcklichen beſitz von der ſpaniſchen monarchie genommen hatte/ der Käyſer aber unmöglich die von GOtt und nach allen rechten ihm zukommende/ und von denen frantzöſiſchen intriguen ihm boßhaffter weiſe entzogene erbſchafft verſchmertzen/ oder in fremden händen laſſen konte/ als wordurch Franckreich würde gelegenheit bekommen haben/ gantz Europa nach ſeinen willen zu unterdrucken/ ſo muſte er ſich endlich zu einen blutigen und weit ausſehenden krieg entſchlieſſen. Dieſes iſt der erſte krieg/ in welchem der Käyſer zuerſt loß geſchlagen/ weswegen er auch denſelben mit ſolcher præparation im gebet und überlegung mit GOtt angefangen/ daß er auch öffentlich geſagt: Weil er die ſache Gott täglich in ſeinem gebet vorgetragen/ ſo fühlte er einen rechten trieb und inſpiratio zu dieſem kriege/ daß er ferner an dem göttlichen willen/ und ſegen nicht zweiffeln könte.

Es

Es waren zwar gar wenig von ſeinen miniſtern / welche darzu rathen wolten. Dann / als man den überſchlag machte / gab die kammer die erklärung / das land wäre noch mit ſolchen ſchulden beläſtiget / daß man nicht 15000 mann aus dem käyſerlichen beutel in campagne würde unterhalten können. Printz Eugenius war der eintzige miniſter unter allen geheimten räthen / welcher darthat / daß man den krieg in Italien anzufangen kräffte genug hätte / und daß wenn nur der anfang gemacht wäre / Holland und Engelland ohnfehlbar beytreten würden / wie er nun hiermit des Käyſers neigung rencontrirte / wurde ſeine meynung aller andern vorgeſetzt. Es iſt auch hierbey des bekannten jeſuiten Pater Wolffens eyffer nicht zu vergeſſen / welcher weil er damahls viel bey dem Käyſer galt / das unternehmen dieſes gerechten kriegs nach äuſſerſten vermögen beförderte.

Damit man aber auch ſehen könne / wie viel der Käyſer damahls truppen auff den beinen gehabt / mit welchen er dieſen groſſen krieg angefangen / ſo haben wir folgende accurate ſpecification mit einrucken wollen / damit gleich gemeldet wird / wie die käyſerlichen völcker in dieſem jahre ſolten employirt werden:

Liſte

Liſte der kåyſerlichen truppen ſo in Italien agiren ſolten.

Infanterie.

Alt Stahremberg/	Heberſtein/
Mansfeld/	Guttenſtein/
Nigrelli/	Bagny/
Jung Stahremberg/	Jung Thaun/

Dieſe 8 regimenter machen 19200 mann.

Cavallerie.

Comercy/	Lothringen/
Vaudemont/	Viſconti/
Palfi/	Cuſani/

Dieſe 6 regimenter machen 6000 mann.

Dragoner.

Savoyen/	Dietrichſtein/
Sereni/	Vaubonne/

Dieſe vier regimenter machten 4000 mann.

Summa 29200 mann.

Liſte der kåyſerlichen truppen/ ſo am Ober-Rhein bleiben ſolten.

Infanterie.

Baden/	Lothringen/

Für-

Fürſtenberg/ Geſchwind/
Thüngen/ Raventlaw/
Dieſe 6 regimenter machen 14000 mann.

Cavallerie.

Par/
Alt Hannover/
2 regimenter Huſſaren/ Colonitſch/ und Ebergeni.
Dieſe regimenter machen 4000 mann.

Dragoner.

Styrum/
Caſtelli/
Machen 2000 mann.

Summa 20400 mann.

Liſte der käyſerlichen truppen/ welche in Sclavonien bleiben.

Infanterie.

Palfi/
Solari/
8 Compagnien vom Neuburgiſchen regiment.
Dieſe truppen machen 6600 mann.

Cavallerie.

Jung Hannover/
Zant/
Steynville/
Machen 3000 mann.

Dra-

Dragoner.

Rabutin/

Machte 1000 mann.

Summa 10600 mann.

Liſte der käyſerlichen truppen / ſo in Ungarn geblieben.

Infanterie.

Salm/ Rheingraff/
Heiſter/ Marſigli/
Nehem/ Thureim/
Lichtenſtein/
4 compagnien vom Neuburgiſchen regiment.
Dieſe truppen machen 13200 mann.

Cavallerie.

Caprara/
Hohenzollern/
Ulefeld/

Machen 3000 mann.

Dragoner.

Herbeville/
Schlick/

Machen 2000 mann.

Summa 18200 mann.

Liſte der truppen in des Käyſers erb-landen.

Infanterie.

Alt Thaun/
Haſtingen/
Machen 3600 mann.

Cavallerie.

Neuburg/
Kroonsfeld/
Corbelli/
Darmſtadt/
Machen 4000 mann.

Summa 7600 mann.

Erhellet alſo daß der Käyſer dazumal 86000 mann/ alles wohl exercirte und verſuchte leute auff den beinen gehabt hätte/ wann ſich alle truppen in completem ſtande befunden. Uber dieſes ſo übernahm der Käyſer von dem könig in Dännemarck 6000 mann/ welche dazumal in Sachſen ſtunden/ um die armee am Ober-Rhein damit zu verſtärcken/ welche aber nachmahls in Italien dienſte thun muſten.

Solchem nach nahmen die groſſen kriegs-berathſchlagungen/ wegen der armeen/ die ſo wohl in Italien/ als am Rhein zu ſtellen/ ihren anfang/ und wurde mit denen chur-fürſten des reichs/ und andern reichs-ſtänden wegen über- lassung

Kriegs-verfaſſungen am käyſerlichen hoff.

laſſung einiger mannſchafft tractiret. Es inclinirten zwar die meiſten reichs-ſtände / abſonderlich aber Schwaben und Francken / als die bey erfolgender ruptur/ Franckreich im anlauff lagen / zu der neutralität / jedoch ſetzten ſich dieſelbe in gute crayß-verfaſſung / daß im fall Franckreich / das reich wegen der ſpanniſchen ſucceßion mit einflechten / und feindlich angreiffen würde / ſie alsdann demſelben nachdrücklich begegnen könten.

An den römiſchen und anderen italiäniſchen höfen / wendete der cardinal von Lamberg / nebſt andern käyſerlichen miniſtris / groſſen fleiß an / ſie auff des Käyſers ſeite zu bringen. Worauf der pabſt durch ſeinen Nuntium Davia dem Käyſer ſeine mediation zu einem gütigen vergleich mit Franckreich anbot. Weil aber Franckreich in die ſequeſtration von Mayland / Neapolis und Sicilien nicht willigen wolte / ward dieſelbige gäntzlich verworffen.

Schreiben des Käyſers an den pabſt.

Hingegen ſo hielte der Käyſer in einem ſchreiben bey dem Pabſt um die belehnung des königreichs Neapolis an / und ſtellete demſelben darinn für: Daß weil bey dem abſterben könig „Carls II. in Spanien / deſſelben reiche und „länder nunmehro krafft der natürlichen völ„cker und gemeinen rechten / dem hauß Oeſter„reich anheim gefallen / und hierzu auch das kö„nigreich Neapolis / als ein päbſtlich lehen ge-

ge-

gehöre/ wormit die päbſte die könige in Spa-„
nien / vor ſich und ihre nachkommen derge-„
ſtalt belehnt / daß jedesmahl die männlichen„
denen weiblichen / und die aeltere denen jün-„
gern ſolten vorgehen / nunmehro aber/ nach„
abſterben Caroli II ohne leibes-erben die„
männliche von Carolo V. abgekommene linie„
verloſchen / die erb-folge auff die von ſeinem„
einigen bruder Ferdinando in unzertrennter„
männlicher lienie herſtammenden deſcenden-„
ten/ als dem Käyſer und ſeine printzen falle/ſo„
wolte ſich der Käyſer die belehnung von beſag-„
tem königreich ausgebeten haben. Und ob„
wohl der letzt-verſtorbene könig Carl in ſeinem„
teſtament den Dauphin und ſeine printzen/als„
Cognatos zu erben conſtituirt/ ſo ſey jedoch aus„
jetzt-gemeldten/ des hauſes Oeſterreich nähe-„
res Agnations-recht zu ſehen/ krafft deſſen die„
töchter und deren nachkommen/von denen ſöh-„
nen/und dero männlichen deſcendenten ausge-„
ſchloſſen würden. Wann man gleich auch ſa-„
gen wolte/ daß man auff die zweyte und jün-„
gere linie nicht kommen könte/ ſo lange noch„
töchter von der erſten vorhanden/ ſo habe ja„
der könig Carl keine töchter hinterlaſſen/ und„
ſey alſo der Käyſer/ wegen ſeiner frau mutter„
Maria/ königs Philippi III in Spanien toch-„
ter/ und alſo von der ältern linie abſtammend/„
wieder der nächſte erbe/zumahlen da des Dau-„
phins frau mutter dieſen erbfall nicht erlebet.„
Hierzu käme die bey vermählung Ludovici„

„XIII mit der ſpanniſchen infantin Anna, Philippi III älteſtern tochter/ und Ludovici XIV. mit der infantin Maria Thereſia ſolenne und eydliche nach den grund-geſetzen des reichs gethane Renunciationes, vor ſich und alle ſowohl männlich-als weibliche erben/ auff alle ſpaniſche reiche und provintzen/ welche durch den pyränei ſchen frieden beſtätiget/ wodurch dann im gegentheil die infantin Maria des Käyſers mutter und Philippi III zweyten tochter / bey ihrer vermählung ihr völlig erb-recht vorbehalten. Wie denn dergleichen Renunciationes vor die ſpanniſchen infantinnen Jure Talionis eingeführet / damit/ gleichwie die frantzöſiſchen princeßinnen/ſo nach Spannien oder Oeſterreich heyrathen / ihren ſöhnen keine hoffnung zur ſpanniſchen ſucceßion hinterlaſſen / alſo auch jenen das recht zur ſpanniſchen erbſchafft hierdurch abgeſchnitten werde. Hieraus erſchiene / daß das im letzten königlichen teſtament geführte principium irrig ſey/ als wenn nehmlich dadurch verhindert würde/ damit beyde reiche/ das frantzöſiſche und ſpanniſche / nicht auff eine perſon fallen möchten. Letztens/ ſo habe der letzt verſtorbene könig/nichts gegen das von dem anherrn/ und vorfahren würcklich auff Oeſterreich devolvirte / und angeerbte ſucceßions-recht oder zu deſſen präjuditz verordnen können.

Erſucht alſo der Käyſer den pabſt / wegen„ ſeines wohl-gegründeten rechts / ihm die ge-„ bührende belehnung wegen Neapolis zu er-„ theilen.„

Zu beſſerer erklährung dieſer vorſtellung des oeſterreichiſchen rechts auff die cron Spannien / hat man nicht ermangeln wollen das ſchema ſucceſſionis mit einzurücken.

Philippus I.
Maximiliani I. Sohn † 1506.
Deſſen gemahlin Johanna, Ferdinandi Catholici tochter und erbin. † 1555.

Carolus I. K. in Spanien unter den Käyſern V. † 1558.	Ferdinandus I. Käyſer † 1564.
Philippus II. K. in Spanien † 1598.	Carolus / ertz-hertzog † 1590.
Philippus III. K. in Spanien † 1621	Ferdinandus II. Käyſer † 1637

Anna / Ludovici XIII. K. in Franckr. gemahlin. Ludovici XIV. mutter † 1666	Maria / Käyſers Ferdinandi III. gemahlin. † 1646.	Philippus IV. könig in Spanien † 1665.	Ferdinandus III. Käyſer † 1657.
Maria Thereſia / K. Ludovici XIV in Frankr. gemahlin. † 1683.	Margaretha / Käyſers Leopoldi gemahlin † 1673.	Carolus II. K. in Sp. † 1700.	Käyſer Leopoldus † 1705.
Ludovicus / Dauphin von Franckreich	Maria chur-fürſtin von Bayern † 1692.		Carolus III. könig in Spanien.
Philippus Duc d'Anjou.	Joſephus Ferdinand / chur-printz von Bayern. † 1699.		

Unge-

Ungeacht nun zwar wohl der pabſt neutral verbleiben wolte/ ſo führten ſich doch die hertzoge von Savoyen und Mantua gantz anders auff/ und erklärten ſich lieber für Franckreich/ als dem Käyſer / denn der erſtere übernahm das ober-commando/ als generaliſſimus über die frantzöſiſche und ſpaniſche truppen in Italien/ und ließ von ſeinen truppen 6000 zu fuß/ und 2500 zu pferde gegen monatliche ſubſidien von 50000 rthl. noch dazu ſtoſſen / der andere aber raumte gar ſeine reſidentz-ſtadt Mantua denen Frantzoſen / zum groſſen nachtheil des Käyſers/ mit hintanſetzung der angebotenen päbſtlichen truppen und gelds/ und ſeines geſchwornen eyds und tragenden lehen-pflichten/ ein/ weswegen er von dem Käyſer Criminis Læſæ Majeſtatis & Feloniæ ſchuldig/ und aller reichs-lehen und Allodial-güter verluſtig erklärt wurde. Wovon der Käyſer den übrigen italiäniſchen reichs-vaſallen / als dem groß-hertzog von Florentz/ hertzogen von Parma/ Modena / nachricht ertheilt/ und ſie ermahnete/ daß ſie bey der dem Käyſer und reich geſchwornen treu unveränderlich verbleiben/ denen frantzöſiſchen und ſpaniſchen miniſtris und ſoldaten keinen gehorſam und aſſiſtentz leiſten / ſondern vielmehr mit allen kräfften dieſelben von ſich abwenden / bekriegen / und ſich mit der käyſerlichen armee conjungiren ſolten. Worauff ſich Florentz und Parma neutral erklärten/ Modena aber käyſerliche partie annahm. Dieſe ge-

Die hertzoge von Savoyen und Mantua

gen Mantua gethane käyſerliche erklährung könte man vor ein exempel der acht paßiren laſſen / auff welche hernach erſt die ober-achts-erklärung / von dem jetzigen glorwürdigſten Käyſer Joſeph an. 1708 erfolget. Gegen Savoyen verfuhr man damahls nicht ſo ſcharff / ſondern bloß mit avocatorien / weil man dieſen printzen / zu einer gewiß verhofften umtretung zu menagiren hatte.

Der Käyſer ſchickt volck in Italien.

Es war demnach des Käyſers meiſtes abſehen auff Italien gerichtet / weil die Frantzoſen von tag zu tage ſich darinnen verſtärckten / und die gräntzen hin und wieder beſetzten. Die dahin deſtinirte käyſerliche armee beſtund wie ſchon oben gedacht worden / aus 30000 mann / lauter kern-volck / welche ſich bey Roveredo verſammlen muſten: Die generalen waren printz Eugenius von Savoyen als generaliſſimus / printz Commerci general-feld-marſchall / printz Carl Vaudemont general über die cavallerie / graff Stahremberg general über die infanterie / die general-lieutenants grafen von Palfi und Hermanſtein / general-majoren Serini / Dietrichſtein / Bagni und Solari.

March dieſer truppen

Den 28 may brach der printz Eugenius von Roveredo mit der infanterie gegen das thal Poliſella / mit der cavallerie aber über das gebürge gegen Schio im vicentiniſchen gebiet auff. Vor dem auffbruch wurde publiciret / daß bey lebens-ſtraffe auff dem venetianiſchen Territorio keiner den geringſten ſchaden verüben ſolte. Die

armee

armee gienge alſo längſt dem ufer des fluſſes Leogra gegen la Motta durch Malo und ſt. Vio fort/ und marchirte nach Montebello/ um ſich dem Paß über die Adige zu Legnano zu nähern / welches über ſo hohe und ſteile gebürge geſchehen/ daß die reuter öffters abſitzen / und ihre pferde bey dem zaum nachführen / die ſtücke aber mit ſtricken von denen ſoldaten und bauern hinauf gezogen und herunter gelaſſen werden müſſen. Wie man denn auch endlich ſolches gebürge/ zwar ohne einigen widerſtand / überſtiegen/ weil die Frantzoſen ſich nicht einbilden können/ daß eine armee mit einer ſchwehren artillerie dieſes gebürge paßiren könte. Und eben hierinn beſtund ihr erſter fehler/ denn hätten ſie ſich dieſer päſſe bis Roveredo verſichert / ſo würde es denen käyſerlichen ſchwehr kommen ſeyn / in Italien zu dringen. Sodenn wurden unterſchiedliche partheyen ausgeſchickt/ und der general Palfi mit einem regiment curaßirer/ zwey regimenter dragoner und 6 feld-ſtücklein voraus commandirt / ſich zu poſtiren/ wo am bequemſten eine brücke über den fluß könne geſchlagen werden / und zu ſolchem ende ſich ſo vieler ſchiffe/ als er nur bekommen könte / zu verſichern/ welcher ſich alſo bey Cologna geſetzet. Als nun die käyſerliche armee gegen Verona und Legnano anmarchirte/ brach die frantzöſiſche armee / welche bishero bey Rivoli campiret / gleichfalls auf / und ließ nur etliche bataillons ſtehen ; ſie vertheilte ſich

aber jenſeits långſt dem fluß Etſch in verſchiedene corps/ um die paſſage der kåyſerlichen armee aller orten zu verhindern/ und warffen vor dem thor zu Verona/ wo die kåyſerlichen durchkommen muſten / eine ſchantze auf. Den 30 may aber kam es zur erſten thåtlichkeit / indem bey Peſcantina/ woſelbſt der graf Guttenſtein mit einem kleinen corpo poſtirt war/ etliche Dragoner im recognoſciren einige Frantzoſen / die ſich der ſchiffe auf der Etſch bemeiſtern wolten/ antraffen/ und unter ſie feuer gaben: Folgenden tags ſchickte er einen lieutenant mit 50 granadirern wieder über den fluß bey Chiuſa / welche aber nichts tentirten / worauf die ſpaniſche und frantzöſiſche generalitåt durch einen tambour ein billet an die kåyſerliche generalitåt ſchickten/ worinnen ſie meldeten:

"Sie hielten ſich verſichert / daß die kåyſer"lichen commandirenden generale weder befoh"len noch erfahren håtten/ daß eine parthey von "ohngefehr 50 granadirern tages vorhero über "die Etſch gegangen / und binnen einen halben "mußqueten-ſchuß an einen der frantzöſiſchen "poſten gekommen / dergleichen mitten im frie"den/ und bey der allergenaueſten vertraulich"keit niemals unternommen wåre. Weil man "aber dafür hielte/ daß dieſe neuerung nur von "dem unverſtande des officiers/ der die parthey "commandiret/ hergerühret wåre / ſo håtte "man / in anſehung deſſen/ die parthey nicht "ſolcher geſtalt empfangen wollen/ wie es ſonſt

die

die zu allen zeiten im ſchwang geweſene kriegs-"
regeln erforderten. Gleichwie man auch"
nicht wüſte/ daß die frantzöſiſchen partheyen"
dergleichen fehler iemahls begangen hätten/"
alſo lebte man der hoffnung/ die käyſerlichen"
generalen würden ſolche verfügung thun/ da-"
mit dergleichen unordnung ferner weit nicht"
angerichtet würde."

Die käyſerlichen generale gaben hierauf zur antwort:

Es wäre ihnen gar wohl bekannt/ daß ein"
lieutenant mit einigen granadirern zu Chiuſa"
durch ein frantzöſiſches corps de guarde ge-"
gangen/ und es demſelbigen leicht geweſen"
wäre/ wenn er nicht ausdrücklichen befehl ge-"
habt hätte/ daß er niemanden verunruhigen/"
und den erſten ſchuß nicht thun ſolte/ ſolches"
über den hauffen zu werffen. Sie wunder-"
ten ſich aber/ wie bey den gegenwärtigen con-"
juncturen/ da die käyſerliche armee ſo nahe"
ſtünde/ die Frantzoſen dazu kämen/ daß ſie"
nicht nur alle poſten beſetzten/ ſondern auch alle"
fahrzeuge diſſeits der Adige wegnehmen/ und"
denen käyſerlichen völckern die paſſage diſpu-"
tiren dürfften. Dannenhero wolten ſie hier-"
mit declarirt haben/ welcher geſtalt die käyſer-"
lichen truppen beordert wären/ alle diejeni-"
gen/ als feinde zu tractiren/ welche ihnen die"
paſſage über die Adige ſtreitig machen/ und"
ihnen hinderlich ſeyn wolten/ ihren march"
fer-

"ferner dahin fortzuſetzen / wohin es ihrer käy-
"ſerlichen majeſtät dienſte erfordern möchten;
"ſonderlich in einem lande/ wo dieſe paſſage de-
"nen käyſerlichen eben ſo frey ſtehen müſte / als
"den Frantzoſen.

Hierauf gab es im folgenden tag einige klei-ne Rencontres, wobey die käyſerlichen etliche gefangene einbrachten / welche der marſchall de Catinat durch einen tambour zurück forderte. Immittelſt theilte ſich die käyſerliche armee diſſeits der Etſch auch biß an Legnano aus/ daß alſo beyde armeen nur die Etſch ſcheidete.

Die Käyſerlichen ſchlagen brücken über die Etſch.

Die käyſerlichen bemächtigten ſich der barquen von ſechs päſſen über dieſen fluß / als zu Peſcantino/ Settino / Albadia/ ſt. Pancratio/ Albare und Carpi / und ſchlugen unterhalb dieſen letztern bey Caſtelbaldo eine brücke über die Etſch/darüber den 16 junii der general Palfi mit 4000 pferden gienge / und gegen den Poo ſtreiffte. Weil aber jenſeits dieſer brücke noch zwey canäle/ als Bianco und Malopera/ ſind/ welche zuſammen flieſſen / und die Inſul Villa-bona machen / ſo wurden auch über dieſe brücken geſchlagen/ und zwar über den erſten eine bey dem caſtell Guilelmo. Wie nun die Frantzoſen nicht wiſſen konten wohin ſich die käyſerlichen wenden würden/ ob ſie ins ferrariſche/ oder ins modeneſiſche gehen / oder gar ihr lager angreiffen wolten/ ſo ließ der marchal de Catinat die Mayländer und Spanier bey Zevio / ſt. David ꝛc. ſtehen / und ſetzte ſich mit

25000

25000 mann Frantzoſen vor dem canal Bianco. Er ſuchte auch oberhalb Verona bey Peſcentina eine brücke zu ſchlagen / um ins thal Poliſella einzufallen / und alſo denen käyſerlichen eine diverſion zu machen / welches aber der daſelbſt commandirende graf von Guttenſtein mit 4000 von dem printz Vaudemont zugeſchickten pferden verhinderte. Den 27 junii wurde die brücke über die Malopera auch fertig / worüber das kirchbaumiſche und bagniſche regiment nebſt etlichen 100 pferden giengen. Auf der andern ſeite aber marchirten zu gleicher zeit über die brücke bey ſt. Guilelmo vier regimenter zu fuß / ſieben regimenter zu pferd / und zehen feld-ſtücken / und wurde der marquis de Vaubonne mit 1000 pferden beordert / zu Lacoſcuro und Palanton über den Poo zu gehen / und daſelbſt eine brücke zu verfertigen / über welche 10000 mann in das ferrariſche paßirten. Es ſchiene aber dieſes detachement nur ein bloſſes Stratagema zu ſeyn / weil dadurch die käyſerlichen Carpi zu gewinnen ſuchten / um die communication mit Teutſchland frey zu behalten. Denn bey ſo ſtarckem übermarch der käyſerlichen / zogen ſich die Frantzoſen einerſeits mehr gegen das mantuaniſche auf Oſtiglia / woſelbſt ſie gleichfalls eine brücke über den Poo ſchlugen / und Ponte Molino / ſodenn anderſeits an der Etſch beſſer auffwärts gegen ſt. Pietro und Oppiano welches ſie mit 2000

mann

mann beſetzten/und lieſſen bey Carpi nur 5 biß 6000 mann ſtehen.

Printz Eugenius ſucht Carpi anzugreiffen.

Als der printz Eugenius hiervon nachricht bekommen/ reſolvirte er/ das zurückgelaſſene corpo bey Carpi anzugreiffen/ und trat den march den 9 julii in der nacht gantz geheim in folgender ordnung dahin an. Rechter hand des canals Bianco und Tartaro marchirten 2 regimenter zu fuß/ 20 stück und 6 regimenter von der cavallerie/ um die brücke zu paßiren/ welche bey dem ſo genannten Jeſuiter-Ras über ermeldten fluß Tartaro geſchlagen worden/ zu welchem ende ſchon in Malopera eine zeithero einige ſchiff und brücken-zeug in geheim parat ſtunden. Printz Commercy marchirte gleichfalls mit zwey andern regimentern zu fuß/ und fünff von der cavallerie von ſeinem lager aus della Beccaria, gerad gegen Treſenta/ allwo noch eine andere brücke über den Tartaro geſchlagen/ und wurden alle dieſe anſtalten ſo gut exequirt/ daß faſt zu gleicher zeit alle truppen an dem ufer des Tartaro zwiſchen zwey und drey uhren in der nacht anlangten. Es vollzog auch der graf von Thaun ſeine ordre/ und poſtirte ſich/ bey eingetretner nacht mit ſeiner infanterie bey der Inſul Villa buona, um den feind zu obſerviren/ und ihm in den rücken fallen zu können/ wenn ihm etwan die beyden brücken über den Tartaro möchten ſeyn verkundſchafft worden. Deßgleichen ſo hatte der general-feld-zeugmeiſter Börner ordre/ daß er

20 ſtü-

20 ſtücke dem grafen von Thaun zuſchicken/ mit den übrigen aber ſich jenſeits Caſtelbaldo gegen der Etſch poſtiren/ und auf den feind hin- über canoniren ſolte. Die Frantzoſen aber hatten den brücken-bau nicht wahrgenommen/ und weil die nacht ziemlich finſter und naß war/ ſo wurde der march continuirt / ohne daß der feind davon die geringſte nachricht erhielt. Printz Commercy/ der in der mitten/und graf Palfi/ ſo auf der lincken mit drey regimentern zu pferd marchirten / muſten wegen der tieffe und enge des wegs ein wenig zurücke bleiben. Früh gegen tag ließ der printz Eugenius den erſten feindlichen poſten zu Caſtanato auf dem canal Bianco angreiffen/ welcher / ohngeacht der ſtarcken gegenwehr über den hauffen ge- worffen/ daß die Frantzoſen genöthiget wur- den/ ſich in ein ander trenchement zu reteriren/ welches ſie aber gleichfalls/ nach einen ſtarcken feuer/ verlaſſen muſten. Nach dieſer glückli- chen action ließ der printz die truppen biß an den ort/ wo der canal Bianco in die Etſch laufft/ und die Frantzoſen noch ein ander trenchement hatten/ avanciren. Dieſe aber erwarteten die attaque nicht / ſondern reterirten ſich in das campement bey Carpi. Der printz zog all- hier die zurückgebliebenen truppen an ſich / und ſetzte hierauff dem flüchtigen feind biß Carpi nach / welchen man in der fronte tapffer an- griff. Weil nun ſelbige gegend faſt mit lau- ter waſſer-gräben / moraſt und gebüſche ange- füllet

Treffen bey Carpi.

füllet war/ daß man einander kaum auf zehen ſchritt ſehen konte/ ſo litte das neuburgiſche curaßir-regiment/ welches zu weit avancirt war/ ziemlichen ſchaden / endlich aber behielten die käyſerlichen auch hier wiederum die oberhand/ alſo/ daß bey 1700 gemeine / der general brigadier de Chambau/ 2 oberſten/ 40 andere officirer von denen Frantzoſen niedergemacht / 4 capitains aber/ und 5 andere officiers / nebſt 100 gemeinen gefangen genommen wurden. Im nachſetzen bekamen die käyſerlichen noch einen theil von der bagage / 200 pferde/ ein paar keſſel-paucken / und zwey feld-ſtücke; Von käyſerlicher ſeite waren 3 biß 400 gemeine nebſt dem neuburgiſchen obriſten / grafen von Dürheim/ getödtet.

Die Frantzoſen verlaſſen unterſchiedliche örter.

Der Effect von dieſer ſchlacht war / daß die Frantzoſen Rivoli / Guſſolongo / Chiuſa und andere plätze mehr verlaſſen / und ſich gegen dem Mincio in das mantuaniſche ziehen muſten / die käyſerlichen aber die ſchiffahrt auf der Etſch frey bekamen.

Man ruckte hierauf dem feind fleißig nach/ und paßirte den 28 julii gleichfalls den Mincio oberhalb Salinonza/ und lagerte ſich alla Caſſina della Polvere. Den 29ſten wurde der general Vaubonne mit fünffhundert pferden gegen die feindliche vor-poſten commandirt/ welche er biß in ihr lager zurücke trieb / und darbey zweyhundert nieder hieb / und funffzig gefangene zurück brachte. Deßgleichen / als die feind-

feindliche armee wieder gegen dem Oglio gegangen/ wurde ihr der graf Serini mit fünffhundert pferden nachgeſchickt/ welcher zu Carpahedolla hundert und funfftzig feindliche reuter antraff/derſelben biß dreyßig niedermachte/ und dreyzehen gefangene ins käyſerliche läger zurück ſchickte.

Er marchirte drauff ferner in das mantuaniſche/ und bekam das caſtel Godofredo mit accord. Deßgleichen ſo wurde das ſchloß Caſtilione von dem graf Breuner angegriffen/ welches ſich den 5ten auguſti ergab/ worinnen man eine hübſche artillerie / und einen anſehnlichen kriegs-vorrath fand. Ferner/ ſo bemächtigten ſich die käyſerlichen den 31 aug. der ſtadt Chiari an dem Oglio / ſchlugen auch daſelbſt ihr lager auf/und obſervirten die Frantzoſen. Godofredo und Caſtilione von denen käyſerl. erobert.

In dem frantzöſiſchen lager war den 22 aug. der marchal de Villeroy angekommen / angeſehen man dem Catinat / ungeacht aller ſeiner vorigen meriten/dieſes jetzige commando nicht mehr alleine vertrauet. Und weil die frantzöſiſche armee durch einen neuen ſuccurs den Villeroy mit gebracht / den käyſerlichen gedoppelt überlegen war / ſo paßirte ſie den 1 ſeptember wieder den Oglio / in angeſicht der käyſerlichen/ welches ihnen aber der printz Eugenius nicht verwehren wolte / damit er ſich nicht aus ſeinem vortheilhafften poſten bey Chiari gegeben/ als wodurch er die communication mit dem Lac de Guardia und Tyrol unterhalten muſte.

Darauf faſtte Villeroy den ſchluß/ die kåyſerlichen anzugreiffen / welches zwar der Catinat widerrieth/ weil aber der hertzog von Savoyen / dem titul nach als Generaliſſimus, dem Villeroy beyſtimmte/ ſo konnte es der Catinat nicht hintertreiben/ und gedachten die Frantzoſen/ die kåyſerlichen gantz über den hauffen zu werffen. Jedoch betrogen ſie ſich gar ſehr/ weil der printz Eugenius ihr gantzes deſſein ihnen ſchon zuvor abgemercket/ und ſich ohnedem auf ſeine vortheilhaffte poſtirung verlaſſen kunte. Siebenzehen bataillons von Frantzoſen und Jrrländern attaquirten demnach einige håuſer und mühlen/ und andere retrenchements der kåyſerlichen bey Chiari / und eroberten ſie gantz leichtlich. Als aber der printz Eugenius mit 5 oder 6 bataillons von ſeinen beſten truppen herzu kam / bekam er die verlohrnen poſten eben ſo leichte wieder/ als ſie waren eingenommen worden / und attaquirte darauf die feindlichen truppen rechts und lincks. Hierauf aber geſchahe erſt der rechte angriff von den Frantzoſen auf das kåyſerliche retrenchement mit gröſter furie/ ungeachtet ſie aber ihr erſtes glied aus lauter officirern formiret/ wurden ſie doch ſo heßlich empfangen / daß ihrer bey dreytauſend mann auf dem platz blieben/und die andern ſich mit verluſt zu dem corps der armee reteriren muſten. Auf kåyſerliche ſeite aber zehlte man nicht mehr als 36 todte / welches faſt unglaublich aber ſo gewiß als wunderwürdig.

Wie

Wie bey Carpi ſich die cavallerie wohl gehal- ten/ und den ſieg erfochten / alſo hatte bey die- ſer action die käyſerliche infanterie das beſte ge- than/ und ſich ungemein wohl erwieſen/ indem 6 bataillons 17 frantzöſiſche repoußirt. Der mar- chal de Catinat erfreute ſich nicht wenig drü- ber/ daß dieſe action ſo unglücklich abgelauffen/ wider welche er ſo proteſtirt / daß daher die ſchuld nunmehro bloß allein auff den Villeroy kam. Jedoch der könig / welcher das anſehen nicht haben wolte/ als ob er nicht ſeine genera- len zu erwehlen wüſte / hielt den Villeroy in allem entſchuldigt / und verſicherte ihn ſeiner gnade. Es ſind viele der meynung/ daß wenn printz Eugenius die Frantzoſen biß in ihr lager verfolgen wollen/ er die gantze frantzöſiſche ar- mee ruiniren können. Allein es ſind in dieſem und vorigen türcken-krieg viel gute Actiones un- terblieben/ weil man auf keine weiſe die armee hazardiren können/ nachdem gewiß / daß ſich zwar der feind bey einem unglücklichen ſtreiche/ aber nicht das haus Oeſterreich / wegen der be- kandten Oeconomie, erholen können.

Der printz Thomas von Vaudemont that kurtz hierauf einen glücklichen ſtreiff / indem er mit denen achthundert pferden und dreyhun- dert Huſſaren / ſo jenſeits des Oglio waren/ den 31 october über die Adda gieng/ und bey an- brechenden tag bey Tracaſſano / Albignano und Caſſano/das dragoner-regiment von Mon- troy / ein theil von den valdifuentiſchen / und

zwey truppen von dem cupoliſchen regiment zu pferde überfiel/ davon er bey fünffhundert niedermachte/ achtzig gefangen nahm / den Montroy nebſt ſeinem major aus den betten aufhub/ und mit eilff ſtandarten / ein paar keſſel-paucken / und fünffhundert pferden / nebſt einem groſſen theil der feindlichen bagage / wieder zurücke kehrete.

Das haupt-deſſein dieſes printzen mochte geweſen ſeyn / ſeinen eigenen vater auffzuheben/ welchen er auch bald bekommen hätte/ ſintemal derſelbe im ſchlaff-rock ſich reteriren müſſen/ welcher affront aber dem gouverneur von Mayland ſo geſchmertzt / daß er es theuer geſchworen / ſeinen ſohn nimmermehr deßwegen zu pardoniren/dahero er auch nachgehends bey einer action die ſtücke auf ihn und ſein regiment richten ließ.

Der printz Eugenius nimt ſich der oeſter-reichiſch-geſinnten in Neapolis an.

Der printz Eugenius erhielte immittelſt die nachricht / wie der Vice-Re von Neapoli/ der hertzog von Medina Celi/ ſo übel mit den oeſterreichiſch-geſinnten umgienge/ und ſie ſehr grauſam tractirte/ weßwegen er einen trompeter an den gouverneur von Mayland mit einem brief abſchickte/ worinnen er ihm berichtete / wie er von dem Käyſer ordre hätte/ mit den gefangenen officierern eben ſo umzugehen / wie es der Vice-Re von Neapolis mit den gefangenen/die er wegen ihrer guten neigung zu des Käyſers dienſten eingezogen hätte / und ſonderlich mit dem baron von Saffinet / halten würde.

Man

Man muſte ſich über des Käyſers gütigkeit verwundern / daß derſelbe das ſchimpffliche tractament, ſo dem grafen von Sangro/ und verſchiedenen andern/ wiederfahren / nicht gerochen. Gleichwie aber er verſichert wäre / daß der printz von Vaudemont / vermöge der ihm angebohrnen großmüthigkeit / das harte verfahren des Vice-Re nicht billigen könnte / alſo bate er den printzen / daß er dem Vice-Re dieſe intention des Käyſers auf das ſchleunigſte kund thun möchte. Dieſe hier berührte begebenheit in Neapolis hatte ſich folgender maſſen zugetragen / daß nehmlich Sangro / der ſich einige zeit in Wien auffgehalten/ ſich erſt einen anhang in Neapolis machte / worauff er mit dem baron Saffinet und einigen andern/ mit vor wiſſen des Käyſers nach Neapolis gieng/ und des ertz-hertzog Carls bild in der ſtadt herum trug / und einen allgemeinen auffſtand zu erwecken trachtete / alleine ſein anhang war zu ſchwach und von dem Vice-Roy zertrennet/ worbey er nebſt erwehnten Saffinet gefangen ward. Ihm machte man ſo gleich den proceß/ und ließ ihm den kopff öffentlich abſchlagen worbey er noch GOtt vor die wohlfahrt des hauſes Oeſterreich bath; Es ward auch dieſes treuen dieners ehre hernach dergeſtalt gerettet / daß als anno 1707 Neapolis von denen käyſerlichen eingenommen / deſſen leichnam ausgegraben / und in einer ſolennen proceßion mit groſſen pomp zur erde beſtattet wurde.

Die übrigen gefangenen wurden nach Franckreich geſchickt / wo die vornehmſten in der Baſtille ihren auffenthalt bekamen. Sonſt war dieſes gantze werck ſo übel concertiret/ daß auch Sangro als er von Rom gieng/der mit-verſchwornen nahmen auff dem tiſche liegen ließ.

Der printz nahm hierauff die winterquartier im mantuaniſchen/ und ließ den general Stahrenberg Caneto belagern / welchen ort er auch auf diſcretion bekam.

Unglückliche action des obriſten Mercy.

Die Frantzoſen ſchmertzte dieſer verluſt nicht wenig/ weßwegen der graf Theſſe dem obriſten Mercy/ welcher mit 500 Teutſchen im mantuaniſchen herumſtreiffete/ mit 800 reutern/ deren jeder einen granadierer hinter ſich auf dem pferde hatte/ aufpaſſen ließ / welche auch endlich die Teutſchen nach einer harten gegenwehr bezwungen/ 200 niedermachten / und den obriſten Mercy ſelbſten gefangen bekommen. Nichts deſtoweniger aber machte ſich der printz Eugenius gar geſchwind meiſter von dem gantzen mantuaniſchen / indem er Borgoforte/ Guaſtalla/ Mirandola/ Caſtelluccio/ Piubega/ Monbereto/ Pontemolino/ Caſtiglio/ Governolo/ und andere örter einbekam/ in welchen ſich die Frantzoſen meiſtens auff diſcretion ergeben muſten. Der hertzog von Modena / welcher bißhero viel von denen Frantzoſen als ein käyſerlich geſinnter hatte leiden müſſen / räumte hierauf ſo gleich denen käyſerlichen ſeine veſtung Ber-

Printz Eugenius dringt ins mantuaniſche.

Verſello ein/ welcher ort ihnen wegen der vortheilhafften ſituation wohl zu ſtatten kam.

Die groſſe Alliantz / welche der Käyſer mit Engelland und Holland wegen der ſpaniſchen erbſchafft unter handen hatte / wurde endlich den 7 ſeptember glücklich geſchloſſen / und erfolgete ſo gleich im november die ratification. Denn des Käyſers prophezeyung traff ein/ dieſe potentzen thaten die augen auff und ſahen/ daß weder der partage-tractat , noch das teſtament / ihrem ſtaat vortheilig / wenn anderſt Franckreich dadurch ſtärcker würde. Es beſtund aber dieſe Alliantz aus vierzehen articuln/ folgendes innhalts:

Alliantz zwiſchen dem Käyſer England und Holland.

1) Soll zwiſchen den dreyen partheyen eine" beſtändige unzertrennliche freundſchafft / zu" allerſeits beſchirmung und vortheil ſeyn."

2) Wird zu erhaltung des allgemeinen frie-" dens in Europa feſt geſtellt/ dem Käyſer ſatis-" faction wegen der ſpaniſchen ſucceßion/ En-" gelland und Holland aber eine gnugſame" ſicherheit ihrer länder/handlung und ſchiffahrt" zu ſchaffen."

3) Dieſes zu erlangen/ſollen 2 monat nach" der ratification alle gütliche mittel angewen-" det werden."

4) Falls ſie hier nicht reußiren würden/" wollen ſie einander mit aller macht beyſtehen/" und ſich nach art eines hierüber aufrichtenden" vergleichs ſolche ſelbſt verſchaffen."

"5) Zu erlangung derſelben ſollen die Al-
"liirten zuförderſt trachten / die ſpaniſchen
"Niederlande / zu bedeckung der holländi-
"ſchen gräntzen / wieder zu bekommen ; Fer-
"ner das hertzogthum Mayland als ein reichs-
"lehen / ſo zur ſicherheit der oeſterreichiſchen
"gräntzen bequem ; Neapolis und Sici-
"lien / ingleichen die landſchafften und in-
"ſuln an den toſcaniſchen küſten im mittellän-
"diſchen Meer / welche ſo wohl dem Käyſer
"nützlich / als Engelland und Holland zur ſchif-
"fahrt verträglich.

"6) Solte Engelland und Holland zuge-
"laſſen ſeyn / zur bequemlichkeit der ſchiffahrt
"und handlung / ſo viel länder und ſtädte in
"Weſt-Indien einzunehmen / als ihnen mög-
"lich / die ihnen auch eigenthümlich verbleiben
"ſolten.

"7) Solten ſie deßwegen krieg führen
"müſſen / ſo ſollen wegen der operationen
"die rathſchläge getreulich communiciret wer-
"den.

„8) Kein theil ſoll ohne den andern friede ma-
„chen / auch ſoll kein friede geſchloſſen werden /
„es habe dann der Käyſer zuvor ſatisfaction /
„Engelland und Holland aber ihrer länder und
„handlung ſicherheit erhalten / und biß durch
„rechte vorſorge es dahin gebracht / das Franck-
„reich und Spanien niemahls unter einerley
„herrſchafft ſtehe / viel weniger ein eintziger kö-
„nig über beyde reiche herrſche / und fürnemlich /
daß

daß die Frantzoſen niemahls zum beſitz des„ ſpaniſchen Indiens gelangen / noch ihnen da„ ſelbſt weder directè, noch indirectè zu negotii„ ren erlaubet ſey / und endlich biß die Engellän„ der und Holländer alle rechte / privilegien und„ freyheiten für ihre commercien in der ſpani„ ſchen und mittelländiſchen ſee wieder überkom„ men / derer ſie krafft voriger tractaten / ge„ wohnheiten oder andere titul unter dem letzt„ verſtorbenen könig Carolo II genoſſen.„

9) Wolten ſie zur zeit / wann vom frieden„ tractiret werden ſoll / die mittel / welche zur ver„ ſicherung des kauff-handels der zweyen na„ tionen in den eroberten ländern / ingleichen„ zur ſicherheit der barriere dienen ſollen / be„ ſtimmen.„

10) Wegen der religions-ſtreitigkeit / ſo in„ denen prätendirten ländern entſtehen könten /„ wollen ſich die Alliirten in beſtimmter zeit ver„ gleichen.„

11) Sollen ſie einander mit allen ver„ mögen beyſtehen / ſo Franckreich oder ſonſt„ jemand / einen / wegen dieſer alliantz angreif„ fen würde.„

12) Nach erhaltener ſatisfaction und ſi„ cherheit: oder in kriegs-fall nach geſchloſſenen„ friede / ſoll zwiſchen denen Alliirten zur gua„ rantie des vergleichs oder friedens die ge„ ſchloſſene defenſiv-alliantze allezeit beſtändig„ verbleiben.„

„13) Alle fürſten und ſtände / ſo hierzu be„lieben tragen/ ſollen in die alliantz auffgenom„men / fürnehmlich aber die reichs-ſtände / als „die wegen wiederbringung ihrer lehen intereſ„ſiret / dazu eingeladen werden / auch einem „jeden Alliirten frey ſtehen/ diejenigen zu die„ſem bündniß zu invitiren / ſo ſie für rathſam „erachten.

„14) Soll dieſer tractat oder alliantz inner„halb 7 wochen oder noch eher / ſo ferne es ge„ſchehen kan/ ratificiret werden.

Ludovicus XIV erklähret den wahn-printz Wallis zum königin Engeland.

Die verbitterung von Engelland gegen Franckreich ward hernach deſto gröſſer als könig Jacobus II den 16 ſept. dieſes jahres zu ſt Germain verſtarb/ und der könig in Franckreich den verdächtigen printzen von Wallis vor könig in Engelland erklärte/ wordurch er ohnfehlbahr England eine ewige urſache zum auffruhr wider ſeinen rechtmäßigen könig zu geben ſuchte. Dieſes war nun ſo viel deſto ungerechter als es am tage daß Franckreich damahls noch mit Engeland in friede lebete/ auch könig Wilhelm zuvor / vor einen rechtmäßigen beſitzer der engliſchen monarchie erklähret hatte. Es machte auch Ludewig als ſich England deßwegen beſchwerete/ keine andere entſchuldigung / als dieſe daß es gar nicht unmöglich/ daß 2 könige von einem königreiche wären / die einander gantz nicht hinderten / wie auch ſchon mit dem verſtorbenen Jacob geſchehen. Dieſes aber machte nur daß das parlement mit könig

nig Wilhelm zum vortheil des Käyſers deſto näher zuſammen trat / denn daſſelbe meinete / es käme ihm alleine zu / könige in Engelland zu beſtätigen. Der könig in Franckreich muſte ſich an allen orten hierüber viel leiden. Wie dann auch in Teutſchland nachgeſetzter vers von einem gut engliſch-geſinnten auf dieſes unternehmen gemacht ward / welcher aber die natur des königes that hat / nehmlich daß dergleichen ſtochel-ſchrifften nicht gar von allen gebilliget werden.

Europa wundert ſich was Ludewig begehet /
(Der keine zahl bedarff weil er der groſſe heiſt /
So ſich in laſtern nur nicht in der tugend weiſt :)
Daß ſein verirrter fuß nach eignen falle ſtehet.
Er bricht was Ryßwick ſchloß aus angebohrnen gaben /
Und da er Naſſans held der Britten könig nennt /
Ein volck / ſo wie der tag nur eine Sonne / kennt /
Soll auch ein neben-kind von ihm den titul haben.
Nun ſagt die gantze welt er reitzt des himmels rache /
Denn England rüſtet ſich des meeres höchſtes haupt /

Zu

Zu ſtraffen/ daß er giebt das was er andern raubt.
Europa pflichtet bey und giebt gemeine ſachen:
Doch unterſucht man erſt/ was ihm dazu beweget/
* Theils meynen dieſer ſchluß ſey ſeiner hoffarth gleich/
Es ſucht ſein eitler trieb das allgemeine reich/
Drum hat er aus der lufft ſchon kronen beygeleget.
Theils wiſſen noch ſein bild mit hellen Gottes ſtrahlen
Die ſeiner eitelkeit die ſchmeicheley geſtifft.
Weil nun wer kön'ge ſetzt auff GOttes allmacht trifft;
So ſoll ſein närrſcher ſtreich die neue Gottheit mahlen.
Nein ſagen andere diß alles iſt erdichtet/
Der groſſe Ludewig weiß des geſetzes krafft/
Daß ſeinen jetzgen thun erwünſchte ruhe ſchafft
Indem es was es ſprach nun wiederum vernichtet.

Der-

* Vor einigen jahren präſentirten die Frantzoſen durch die hand des berühmten künſtlers Maſſon den könig in kupffer mit ſtrahlen um den kopff und dieſer überſchrifft Ludovicus Canon:

Derjen'ge wird demnach in vor'gen ſtand geſetzet/ **
Der aus gewalt und furcht gezwungen was bekennt/
Weil ihn nun Wilhelm zwingt daß er ihn könig nennt;
So iſt nach ſeinem wahn das obg'e recht verletzet
Und ſaget furcht und zwang ließ mich ihn könig heiſſen/
Jetzt ſteht ein heilges recht den ſchwachen kräfften bey/
So iſt mein wort befreyt und ich kan ohne ſcheu
Jacobi pflege-ſohn als könig ehr erweiſen.
Nein weder hoffarth/ furcht/ zwang oder andre ſachen/
Spricht hier die wahrheit ſelbſt bewegen unſern held/
Die liebe ſo ihn offt zum muſter vorgeſtellt/
Will gar ein wunder-werck durch ſein beginnen machen.
Iſts nicht ? daß gleich und gleich ſich mehr als andre lieben /
Nun nennt ihn Mazarin zwar könig doch auch ſohn/ ***

Drum

** Quod metus cauſa geſtum erit.

*** Mazarin ware ſein pflege-vater der ihn erzog und in der regierungs-kunſt unterrichtete.

**** Drum meynt er kron und reich ſind ſolcher kinder-lohn/
Und hat auch Peterns brut als könig zugeſchrieben.

Groſſe conſpiration wider dem Käyſer.

In Ungarn wurde wiederum eine grauſame conſpiration entdecket/ welche der fürſt Ragotzi/ die grafen Beretſcheny und Sirmay/ und andere bey 82 ungariſche und ſiebenbürgiſche herren wider den Käyſer angeſponnen/ krafft welcher ſie willens geweſen/ den gantzen käyſerlichen hoff/ wann er in dem frühling/ ſeiner gewohnheit nach/ ſich nach Laxenburg erheben würde/ mit 10000 mann zu überfallen/ und zu maſſacriren. Damit ſie aber die hierzu benöthigte manſchafft möchten unvermerckt zuſammen bringen/ hatten ſich die vornehmſten ungariſchen magnaten erbethen/ 14 regimenter zum dienſt des Käyſers auf eigne unkoſten auffzurichten. Der fürſt Ragotzi wurde ſo gleich deswegen von dem graffen Solari auff ſeinem ſchloß bey Tockay/ wie auch der Sirmay gefangen genommen/ und den 29 may nach Neuſtadt gebracht/ worauff ein Judicium delegatum vom Käyſer verordnet wurde/ und dazu der cardinal Collonitſch/ der graff von Oettingen

**** Man ſagt Jacobi II. beicht-vater P. Peter habe die einſchreibung des wahn-printzens am meiſten befördern helffen/ wovon abſonderlich die Engländer perſuadirt ſeyn.

gen reichs-hoffraths-präſident / der graff Jörger / oeſterreichiſcher ſtadthalter / der graff von Traun / land-marſchall / und der hoff-cantzler / graff Bucelini / als commiſſarii dieſe conſpiration gründlich zu unterſuchen ernennet. Den 19 junii iſt der anfang mit der examination gemacht worden / da dann Sirmay nach einigen leugnen um gnade ſeines verbrechens gebeten haben ſoll. Der hauptmann Longueval vom badiſchen regiment / welcher dieſen anſchlag zu erſt entdecket/aber auch zu Lintz im arreſt geweſen/ward mit dem fürſten Ragotzi confrontirt/ und für unſchuldig erkannt. Daß einige türckiſche nah-gelegene Baſſen mit intereßirt mögen geweſen ſeyn/ wird nicht gezweiffelt / indem ſich auch einige Complices dahin reterirt. Die entdeckung der conſpiration iſt dergeſtalt beſchaffen / daß ſie dem obbenennten capitain Longueval zu unſterblichen meriten / wegen ſeines/ gegen das hohe intereſſe des ertz-hertzoglichen hauſes dabey bezeigten eifers/ gereichet/ und iſt werth/ wegen derer mit dem frantzöſiſ. hofe einfallenden umſtände angeführt zu werden.

Wie ſie angeſtellet und entdecket worden.

Ragotzi war entweder deswegen / daß man ihm an dem käyſerlichen hofe die reichsfürſtliche dignität verſaget/ worzu er ein recht zu haben vermeinte/nach dem er aus dem heßiſchen reinfeldiſchen hauſe eine princeßin zur gemahlin hatte / oder durch die beſchwehrungen der ungariſchen nation / welche der Teutſchen allzu-

freyes

freyes verfahren nicht vertragen konte/veranlaſt worden/ auff gedancken zu kommen / welche mit der beſchwohrnen treue/ ſo er ſeinem könig ſchuldig/ gantz nicht überein ſtimmten/ ſolcher-geſtalt war es ihm ein leichtes: bey den ungariſchen und ſiebenbürgiſchen ſtänden eine rebellion anzuzetteln / welche er aber ohne Franckreichs rath und hülffe nicht auszuführen gedachte. Deßwegen ſahe er ſich nach einen geſchickten mann um/ welchen er/ nach den frantzöſiſchen hof geſendet zu werden/ für fähig hielt. Weil nun damahl das badiſche regiment in ſeinen gütern die quartiere bezogen / hatten ſie abſonderlich zwey officierer / davon der eine nahmens Longueval / ein lothringiſcher edelmann/ und der andere Devigny/ ein niederländiſcher edelmann/ dergeſtalt bey ihm beliebt gemacht / daß der eine ſein gantzes hauß-weſen dirigirte/ gleich wie der letztere über ſeine ſämtliche jagten die obſicht hatte. Longueval war alſo derjenige/ dem er ſeine geheimniſſe vertraute / und die commißion gab / an dem frantzöſiſchen hofe um rath/geld/und volck zu ſollicitiren. Dieſer treue edelmann/ welcher wohl ſahe/daß es dem Käyſer ſchlecht würde gedient ſeyn/ wann er aus einem unzeitigen eifer die ſache ablehnte / ſtellte ſich alſo/ als wann es ihm eine freude wäre / Ragotzi dienen zu können / und ward an. 1700 mit briefen an dem könig von Franckreich und deſſen miniſter Barbeſieu abgefertiget / ſo bald als er aber nach Wien kam/

offen-

offenbahrte er dem Käyſer das gantze geheim-
niß/ von welchem ihm doch die brieffe wieder
zugeſtellt wurden/ um wegen Franckreichs
antwort verſichert zu ſeyn. An dem hoff zu
Verſailles wurde er mit beyden händen ange-
nommen/ und man kan aus gewiſſen und ſelbſt-
geſchehener zeugenſchafft verſichern/ daß der
könig und deſſen Premier Miniſter, Ragotzi in
der darauf ertheilten antwort/ höchlich lob-
ten/ daß er der edlen ungariſchen nation das
oeſterreichiſche joch entziehen wolte/ weil aber
die ſache noch nicht ſpecial gnug angefangen/
als ermahneten ſie ihn ferner hand anzulegen/
daß es erſtlich in eine richtige verfaſſung käme/
ſo dann ſolte er ſich der geſuchten hülffe an volck
und geld gewiß zu verſichern haben/ wovon in
dem urtheil/ welches hernach Ragotzi gefället
worden/ unter 1703 mehr zu ſehen iſt. Es
wurde dabey eine geheime art zu ſchreiben ab-
geredet/ und ſtellte Longueval dem Ragotzi in
ſeiner correſpondentz nichts anders für/ als wie
er eine kutſche vor ihn in Pariß machen zu laſ-
ſen befehlicht wäre/ wovon eine jedwedere ſa-
che/ ſo dabey nöthig war/ ein gewiſſes ingre-
diens der rebellion vorſtellete. Es iſt hierbey
zu mercken/ daß Franckreich dieſe rebellion an-
bließ als es noch mit Oeſterreich in den gröſten
frieden begriffen/ und man wegen der ſpani-
ſchen ſucceßion/ noch an keine feindſeligkeit ge-
dacht. Denn Ragotzi erſter brieff an den kö-
nig in Franckreich iſt an. 1700 den 1 novemb.

datiret/ an eben den tage da der könig in Spanien geſtorben. Daß man alſo dieſes königes untreues gemüthe auch hieraus zu erlernen. Dieſe briefe wurden dem Käyſer erſtlich in Wien eingehändiget/ welcher auch des Ragotzi antwort wiederum zu ſehen bekam/ biß endlich Longueval ſelbſt in Wien wiederum zurück anlangte/ und dem Käyſer die frantzöſiſchen briefe an den Ragotzi ſehen ließ. Hierauff gieng er zum Ragotzi/ welcher das frantzöſiſche poſtulatum zu erfüllen trachtete/ und den capitaine Longueval noch einmahl nach Verſailles depechirte/ ſo aber wiederum mit vorbewuſt des Käyſers geſchahe. Als er zurücke kam/ und endlich die letzte frantzöſiſche reſolution mitbrachte/ dauchte es dem wieneriſchen hofe zeit zu ſeyn den Ragotzi gefangen nehmen zu laſſen/ wobey auch Longueval zum ſchein zu Lintz in arreſt genommen ward. Denn weil ſein vater noch in Lothringen war/ mochte er ſich mit ſeinem ehrlichen verrath nicht ſo gleich bloß geben/ biß er jenen erſtlich ſalvirt. Er ward aber vom Käyſer ſeiner treu-geleiſteten dienſte wegen/ nicht allein in den frey-herrn-ſtand erhoben/ſondern auch zum obriſten gemacht/ und mit einer ziemlichen herrſchafft in Croaten belehnet/ welches alles unwiderſprechliche zeichen ſeiner treuen unſchuld ſeyn können/ wiewohl er nichts deſtoweniger von ein und andern ziemlich verfolgt worden/ und hat abſonderlich graf Ferdinand Hobert von Aſpermont und Rochheim/

wel-

welcher/ wie bekandt/ des Ragötzi ſchweſter Julianam zur gemahlin hat/ vermeinet/ daß er ſich mit recht auff alle art und weiſe an ihm rächen könte.

Als man die gefangene zu examiniren anfieng/ beſtätigte der hauptmann Longueval ſeine denunciation/ daß Ragötzi mit Franckreich gefährliche correſpondentz gepflogen/ mit einem cörperlichen eyde. Alleine Ragötzi wendete zu ſeiner defenſion ein/ 1) daß Longueval ſein feind ſey/ indem er ſich ſchon vor einem jahre mit ihm überworffen/ weil er ſich einer groſſen familiarität mit ſeiner gemahlin gerühmet. 2) Habe ihm Longueval ſelber den anſchlag geben/ daß er die noth der bedrängten evangeliſchen Ungarn/ wovon viele deſſen unterthanen wären/ dem könig in Engelland vortragen ſolle/ weil dieſer könig/ als ein hoher Alliirter des Käyſers zu Wien ein wort zu reden hätte/ Longueval habe auch verſprochen/ daß/ weil er den grafen von Portland wohl kenne/ ſo wolle er es bey ihm ſchon dahin bringen/ daß das ſchreiben nicht vergebens ſeyn/ ſondern ſeine würckung haben ſolte. 3) Habe ihm zwar Longueval zu dem ende zwey frantzöſiſche brieffe zu verſchiedenen zeiten in die feder dictiret/ weil ſie ihm aber nicht angeſtanden/ ſo habe ſie Longueval verbrennen wollen/ dieſe briefe aber müſte nun Longueval zurücke behalten/ und an den könig von Franckreich addreßirt haben/ indem die auffſchrifft auch nicht von ſeiner hand

Ragötzi entſchuldigung.

ſey. Daß ſie aber mit ſeinem petſchafft geſiegelt wären/ dörffte niemand wunder nehmen/ weil Longueval / als ſein domeſtique, täglich gelegenheit gehabt hätte/daſſelbe zu mißbrauchen. Die anderen complices des Ragotzi / als Sirmay und Adam Vay / läugneten anfänglich auch alles / und verunglimpfften den capitain Longueval auff das allerärgſte. Sirmay aber hat doch hernachmahl / was er gewuſt / bekandt/ und den Käyſer um gnade gebeten. Man hat auch obſervirt/ daß Ragotzi beym examine in das ſchnuptuch gebiſſen/ und thränen fallen laſſen. Abſonderlich aber hat er ſich beſchwehrt daß der hr. cantzler graff Buccelini ihm bey der inquiſition den fürſtl. titul nicht gegeben/ſondern nur Ihr geheiſſen / worauff dieſer geantwortet/ daß einem gefangenen rebellen / der ſich an ſeinem Käyſer vergriffen / kein beſſerer titul gehöre. Solcher geſtalt nun wurde die inquiſition continuiret / und Ragotzi war allzu ſehr überzeugt/ daß er ſeines kopffes verluſtig/ ja es wollen einige verſichern / daß das urtheil ſchon dahin abgefaſſet worden/ daß der Sirmay decolliret / Ragotzi aber nach Rotenburg in Tyrol/ allwo der graff Serini viele jahre geſeſſen/ zu ewiger gefängniß hätte ſollen gebracht werden; doch ſey die publication dieſer ſententz biß zu der niederkunfft der ſchwangeren gemahlin des Ragotzi verſchoben worden. Alleine ein untreuer capitain/nahmens Gottfried Lehman/ von dem caſtelliſchen dragoner-regiment / bürtig

tig aus Pommern / dem er zu Neuſtadt zu verwahren anbefohlen war/ machte dem feuer der rebellion durch ſeine loßlaſſung neue lufft. Zuvor hatte Ragotzi es ſchon durch der jeſuiten vermittelung dahin gebracht/ daß er nicht mehr in einem verſchloſſenen zimmer ſitzen durffte/ ſondern daß die wacht und die vergönnten leute bey ihm aus-und eingehen möchten. Alſo war es ihm leichte/ capitain Lehmann durch 20000. fl. vergeltung zu bereden / daß er ihn auff nachfolgende manier loß halff: Er hatte bey des Ragotzi zimmer mit fleiß den haber / den er ſeinen leuten austheilte/ einſchütten laſſen/ und in dieſelbe ein dragoner-kleid practicirt / hierauf kam er den 9 nov. abends um 8. uhr aus des Ragotzi zimmer/ wo er ſich allzeit auffhielt / und gab der davorſtehenden dragoner-wacht ein licht zum brieff-ſiegeln / anſtecken zu laſſen. Der dragoner entſchuldigte ſich/ er ſtünde wacht und dürffte nicht weggehen/weswegen Lehman ihm den degen ſelbſt aus der hand nahm / und an ſeiner ſtatt auff die wacht trat. Unter der zeit da jener licht hohlte / gieng Ragotzi aus ſeinem zimmer in die haber-kammer/ legte daſelbſt die dragoner-kleider an / und nachdem die wacht abgelöſt worden / gieng er mit einem ſack voll haber auff dem buckel / frey die treppe hinunter/ welches man zuvor ohne dem ſchon gewohnt war. An einem beſtimmten ort hielt Jacob Chriſtoph Lehmann / cornet unter den monte-cuculiſchen curaßirern / des capitains bruder/

Ragotzi entkomt aus den gefängniß.

einige pferde bereit/ die ihn in ſicherheit ſetzten. Als aber des Ragotzi page/ welchen der hauptmann durch den thurm des ſchloſſes paßiren zu laſſen befohlen/ unter dem vorwand/ als ſolte er einen jeſuiten zu ſeinen krancken herrn hohlen/ nicht wieder gekommen/ und ſolches die ſchildwacht dem corporal angezeiget/ ließ dieſer alſobald bey denen jeſuiten wegen des pagen nachfragen/ und als er vernahm/ daß gedachter page nicht dort geweſen/ kam ihm alſobald die ſache verdächtig für/ dahero er die poſten viſitirte/ und den Ragotzi im zimmer nicht antraff. Dieſes machte nun ein groſſes lermen unter der guarniſon/ welches der hauptmann Lehmann zu ſtillen ſuchte/ und vorgab/ daß er den Ragotzi/ ſo durch ein ausgebogenes fenſtergitter/ woran ein groſſes ſeil hieng/ entwiſchet ſey/ ſchon wieder ſtellen wolte. Allein als er zu pferde ſitzen und dem entgangenen Ragotzi nachreiten wolte/ nahm ihn ſein wachtmeiſter in arreſt/ worinn ihm nach einem kurtzen proceß/ aus käyſerlicher gnade zu Neuſtadt der kopff abgeſchlagen und der leib geviertheilt ward/ da hingegen Ragotzi/ in der erlangten freyheit/ die rebellion von neuen anſpan/ ſo noch dieſe ſtunde zu Ungarns untergang/ welches er doch zu befreyen vorgiebt/ fortgeſetzet wird. Der Käyſer ſetzte zwar/ durch folgendes patent/ eine groſſe ſumme auff ſeinen kopff/ allein es hat ſich noch niemand gefunden/ der ſolches geld verdienen wollen:

Der Käyſer ſetzt gewiß geld auff ihn.

Wir

Wir LEOPOLD ꝛc. Was geſtalt wir,, unter dem unten geſetzten dato auff den zu,, Neuſtadt ex capite Rebellionis arreſtirt ge-,, weſenen/ und mittelſt treuloſer hülffe des dra-,, goner-hauptmanns / der die wacht gehabt/,, entwichenen Franciſcum Ragotzium eine taglie,, geſchlagen / und aller orten in unſerm könig-,, reich Böhmen / und gantz Ungarn publiciren,, zu laſſen allergnädigſt anbefohlen / daß der,, oder diejenige/ welche beſagten Ragotzi leben-,, dig lieffern / zehen tauſend gulden / der oder,, diejenige aber/ welche ihn tod/ oder nur den,, kopff bringen werden/allhie ſechs tauſend gul-,, den gantz richtig und ohnfehlbahr gleich haben,, ſollen. Als haben wir euch obbenannten al-,, len und jeden / dieſe allergnädigſt-ergangene,, reſolution zu dem ende nachdrücklich erinnern,, wollen / treu und emſig darob zu ſeyn/auff,, daß unſere intention mit ſelbem ferner der ju-,, ſtitz gemäß könte und möchte ſchleunigſt aus-,, geführet und vollzogen werden/an dem geſchie-,, het unſer gnädigſter wille und meynung. Ge-,, ben in unſerer ſtadt Wien den 24 november,, 1701. ,,

Johann Quintin graf
Jörger ſtadthalter.

(L.S.)

Käyſer erkennt den chur fürſten zu Brandenburg als den könig in Preuſſen

Der Käyſer/ wie er ſchon in vorigem jahre den chur-fürſt zu Brandenburg für einen könig in Preuſſen erkannt hatte/ alſo ließ er auch nunmehro / nach vollendeter krönung/ demſelben durch den grafen Joſeph von Paar gratuliren/ welcher zugleich folgenden brieff des Käyſers an den chur-fürſten mitbrachte.

„WIr haben das von eu. lbd. an uns als einen guten freund/ oheim / und bruder/ „ergangene notifications-ſchreiben erhalten/ in „welchem eur. lbd. uns zu verſtehen geben/ „daß ſie mit unſerm conſens und einwilligung „ſich ſelbſt als könig ihres hertzogthums Preuſ„ſen proclamiren laſſen. Alldieweil nun die be„ſondere affection und zuneigung / welche wir „jederzeit zu eu. lbd. von dero jugend auff ge„tragen / derſelben von langen zeiten her be„kannt iſt / in anſehung der devotion und treue/ „welche eu. lbd. zu allen zeiten vor uns / unſer „ertz-hauß Oeſterreich / und vor das gantze „reich/ bezeuget haben ; Wie wir nun alſo je„derzeit ein beſonder verlangen getragen / von „dem wohlſeyn / wachsthum und glorie eurer „lübden/und dero durchläuchtigen hauſe zu ver„nehmen / als welches ſich um das römiſche „reich ſo wohl verdient gemacht/ſo ſeyn wir zum „höchſten erfreuet / daß wir nunmehro eine ge„legenheit haben/ eu. lbd. davon eine würckliche „probe/ und langwieriges merckmahl zu geben: „Und dieſes um ſo vielmehr / weil wir mit ſei-

ner

ner ſonderbahren ſatisfaction und erkäntlich-„ keit die verſicherung eu. lbd. annehmen/ durch„ welche ſie uns verſprochen/ dieſe ihre neue kö-„ nigliche dignität in allen zum aufnehmen und„ wachsthum der gemeinen wohlfahrt in dem„ heiligen römiſchen reiche/ ſo wohl als bey un-„ ſerm ertz-hertzogl. hauſe zu widmen. Wir„ gratuliren demnach eu. ld. wegen dieſer hohen„ und anſehnlichen würde / als dero guter„ freund/ oheim und bruder/ und wünſchen von„ hertzen/ daß durch Gottes gnädigen beyſtand/„ eu. lbd. dieſelbe nicht allein in aller glückſelig-„ keit/zu dero eigenen glorie / wie auch zur zierde„ und vortheil dero geliebden landes viel und„ lange jahr beſitzen ; ſondern auch ſolche un-„ ausgeſetzt auf ihre ſpäte nachkommen bringen„ möge ; anbey verſichernde / daß wir euer„ liebden intereſſe uns allezeit werden angele-„ gen ſeyn laſſen / und deroſelben bey aller„ gelegenheit werden zu erkennen geben/ daß wir„ ſeyen ꝛc. „

LEOPOLD.

Sonſten wurde dazumal viel von denen von dem chur-fürſten in Brandenburg / deßwegen gegen den Käyſer eingegangenen conditionen ausgeſprenget / worvon aber die wahrhaffte-ſten/ vermöge der chur-fürſtl. declaration/ fol-gende geweſen: Puncten ſo der churfürſt dem Käyſer deßwe-gen be-williget.

"Nemlich 1) erneuret der könig in Preuſ-
"ſen vorige alliantz mit dem Käyſer / krafft
"welcher ſie im fall eines feindlichen angriffs
"einander mutuo mit 10000 mann beyſtehen
"wollen.

"2) Renunciret der könig in Preuſſen auf
"die vom Käyſer noch zu fordern habende alte
"ſubſidien von 100000 rthl.

"3) Will ſich der könig in Preuſſen wegen
"der prätenſion an Mansfeld dem käyſerl. aus-
"ſpruch unterwerffen.

"4) Sich mit gleichen titul wie die Cron
"Dännemarck und andere / ſo reichs-lehn / beſi-
"tzen / nemlich eu. liebden / begnügen und von
"dem Käyſer annehmen.

"5) Im reich bey chur- und fürſtl. Collegiis
"bey vorigem rang im ſitzen und votiren blei-
"ben.

"6) Ihren catholiſchen unterthanen / wie
"bißhero / alſo auch ferner / das freye exercitium
"der religion und übrigen privilegia, nach aus-
"weiß des weſtphäliſchen friedens / genieſſen
"laſſen.

Anſpruch in der orleaniſchen ſache.

In der orleaniſchen ſtreit-ſache kam es die-
ſes jahr den 26 april zu einem ausſpruch / und
gieng des käyſerlichen Plenipotentiarii Binders
ſententz dahin; daß der chur-fürſt von Pfaltz
von der an ſeiten der hertzogin von Orleans den
16 (26) october 1699 gemachten prätenſion zu
obſerviren ſey / und demſelben die inzwiſchen an
dieſe hertzogin auf abſchlag der jährlichen

100000

100000 fl. gezahlte gelder zu reſtituiren / hinwiederum die hertzogin von der an ſeiten Chur-Pfaltz den 26 februarii 1700 angeſtellten reconvention zu befreyen / auch dieſelbe / wenn ſie ja noch an etwas ſo ihro herr bruder chur-fürſt Carln / als eigenthümlich / nicht aber durch gelegenheit / und in anſehung der chur- und andern pfältziſchen landen an ſich gebracht / prätenſion machen wolte / hiermit an den ordentlichen richter dem reichs-ſtylo gemäß / zu verfahren / gewieſen ſey. Was des frantzöſiſchen Plenipotentiarii, des herrn Obrechts ausſpruch betraff / ſo war dieſer von jenem different / und ſelben gantz zuwider / dahero die ſache / vermöge des artic. 8 des ryßwickiſchen friedens an den Pabſt / als ober-ſchiedsmann / nach Rom geſchickt wurde / welcher endlich ſo wenig er auch dem reiche huld / den chur-fürſten gäntzlich abſolvirete.

Die correſpondirenden fürſten hielten dieſes jahr wieder ihren congreſſ zu Franckfurth / nachdem ihnen aber der käyſerliche abgeſandte und reichs-hoff-rath Binder proponiret / daß ſie dieſe negation bey dem reichs-tage zu Regenſpurg / als wohin dieſe ſache ohne dem wegen ihrer eigenſchafft gehöre / anbringen und tractiren laſſen möchten / indem die ſämtlichen herren intereſſenten allda gegenwärtig / und der Käyſer ſeine officia daſelbſt mit beſſerm nachdruck interponiren könte / als welcher ſich die handhabung der fürſtlichen rechten beſtens wolte

Der congreſſ der correſpondirenden fürſtē zu Franckfurth geht auseinander.

laſſen

laſſen angelegen ſeyn; ſo haben ſolches die fürſtlichen geſandten angenommen / und ſind auseinander gegangen.

Der König in Franckr. will ſich des Puncti Religionis annehmen.

Der könig in Franckreich ließ zu gleicher zeit denen proteſtirenden ſtänden auff dem reichs-tage die garantie des weſtphäliſchen friedens in puncto religionis anbieten / weil aber er ſelber nicht den anfang mit der reſtitution der weggenommenen proteſtirenden kirchen machen wolte / ſo ſahe man wohl / daß Franckreich nur dadurch ſuchte / die proteſtirenden ſtände bey gegenwärtigen conjuncturen neutral zu behalten / daß alſo dieſe offerten ſchlechten Ingreſs funden / nicht angenommen wurden.

Chur-Cölln iſt frantzöſiſch.

Unter allen Teutſchen fürſten nahm der chur-fürſt von Cölln zu erſt Franckreichs parthey / und warb frembde truppen als 4000 mann infanterie und 2000 cavallerie / wider willen und wiſſen des capituls / an. Welches ſich bey dem Käyſer höchlich beſchwehrte / daß der chur-fürſt ihre prärogativen zu kräncken ſuchte. Dahero der Käyſer den chur-fürſten durch ein mandat ermahnte / von ſeinem vorhaben abzulaſſen / und das capitul nicht mehr zu graviren. Deßgleichen ſchrieb ſowohl der chur-fürſt von Trier / als zu Pfaltz / an den chur-fürſten von Cölln / und erſuchten ihn / ſich dem käyſerlichen willen zu conformiren. Allein der chur-fürſt ließ ſich von ſeinem vorhaben nichts abwendig machen / ſondern beſchwehrte das ſtifft mit neuen auflagen / daß es zwiſchen ihm

und

und dem capitul und landes-ſtänden zu groſſer zwiſtigkeit gerieth / und die letzten / nach publicirtem manifeſt / auf den angeſetzten land-tag zu Bonn auseinander giengen / und nicht das geringſte verwilligten / ja beſchloſſen / ſich durch käyſerl. hülffe der contravention und exaction des chur-fürſtens äuſſerſt zu widerſetzen. Deſſen ohngeacht aber continuirte der chur-fürſt durch militariſche execution die contributiones von ſeinen unterthanen einzutreiben / und ließ ein contre-manifeſt des nachts in Cölln anſchlagen / worauff das capitul zwar weitläufftig antwortete / und ſeine beſchwehrung von neuem wiederholte / der chur-fürſt aber kehrte ſich ſo wenig daran als zuvor / ſondern ließ 10000 mann Frantzoſen unter dem printzen Tſercias Tilly anmarchiren / welche er in Rheinbergen / Käyſerswerth / Bonn und andere örter ſeines ertz-biſchoffthums ja ſo gar in Lüttich unter dem nahmen burgundicher kreyß-völcker verlegte / welches denn bey den benachbarten groſſes auffſehen verurſachte.

Im reich wurden unterſchiedene creyß-tage / wegen des bevorſtehenden kriegs / gehalten / als der ober-rheiniſche zu Franckfurth / weſtphäliſche zu Cölln / ſchwäbiſche zu Ulm / fränckiſche zu Nürnberg / bäyeriſche zu Waſſerburg / woſelbſt man wegen der ſicherheit des reichs deliberirte.

Endlich ſo erfreuete die römiſche königin den käyſerlichen hof dieſes jahr den 22 october wiederum

derum mit einer princeßin / welche durch den päbſtlichen Nuntium getaufft / und Maria/ Amalia / Thereſia / Joſepha / genennet wurde.

1702 Der anfang des 1702 jahrs ſchiene wegen des gehabten anſchlags des printzen Eugenii auf Cremona ſehr glücklich zu ſeyn/und machte ſich jederman hoffnung / daß beſagter printz dieſes jahr groſſe dinge thun würde / weil das vorhaben den Villeroy aufzuheben/ ſo glücklich von ſtatten gegangen war.

Printz Eugenius hebt Villeroy in Cremona auff.

Es hatte der printz Eugenius ſchon eine lange zeit her eine heimliche correſpondentz mit etlichen bürgern in Cremona abſonderlich einen gewiſſen geiſtlichen nahmens Coſoly, welcher bey Maria nova einer kirche ſo nahe am Walle gelegen pfarrer war / unterhalten / die wahrgenommen/wie durch eine waſſerleitung / welche nur neulich war gereiniget worden / und ihren ausgang in den garten dieſes geiſtlichen hatte / gar leichte truppen in die ſtadt kommen / und die guarniſon / welche in 5 biß 6000 mann beſtund / überfallen könten. Dieſes deſſein ſchiene dem printzen von ſo groſſen vortheil zu ſeyn/ daß/ nachdem er ſeine völcker zuſammen gezogen/ und die bloquirung von Mantua auffgehoben hatte / er alles mögliche that / damit ſolches möchte zu ſtande kommen. Zu allererſt aber ließ der printz in bauern/ geiſtlich und andere art verkleidete granadirer in Cremona gehen ; welche in den häuſern

ſern von denen jenigen bürgern / ſo es mit dem Käyſer hielten / wol auffgenommen wurden/ und mit verlangen den tag erwarteten / wenn die verabredete ſache würde unternommen werden.

Den 31 januarii theilte demnach der printz folgende ordres aus: Ein unter-lieutenant von den geſchwindiſchen granadirern führete mit 24 granadirern die avantgarde: Dieſem folgte der major von ſelbigem regimente Höfmann/ ein lieutenant / und ein fähnrich mit 200 mann zu fuß. Hierauff kam der major von dem lothringiſchen regiment mit eben ſo viel officirern und gemeinen von ſelbigem regiment/ nebſt einer compagnie granadirer und 100 mann von Bagni. Ferner der obriſt lieutenant vom herberſteiniſchen regiment mit einer gleichen anzahl von officirern / ſoldaten und granadirern/ denen noch 100 mann vom geſchwindiſchen regiment zugegeben wurden. Zu allerletzt marchirte ein obriſt-lieutenant/ der eine compagnie von den bagniſchen granadirern 100 mann ſtarck/ 100 von ſeinem eigenen regimente/ und 200 von den herberſteiniſchen und bagniſchen leuten / nebſt einem capitain von der artillerie mit ſeinen fuſilirern hinter ſich hatte. Die andern 1000 mann / welche von dieſem corpo überblieben / wurden in eben ſo viel kleine corps/jedes unterm commando eines hauptmanns / eines lieutenants / eines fähnrichs/ und der nöthigen unter-officirer nach pro-

por-

portion vertheilet. Was die cavallerie anlanget/ ſo war die diſpoſition auff folgende art gemacht: Der obriſt lieutenant von dem regiment von lothringen ſolte mit 4 capitainen/ 5 lieutenants / 4 cornetten / 5 wachtmeiſtern / 14 corporalen / und 223 reutern die avantgarde führen/ dieſem ſolte ein obriſt-lieutenant von dem taffiſchen regiment mit 325 pferden / unter ihren ordentlichen officirern mit den keſſel-paucken und ſechs ſtandarten vom regimente folgen. Nach dieſen kam der major vom regiment von lothringen / mit einer gleichen anzahl von officirern / reutern / ſtandarten und keſſel-paucken/ denen der major von dem neuburgiſchen regiment mit dem überreſt des regiments / denen ſtandarten und keſſel-paucken folgte. Und endlich führte der obriſte Paul Diack die arrier-guarde mit ſeinen Huſſaren. Den 1 februarii kam der printz Eugenius/ Commercy und Stahrenberg eine kleine italiäniſche meile von der ſtadt an/die truppen aber arrivirten / wegen des ſchlechten wetters und üblen wegs erſt kurtz vor anbrechendem tag. Worauff der major vom geſchwindiſchen regiment mit dem lieutenant / ſo die 25 granadirer commandirte/ und mit ſeinen zimmerleuten und ſchmieden in aller ſtille mit dem oben erwehnten prieſter von ſt. Maria Nuova zu Cremona nach der ſtadt zumarchirte / und durch den canal mit ſeiner mannſchafft in die ſtadt kroche/ ſich aber ſo lange verborgen hielt/biß der obriſt-

lieutenant vom herberſteiniſchen regiment/ und der major vom lothringiſchen gleichfalls durch eben dieſen weg in die ſtadt angelanget waren. So bald aber als dieſes geſchehen/ ſo ließ er alſobald das Margarethen-thor öffnen/ und maſſacrirte erſt die daſelbſt befindliche wacht/ nebſt noch andern Frantzoſen / ſo aus ihren caſernen denen ihrigen zu hülffe kommen wolten. Der lothringiſche obriſt-lieutenant bemächtigte ſich zu gleicher zeit der Piazza Piccola und des rathhauſes/ und der herberſteiniſche obriſt-lieutenant graf von Kuffſtein/ weil er des gouverneurs haus nicht finden konte/ faſſete poſto an einem andern vortheilhafften ort.

Nachdem alſo das Margarethen-thor geöffnet war/ ritte der graf Mercy in vollen galop nach dem thor zu / woſelbſt der feind ſtücke gepflantzt hatte/ damit er ein an der andern ſeite des fluſſes liegendes fort defendiren möchte/ aber der obriſt-lieutenant Schertzer konte mit ſeinem volck nicht ſo zeitig nachkommen. Es drang aber kurtz hierauf die gantze käyſerliche cavallerie in die ſtadt (auſſer die neuburgiſche und Paul Diacks Huſſaren/ welche in dem thore blieben /) und machte ſich von allen orten und wegen meiſter. Indeſſen verſammlete ſich auch die guarniſon an dreyen orten der ſtadt/ nemlich bey dem po-thurm die Irländer/ die Frantzoſen bey der pforte des caſtels / und verſchantzten ſich in ſelbigen quartieren faſt in

allen häuſern / clöſtern und gaſſen ſo gut als ſie konten. Unter dieſem tumult weckten den marchal de Villeroy die ſeinigen auf / welcher ſich auch alſobald zu pferde ſetzte / und anfangs einbildete / es wäre nur ein aufſtand von der canaille. Als er aber auff den groſſen platz kam / und die käyſerlichen ſtandarten erblickte / wandte er ſo gleich ſein pferd / und wolte ſich in das caſtel werffen / alleine er wurde von einem käyſerlichen officirer des bagniſchen regiments / namens Magdonel eingeholet / von denen ſoldaten vom pferde geriſſen / und gefangen genommen. Es ſagte zwar der gefangene marſchall dem officirer ins ohr: Je ſuis le Marchal de Villeroy, je vous donnerai dix mille Piſtole, & je vous Promets un Regiment, menez moi à la Citadelle: **Ich bin der marſchall von Villeroy / ich will euch zehentauſend piſtolen geben / und verſpreche euch ein regiment / führet mich in die citadelle;** Aber der officirer gab ihme zur antwort: Il y a long tems que je ſers fidellement a l'Empereur mon Maitre, & je ne commencerai pas auiourdhoi a le trahir. **Ich habe ſchon eine lange zeit dem Käyſer treu gedienet / und werde heute nicht anfangen ihme untreu zu werden /** welche treue nachgehends der marſchall auch ſelbſt in ſeinem bald darauf an den cardinal d'Eſtrée geſchriebenen brief gerühmet. Ward alſo Villeroy um halb 11 uhr zu dem graf Stahremberg gebracht / welche ihn in ein nahe bey dem

thor

thor gelegenes haus bringen ließ/ woſelbſt ihn auch der printz Eugenius und Commercy ſprachen/ von dannen aber wurde er nachmittags um 2 uhr unter einer ſtarcken convoy nach Oſtiano gebracht.

Der obriſte Mongon ſahe den gefangenen marchal vor ſeinem quartier vorbey führen/und eilte deßwegen ſo gleich herbey denſelben zu retten/ es wurde ihm aber das pferd unter dem leibe todt geſchoſſen/ und er gleichfalls gefangen genommen/ und ob er gleich nachgehends bey der käyſerlichen abzug echapirte/ und nach Franckreich gieng/ſo wurde doch vom könig und vom kriegs-rath geſchloſſen/ daß er gehalten/ ſich wieder als ein gefangener zu ſtellen/ weil er parole von ſich gegeben hatte/ ſo auch geſchehen. Desgleichen ſo wurden Grigny/intendant der frantzöſiſchen armee/ der ritter de Crous/ und der marquis de Crenan general lieutenant gefangen genommen/ welcher letztere aber an ſeiner bleſſur geſtorben/ dahero als der Villeroy erfahren/ daß ſeine empfangene wunde tödtlich ſey/ er zu dem/ der ihme dieſe nachricht gebracht/ geſagt: Dites lui qui je lui porte Grande envie, Sagt/ daß ich ihm recht ſehr beneide.

Ob aber nun gleich die Teutſchen ſich faſt der gantzen ſtadt bemächtiget hatten/ ſo konten ſie doch ihre haupt-intention nicht erreichen/ als welche dahin gieng/ nach eröffneter po-pforte die jenſeits-liegende ſchantze zu occupiren/ und den printz von Vaudemont mit ſeinem corpo Die käyſerl. können Cremona nicht behaupten.

einzulaſſen/und alſo von der ſtadt völlig meiſter zu werden. Die zwey regimenter Irländer/ ſo nahe dabey ihre caſernen hatten / poſtirten ſich daſelbſt/ und nöthigten den obriſten Mercy zu weichen/ als welcher durch den obriſt-lieutenant Schertzer / der ſich erſtlich unter wegens durchſchlagen müſſen / nicht hätte können zu rechter zeit ſecundirt werden. Printz Eugenius ſchickte anfangs denjenigen officirer / ſo den marchal de Villeroy gefangen genommen/ und von geburt ein Irländer war/ dahin/ um ſeine lands-leute zu dem ergeben zu bereden / welcher auch ſeine beredſamkeit nicht ſpahrete / ſondern ſie alſo anredete: Weil ich die ehre habe/ ein edelmann von eürer nation zu ſeyn / ſo bin ich vor andern erwählet worden/ euch im nahmen meines feld-herrns / der ſich nunmehro dieſer ſtadt bemächtiget/ einen ſolchen accord anzubiethen/wie ihr ihn ſelbſt verlangen werdet / es erwartet auch dieſer mein general nichts / als meine zurückkunfft/ damit er ſehen könne / ob er euch als freunde tractiren/ oder ohne quartier ſoll niedermachen laſſen. Er bekam aber von dem irländiſchen major Mahoni zur antwort: Vermuthlich hat der printz Eugenius mehr furcht als Eſtime vor uns / weil er uns dergleichen vorſchläge thun läſſet. Ein granadirer-lieutenant antwortete noch trotziger und ſagte: Wenn uns gleich euer printz Eugenius alle curaßirer ſeines Käy-

ſers

ſers über den hals ſchickte / ſo glaubte ich doch nicht / daß er uns von dieſer ſtelle ſolte hinweg bringen. Worauf er ſich zu dem Mahoni wendete / und denſelben ermahnete / ihn mit dieſer reſolution wieder zurücke zu ſendẽ. Allein Mahoni ſagte zum Magdonel: Wenn wir nicht ehender ſollen attaquirt werden / als nach eurer zurückkunfft; ſo können wir noch eine lange zeit ſicher ſeyn. Denn ihr ſollet wiſſen / daß ihr unſer gefangener ſeyd. Welches auch geſchahe / und wurde Magdonel zu den irländiſchen obriſt-lieutenant Wacop geführet / deſſelben ſoldaten wolten ihn zwar als einen verräther niederſtoſſen; Allein er verwehrete ſolches / und ließ ihn zu den general major Darene auff das caſtel bringen. So wird die ſache von den Frantzoſen erzehlet / allein von käyſerlicher ſeits verſichert man / die Irren hätten erſt quartier angenommen / und die waffen niedergeleget / welche ſie hernach wieder ergriffen / und die parole gebrochen.

Da Magdonel nicht wieder kam / commandirte prinz Eugenius den baron von Freyberg / mit dem taffiſchen regiment curaßirer wider die Irren. Allein die Irren empfingen ſie mit ſtarcken ſalven / es drang zwar der baron Freyberg durch die erſten glieder in die bataillon / er wurde aber eingeſchloſſen / und ihm von dem irrländiſchen major Mahoni / wegen ſeiner tapfferkeit / quartier angeboten / er gab aber

Die Irrländer wähen ſich tapffer.

unerſchrocken zur antwort: Iſt denn heute ein tag / da man quartier austheilet? thut was euer ſchuldigkeit erfordert; worauff er augenblicklich erlegt / und ſeine curaßirer zurücke getrieben wurden. Da es nun nicht möglich war/dieſe pforte einzubekommen/ ward der graf Breuner an den printzen von Vaudemont geſandt / um ſeine truppen mit pontons und ſchuyten über den fluß zu ſetzen/ weil der marquis de Revel / ſo bald er dieſes corpo innen worden/ die brücke hatte ruiniren laſſen/ auch die ſoldaten an ſich gezogen/ ſo in der redoute dabey gelegen. Indem aber das fahrzeug nicht in gnugſamer anzahl beyzubringen / über dieſes auch / wegen des böſen wegs/ ſein fuß-volck gar ſpäte ankam / konnte man das vorhaben unmöglich ausführen. Von der andern ſeite wolte man auch keine mehrere truppen nehmen/um denen Frantzoſen keine ombrage zu geben/ als welche man vermuthete / ſchon von dieſem anſchlag nachricht zu haben. Der alte frantzöſiſche feld-marſchall/ marquis de Revel / that an erhaltung des platzes das beſte/ maſſen er die gantzen 11 ſtunden über / ſo lange dieſes blutvergieſſen beyderſeits unausgeſetzt gewährt/ im bloſſen hembde ohne rock/ commandirte/ und die dragoner/ um das fuß-volck zu ſecundiren/ abſitzen laſſen.

Da nun die käyſerlichen truppen über den Po würcklich aus der veſtung canoniret wurden / wodurch auch den grafen von Dietrich-

ſtein ein ſchenckel abgeſchoſſen / und nur das Margarethen und allerheiligen thor / der gröſte theil der ſtadt hingegen nebſt der citadelle in der Frantzoſen gewalt / die ſich überall feſter ſetzten / auch im ſtande waren / 19 biß 20 bataillons / mit einigen regimentern reuterey / in kurtzer zeit aus den umliegenden örtern an ſich zu ziehen / die munition und lebens-mittel auch ermangeln wolten / maſſen die meiſten truppen ſieben- biß achtmal chargirt / reſolvirte ſich der printz wieder zurück zu ziehen / welches alles in der beſten ordnung geſchahe / weil die in der ſtadt beſetzten poſten / nebſt der groſſen kirche / biß zum abzuge von ihm behauptet worden. Dieſes geſchahe nun gegen die nacht durch das allerheiligen thor / und ob man zwar gleich vernahm / daß der graf Thaun einen anfang gemacht / mit einigen kähnen eine granadirer-compagnie überzuſetzen / ſo war es doch zu ſpät / deßwegen ſo marchirte die cavallerie zu erſt aus der ſtadt / welcher der general Stahrenberg mit der infanterie gar langſam folgte / wodurch der feindlichen guarniſon alle gelegenheit benommen wurde / etwas wider die abmarchirenden zu unternehmen. Doch waren bey 340 ſoldaten in denen häuſern / darinnen ſie beute gemacht und geſoffen / zurücke geblieben / welche hernachmals gefangen worden. Denn weil die plünderung hart verboten war worden / ſo hatte man ſich nicht vermuthet / daß einige dieſen frevel begehen würden. Die Frantzoſen ſchrieben /

der printz Eugenius hätte ſich ſo feſt eingebildet/ in Cremona zu ſchlaffen/ daß auch ſein cammer-diener ſchon das bett/ in einem von ihm erwehlten hauſe / aufgeſchlagen / und man würcklich die abend-mahlzeit daſelbſt für ihn zubereitet hätte. Desgleichen ſo habe der printz Commercy unter währender action/auf gutbefinden des printzen Eugenii / den rath zuſammen beruffen / und nebſt der bürgerſchafft ſelbigen theils durch offerirung ſonderbahrer gnade und protection/ theils durch bedrohung der plünderung/ auff ſeine ſeite zu bringen geſucht/ er habe nur dieſes zur antwort erhalten: Sie könten bey ſo geſtalten ſachen nichts unternehmen/wolten aber die käyſerlichen / wenn ſie von der ſtadt meiſter wären/ annehmen/ gleichwie ſie vorher die Frantzoſen angenommen. Eine meile von der ſtadt hielten die Teutſchen ſtille / biß alle truppen ausgezogen / und hatten ſie in dieſer ſonderbaren action über 80 frantzöſiſche officirer/ mit dem marchal der Villeroy/ und 400 gemeine gefangen genommen / auch mehr als 500 pferde/ 7 ſtandarten / und 2 paar paucken zur beute bekommen/deßgleichen 1500 biß 2000 Frantzoſen erleget / da ſie ihrer ſeits von der infanterie 494 gemeine / 5 capitains / 4 lieutenants / und 1 fähndrich / von der cavallerie 99 mann/ einen obriſt-lieutnant/ 4 capitains/ 4 lieutnants und 3 cornets / todt oder gefangen / und von fußknechten 121/ von reutern 98 verwundete gehabt / welche insgeſamt

nur

nur 800 ausmachten/ von denen ſie doch 350 mann/ durch die auswechslung aus Cremona wieder bekommen. Den andern febr. verlieſſen die Frantzoſen alle ihre an dem Oglio gehabte poſten/ auſſer Gozzolo und Bozzolo/ ſo ſie doch in wenig tagen auch abandonirten/ ſo daß die käyſerl. beſagtem fluß völlig frey hatten/ auch in den verlaſſenen orten/ als Gozzolo/ Bozzolo/ ſt. Martin/ Torre d' Oglio/ Viadana/ Caſal Maggiore/ ꝛc. einigen vorrath an proviant und munition bekamen. Den conſiderablen poſten Buſſetto nahm ihnen der printz Vaudemont mit gewalt ab/ darinnen er 550 mann meiſt Irren gefangen/ ingleichen 6000 ſäcke haber bekommen. Hingegen ward die beſatzung in Cremona von denen Frantzoſen biß auff 12000 mann verſtärcket/ und kam der mayländiſche gouverneur und der marquis de Crequi dahin/ alle benöthigte anſtalten zu machen.

Der könig in Franckreich/ wie er allezeit den Villeroy/ als ſeine creatur/ zu ſouteniren getrachtet/ ohnerachtet aller der groſſen fauten/ ſo er bißhero begangen hatte/ alſo wuſte er ihn auch wegen dieſer action wieder zu entſchuldigen/ und condolirte ihm in einem brieffe. Hingegen aber ſagte jedermann in Franckreich/ daß der printz Eugenius ihrer krone keinen gröſſern dienſt hätte thun können/ als daß er ſie von einem general befreyet hätte/ von deſſen conduite ſie nichts als unglück hätten hoffen können/ und

würde ſich nunmehro das blat bald wenden. Es machte auch ein ſinnreicher kopff folgendes madrigal/ worinn er ſolche action mit dem l'hombre-ſpiel vergliche:

Eugene avoit *le Baſte*, *la Manille*
Le Roi, *la Dame & le trois de Carrean*
Il eſt aſſes hereux pour prendre *l'Eſpadille*,
Cepandant dans Cremone avec un jeu ſi beau
Faute de *Ponte*, il a perdu *Codille*.

Weil auch wohl die vornehmſte urſache ein ball/ welchen der commendant angeſtellet/ geweſen war/ daß der Villeroy zu ſeinem unglück nach Cremona gekommen/ ſo brachte einer aus dieſen worten / baLLIDI CreMona, die jahrzahl von dieſer glücklichen entrepriſe heraus. Sonſt iſt notable daß Villeroy kurtz zuvor einen anſchlag auff printz Eugenium gemachet/ weßwegen er auch dieſe grobe / aber ſeinem auffſchneidriſchen gemüthe gemäße rede heraus geſtoſſen: Je feray dancer cet carneval le trois jeunes Princes. Ich will dieſen carneval noch die drey jungen printzen nach meiner pfeiffe tantzen laſſen. Wormit er Eugenium/Commercy und Vaudemont meinete. Wie ſehr er ſich aber in der rechnung ver-

verſtoſſen / haben wir in vorhergehenden geſehen.

Der gefangene marſchall de Villeroy wurde hierauff nach Grätz / und von dar in das ſchloß Ambres/eine ſtunde von Inſpruck/und in eben das zimmer/wo vorzeiten Franciſcus I. könig in Franckreich/nach verlohrner ſchlacht bey Pavia/geſeſſen/gebracht. Hier hatte er nun gelegenheit genug die vanität ſeiner anſchläge zu bewundern.

Der könig in Franckreich trug hierauff dem hertzog von Vendome das commando der frantzöſiſchen truppen in Italien auff/ welcher auch mit einem ſtarcken ſuccurs von 26000 mann in Italien anlangte / des vorhabens / den printz Vaudemont aus dem Parmeſaniſchen zu vertreiben/ die käyſerliche linie an dem Oglio über den hauffen zu werffen/ und Mantua zu entſetzen. Er formirte deswegen zwey armeen/eine auff der einen ſeite des Po/ zwiſchen Cremona und Lodi / die andere jenſeit deſſelben / im Piacentiniſchen.

Vendome bekommt das comando in Italien.

Unter währendem dieſem march überfiel der graff Viſconti den 6 april des nachts eine mit 400 Frantzoſen/ unter dem commando des Albergotti / beſetzte gelegene Caßina/ delli Mainordi/ mit 200 zu fuß / und ſo viel pferden/ und jagte den feind mit ziemlichem verluſt aus derſelben. Es wolte ſich zwar der marquis de Revel revengiren/ und ſuchte die Teutſchen bey ſt. Martino auffzuheben / welcher aber mit einer

greifft die käyſerlichen mit 2 armeen an

ner langen naſen abgewieſen wurde. Als nun der printz Eugenius von dem ſtarcken anmarch des feindes nachricht erhalten/ machte er alle mögliche gegen-veranſtaltung/ weil ihm aber der erwartende ſuccurs ſo lange auſſen blieb/ ſo zog er die guarniſonen aus denen placentiniſchen plätzen/ und marchirte die infanterie davon nach Luzzara/ der printz von Vaudemont aber ſetzte ſich mit der cavallerie bey Lenza/ zu beſchützung des Modeneſiſchen. Die Frantzoſen ſuchten zu gleicher zeit der käyſerlichen armee die zuführung des proviants über den Golfo abzuſchneiden/ zu welchem ende ſich der cavallier Fourbin mit 4 fregatten denen ſee-häfen Fiume in Iſtrien/ und Zeng in Croatien näherte/ ſetzte auch einiges volck bey den letztern ans land/ welche aber von der croatiſchen land-militz/ unter anführung Peter Ukaſonich/ angegriffen/ und meiſtens niedergeſäbelt wurden. Es kreutzete darauff der Fourbin im Golfo herum/ und ſuchte etliche käyſerliche magazinen an den küſten zu ruiniren/ alleine die Venetianer wolten hierzu nicht länger ſtille ſitzen/ ſondern gaben dem capitain des Golfo in Dalmatien ordre/ mit daſigen galleren und kriegs-ſchiffen nach Venedig zu kommen/ daher ſich die frantzöſiſchen ſchiffe zurücke ziehen muſten. Zu anfang des aprilis ſuchte der hertzog von Vendome denen käyſerlichen abermahl auff den halß zu kommen/ weil dieſe aber ſich in gute poſitur geſtellet/ und einige

Frantzoſen creutzen in Golfo.

tau-

tauſend mann ſuccurs erhalten / ſo durffte er nicht wagen über den Oglio zu gehen / ſondern muſte ſich zum andernmahl zurücke ziehen. Die guarniſon von Mantua fiel immittelſt wacker aus / und that denen käyſerlichen ziemlichen ſchaden. Dieſes ſuchte ihnen der graff von Trautmannsdorff wieder einzubringen / und gieng mit 500 pferden / 1000 zu fuß und 200 huſſaren gegen Mantua aus. Den 22 martii traff er mit anbrechendem tage / in der gegend ſt. Antonio / eine feindliche parthey von 60 mann zu fuß an / welche er aber wegen der tieffen gräben nicht abſchneiden können / daß ſie ſich alſo in aller eil nach der ſtadt reteriren konte. Hierauff kam der general Theſſe ſelbſt mit 3000 mann aus Mantua / und poſtirte ſich bey gemeldtem ſt. Antonio / da ihnen denn alſobald der graff Trautmannsdorff ſeine infanterie auff der andern ſeiten von ſt. Antonio / in etlichen caßinen und gräben entgegen ſtellete. Die cavallerie aber muſte wegen der tieffen gräben auff dem groſſen wege bleiben. Hiermit kam es zu einem ſcharffen gefecht / und ſetzten die Frantzoſen zweymahl auff die käyſerlichen mit groſſer furie an / wurden aber allemal tapffer zurücke getrieben / biß endlich der general Theſſe 4 regiments-ſtücke aus Mantua herbey bringen / und mit hagel laden ließ / wodurch er die reuterey / welche gantz entblöſt ſtunde / ziemlich beſchädigte. Weil alſo wegen des überſchwemmten landes die käyſerliche

Trautmannsdorff wird von Theſſe geſchlagen

ca-

cavallerie nirgends einbrechen konte/ ſo zoge ſich der general Trautmannsdorff fuß vor fuß fechtend zurück/ nachdem die käyſerlichen ſo wohl als däniſche truppen daß ihrige redlich gethan. Ihrerſeits erſtreckte ſich der verluſt an todten und gefangenen auff 150 bey denen Frantzoſen aber ward der graff Theſſe in der hand/ ſein ſohn aber gefährlich im leib bleßiret/ darneben ſie über 200 mann verlohren hatten.

Vendome will Mantua entſetzen

Die käyſerlichen ruckten alſo immer näher an Mantua / und ſchloſſen daſſelbige mehr und mehr ein/ daher der Vendome ſo viel geſchwinder mit dem entſatz herbey eilte. Weil er nun nirgends / wo die käyſerlichen poſtirt ſtunden/ durchzukommen vermochte/ reſolvirte er endlich durch das Venetianiſche zu gehen/ worauff er bey Quinzano 2 brücken über den Oglio ſchlug/und mit 30000 mann/ und 20 ſtücken ins Breſcianiſche auff Montechiaro gieng. Dem printzen Eugenio kam dieſe einrückung in das Venetianiſche ſehr wunderlich für/ dahero er mit einem ſtarcken corpo nach Uſtiano marchirte/ zog ſein magazin und beſatzung heraus/ und gieng auff Conetto / begab ſich hernach mit einigen regimentern nach Cereſe/ eines der 4 thore von Mantua/ und ließ in den nah-gelegenen Caßinen poſto faſſen. Gegen dieſes thor nun rückten 5 bataillons / nebſt 400 pferden an/ ruinirten auch durch 4 halbe carthaunen und etliche feld-ſtücke die auffzieh-brücke / worauff ein hauptmann das thor/ an den groſſen viere-

ckig-

ckigten thurm durch die zimmerleute auffſchlagen laſſen/ woraus ſich aber die Frantzoſen in gröſter confuſion/ mit hinterlaſſung 4 feld-ſtücken/ 6 falckonetten/ und etlichen doppelhacken/ nach der ſtadt reteriret/ desgleichen hatten ſie auch die nahe dabey gelegene ſchantze Pietolo mit 4 doppelhacken verlaſſen / welche letztere aber die käyſerliche raſireten/ dargegen aber einige neue fortificationes und 2 redouten in dieſer gegend anlegten / auch zu deren beſatzung 600 mann lieſſen. Zu gleicher zeit beſetzte der graff von Guttenſtein/ mit ſeinem zu Montanera geſtandenem corpo / ein ander mantuaniſches thor bey Pradella / und fortificirte das daſelbſt liegende franciſcaner-kloſter. Hierauff wurde das käyſerliche lager in der gegend Pietal geſchlagen / und der graff von Arberg mit 800 pferden für das dritte thor zu ſt. Georgio poſtirt. Die frantzöſiſche armee hatte inzwiſchen bey Iſorella zwey groſſe detachements abgeſchickt/ eines gegen den fluß Chieſa/ das andre gegen Canetto / welchen ort ſie überrumpeln wolten. Der darinnen liegende commendant / baron Schertzer/ wehrte ſich zwar anfangs gar tapffer/ als ſie ihm aber mit ſtücken ſtarck zuſetzten/ muſte er ſich den 20 may mit ſeiner guarniſon von 300 mann / als kriegs-gefangene ergeben. Desgleichen ſo ward auch Caſtiglione delle Stivere von dem marquis de Revel den 1 jun. erobert / und die guarniſon zu kriegs-gefangenen gemacht. Den 3 jun. brach der hertzog von

Ven-

Vendome ſelbſten gegen das käyſerl. lager auf/ und nöthigte die bey Madonna della gratia geſtandene huſſaren/ ſich ins lager zurück zu ziehen. Darauff gienge der general-adjutant Colomba mit etlichen huſſaren zu recognoſciren/ fiel aber unter eine embuſcade von carabieners/ und wurde tod geſchoſſen/ welchen officirer die gantze käyſerliche armee betauerte. Alſo ſchlugen die Frantzoſen ihr lager an gedachten ort/ nur einen canon-ſchuß weit von dem käyſerlichen auff/ und war das frantzöſiſche hauptquartier zu Rivalta. Weil nun die Frantzoſen ſo nahe waren/ ſo gedachte der marquis Davia/ auff ordre des printzen Eugenii/ einen anſchlag auszurichten/ und den Vendome auffzuheben/ indem er 15 ſchiffe aus dem Po in den mantuaniſchen graben brachte/ und auff dieſelbe 150 freywillige von der infanterie/ und 150 mann von der guethemiſchen frey-compagnie ſetzte/ mit welchen er ſich bey ſtiller nacht den ſee hinauff/ nach dem feindlichen lager begabe/ und gegen die feindlichen anruffenden ſchildwachen ſich ſtellete/ als brächte er einige krancken von Mantua/ überfiel hiermit dieſelbe/ und war nicht über 80 ſchritt mehr von des hertzogs von Vendome quartier/ da er mit gewalt einbrechen/ und ihn heraus nehmen wolte; weil aber durch einen ſchuß/ wodurch eine ſchildwache getödtet worden/ die in den ſchiffen zurück-gelaſſenen allarmirt wurden/ und eine völlige ſalve gaben/ ſo entſtunde hiermit im frantzöſiſchen lager

Davia will den Vendome auffheben.

lager lårmen / alſo / daß er ſich / doch ohne ſchaden / zurück begeben muſte. Als von dieſer Entrepriſe die nachricht zu Wien einlieff / und jederman das unternehmen bewunderte / daß man auch bald den Vendome bey dem kopff bekommen håtte / ſchertzte eine dame von qualité bey hofe darůber / und ſagte: Sie håtte nicht geglaubt / daß der printz Eugenius ein ſolcher general-dieb wåre. Den 15 junii beſchoſſen hierauff die Frantzoſen das kåyſerliche lager aus 12 ſchweren ſtücken durch bogenſchůſſe / thaten aber nicht ſonderlichen ſchaden / und ſetzte der printz Eugenius immer der ſtadt Mantua hårter zu. Dann ob zwar derſelben der paß an einem thor / gegen Marmirolo und Goito / frey gemacht war worden / ſo blieb doch die zufuhr zu waſſer und land auff der andern ſeite gåntzlich gehemmet / und ließ der printz auch das thor Pradella völlig ſperren.

Der hertzog von Anjou langte kurtz hernach im Måylåndiſchen an / und verurſachte / daß der hertzog von Vendome mit einem frantzöſiſchen corpo von 25000 mann ihm biß nach Cremona entgegen gieng / von dar ſie ſich in das Parmeſaniſche wendeten / und bey Colosno ſetzten. Ihr gantzes abſehen war in das Modeneſiſche einzufallen / und Berſello wegzunehmen. Printz Eugenius aber hatte dieſes ihr deſſein ſchon zuvor geſehen / und deßwegen ein corpo von ſeinen leuten an der Lentza ſtehen / auch wegen der communication mit Berſello bey Duc d'Anjou kommt nach Måyland.

Viadana eine ſchantze auffwerffen laſſen. Dieſe nun wurde von Vialone mit 400 mann angegriffen/alſo/ daß ſchon einige palliſaden ausgeriſſen / und mit baionetten gefochten wurde. Allein der darinn gelegene thauniſche hauptmann Pflug trieb mit ſeinen 50 mann dieſelben dergeſtalt zurücke/ daß ſie mit verluſt von mehr als 150 mann/ darunter gedachter Vialone ſelbſten/wieder abweichen müſſen. Als nun hernach der junge Villeroy mit einem ſtärckern corpo dafür angelangt/ wurde die ſchantze verlaſſen/ und die mannſchafft nach Berſello gezogen. Der printz Eugenius poſtirte ferner den marquis Viſconti mit 4 regimentern curaßirern / jenſeits des fluſſes Croſtollo bey ſt. Victoria / derſelbe wurde aber den 26 jul. von einer in 15000 mann beſtehenden feindlichen colonnen unter dem commando des duc de Vendome übereilet / und ſetzte die Gens d' armerie, Carabiners, und cavallerie durch die waſſergräben / ſo gehling auff ihn an / daß ſeine leute kaum zu pferde kommen können. Der feind wurde zwar zum dritten mahl zurück getrieben/ biß die feindliche infanterie auch dazu kam/ und alſo die käyſerlichen von allen ſeiten angegriffen worden/ daß ſie unmöglich einer ſolchen macht länger widerſtehen konten / und ſie ſich zu reteriren genöthiget funden. Zu allen unglück aber war die ſteinerne brücke über die Croſtollo/ worüber ſie die retirada nehmen muſten/ auch ſchon von denen Frantzoſen beſetzt; dahero 50 mann vom

General Viſconti wird vom feind überfallen.

vom herbevilliſchen regiment abſtiegen / und erſtlich den weg eröffnen muſten. Die käyſerlichen verlohren dabey über 200 mann / die bagage von dieſen regimentern / 2 paar paucken / 10 ſtandarten. Die Frantzoſen machten von dieſer action ein groſſes / und hielten dieſelbige als einen anfang und vorſpiel der gäntzlichen niederlage des printzen Eugenii / als welche ſie ſchon im ſinne hatten / wie denn auch bald hierauff eine ſchlacht von weit gröſſerer wichtigkeit folgte / denn der duc d' Anjou avancirte mit der frantzöſiſchen armee biß Teſſa / und hatte ſich feſte entſchloſſen / mit den käyſerl. ein treffen zu wagen. So bald als nun dem printz Eugenio die annäherung des feindes zu ohren kam / hub er den 31 julii die poſtirung vor Mantua in aller ſtille und ohne verluſt eines eintzigen mannes auff / nachdem die bloquade 8 monat gedauert hatte; folglich poſtirte er ſich bey Soileto und fand ſeine armee nicht ſtärcker als 24000 mann / ſintemal die beſatzungen viel Volck weggenommen / wie er denn 4000 mann in Berſello / 1000 in Oſtiglia / 800 in Guaſtalla / 500 in Luzzara / und 500 in Mirandola verleget hatte. Hingegen hatte der duc d' Anjou über 35000 mann bey ſich / ſo / daß man meynte er würde dem printzen ſtracks angreiffen / alleine er wolte ſich nicht übereilen / ſondern noch einen ſuccurs von 15 bataillons und 20 Eſquadrons / ſo ihm der alte Vaudemont zuſchicken ſolte / erwarten. Damit er aber dem printzen Eugenium

nium unterdeſſen deſto mehr einſchlieſſen könte/ marchirte er in der nacht zwiſchen den 14 und 15 aug. von Teſſa nach Luzzara / um ſich dieſes kleinen platzes zu bemächtigen/allwo ihnen aber der commendante nach der aufforderung mit ſtücken antwortete.

Schlacht bey Luzzara.

Der printz Eugenius / welcher nun wohl ſahe / daß die ſchlacht unvermeidlich wäre / bemühte ſich den feind vorzukommen / und ehe der erwartende ſuccurs anlangte / auch ehe der alte Vaudemont Borgforte und daſige brücke durch bomben ruinirte / anzugreiffen. Indem er ſich aber des terrains durch den gener. Vaubonne erkundigen ließ / befand er ſelbiges mit gräben und zäunen dergeſtalt durchſchnitten/ daß ſich daſelbſt faſt unmöglich etwas thun lieſſe. Alſo muſte er die ſchlacht-ordnung gantz anders einrichten/und den Frantzoſen durch dieſe änderung ſo viel zeit laſſen/ daß ſie die erwarten truppen an ſich ziehen / und alſo mit 5000 mann verſtärcken konten. Die käyſerliche armee trat demnach in zwey linien früh morgens um 10 uhr den march an. Das Corps de Bataille des erſten treffens commandirte der printz Eugenius / und nebſt ihm printz Commercy/ general-feld-zeugmeiſter Werner/graff Guido von Stahrenberg/ und general-major Bagni/ den rechten flügel printz de Vaudemont und graff Sereni/ den lincken graff Trautmannsdorff und marquis Viſconti. Bey dem andern treffen commandirte das Corps de Bataille

Wie ſie angeordnet.

der

der general-feld-marſchall lieutenant fürſt von Lichtenſtein/ und der dähniſche general-major Harthauſen/ den rechten flügel der marquis de Vaubonne / und den lincken der graff von Uhlefeld. In dem erſten treffen marchirten zu erſt die granadierer / welche zwey bataillons vom nigreliſchen regiment bedeckten / dieſen folgte das ſavoniſche dragoner regiment/ und darauff die übrigen regimenter von der cavallerie und infanterie; 2 bataillons aber vom ſtahrenbergiſchen regiment / nebſt dem herbevilliſchen dragoner-regiment beſchloſſen dieſes treffen. In dem andern treffen giengen gleichfalls die granadirer voran/ mit 2 bataillons von bagniſchen regiment / denen das ſereniſche dragoner-regiment/ und darauff die regimenter von der infanterie und cavallerie folgten/ und ſchloſſen gleichfalls 2 bataillons von jungthauniſchen regiment / nebſt den trautmannsdorffiſchen dragonern das zweyte treffen. Alle bagage und alle zelten blieben zurück im alten lager mit dem viſcontiſchen curaßirern und noch 2 andern regimentern. Solcher geſtalt wurde der march immer längſt den Po nach Luzzara fortgeſetzt/ und gieng der printz Eugenius voraus/ welcher den general-adjutanten baron Charree mit etliche 20 pferden zu recognoſciren ausſchickte. Noch vor 3 uhr langte das erſte treffen eine kleine halbe ſtunde von Luzzara an/ und berichtete zu gleicher zeit der general-adjutant / daß der feind bereits in der nähe ſtünde/ hielt man alſo

an/biß die armee zuſammen kam/ weil auch das andre treffen den weg in etwas verfehlte/ wartete man gegen anderthalb ſtunde/ biß es mit dem erſten zugleich marchiren konte. Der printz begab ſich immittelſt mit der generalität voraus/ um zu recognoſciren wie der feind ſtůnde. Er befand alſo/ daß er ſich vor Luzzara in bataille geſtellt/und mit ſeinem lincken flůgel an Po ſtieſſe/ mit den rechten aber an einige vor Luzzara liegende caßinen anſchloſſe/ zwiſchen den groſſen Po-damm/ welcher das land vor ergieſſung des gewåſſers bedecket/ auch andern hin und wieder ſich befindlichen gråben und umgehauenen båumen. Bey dieſer des feindes poſitur konte es bey der formirten bataille nicht bleiben/ſondern man muſte von den andern treffen den rechten flůgel formiren/ der von Po biß an den groſſen Po-damm gezogen wurde/ der lincke flůgel aber machte ſo gleich das erſte treffen/ welches von gedachten damm biß an einen gewiſſen weg ſich extendirte/ woſelbſt das ſavoniſche dragoner-regiment ſtund. Etwas voraus wurden auff dieſen damm rechter hand von dem erſten treffen in einer caßine einige granadiers mit 4 feld-ſtůcken poſtiret/ nicht weniger/ weil man vermerckte/ daß der feind bey ſeinem lincken flůgel viel infanterie hatte/ ſo geſchahe die verfůgung/ daß nach proportion der printz Commercy/ welcher nun den rechten flůgel commandirte/ mit etlichen regimentern von erſten treffen verſtårckt wurde.

Und

Und weiln nach der feindlichen ordre de bataille der lincke flügel etwas weit und mehr heraus gerucket war/ als der rechte/ ſo wurde auch ein gleiches von dem käyſerlichen gethan.

Nachdem nun alles ſo wohl abgeordnet und eingerichtet war/gab der printz abends um 5. uhr mit 2 canonen-ſchüſſen das zeichen zur ſchlacht und fieng die artillerie an auff die Frantzoſen zu ſpielen. Gegen 6 uhr geſchahe von rechten flügel der angriff/ welcher den feind in ſeinem poſto attaquirte und repoußirte/ wobey gleich in anfang der printz Commercy todt geſchoſſen wurde. Es wurden zwar von dieſen flügel 3 biß 4 battaillonen und ſo viel Eſqadronen wegen des feindes groſſen feuer/ und weil ihnen ſeine cavallerie in die flanquen kommen/ in confuſion gebracht/ welche ſich aber gar balde widerſetzten/ und avancirte ſogleich das heberſteiniſche und bagniſche regiment biß unter den damm/ auff welchen der feind poſtiret war/ denen eine dähniſche und 2 guttenſteiniſche bataillonen und ſo viel ſereniſche eſquadronen gleich nachgeſchicket worden/ durch welche der feind von ſeinen poſten weggejagt worden.

Nimmt ihren anfang.

Indeſſen da man nun auff den rechten flügel in vollen feuer/ und der feind bereits bey 1000 ſchritt repoußirt war/ avancirte auch der lincke flügel/und ließ der gen. Guido von Stahrenberg mit den granadirern/ſamt 2 bataill. von Nigrelly/ und ſeinen unterhabenden regiment/ auch 2 bataillonen von Lichtenſtein den angriff thun/ deßgleichen ſo poſtirte ſich der printz Vaude-

Des lincken flügels action.

mont nebſt dem ſavoyiſchen dragoner in die flanc / die herbevilliſchen / und darmſtädtiſchen aber / nebſt 2 eſquadronen von ſeinen eigenen regiment / und 4 eſquadronen von Corbelli blieben zurück dieſe zu bedecken. Sie hatten ſich aber kaum in ordnung geſtellet / als der feind durch die ſämtlichen carabiniers / und 2 irrländiſche bataillonen einbrechen wolte / welche ſie doch anhielten und tapffer zurücke trieben. Inzwiſchen hatte auch der fürſt von Lichtenſtein rechter ſeiten mit ungemeiner ſtandhafftigkeit gefochten / und 5 bleſſuren bekommen / der general graff von Trautmannsdorff aber an den rechten fuß eine ſtarcke contuſion empfangen / muſten ſich alſo beyde aus der ſchlacht wegbringen laſſen. Im übrigen aber ungeacht der feind überall ein erſchreckliches feuer machte / und ſich in die gräben verſteckte / wurde er doch 3 biß 4 mahl repouſſirt / und heraus gejagt. Gleichwie nun die ſämtliche käyſerliche generalität helden-müthig gefochten / alſo thäten nicht weniger die übrigen officirs / wie auch alle truppen zu pferd und fuß / und unter dieſen die königl. dähniſchen völcker unter dem commando des gen. majors Harthauſen und brigadier Boineburg ihre ſchuldigkeit über alle die maſſen wohl / und contribuirten durch ihre tapfferkeit ſehr viel zu den erhaltenen ſieg. Wie denn endlich die einfallende nacht dem treffen ein ende machte / und denen käyſerlichen den ſieg überließ / als welche nicht allein den feind mehr

als

als auf 1000 ſchritte zurücke getrieben hatten/ ſondern auch die wahlſtadt / und des feindes todte und bleßirte / ja ein theil ſeiner zelte/munition/ proviant und ſchantzzeug erhielten. Es war dieſer ſieg deſto glorwürdiger zu halten/ weil die frantzöſiſche macht/ wie oben erwehnet/ denen käyſerlichen weit überlegen geweſen/ und alle vortheil von dem Terrain gehabt / es auch dabey ſo ſcharff hergegangen / daß kein alter ſoldat ſich erinnern konte / ein ſo groſſes erſchreckliches und ſo lang anhaltendes feuer iemals geſehen zu haben. Der printz Eugenius bezeugte ſolches ſelbſten in einem brief an den käyſerl. Extraordinair-Envoy in Haag grafen von Göes/ mit folgenden worten: **Er dörffte ohne vorurtheil und wahrheit ſagen/ wie er die zeit ſeines lebens keinen officirer noch ſoldaten/ſo wohl von der reuterey/als von fuß-volck mit ſolcher reſolution und beſtändigen anhalten / als dieſesmal die käyſerliche armee zu ihren unſterblichen ruhm unter ſeinem commando gethan/habe fechten ſehen.** Die käyſerlichen hatten nach accurater unterſuchung nicht mehr als 793 todte und 1907 bleßirte; Hingegen erſtreckte ſich der verluſt auf frantzöſiſcher ſeiten über 5000 mann / worunter der general-lieutenant Crequi. Nach geendeter ſchlacht ließ der printz Eugenius die Huſaren den feind in rücken gehen / und muſte die gantze armee in ſchlachtordnung bleiben / weil man glaubte das tref-

Der verluſt dabey.

fen dörffte mit dem tage von neuen wieder angehen. Allein der feind hatte ſich die nacht hindurch dergeſtalt vergraben/ daß er nicht ohne die gröſte gefahr konte attaquirt werden. So wieder ein zeichen der verlohrnen ſchlacht/ welches ſonſt die Frantzoſen nicht geſtehen wollen; allein weil ſie nach der ſchlacht/ alles was ſie nur konten zur verſtärckung an ſich zogen/ ſich auch durch verſchantzen gegen die Teutſchen die doch lange zeit unbedeckt blieben in ſicherheit ſetzten/ ſo können dieſes wohl keine zeugen des erhaltenen ſieges ſeyn. Es muſte ſich zwar der mitten in frantzöſiſchen lager gelegene ort Luzzara auf diſcretion ergeben/ und bekamen die Frantzoſen darinn ein käyſerl. magazin/doch eben weil ſie biß an dieſen ort gelauffen/ und ſich allda verſchantzt/wurden ſie deſſen meiſter:denn die frantzöſiſche armee hatte dieſen ort liegen laſſen/und war über ihn hinaus gerückt die käyſerliche auffzuſuchen. Beyde armeen canonirten darauff ſtets gegen einander/ welches über dritthalb monath währete/ und muſten doch endlich die Frantzoſen in der nacht zwiſchen 4 und 5 november verſtohlner weiſe zu erſt auffbrechen.

Mißlungener anſchlag auf Mantua.

Als beyde armeen noch beyeinander campirten/ ſo trug ſich eine begebenheit zu/ die würdig iſt hier gemeldet zu werden: Die käyſerlichen partheyen hatten einen ſergeanten aus der mantuaniſchen guarniſon gefangen ins lager eingebracht/ welcher von dem printz Eugenio um ver-

verſchiedene particularitäten / unter andern aber auch wie es mit der wache in mantua ſtünde / befragt wurde. Als nun der gefangene zur antwort gegeben/daß ſelbige wegen der vielen krancken ſehr ſchwach / ſo redete ihm der printz zu/ daß/weil er von dem regiment de Sie und alſo ein Teutſcher/ ſo ſolte er dem Käyſer einen dienſt erweiſen / und noch andere von ſeinem regiment zu gewinnen ſuchen / daß/ wenn er die wache hätte/ denen käyſerlichen ein thor öffnen möchte / weßwegen er ihm 4000 thaler und ein regiment verſprach / welchen vorſchlag auch dieſer annahm / und dahero zu ausführung dieſes anſchlags im lager alles veranſtaltet wurde. Der ſergeant ward alſo zurück nach Mantua geſand / und ihm eingebunden/vorzugeben/ wie er heimlich entwiſchet wäre. Allein ſo bald er in die ſtadt kam / entdeckte er das geheimniß den commendanten Langallerie/ welcher es dem hertzog von Vendome berichtete. Darauf ward frantzöſiſcher ſeite reſolvirt / daß der ſergeant an printz Eugenium ſchreiben ſolte / wie daß alles zu ausführung des vorhabens verordnet/und wolte man in den letzten ſtunden der nacht zwiſchen den 14 und 15 octobr. die brücke an dem thor Pradella niederlaſſen/ dagegen ſolte der printz eine kleine davor verordnete wacht zu gleicher zeit angreiffen/welche er leichtlich würde können aufheben. Wie nun der printz antwortete / ſich mit 5000 mann zu beſtimmter zeit einzuſtellen / ſo ſendete der hertzog

hertzog von Vendome den grafen von Theſſe nach Mantua/ welcher auf das erſte zeichen mit einen theil der guarniſon ausfallen ſolte/ deßgleichen ſo wurde den 14 dito bey angehender nacht der marquis de Barbeſieres mit 40 compagnien granadierer detachirt/ deme Langallerie mit 2000 reutern und 600 dragonern folgte/ mit denen ſich endlich ſelbſt der hertzog conjungirte/ dieſe lauerten alſo auff den anmarchirenden printzen Eugenium. Weil aber ein deſertirter dragoner dem printzen/ welcher ſchon mit ſeinen truppen die brücke zu Borgeforte paßiret/ von der Frantzoſen march nachricht gegeben/ ſo gieng der printz zurücke in ſein lager/ und ließ die Frantzoſen vergeblich auf ihn warten. Der hertzog von Vendome hatte gleichfalls dem general-lieutenant grafen von Bezons ordre gegeben/ daß/ wenn er die ſtücken aus Mantua hören würde/ er die käyſerlichen in ihren retrenchement angreiffen ſolte/ hatten alſo die Frantzoſen gemeynet auff ſolche art die gantze käyſerliche armee zu ruiniren/ welches ihnen aber fehl geſchlagen.

Borgeforte und Grapalla erobert.

Unterdeſſen hatte der marchal de Teſſe Borgeforte belagert/ und hefftig beſchoſſen/ doch defendirte ſich der ort biß in den november/ da er ſich endlich auch auf diſcretion ergeben muſte. Grapalla aber bekamen ſie noch eher/ und ſchenckten es dem hertzog von Mantua/ um ihn den ſchaden wieder zu erſetzen/ welchen ſein land durch die armeen gelitten hatte.

In

In Teutſchland ward zu Nördlingen im anfange des martii eine verſammlung von 5 kräyßen / als des oeſterreichiſchen/ ober-und nieder-rheiniſchen / fränckiſchen und ſchwäbiſchen angeſtellet/ wobey der graf von Löwenſtein als käyſerlicher / der herr von der Meer als holländiſcher / und der frantzöſiſche envoye Ricourt erſchienen/hierbey bemühete ſich abſonderlich der letzte/ durch allerhand vorſtellungen/ verſprechungen/ und drohungen die kräyße abzuhalten/ daß ſie nicht mit in die groſſe Alliantz treten möchten/ worzu ſie wegen der gemeinen freyheit und ſicherheit/ von den käyſerlichen und holländiſchen geſandten erſuchet worden. Alleine es waren alle ſeine angewendete bemühungen vergebens/indem alle kräyße ſich erklärten / zu beſchützung des reichs und zur erhaltung der freyheit von Europa / zuſammen zu treten / und zu dem ende 40000 mann zu des Käyſers dienſten ins feld zu ſtellen/ auch dem Käyſer darüber die völlige diſpoſition zu überlaſſen. Mit dem bäyeriſchen geſandten konten keine tractaten vorgenommen werden/ weil dieſer nicht in dem nahmen des kräyſes / ſondern ſeines churfürſtens erſchiene / dieſes verbindniß aber nur von kräyſen / und nicht mit einen oder andern ſtand abſonderlich geſchloſſen wurde. Wegen des nieder-ſächſiſchen kräyſes zeigte der braunſchweig-zelliſche geſandte an/ daß die entfernung deſſelben / zu einer ſchleunigen mutuellen hülffe zu groß / über dieſes verſchiedene

Cräyß-verſamlung zu Nördlingen.

ſtän-

ſtände deſſelben kraysses ihre truppen an die mit dem Käyſer alliirten potentaten überlaſſen hätten. Es iſt gewiß daß dieſes der gröſte politiſche ſtreich / den der Käyſer in dieſem kriege gemacht / daß er nemlich einige krayſſe ſeine partie anzunehmen / durch particular-tractaten vermocht / denn dadurch wurde es ihm leichte / auch das völlige reich zu gewinnen / nachdem ſchon ein groſſes theil davon mit ihm in alliance ſtand / welches ſonſt mit groſſer mühe wegen des dazwiſchen ſtehenden chur-fürſten von Bayern / zu einem reichs-ſchluß würde zu bringen geweſt ſeyn.

Braunſchweig-wolffenbüttelische affaire.

In hertzogthum Braunſchweig ließ es ſich hingegen zu einer weitläufftigkeit an / indem die von dem fürſtl. hauß Wolffenbüttel vorgenommene ſtarcke werbungen da ſelbiges ſchon 12000 mann auff den beinen hatte / und ſolche noch mehr verſtärcken wolte / auch ſonſten groſſe kriegs-anſtalten machte / dem chur- und fürſtl. hauß Hannover und Zell ſehr nachdencklich vorkamen / welche denn zu abwendung aller beſorgenden beunruhigung ihrer länder und des nieder-ſächſiſchen krayſſes / alle gütliche vorſtellungen thun lieſſen. Als aber dieſe eben ſo wenig / als der durch dem hertzogen von Holſtein-Plön bey Wolffenbüttel inſinuirte käyſerliche befehl verfangen wolte / ſo muſten die hannoveriſche und zelliſche völcker den 19 mertz des nachts in aller ſtille in das wolffenbütteliſche rücken / und / nachdem einen ieden obriſten

ein

ein gewiſſes amt war angewieſen worden/ aus jeden dorff die darinne liegende wolffenbütteliſche cavallerie zu holen / wurden viel hundert mann aus den betten und aller montur fortgeführet. Zu gleicher zeit gieng der obriſte Courgellon mit einen detachement vor die hildesheimiſche ſtadt Pemme / eröffnete die thore/ und bemächtigte ſich der guarniſon von 300 mann. Deßgleichen ſo beſetzte der general lieutenant Sommerfeld Goslar/und wurde auch Braunſchweig und Wolffenbüttel enge eingeſchloſſen. Der churfürſt von Hannover und hertzog von Zelle ſtelleten hierauff die urſachen dieſer expedition in einem manifeſt auff den reichs-tage für/ wie die ſtarcke über des landes vermögen angeſtelte Armatur, dabey kein bloſſes ſtillſitzen zu vermuthen/ ihnen / die ſich aus bißherigen verfahren keine wohlgewogenheit von daraus zu verſehen gehabt hätten/ nicht unbilliges nachdencken verurſachet / daß ſolche gegen ſie möchte angeſehen ſeyn/ dahero / und als alle deßwegen gütliche abmahnungen nichts helffen wollen/ ſo hätten ſie zu ihrer und ihrer landen verſicherung/ zumahlen ſie ihre meiſten völcker nach den Niederlanden abgeſchickt/ demſelben vorzukommen/ vor nöthig geachtet. Dargegen aber ließ Braunſchweig-Wolffenbüttel vorſtellen/ daß die zur vertheidigung des von Hannover und Zell geſchehenen unvermutheten überfalls angeführte urſachen ohne grund/ auch ihnen niemahls in ſinn kommen ſey/ gegen Zell und

Wolffenbüttel verantwortet ſich.

und Hannover einige feindſeligkeit zu verüben/ ſondern es rühre vielmehr aus bloſſer paßion her/ dadurch auch die käyſerliche reſcripta/ unter andern/daß hertzog Rudolph Auguſt allein und mit ausſchlieſſung ſeines herrn bruders Anton Ulrichs die regierung führen ſolte/ ausgebracht worden. So ſey übrigens einem jeden reichs-ſtand erlaubt/ mit auswärtigen/und mit dem römiſchen reich in keinen krieg verwickelten potenzen alliantzen einzugehen / beſchwehrte ſich demnach ſehr wegen des ab Executione angefangenen proceß. Immittelſt langte vor Braunſchweig das grobe geſchütz/ und viel munition an / es wurde aber auch zugleich fleißig an einen vergleich durch den hertzog von Holſtein-Plön/ und die engliſchen und preußiſchen geſandten/ Creſſet/ und Fuchſen gearbeitet/ und an Wolffenbüttel folgende Propoſitiones gethan:

Poſtulata gegen einander.

„1) Die alliantz mit Franckreich zu abandonniren.

„2) Sich vor den Käyſer zu erklären.

„3) An die Alliirten eine gewiſſe anzahl „truppen zu überlaſſen.

„4) Zu haltung dieſes vergleichs verſicherung zu geben.

Hingegen ſo begehrte Wolffenbüttel/ daß/ weil die zelliſchen und hannoveriſchen truppen ſein land ohne urſach überzogen:

1) Daß

1) Daß dieſelben das land wieder ver„
lieſen.„

2) Daß man die auffgehobne und gefange„
ne reuter und dragoner mit aller mundirung„
und gewehr wieder gebe.„

3) Daß der verurſachte ſchaden erſetzt.„

4) Und dem hertzog vor allen tort ſatisfa„
ction verſchafft würde.„

Weil aber auff ſolchen fuß nicht konte wohl tractiret werden / blieben die tractaten einige tage in ſuſpenſo, doch hatte man einen ſtillſtand biß auff den 15 april gemacht. Endlich aber ward die ſache den 19 april zum ſchluß gebracht / und dahin vermittelt / daß der hertzog Rudolph Auguſt 2400 mann zu fuß und 800 von der cavallerie dem Käyſer überlaſſen / in ſeinem lande aber nicht mehr als 4000 mann infanterie und 500 cavallerie auff den beinen behalten ſolte / welche er auch nicht ohne permißion des Käyſers vermehren könte / hertzog Anton Ulrich hatte zwar anfangs nicht in dieſen tractat willigen wollen / ſondern ſich nach Sachſen-Gotha reterirt / nachgehends aber hatte er dennoch einen brief an dem Käyſer geſchrieben / und den tractat approbirt und unterzeichnet. Gewiß iſt es das Hannover durch dieſes unternehmen welches zuvor mit dem käyſerl. hoff concertiret war / allen alliirten / eine überaus groſſe wohlthat erwieß / wovor ihm niemahls genug kan gedancket werden. Denn ungeachtet man nicht anders zu glauben hat / als daß Wolffen-

Es komt zum vergleich.

büttel alle gute neigung vor das reich geführet/ ſondern es doch nebſt Gotha unter denen printzen/ welche mit dem Käyſer der neuen chur wegen nicht zufrieden/ und daher die frantzöſiſche garantie imploriret/ worzu ſich auch Franckreich verſtand / und in dieſen abſehen an dem wolffenbüttliſchen hofe einen envoye hielt. Wie unglücklich aber würde Teutſchland geweſt ſeyn / wenn dieſe beyden mächtigen printzen/ Wolffenbüttel und Gotha die fürſtlichen jura unter frantzöſiſcher garantie / mit den degen behäupten wollen/ da zu gleicher zeit/ Chur-Cöllen und Bäyern zwar aus gantz andern verdamlichen urſachen / das römiſche reich zu Franckreichs behuff angegriffen.

Chur-Cölln bleibet bey der frantzöſiſchen parthey.

Zu wünſchen wäre es geweſen/ daß man dem chur-fürſten von Cölln / welcher mit Franckreich ſich genau alliiret hatte/ beſſer auf den hals gegangen wäre / und ihm nicht ſo lange zeit gelaſſen hätte / biß er denen Frantzoſen ſein gantzes land eingeraumet hätte. Allein man wolte nicht gleich mit der ſchärffe verfahren/ der Käyſer ſchickte durch einen courier den 5 febr. 4 mandata nach Bonn/ davon die erſten beyden den printzen von Bäyern als chur-fürſten von Cölln und printzen von Lüttich / nebſt ſeinen cantzler baron von Karrig nacher Wien citiren/ um ſich wegen ihrer conduite für dem käyſerlichen reichs-hof-rath zu juſtificiren / widrigenfalls ſie aller würden / lehen-güter / und ehren ſolten beraubet / im bann gethan / und

die unterthanen von ihren gehorſam gegen dem chur-fürſt los gezehlet ſeyn. Uber dieſes war dem chur-fürſten befohlen / den lüttichiſchen thum-dechant baron de Mean wieder in freyheit zu ſetzen/ die fremden truppen/ ſo unter den falſchen namen burgundiſcher crayß-völcker ſein land beſetzet/ auszuſchaffen/ der alliantz mit Franckreich abzuſagen/ und dieſes alles in zeit von 2 monaten. Denen ſtänden / miniſtern/ räthen und unterthanen ward verboten/ des chur-fürſten ordres zu pariren/ bevor er dieſen 3 puncten in allen nachgelebt / bey ſtraffe/ daß ſonſt die geiſtlichen ihrer würden/ güter und ehren/ die weltlichen aber ihre güter und lehens ſolten verluſtig ſeyn. Das dritte käyſerliche mandat war an den grafen von ſt. Maurice als commendanten der chur-fürſtlichen truppen/ und enthielt einen befehl an alle officier und ſoldaten die cöllniſche dienſte bey gut und lebens-ſtraffe zu verlaſſen; das vierdte an den grafen von Königseck begriff einen gleichen befehl an die andern chur-fürſtlichen bedienten. Der chur-fürſt aber ließ ſo gleich ein placat wider die käyſerlichen avocatoria anſchlagen/ worinne er ſie für null und ungültig erkannte / als welche ohne beyſtimmung der chur-fürſten / und ſtände des reichs geſchrieben wären / vermahnte auch zugleich alle ſeine ſoldaten und bedienten/ daß ſie ſich nicht daran kehren / noch von ihm dadurch abwendig ſolten machen laſſen.

Der krieg gehet im reich an.

Weil alſo die käyſerlichen befehle gar ſchlechten effect hatten/ ſo ward endlich reſolviret/ gegen Franckreich und ſeinen helffers-helffern zu brechen. Der bißherige krieg in Italien hatte Franckreich noch nicht zum feind von Teutſchland gemachet / weil man dort die verlohrne poſſeß wieder zu erlangen ſuchte. In dieſem jahre aber fienge ſich erſt der krieg ſo der Käyſer bißhero in Italien alleine geführet unter allen intreßirten theilen an. So nahmen demnach die pfältziſchen / als käyſerlichen auxiliar-truppen poſſeßion von Trarbach / Berncaſſel/ Vendenz und andern vortheilhafften poſten auff dem Hundsrück und an der Moſel / wodurch die ſchiffahrt auf beſagten strohm Franckreich abgeſchnitten wurde. Der chur-fürſt von Pfaltz beſetzte auch Germersheim/ und ließ dieſem wohlgelegenen platz/ um die communication zwiſchen Landau und dem Rhein abzuſchneiden / fortificiren / dawider der frantzöſiſche gouverneur zu Landau als wäre es wider den ryßwickiſchen frieden / vergeblich proteſtirte. Deßgleichen ſo verſammlete ſich die käyſerliche armee im monat april um die gegend Philipsburg bey Rheinhauſen / und gieng mit ſelbiger printz Ludewig von Baaden nach Langen-Candel/ nahm das ſtädtlein Billig-Rheinweg / beſetzte auch Cron-Weiſſenburg / wodurch Landau von Straßburg abgeſchnitten wurde.

Käyſers-werth belagert und erobert.

Den 18 april wurde die belagerung Käyſerswerth von dem fürſten von Naſſau

Saar-

Saarbrücken / als käyſerliche general lieute-nant / mit holländiſchen und preußiſchen völ-ckern angefangen / und der ſtadt ſcharff zugeſe-tzet. Weil Holland noch nicht brechen wolte / hatte man von denen vermasquirten burgundi-ſchen craiß-truppen gelernet / auch die holländi-ſche armee in käyſerliche umzukleiden / und der ſache ihr recht zu thun. Die Frantzoſen ſuch-ten zwar eine diverſion unter währender belage-rung zu machen / und gieng Tallard mit einem corpo von 10000 mann vor Düſſeldorff / warff daſelbſt batterien auf / und wolte dieſen ort bom-bardiren / wenn der chur-fürſt nicht die abwerf-fung der ſchiff-brücke / und die raſirung der jen-ſeits des Rheins zur bedeckung derſelben ge-machte ſchantze bewilligen / einen freyen paß ins bergiſche geſtatten / und hundert tauſend reichsthaler für die bombardirung zahlen wür-de. Er bekam aber auf die erſten beyden pun-cten zur antwort / daß ſolches geſchehen ſolte / wenn dergleichen auch mit den ſchantzen und brücken bey Bonn geſchehe / die beyde letztern aber wurden gantz abgeſchlagen. Weil nun Tallard ſahe / daß er wenig ausrichten würde / hat er ſich gegen Kayſerswerth gezogen / und die jenſeitige ſchantze / als wodurch iedesmahl friſch volck und munition in die ſtadt konte ge-bracht werden / bedecket / daß alſo die eroberung ſich biß in den junium verzog. Als aber den 9 junii die contreſcarpe nach groſſen widerſtand erobert ward / und die batterien zum breſche-

ſchieſſen waren fertig gemacht worden / ſo ſchlugen den 15 die belagerten chamade/ und verlangten 2 tage zeit/ um eine courrier nach hofe zu ſchicken/ welches ihm aber abgeſchlagen/ und nur biß abends um 5 uhr zeit/ zur aufſetzung der capitulation vergönnet wurde / die ſie auch aber erſt um 8 uhr heraus ſchickten. Die vornehmſte puncten waren / daß die veſtungs-wercke ſolten gäntzlich demolirt werden / und die guarniſon den 17 junii mit vollem gewehr / pferden / vieh und bagage / klingendem ſpiel/ brennendem lunten/ kugeln in mund/ und fliegenden fahnen ausziehen / und biß Venlo ſolte convoyret werden. Das demoliren an Kayſerswerth / war gröſtentheils durch das bombardiren und canoniren ſchon geſchehen / und der gantze ort zu einem ſteinhauffen gemacht worden / daß von allen einwohnern / nach der eroberung / nicht mehr als 3 oder 4 männer / und ſo viel weiber / in der ſtadt angetroffen worden / maſſen alle andere entweder umkommen/ oder ſich reteriret.

So bald als ſich die guarniſon den 17ten den ort evacuirt/ ſo nahm der chur-fürſt von Pfaltz davon poſſeßion / darwider der biſchoff von Raab / im namen des cölniſchen capituls ſolenniter proteſtirte.

Immittelſt hatte der Käyſer ſowohl / als Engelland und Holland den 15 may / und alſo an einem tage zugleich/ den krieg wider Franckreich

reich declariret/ wovon wir nur das käyſerliche manifeſt mit einrücken wollen/ dieſes gehet bloß ſeine perſon an / denn was das ſämtliche reich anbelanget / ſo hat ſelbes ſeine kriegs-declaration erſt den 6 october publiciren laſſen.

Käyſerl. kriegs-declaration gegen Franckreich.

WIr Leopold ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun hiermit kund und" zu wiſſen/ obwohl ſeither/ des vor we-" nig jahren zu Ryßwick in Holland getroffe-" nen allgemeinen frieden-ſchluſſes / die kron" Franckreich durch die ſo lange zeit verweigerte" wiedereinräumung der veſtung Breyſach/wie" auch durch die dem fürſtl. hauß Würtemberg-" Mümpelgard zugefügte beeinträchtigungen" und verſchiedene andere übertretungen viel-" fältig an den tag geleget / daß ſie dieſen ſo fey-" erlichen tractat nicht beſſer/ als alle vorherige/" zu halten/ gemeint ſey; So haben wir jedoch" in der hoffnung / ſo wohl die übrige zeit/ unſe-" rer käyſerlichen regierung in ruhe hinlegen/als" auch das heil. röm. reich/ und unſere eigene" erb-königreiche und landen nach ſo vielen aus-" geſtandenen bedrängniſſen bey dem friedens-" genuß erhalten / mithin abermahlige vergieſ-" ſung vielen unſchuldigen Chriſten-bluts ver-" meiden zu können/alle ſolche fried-brüchige un-" ternehmungen lieber mit gedult übertragen/" und ſelbe/ durch glümpffliche mittel und vor-" ſtellungen abzuthun/ geſuchet / als derenthal-" ben es zu einer neuen weitläufftigkeit und ver-"

"derblichen kriegs-empörung kommen laſſen
"wollen.

"Nachdem aber der könig in Franckreich
"nach letzt-erfolgten tödtlichen hintritt weiland
"Caroli II. dieſes nahmens/ könig in Spanien
"und ertz-hertzogens zu Oeſterreich ꝛc. unterm
"vorwandt eines von demſelben auffgerichte-
"ten/ in der that null und nichtigen teſtaments/
"ohngeachtet aller vorhergegangenen ehe-pa-
"cten/ verzichten/ ceßionen/ frieden-ſchlüſſen
"und eyd-ſchwüren/ ſich aller von weyland ſr.
"lbd. eingehabter königreiche und landen/(derer
"verſchiedene unſerm ertz-hauſe/ ehe es zur ſpa-
"niſchen krone gelanget/ zugehörig geweſen/
"theils auch vom heil. röm. reich zur lehn rüh-
"ren/) bemächtiget/ und denenſelben ſeinen
"enckel/dem hertzog von Anjou auffgedrungen;
"Uber dieſes auch nicht allein das hertzogthum
"Mantua ſamt verſchiedenen andern reichs-
"lehn/ obſchon ſelbige zu der ſpaniſchen monar-
"chie nicht gehören/ gewaltthätig eingenommen
"ſondern auch in das ertz-ſtifft Cölln und ſtifft
"Lüttich/ eine groſſe menge kriegs-völcker ein-
"geführet/ darinnen faſt alle ſtädte und halt-
"bahre örter beſetzet/ befeſtiget/ zeug-und pro-
"viant-häuſer auffgerichtet/ auch des chur-für-
"ſten in Cölln lbd. wider unſere gerichtliche ver-
"ordnung/ und der crayß-ausſchreibenden für-
"ſten auffgetragene reichs-ſatzungs-mäßige
"execution/ mit gewaffneter hand unterſtützet/
und

und ſie in ihrem ungehorſam geſtärcket/ hinge-"
gen andere getreue reichs-unterthanen / und"
namentlich den lüttichiſchen Dom-dechant/"
frey-herrn von Mean/ ſamt einigen andern/"
von des reichs-bodem gefänglich weggeführet/"
und obgedachte crayß-ausſchreibende fürſten/"
welche unſere gerechte käyſerliche verordnung/"
wie es ihre ſchuldigkeit erfordert/ zu vollziehen"
unternommen/ feindlich überzogen und miß-"
handelt; Deme noch hinzukommt/ daß ge-"
dachter derſelben enckel/ der hertzog von An-"
jou/ ſich ſo gar der / unſerm ertz-hauſe allein"
competirender titulatur/ angemaſſet/ und ſich"
einen ertz-hertzog von Oeſterreich und grafen"
von Habsburg und Tyrol zu nennen und zu"
ſchreiben / angefangen; So will uns allzu"
unverantwortlich zu ſeyn bedüncken / ſolchen"
unſerm ertz-hauſe ſo wohl / als unſerm aller-"
höchſten käyſerlichen amt zufügenden feindſee-"
ligen eingriffen und gewaltthätigkeiten länger"
zuzuſehen / ſondern finden uns gemüßiget/ de-"
nenſelbigen/ nachdem / bevorab die von an-"
dern mächten angewandte bemühung/ eben"
ſo wenig/ als unſere gethane gütliche anerbie-"
tung bey gedachter kron verfangen wollen/"
nach anleitung der natürlichen / auch"
aller völcker und des heil. röm. reichs rechten/"
inſonderheit unſerer beſchwornen wahl-capi-"
tulation / von käyſerl. und ertz-hertzogl. mithin"
auch väterlichen amts und ſchuldigkeit wegen"

"mit aller macht entgegen zu gehen; Und zwar
"um ſo viel mehr / da bekannt / daß oberwehn-
"tes zum ſchein-grund der frantzöſiſchen that-
"handlung vorgeſchütztes teſtament / von eini-
"gen corrumpirten ſpaniſchen räthen / nach des
"königs in Franckreich willen zuſammen getra-
"gen / und weyland ſeiner / des gedachten kö-
"nigs in Spanien ldd. in äuſſerſtes leibes-und
"gemüths-ſchwachheit / und da ſie deſſen weit-
"läufftigen inhalt weder leſen noch anhören /
"vielweniger erwegen können / vorgeſchoben
"worden / wie es dann auch dero zum öfftern
"wiederhohlten wiſſens-erklärungen gerade
"entgegen / und mit verſchiedenen falſchen / un-
"erfindlichen und gegeneinander-ſtrebenden
"dingen angefüllet / endlich und letzlich auch
"von ſr. ldd. zu nachtheil unſerer und unſers
"ertz-hauſes gerechtſame ſo wenig gemacht / als
"von dem könige in Franckreich hat angenom-
"men werden können / zugeſchweigen / daß es
"auch von demſelben würcklich nicht gehalten /
"ſondern bereits in verſchiedenen puncten um-
"geſtoſſen worden / am allermeiſten zu tage lie-
"get / daß die von ihme vor ſich und ſeines en-
"ckels / als anmaßl. herrrn des burgundiſchen
"crayſes / mithin unſers declarirten feindes na-
"men / auff des reiches grund und boden / und
"deſſen zugehör / geſchehende eigenmächtige
"unternehmung / vornehmlich zu umkehrung
"des reiches / und unterdrückung der uns
"durch rechtmäßige wohl-auffgetragenen käy-

ſer-

ſerlichen würde/ macht und gerechtigkeit an-"
zielen."

Solchemnach dann erklären und verkün-"
digen wir / indem auff unſere rechte ſache ha-"
benden ungezweiffelten vertrauen / und in"
hoffnung göttlichen beyſtandes/ hiemit und in"
krafft dieſes briefes/ daß wir den könig in"
Franckreich nicht minder/ als den hertzog von"
Anjou / deren angehörige und untergebene/"
helffer und helffers-helffere vor unſere öffentli-"
che feinde halten/ und zu abtreibung des uns/"
dem reiche und deſſen getreue ſtänden und an-"
gehörigen von denenſelben zufügenden un-"
rechts und gewalts/ und zu behauptung unſe-"
rer käyſerlichen ſo wohl/ als angeſtammten"
rechten / die abgenöthigte Waffen zu er-"
greiffen/ entſchloſſen/ zu dem ende auch un-"
ſer kriegs-heer wider dieſelben anrücken laſ-"
ſen."

Und gebieten darauff hin allen unſern/ und"
des reichs unterthanen und getreuen / bey de-"
nen pflichten / ſo ſie uns und dem reiche ſchul-"
dig / auch bey verwürckung haab und guts/"
leib und lebens hiermit ernſtlich/ und wollen/"
daß ſich keiner in ermeldter kron Franckreich/"
des duc d' Anjou oder derer helffern dienſten"
gebrauchen laſſe / noch ſich derer in gering-"
ſten annehmen / ihnen oder den ihrigen einigen"
vorſchub oder unterſchleiff geben / noch auch"
mit

"mit denenſelben mittel-oder unmittelbahre "handlung/ gemeinſchafft und correſpondentz "pflegen/ ſondern ſich ſelbiger von nun an völ- "lig enthalten und abthun/ und obgedachte un- "ſere feinde und die ihrige/ nach äuſſerſten kräff- "ten verfolgen helffen. Wir ſetzen auch zu "chur-fürſten/ fürſten/ und ſtänden des reichs "das zuverſichtliche vertrauen/ daß nach dem "rühmlichen beyſpiel verſchiedener reichs-cray- "ſen und anſehnliche ſtände/ und von ihnen ge- "machten ſtattlichen anfang/ ſie insgeſamt und "ein jeder ins beſondere/ ſo wohl gegenwärtig "und von nun an/ als hernechſt/ da wir mit "ihnen die nothdurfft weiters bedencken "werden / wie wir eheſtens zu thun ge- "ſinnet ſeyn/ in dieſer uns nicht allein/ ſondern "auch andere vornehme reichs-glieder/ und ei- "nes jeden eigene wolfarth und ſicherheit/folg- "lich das gantze röm. reich angehenden begeg- "niß/ uns in unſerm rechtmäßigen vorhaben "mit ihrem treuen vernünfftigen rath/ auch "rechtſchaffener einmüthiger/ und hertzhaff- "ter zuſammen-fügung aller von GOtt/ uns "und dem reiche ihnen verliehener macht/kräff- "tigen beyſtand/vorſchub und förderung leiſten/ "ſich und ihre bedrängte mitſtände retten/ und "weiteres unheil abwenden helffen/ noch ſich "davon einigen weges oder ſinnes abhalten laſ- "ſen werden. Darnach ſich dann ein jeder zu "richten/ und ſich vor ſchaden zu hüten wiſſen wird.

wird. Gegeben zu Laxenburg den 15 may/"
anno 1702. Unſerer reiche/ des römiſchen in"
vier und viertzigſten/ des ungariſchen/ in ſie-"
ben und viertzigſten/ des böhmiſchen/ in ſechs"
und viertzigſten jahren."

Leopold.

Ut. D. A. graf v. Kaunitz/

Ad mandatum Sacræ Cæ-
ſareæ Majeſt. proprium

C. F. Consbruch.

Hierauff wurde den 16 junii die veſtung Lan-dau von dem printz Louis von Baaden beren-net/ und den 19 dito darfür die trencheen eröff-net. Den 27 julii langte der röm. könig ſelbſt im lager an/ und friſchete die ſoldaten/ bey der harten belagerung/ welche ſich auch wegen der tapffern gegenwehr des Melacs biß in den 10 ſept. verzog durch ſeine gegenwart an. Nach-dem man den 16 aug. die contreſcarpe/ und den 9 ſept. die citadelle mit ſturm erobert hatte/ mu-ſte ſich endlich dieſer von den Frantzoſen vor un-überwindlich gehaltene ort an unſern tapffern könig ergeben. Der accord beſtand hierinne/ daß den 12 ſept. die guarniſon mit aller ehren-bezeugung ausziehen/ und biß nach Straßburg convoyret werden ſolte. Uber den einen thor hat-

Landau belagert und ero-bert.

hatten die Frantzoſen in ſtein hauen laſſen hæC neMINI CeDet, darinnen die jahr-zahl 1702 enthalten war. An ſtatt deſſen ließ man in einen andern ſtein hauen: tanDeM CeſsIt CæſarI. Wie dieſe veſtung ein meiſterſtücke der frantzöſiſchen kriegs-kunſt iſt / als bey welcher der berühmte ingeigneur Vauban allen ſeinen witz angewendet / ſo war ſie alleine werth / daß unſer glorwürdigſter monarch Joſephus die erſte probe ſeiner tapfferkeit dabey ableget. Dieſes iſt auch mit ſolcher courage / vorſicht und verſtand geſchehen / daß es werth / daß eine gantze armee zeuge davor war / und die eroberte veſtung ein denckmahl dieſer tapfferkeit / durch ſich ſelbſt auffrichtete. Es hatte dem könig die eigene begierde ruhm zu erwerben / zu dieſem unternehmen getrieben / obſchon der Käyſer / ſehr unnöthen daran gangen ware / ſeinen conſens zu dieſer reiſe zu ertheilen. Es lag ihm dieſes theure pfand auch dergeſtalt im hertzen / daß er dem heiligen Joſepho / als dem ſchutzheiligen von Oeſterreich / eine ſäule gelobte / wenn der könig geſund wieder zurücke kommen würde. Es ward auch ſelbige noch bey des Käyſers leben entworffen / allein ſein allzufrüher tod verhinderte / daß ſie nicht von ihm ſelbſt konte gerichtet werden. Weil er aber deren beförderung noch auff dem todt-bette befohlen / ſo hat die jetzige käyſerliche majeſtät das werck dergeſtalt beſchleunigen laſſen / daß das modell kurtz darauff auff dem hohen marckte in Wien auff-

Des röm. königs tapfferkeit.

Der Käyſer vovirет die Joſephs ſäule.

Deren beſchreibung.

auffgerichtet worden. Es iſt die ſäule wiederum ein meiſter-ſtück der ſinnreichen erfindung/ des von Fiſchers/ käyſerl. ober-bau-directoris. Sie iſt von weiſſen marmor / ſtellet einen tempel von 6 ſäulen corinthiſcher ordnung / vor / in welchem Joſephus mit der heiligen jungfrau/ von dem hohen-prieſter vermählet wird. An der rechten ſeite dieſes tempels ſtehet auff einem beſondern piedeſtal die demuth/ auff der lincken aber die reinigkeit. An dem tempel iſt folgengende inſcription zu leſen:

VIRO MARIÆ DE QUA NATUS EST
JESUS
AUSTRIÆ TUTELARI
LEOPOLDO MAGNO VOVENTE
JOSEPHUS I. ROMAN. IMPERATOR
SEMPER AUGUSTUS EREXIT.
M. DCC. VI.

An der ſäulen der demuth ſtehen dieſe worte:

HUMILITAS
EREXIT EUM
AB
HUMILITATE
IPSIUS
Eccl. II.
v. 13.

Die bild-ſäule der reinigkeit führet nachgeſetzte.

PURITAS
FLORES
MEI
FRUCTUS
HONORIS
ET HONESTATIS,
Eccl. 24.

Die

Der chur-fürſt von Bayern favoriſirt Franckreich

Die eroberung von Landau war eben zu rechter zeit geſchehen/immaſſen nunmehro auch der chur-fürſt in Bäyern/ durch den unverſehenen einfall in Schwaben / und die occupirung der ſtadt Ulm gar deutlich zu verſtehen gab/wie weit er ſich mit Franckreich eingelaſſen/ und bemüht wäre / die progreſſen der hohen Alliirten zu verhindern. Denn es hatte dieſer herr gleich nach ſeiner zurückkunfft von Brüſſel groſſe werbungen in ſeinen landen angeſtellet/ und ſich in ſolche verfaſſung geſetzet / daß jedermann abnehmen konte / wie ſolche veranſtaltungen nicht müſten vergebens gemacht ſeyn. Dahero dann der Käyſer/ welcher die intriguen des chur-fürſtens mit Franckreich allbereit merckte/ den grafen von Schlick nach München ſchickte/und dem chur-fürſten erſuchen ließ/

1) Mit in die aſſociation der Circkel/und in„ die groſſe alliantz zu treten/„

2.) einigen käyſerlichen regimentern den„ durchzug durch ſein land zu verſtatten/

3) Die frantzöſiſche parti zu verlaſſen.

„4) Seinen geſandten zu Regenſpurg in„ſtruction zu ertheilen/ das wohlſeyn des Käy„ſers und gantzen reichs zu befördern.

Der chur-fürſt aber gab zur antwort / daß er denen käyſerlichen truppen/ wegen der üblen diſciplin / ſo auff dem march gehalten würden/ den durchzug nicht verſtatten könte/ die übrigen puncte aber / könten alle auff dem reichs-tage abgethan werden.

Im-

Immittelſt man nun in guter hoffnung ſtande / daß endlich der chur-fürſt in Bayern vielleicht noch möchte zu gewinnen ſeyn / ſo brachte die unvermuthete einnahme der reichs-ſtadt Ulm jederman auff andere gedancken / und in die gröſte beſtürtzung. Denn nachdem der chur-fürſt ſeine truppen in die 20000 m. ſtarck / in den Lechfeld zuſammen gezogen / ſo überrumpelte er den 8 ſept. die ſtadt Ulm folgender geſtalt: Der bayriſche obriſt-lieutenant Peckmann war unter allerhand vorwand verſchiedene mahl in Ulm gekommen / und ſich umgeſehen / an welchen ort man der ſtadt am erſten beykommen könte. Als er nun das gänſe-thor hierzu am bequemſten gefunden / als welches faſt keinen andern nutzen hatte / als daß die bauren von 6 benachbarten dörffern / alle morgen das ihrige dadurch in die ſtadt zu marckte bringen / ſo verkleidete er 40 officirer in ſchwäbiſche bauer-kleider / und zwar die jüngſten als Weiber / und gab dem einen leinwand / dem andern körbe mit früchten / lämmer / und dergleichen mehr / zu tragen. Unter den kleidern hat ein jeder ein paar piſtolen / ein bajonet und 2 granaten. Einige derſelbigen brachte er vorher in die ſtadt / welche ſich des morgens bey eröffnung des thors einfinden / den ihrigen helffen / davon einer mit dem hute ein gewiſſes zeichen / ob alles in der ſtadt ruhig / geben ſolte. Die Bayriſche armee lag etwa 16 ſtunden von Ulm / von welcher die Nacht für den 8 ſept. 600 dra-

bemächtiget ſich der ſtadt Ulm.

göner von dem felſiſchen regiment ziemlich nahe an die ſtadt anrücken/ und in einem buſch verborgen bleiben muſten. Die beyden dragoner-regimenter des grafen von Monaſterole und des ritters Santini/ welche auch 200 granadirer/ und 200 muſquetierer hinten auff den pferden ſitzen hatten/ blieben ein wenig weiter von der ſtadt ſtehen. Da der tag gebrochen/ favoriſirte ein ziemlicher dicker nebel dieſem unternehmen nicht wenig/ maſſen man dadurch die anrückenden truppen gar nicht ſehen konte. Denn da ein verkleideter officirer/ früh/ zwiſchen 5 und 6 uhr/ nach geöffnetem thor aus der ſtadt kam/ and durch ein zeichen dem obriſtlieutenant Peckmann zu verſtehen gab/ wie alles in der ſtadt ſtille/ ſo ließ er die verkleideten bauren avanciren/ davon der eine ſeine hacke zum zeichen unter dem thor fallen ließ/ darauff ein jeder die wache unter dem thor von 15 mann anfiel/ und in die corps de guarde verſperren halff/ es wurde aber davon nicht mehr als einer getödtet/ die andern dadurch in furcht zu bringen. Die ſchon in der ſtadt geweſene officiers kamen auch ſo gleich herzu/ und verhinderten/ daß niemand zum ſuccurs kommen konte. Bemächtigten ſich auch ſo gleich eines thurms/ auff welchem eine wacht war. Die verſteckten dragoner kamen hierauff in vollem galopp mit bloſſem degen angerennt/ und beſetzten alſobald das thor/ und die paſtey/ ſo von der Donau biß an das Frauen-thor ſich er-

ſtreckte.

ſtreckte. Die ſtadt-guarniſon/ nebſt der bürgerſchafft/ ſo/ aus 18 compagnien jede zu 200 m. beſtund/ kam ins gewehr / und poſtirte ſich für das zeug-hauß/ welches die Bayern nicht bekommen konten/ deßwegen auch etliche ſchüſſe geſchahen / jedoch in ſolcher confuſion/ daß der obriſt-lieutenant Peckmann von ſeinen eigenen leuten/ wie man darfür hält/ erſchoſſen wurde/ die übrigen eingenommenen poſten aber wurden von den Bayern gar leicht behauptet. Endlich ließ der magiſtrat fragen/ was denn der chur-fürſt verlangte ? Darauff ihnen ein brieff von demſelben eingehändiget wurde/ daß die einnahme nur geſchehen wäre / die gräntzen ſeines landes zu bedecken/ und ſich durch dieſe poſten der Donau zu verſichern ; deßgleichen die crayſe zu dem principal-endzweck der gemachten aſſociation/ nemlich/ zu erhaltung des ryßwickiſchen friedens zu vermögen ; Er verſicherte aber dabey/ daß die ſtadt an ihren rechten/ privilegien und gerechtigkeiten im geringſten nicht ſolte gekräncket werden. Wurde alſo mit dem chur-fürſten von dem rath ein accord geſchloſſen/ welcher ſich auch kurtz darauf ſelber in der ſtadt einfande/ und 6000 mann beſatzung einlegte. Die burgerſchafft durffte auch nur das ſeiten-gewehr behalten/ doch wurden die ſchlüſſel vom zeug-hauſe ihrem zeug-wärter wieder zugeſtellet.

Dieſes machte nun auff dem reichs-tage zu Regenſpurg ein groſſes auffſehen/ und wurde

dadurch der allgemeine reichs-ſchluß / Franckreich und ſeinen anhang für reichs feinde zu declariren/ mehr befördert als verzögert / indem ſelbiger den 6 octobris erfolgte. Wie ſolches aber abſonderlich der Käyſer auffgenommen/ kan man aus folgenden käyſerlichen handſchreiben an den chur-fürſten von Bayern abnehmen:

Durchlauchtiger/

Käyſers ſchreiben an Bayern

„OBwolen ich von meinem general-feld-„marſchall lieutenant/grafen von Schlick/ „bey deſſen letztere zurückkunfft zu vernehmen „gehabt/ daß eu. lbd. ſich mit der cron Franck-„reich verfänglich eingelaſſen/ ſo habe ich doch „nicht vermuthet/ die zeit zu erleben/ daß ich/ „oder (welches faſt eben ſo viel iſt) diejenige/ „welche mir/ in meiner von eu. lbd. ſelbſt ge-„recht erkannte ſache/ beyſtehen/ von meinem „eydam/ und ſo nahem anverwandten/ ſo ohn-„gerechter weiſe/ ſolten angegriffen und befeh-„det werden/ gleichwie ich aus der operation „der ſtadt Ulm/ und denen von eu. lbd. an den „magiſtrat beſagter ſtadt ſo wohl/ als an die „ausſchreibende fürſten des fränckiſchen und „ſchwäbiſchen crayſes / abgelaſſenen ſchreiben „habe wahrnehmen müſſen. Die von eu. lbd. „darinn angezogene vorwände/ als ob jetzter-„wehnte crayſe theils aus allerhand particular-„reſpecten/ und theils aus andern privat-abſe-

hen

hen/ ſich in gegenwärtigem krieg/ ohnerwar-„
tet des reichs-ſchluſſes eingemiſcht/ und daß/„
bey etwa erfolgenden diſſeits ohnglücklichen„
ſtreich/ auch eu. lbd. lande in gefahr ſtünden/„
wird bey der ehrbaren vernünftigen welt um ſo„
weniger beyfall findē/als ſattſam bekannt/daß„
mehrgedachte crayſe hierunter nichts als ihre/„
und des reichs converſation und ſicherheit vor„
augen haben/eu. lbd. auch ſelbſt vor noch nicht„
geraumer zeit ſatſam erkennet und bekennet/„
daß die continuation der frantzöſiſchen und„
ſpaniſchen macht / und der verluſt der nieder-„
länd-und italiäniſchen reichs-lehen/ den unter-„
gang des röm. reichs nach ſich ziehen würde/„
und männiglich anjetzo perſuadirt iſt/ daß„
wann eu. lbd. zu dieſem unternehmen von ei-„
nem beſſern Principio, als den bey Franckreich„
genieſſenden/ und weiters verſprochenen par-„
ticular-vortheil/ angetrieben worden wären/„
oder auch von einem diſſeits unglücklichen„
ſtreich/nicht mehr particular-nutzens erwarte-„
ten/ als ſchaden förchteten/ ſie ſelbſt der reichs-„
erklährung erwartet/ und nicht eben zu der„
zeit/ da man die Deliberationes angefangen/„
dergleichen höchſt-ſchädliche Motus angehebet„
haben würden. Deme aber ſey wie ihm wol-„
le/ ſo werden eu. lbd. bereits verſtändigt wor-„
den ſeyn/ wie die gewaltthätige occupation„
der ſtadt Ulm von dem geſamten römiſchen„
reich auffgenommen werde/ und was deßwe-„
gen/ nahmens aller dreyer reichs-collegiorum„

 ſo

„ſowohl ihren miniſtern zu Regenſpurg vor-
„geſtellet / als an mich unterthänigſt gebracht
„worden / und können ſie demnach leicht erach-
„ten / daß hierunter meinem käyſerlichen amt
„ein genügen zu thun / mir allerdings obliegen
„wolle; Weilen mir aber / aus obberührten
„dero an die ſtadt Ulm eingeſchickten ſchreiben
„nach / einige hoffnung übrig bleibt / daß ſie
„ſich gegen das röm. reich nicht aufflehnen / oder
„ſich darinnen mehr recht und autorität / als
„geſamte chur-fürſten und ſtände / anmaſſen /
„vielweniger ihnen in allen geſetz und maß für-
„ſchreiben werden wollen / ſo habe vorhero / und
„ehe zu andern reſolutionen zu ſchreiten gemüſ-
„ſiget werde / eu. lbd. meiner ihro allezeit zuge-
„tragener affection noch mit dieſem meinem
„handſchreiben freund-vetter-und gnädiglich /
„auch väterlich erſuchen und ermahnen wollen /
„daß ſie ſich und ihr vaterland nicht weiter prä-
„cipitiren / ſondern des geſamten reichs-con-
„cluſo ſich gebührend bequemen / dem zu folge
„vor allem ſo wohl die ſtadt Ulm in priorem ſta-
„tum cum omni cauſa ſetzen / und die darein
„verlegte mannſchafft alſobalden heraus zie-
„hen / als auch mit denen gegen die fränck-und
„ſchwäbiſche ſtände gedroheten thätligkeiten an
„ſich halten / mithin mich und das reich nicht
„neceßitiren wollen / gegen ſolche unverant-
„wortliche gewalt alle reichs-capitulations-
„mäßige mittel mit nachdruck vorzukehren / und
„uns des durch eu. lbd. ſo vorſetzlich / und oh-
ne

ne einige ſcheinbahre/ viel weniger gerechte„ urſache/ uns zufügenden ſchadens/ an ihro zu„ erhohlen. Ich weiß zwar wohl/ daß eu. lbd.„ allenfalls einige erſetzung oder recompens von„ der cron Franckreich verſprochen worden/ ob„ es aber ihro bey der jetzigen oder nachwelt zum„ ruhm gereichen/ und zu verantworten ſtehen„ werde/ derentwegen das reich in innerliche un-„ ruhe/ und die unterthanen in augenſcheinli-„ ches verderben zu ſetzen/ und ob endlich die„ cron Franckreich das wort ihro beſſer/ als ſo„ viel mächtigern potentzen nicht geſchehen iſt/„ halten werde/ das überlaſſe ich dero eigenen„ vernünfftigen erwegung/ und verhoffe ſol-„ chemnach von eu. lbd. hierüber mit nächſten„ eine ſolche erklärung zu vernehmen/ womit ich„ und das reich vergnügt zu ſeyn urſach haben„ mögen. In deren erwartung ich euer liebden„ mit ꝛc. Datum Ebersdorff/ den 18 ſeptemb.„ 1702.„

LEOPOLD.

Der chur-fürſt erklärte ſich hierauff folgen-der maſſen/ und beantwortete des Käyſers mo-tiven von ſtück zu ſtück. Des chur-fürſtens antwort

Allerdurchleuchtigſter/ etc. etc.

Euer käyſerl. majeſt. gnädigſtes handſchrei-„ ben vom 18 hujus habe dieſer tagen wohl„ erhalten/ und daraus des mehrern in unter-„

„thänigkeit zu vernehmen gehabt / was dieſel-
„be vornehmlich aus veranlaſſung der von mei-
„nen truppen beſetzten ſtadt Ulm / mir für eine
„gutmeynende erinnerung beybringen / und
„welcher geſtalten ſie / neben begehrender de-
„ren reſtitution / und dem beytritt zu dem ge-
„ſamten reichs-concluſo, mich von aller wei-
„tern thätlichkeit/in käyſerl. gnaden abmahnen/
„und auf andere gegenmittel gnädigſt zu deu-
„ten/belieben wollen.

„Nun erkenne ich die von eu. käyſerl. majeſt.
„darunter annoch verſicherte gnädigſte wohl-
„meynung/ mit allem geziemenden ſchuldigſten
„danck; Und ob ich ſchon daran niemals eini-
„gen zweiffel getragen / ſo habe ich jedoch ſehr
„hoch zu bedauren/ daß dieſelbe jeniges / was
„ich aus denen gegen beyden crayſen/ Francken
„und Schwaben / herfürgegebenen unver-
„werfflichen Motivis (welche da in gantz kei-
„nem herfür geſuchten ſchein beſtehen/ ſondern/
„wie reichskündig/ in facto ſelbſten nur gar wol
„gegründet ſeynd) gegen der ſtadt Ulm unter-
„nommen / alſo ungleich anziehen / und es
„gleichſam für dero eigene ſach nehmen wollen/
„da es doch nach inhalt deß / an erſtbemeldte
„crayß von mir jüngſt abgelaſſenen ſchreibens/
„auf welches ich mich auch diß orts / zu umge-
„hung aller weitläuffigkeit / allerdings beziehe/
„bloß und allein zu meiner/ und meiner landen
„mehrerer bedeckung / keinesweges aber zur
„befehdung anderer ſtänden / und noch weni-

ger

ger zu euer käyſerlichen majeſtät mindeſten be-„
leidigung angeſehen/ auch an ſich ſelbſten eine„
ſache iſt/ die hauptſächlich mich/ und beyde„
crayſe in particulari angehet/an die ich mich um„
ſo mehr und billiger zu halten habe/ weilen ſie/„
vermittelſt des vorgehabten Aſſociations-„
wercks/ und dardurch zu behauptung der all-„
gemeinen tranquillität veranlaſſen ſtärckere„
verfaſſung/ mich nicht nur in ſehr groſſe unko-„
ſten eingeſtecket/ ſondern/ was noch mehrers„
iſt / mich auch dergeſtalten bloß und an die„
ſpitze geſtellet haben/ daß ich nach denen von„
ihnen gleich auf einmahl umgeſtoſſenen defen-„
ſions Principiis (auf die ich in aufrichtiger gu-„
ten meynung gäntzlich getrauet und gebauet)„
mich faſt aller meiner freyheit und conſidera-„
tion entſetzet / und ſchier einanders nicht mehr„
übrig ſehen müſſen / als/ wenn ich deme nicht„
in zeiten vorkomme/ mich und meine lande le-„
diglich einer anderwärtigen diſcretion zu un-„
terwerffen / beſonders/ da man auch zu mei-„
ner nicht unbilligen befrembdung / ſo gar die„
übrige bäyeriſche crayß-ſtände von mir abzu-„
ziehen getrachtet/ und mithin ſo viel gezeiget/„
daß man durch dieſe meine noch mehrere ein-„
ſchrenckung mir und meinem chur-hauß endli-„
chen wohl auch den unverdienten hertz-ſtoß„
ſelbſten beyzubringen / gedencken möchte:„
Welches alles denn mir ſo gar den vorgeſetz-„
ten-in denen reichs-conſtitutionen ſelbſt ſo ſehr„
fürgeſehenen ruheſtand nicht gönnen/ ſondern„

„durch einen vermeynten reichs-ſchluß / und „ſchon vorhero concertirte ausſchlieſſung aller „neutralität/ und unpartheylichkeit/ ein ſolches „dem ſichern vernehmen nach / ſchon in denen „erſtern operations Projectis, gegen mir gefa- „ſtes vorhaben nun einſten ausführen / und „mich nach dem nicht unbekandten in dem nie- „der-ſächſiſchen crayß unlängſt vorhergegan- „genen exempel mit gewalt zu demjenigen an- „halten wolle / was man ſonſten in dem ge- „genwärtigen das römiſche reich gantz nicht/ „ſondern lediglich die ſpaniſche ſucceßion be- „rührenden fall / weder mir / noch einem an- „dern reichs-ſtand ſo leichtlich hätte zumuthen „mögen.

„Und nachdeme denn bey jüngſter von euer „käyſerliche majeſtät an mich geſchehenen ab- „ſchickung des graf Schlickens / ſich faſt ein „gleiches und ſo viel herausgeworffen/daß man „villeicht aus erſt-angezogenen urſachen und „abſehen / weder auf meine aufrichtigſt ange- „botene / anſehnliche volck-hülffe / noch meine „anderwärtige Merita, und nahmhaffte Præten- „ſiones, mehr reflectire/ und mich / an ſtatt der „anfangs ſelbſt / auf alle billigmäßige ſatis- „factions-leiſtung gegebenen ſo ſichern und ho- „hen vertröſtungen/ mit der geringſten realität „nicht anſehen / und allein auf eitle noch ſehr „entfernete leere hoffnungen verweiſen wolle/ „folglichen aber mich ſelbſten nicht in den ſtand „zu ſetzen begehre/ daß euer käyſerl. majeſt. ich

meine getreuſte wohlmeynung und gehorſam=„
ſte devotion in dem werck ſelbſten erweiſen„
möge: So trage ich ernſtlichen darfür ein be=„
ſonders hohes leid; So denn laſſe euer majeſt.„
ich aber anbey weiters ſelbſt höchſt=erleucht„
ermeſſen/ ob ich denn bey ſolchen angeführ=„
ten / wahren und unläugbaren umſtänden„
nicht urſache gehabt/und mich gleichſam wider„
meinen willen bemüßiget funden/mich in zeiten
vorzuſehen / und den erſten ſtreich nicht zu er="
warten/ſondern mich und meine lande ander="
wärtig noch mehrers zu verſichren; Und"
gleichwie dasjenige / was ich jüngſten gegen"
der ſtadt Ulm/und anjetzo auch gegen der ſtadt"
Memmingen unternommen / eben und le="
diglich aus dieſer urſachen geſchehen / und es"
im geringſten nicht zu eines eintzigen men="
ſchens offenſion/ ſondern dahin aufrichtig an="
geſehen/ damit durch die aſſociation intendirte"
ſicherheit (welche mir und meinen landen/auf"
die vorgeſtellte weiſe / hauptſächlich aus ihre"
der crayſen veranlaſſung entgangen) in and="
re wege hergeſtellt/ und mir derentwillen/ die"
behörige ſatisfaction verſchaffet werde; Alſo"
trage ich auch zu euer käyſerl. höchſt=rühmli="
chen äquanimität /das gehorſamſte vertrauen„
und zuverſicht / ſie werden es bey dieſer mei="
ner wahrhafften erläuterung und declaration„
(gleich ich es meines theils dero zu geziemen=„
den ehren zu thun begehre) biß dahin aller=„
dings bewenden / und dero allerhöchſte käy=„
ſer=

„ſerliche interpoſition diſsfalls vielmehr ſelbſt
„fürkehren / als es durch ein widriges zu noch
„mehrern weiterungen ankommen laſſen.

„So viel auch weiters meinen verlangten
„beytritt zu dem reichs-ſchluß / auch mein ver-
„meyntes mit Franckreich habendes engage-
„ment belanget; Iſt zum theil unter vorbe-
„merckter von eu. käyſerl. majeſt. ſelbſt nicht
„unbillig erkanten ſatisfactions-gebung ſchon
„verſtanden / und dero vorhin auch zur gnüge
„bekannt / was für ſtarcke und nahmhaffte
„prætenſiones (daran mir und meiner ſucceßi-
„on in allweg hoch gelegen iſt) bey der cron
„Spanien ich annoch zu ſuchen habe / welche
„forderſt für verluſtig zu achten / da ich ange-
„regtem reichs-ſchluß / oder vielmehr der groſ-
„ſen alliance (weilen ſolcher ſchluß hauptſäch-
„lich nur von denen mit ihro alliirten ſtänden
„herkommet) beytreten ſolte; Darüber ich we-
„gen deſſen gültig-oder ungültigkeit aus ſchul-
„digſtem gegen eu. käyſ. majeſt. tragendem re-
„ſpect / diß orts ein anders in unterthänigkeit
„nicht anführe / als daß bey ſolcher bewandniß
„mir und meinem chur-hauß unvergleichlich
„mehr entgehen / als deroſelben durch mein allen-
„falls zu ſtellen habendes ordinari-crayß-con-
„tingent (welches ohn dem noch nicht determi-
„nirt / und ſo viel nicht ausmachen kan) zu ge-
„hen würde; derentwegen ich dann auch der
„gäntzlichen hoffnung lebe / eu. käyſerl. majeſt.
„werden nicht weniger von ſelbſten gnädigſt er-
ken-

kennen/ daß es dißfalls mit mir gegen andern„ ſtänden eine gantz andere meynung habe/ und„ mir aus denen angeführt-erheblichen urſachen„ hoffentlich nicht zuzumuthen ſey/ zu mein und„ meines chur-hauſes unwiederbringlichen ſcha-„ den/ und ohne alle andere ergötzligkeit/ eine„ ſo conſiderable auff etliche millionen hinaus„ lauffende ſumma/ alſo leichtlich dahinden zu„ laſſen/ ſondern daß wir vielmehr deren/ ohne„ allen des reichs-präjuditz erlangende ander-„ wärtige vergnügung und erſetzung/ um ſo bil-„ liger wohl zu gönnen seyn werde/ weil ſelbige„ unter währendem vorigen krieg dem gemeinen„ reichs-weſen ſelbſt zum beſten mit verwendet„ worden; dahingegen eu. käyſ. maj. ich in dem„ übrigen aller ſchuldigſten veneration/wie auch„ pflegung aller guten einverſtändniß und nach-„ barſchafft mit dero erblanden/ gegē verhoffen-„ der reciprocation/ beſtändigſt verſichere/ und„ nur dieſes gehorſamſt bitte/da deroſelbē etwan„ durch andere übelgeſinnte/ ein anders und wi-„ driges beygebracht werden ſolte/ ſie belieben„ gnädigſt/ deme ſo leicht keinem glauben bey-„ zumeſſen/ ſondern dero/ ohne dem auf alle bil-„ ligkeit gerichtetes käyſerliches Judicium, ſo„ lang zu ſuſpendiren/ biß ſie über eines und das„ andere/ eine mehrere und gründliche informa-„ tion erlangt haben werden. Wormit dero-„ ſelben ꝛc. Geben in der Carthauß Burheim„ den 30 ſeptembris anno 1702.„

Maximilian Emanuel.

Ob nun zwar ſchon aus dieſem gegenwärtigen ſchreiben ſattſam hat können erſehen werden/ was für beweiß-gründe zu ſeiner vermeynten defenſion der chur-fürſt in Bayern geführet hat/ und was ihm bewogen/ ſich mit Franckreich in ein unzuläßlich verbindniß einzulaſſen/ ſo kam doch erſtlich nach der höchſtädter ſchlacht ein manifeſt von demſelben heraus/ worinne er ſich noch beſſer und deutlicher zu vertheidigen und zu rechtfertigen ſuchte/ wiewohl man urſache zu glauben gehabt/ daß dieſe/ unter den nahmen eines manifeſts von chur-fürſten von Bäyern hervor gebrachte ſchutzſchrifft/ ein werck eines frantzöſiſchen Penſionairs geweſen ſey/ welcher kein anderes abſehen gehabt/ als wie er dem chur-fürſten immer genauer an die partie/ wohin er verleitet worden/ verknüpffen/ und hingegen dem Käyſer und gantzem reich/ welche über dem elenden zuſtand/ wohinein ihm ſein unglück geſtürtzet/ ein hertzlich mitleiden gehabt haben/ und mit auffrichtigem gemüthe deſſen ausſöhnung und widerkehrung zu ſeinem warhafften intereſſe gewünſchet/ deſto verhaſter machen möge. Dem ſey aber wie ihm wolle/ ſo wird darinne gemeldet: wie er/ der chur-fürſt/ nichts gegen die geſetze des reichs begangen/ und ſey alles daher gekommen/ daß er in der ergebenheit/ welche der Käyſer von einem chur-fürſten von Bäyern gegen das haupt von dem hauſe Oeſterreich verlanget/ nachgelaſſen/ weil er von ihm ſolche ſachen verlanget welche ſeiner ehren unanſtändig zu thun/ und weil

Chur-Bayriſches manifeſt.

der

der Käyſer die erkenntligkeit/die er ſeinem hauſe/ vor ſo viel dienſte / die ſeine vorfahren und er/ ihm und ſeinen vorfahren erwieſen / ſchuldig geweſen / zu erſt unterlaſſen. Die bloſſe erzehlung was ſich nach den ryßwickiſchen frieden/ biß auf die action bey Schardingen zugetragen/ ſolte beweiſen/ daß der Käyſer uhrheber des kriegs / und daß ſich bloß der Käyſer deßwegen gegen ihm erkläret/weil ſich der chur-fürſt geäuſſert / ſeiner ſchweſter ſohn von thron ſtürtzen zu helffen / und den ryßwickiſchen friedens-ſchluß ohne urſache zu brechen. Er wirfft auch dem Käyſer darinne für / wie die von ihm/ in den ungariſchen krieg zu nutzen des Käyſers/ auffgewendete unkoſten/ ſich auf 32 millionen rheiniſcher gülden belieffen. Alle dieſe beſchwehrungen des chur-fürſtens hat der Autor der beantwortung des bäyriſchen manifeſts ſattſam widerleget / und / nachdem er die unausſprechliche gütigkeit des Käyſers gegen dem chur-fürſten mit unzehlichen proben erwieſen/ ſo hat er klärlich gezeuget / wie die urſache des mißverſtändniſſes zwiſchen dem Käyſer und den chur-fürſten/ dieſem letztern bloß allein zuzumeſſen ſey/ und daß die quelle aller mitten in Teutſchland entſtandenen unruhe / der bloſſe ehrgeitz des chur-fürſtens geweſen / indem alle ihm zugethanene damahls öffentlich vorgegeben/ wie ihr herr noch nichts anders / als nach einer königlichen crone trachte/und daß er ſie von ſeinem lande und den nächſt-gelegenen crayſen/ durch

durch hülffe der Cron Franckreich zuſammen zu ſetzen ſuchte.

Die bäyriſchen prätenſiones. Diejenigen prætenſiones aber / ſo der chur-fürſt in Bäyern an dem Käyſer gethan/wenn er von der frantzöſiſchen parthey treten ſolte / ſind folgende:

„1) Daß man ihm den braut-ſchatz und „übriges mütterliche ſeiner erſten gemahlin/des „Käyſers tochter/ völlig zukommen laſſe.

„2) Daß der Käyſer ihm 300000 fl. jährlich „gebe / welche der chur-fürſt ſonſt zeit ſeines le-„bens von dem gouvernement der Niederlande „zu genieſſen habe.

„3) Daß ihm die 32 millionen fl. ſo er in „Ungarn für dem Käyſer aufgewendet / möch-„ten erſtattet werden.

„4) Daß man ſeine Prætenſiones an die „crayße Francken und Schwaben/ wegen ver-„anlaſter Armatur gelten laſſen möge.

„5) Daß man ihm wegen der habenden „prätenſion auf die grafſchafft Burgau ſatis-„faction gebe.

„6) Daß man ihm alles wiedergäbe / was „vor dem von dem chur-fürſtenthum Bayern „und der Ober-Pfaltz abgekommen.

„7) Daß man ihm die grafſchafft Orten-„burg bey Lintz auff gewiſſem fall abtrete / und „endlich.

„8) Daß man ſeinen bruder den chur-für-„ſten von Cölln in alle ſeine lande und rechte „reſtituire.

Der

Der chur-fürſt von Cölln war eben ſo wenig von denen Frantzoſen wieder abzuziehen / und zu des Käyſers und des reichs intereſſe zu bewegen/weßwegen der Käyſer folgenden befehl in ertz-ſtifft publiciren ließ: Käyſerl. verordnung in ertz-ſtifft Cöln.

Wir LEOPOLD von Gottes gnaden/" erwählter römiſcher Käyſer ꝛc. ꝛc. ꝛc. ent-" bieten den ehrſamen / edlen/ unſeren lieben an-" dächtigen und reichs-getreuen geſammten" ſtänden des ertz-ſtiffts Cöln / und bedienten" allda/ auch zugehöriger lande unſere käyſerli-" che gnad/ und iſt euch guter maſſen erinnerlich/" was wir bereits unterm 9 jan. dieſes jahrs/" wegen der von dem chur-fürſten von Cöln be-" ſchehenen unverantwortlichen einnehmung" der frantzöſiſchen kriegs-völcker / in das ihme" anvertraute ertz-ſtifft Cöln/ und ſtifft Lüttig/" für verordnung an euch ergehen laſſen ; Wir" haben verhoffet/daß derſelbe darauff / und auf" anderer wohlgeſinnten chur-und fürſten treu-" hertzige ermahnungen / wie auch auf die bey" der reichs-verſammlung ergangene concluſa in" ſich gehen / ſeine uns und dem reich geleiſtete" pflicht beobachten/ ſich/ gedachten reichs-con" cluſis, wie er vorhin öffters conteſtirt / gehor-" ſamlich bequemen / und ſich der verbotnen" bündniſſen / und feindlicher völcker abthun" würde. Nachdem aber er auff dieſe ſeine" ſchuldigkeit/ ſo wenig reflectirt / daß er nicht" allein ſchrifftlich declarirt/ ſeine böſe unterneh-"

"mungen mit hülff auswärtiger mächten/ und
"darſetzung leib und lebens/ ausführen zu wol-
"len/ und zu dem ende ſeine und unſers / auch
"des reichs declarirten feinds völcker/ wider die
"in ſeine Diœces gehörige land und leute in eig-
"ner perſon höchſt-ärgerlicher weiſe angefüh-
"ret / und dieſelb mit raub / plünderung und
"brand grauſamlich mißhandlen laſſen / ſon-
"dern auch ſeine reſidentz-ſtadt Bonn / und
"andre ihm von GOtt / uns und dem reich an-
"vertraute örter/ dem feind vollends eingeräu-
"met / und darauf hin ſein chur-fürſtenthum
"Cöln/ und fürſtenthum Lüttig verlaſſen/ folg-
"lich mit ſeinem leib und gewöhnlichem gefolg/
"zum erklärten reichs-feind übergangen/ und
"die adminiſtration gedachter ſeiner lande und
"leuten/ ſeinen verkehrten rathgeber / Johann
"Friedrich Karg / anmaßlich anweiſen wollen;
"So thun wir obberührte unſere befehle hie-
"mit und in krafft dieſes briefs/ aus röm. käy-
"ſerlicher macht / wohl bedachtſamlich wieder-
"holen / euch alleſammt und ſonders von einen
"ihm geleiſteten eyd und pflichten / welche ohne
"wider uns und das reich ungültig/ und nichtig
"ſeynd/ loß und ledig ſprechen / ermeldte ſeine
"anmaßliche verordnungen caßiren / vernichti-
"gen und aufheben / und die adminiſtration
"des ertz-ſtiffts Cöln / ſamt denen darzugehö-
"rigen orten/ dem dom-probſten/affter-dechan-
"ten und ſamten dom-capitul daſelbſten auftra-
"gen / mithin euch gnädigſt und gemeſſen ge-
bieten

bieten und befehlen/ daß ihr gemeldtem chur-„ fürſten keinem gehorſam/ hülff noch vorſchub/„ es ſeye mit geld/ oder in andere wege/ wie es„ immer ſeyn oder erdacht werden könnte/ er-„ weiſen/ ſondern euch an des dom-capituls/„ als von uns erkläreten rechtmäßigen Admini-„ ſtratoris, gebot und verbot halten/ und demſel-„ ben nicht anders/ als wenn Sedes vacans wä-„ re/ gebührende folge leiſten ſollet/ als lieb ei-„ nem iedweden unter euch iſt/ die in unſern„ oberwehnten Avocatoriis, und der nachge-„ hends wider die Cron Franckreich/ und deren„ helffer und helffers-helffer/ ergangener kriegs-„ declaration/ auch andre wider die friedens-„ brechere verfaſten heilſamen reichs-ſatzungen„ enthaltene ſtraffen zu vermeiden/ darnach ſich„ denn ein jeder zu richten/ das meynen wir ernſt-„ lich. Uhrkundlich ꝛc. Datum Wien/ den 18.„ novembr. 1702.„

LEOPOLD.

Nach der occupation von Ulm/ ſendete der marſchall de Catinat bey Hünnigen ein detache-ment von ſeiner armee über den Rhein/ welches ſich mit dem chur-fürſten von Bayern conjungi-ren ſolte/ welches darauf durch noch mehr an-dere truppen/ unter dem marquis de Villars und dem grafen von Guiſcard/ dergeſtalt ver-ſtärcket wurde/ daß dieſes corpo gröſſer wa-re/ als die haupt-armee des Catinats/ wel-

Treffen bey Friedlin-gen/ und die gele-genheit darzu.

cher ſich mit derſelben unter die ſtücken von Straßburg gezogen hatte/ und zuſehen muſte/ wie der printz Ludewig von Baaden Hagenau und Biſchweiler einnahm/ und Fort Louis alſo gantz eingeſchloſſen hielte. Weil aber an verhinderung der frantzöſiſchen conjunction mit dem chur-fürſten von Bäyern dem reiche mehr/ als an der eroberung Fort Louis gelegen war/ ſo gieng der printz Ludewig mit dem gröſten theil ſeiner armee über den Rhein / ſich denen Frantzoſen zu widerſetzen / und ließ nur den printzen von Sachſen-Meynungen mit einem kleinen fliegenden corpo bey Weiſſenburg zurücke. Bey ſeiner ankunfft fand der printz Ludewig die frantzöſiſchen truppen unter dem marquis de Villars / noch auf der andern ſeite des Rheins campiren / die aber alle anſtalten gemacht/ den fluß durch eine brücke bey Hüningen zu paßiren. Der printz meynte zwar/ ſolche durch die ſtücken zu ruiniren / kunte aber nichts ausrichten / weil das canoniren aus Hünningen ſtärcker als ſeines. Er hatte auch 6 mit ſteinen beladene fahrzeuge den Rhein herab lauffen laſſen/ um durch ſolche die brücke zu zerſcheitern; allein die Frantzoſen waren auch hier auf ihrer hut / und machten in ihre brücke eine ſo groſſe öffnung / daß beſagte fahrzeuge ohne ſchaden durchgiengen. Dahero auch die Frantzoſen in die 3000 mann/ gleich darauf bey nacht / zwiſchen den 12 und 13 octobr. über den Rhein ſetzten / und unter

dem Laubanie Neuburg / nach einer harten gegenwehr / wegnahmen. Der printz / welcher zwiſchen Friedlingen und Weil campirte / machte hierauf mine / Neuburg wieder wegzunehmen / weil er aber ſeine armee / durch etliche in Schwaben geſchickte detachements dergeſtalt geſchwächet / daß ſie kaum 8000 mann ſtarck ware / der Villars aber hiervon nachricht bekommen hatte / ſo wolte ſich dieſer dieſe gelegenheit zu nutze machen / und ließ ſeine aus 30 bataillons / und 40 eſquadrons beſtehende armee / am 13 dito / bey der hünningiſchen Rhein-Inſul überſetzen / welcher er am 14 folgte / da es denn zu einem blutigen gefechte kommen / wovon der folgende Extract eines briefes / ſo der printz Ludewig von Baaden deswegen den 24 octobr. von Stauffen an den römiſchen könig geſchrieben / ein mehrere nachricht geben kan:

Schreiben des printz Ludwigs von Baaden wegen der friedlinger ſchlacht.

Es geruhen ew. königliche majeſtät al-„ lergnädigſt zu vernehmen / wie daß nach al-„ len gegen Hünningen über von mir gemach-„ ten veranſtaltungen / meine gegenwart der„ orten nicht mehr nöthig geglaubt / dahero„ mich auff die reiſe begeben / zwiſchen unſerm„ lager aber und den ſtädtlein Neuburg in er-„ fahrung kommen / wie dieſes ſtädtlein von„ denen Frantzoſen attaquirt und überrumpelt„ worden / auch kurtz darauf erfahren / daß„ bereits über 3 biß 4000 mann ſich darein„ poſti-

"poſtiret. Die urſach ſolcher eroberung iſt/
"daß / ungeacht ich verwichnen may nicht al-
"lein dort/ ſondern von Baſel biß gantz hin-
"unter/ alles in guten und haltbarem ſtande
"angeordnet / allein von ſeiner käyſerlichen
"majeſtät eigenen brißgauiſchen untertha-
"nen/ was ihnen zu machen obgelegen / nicht
"zur perfection gebracht worden/ welches ich
"denn den feld-marſchall lieutenant / grafen
"von Arco / dem die commißion auffgetra-
"gen / verwieſen / der es auff die regierung
"leget / worauff ich mein urtheil ſuſpendiren
"muß; gewiß aber iſt / daß ihro käyſerliche
"majeſtät unterthanen diejenigen ſind / ſo
"durch ihre unverantwortliche negligentz nicht
"allein dem durlachiſchen/ ſondern auch denen
"käyſerlichen landen groſſen ſchaden zugefü-
"get / wie ich denn darum gezwungen wor-
"den/ nicht allein in das lager gegen Fried-
"lingen zu kehren/ und mit hinterlaſſung eini-
"ger tauſend mann zu Lautern die über den
"Rhein habende brücke zu mainteniren/ ſon-
"dern auch den vortheilhafftigen poſto / zwi-
"ſchen Hagenau und Buſchweiler/ mit der
"armee zu attaquiren / zu dem ende den gene-
"ral-feld-marſchall von Styrumb ſich mit ſel-
"biger hinauf zu ziehen/ beordert; weilen nun
"ſolcher ſuccurs ſo lange blieb / hielt ich vor
"rathſamer zu ſeyn/ Neuburg noch ſelbige
"nacht mit der armee vorbey zu gehen. In-
"zwiſchen hatte ſich der gröſte theil der fran-
tzöſi-

zöſiſchen armee in eine Inſul auf das ſchwei-"
tzeriſche Territorium poſtiret / worauf ich"
folgends vom obriſten Mercy nachricht be-"
kam / daß der feind mit ſeiner gantzen ar-"
mee / ſo damahlen in 30 bataillons und 40"
eſquadrons beſtand / mit gewalt herüber"
drunge / als hab ich mich mit meiner / we-"
gen abgang vieler commandirten nur in"
8000 mann damahls beſtandenen armee /"
gegen dem feind gewendet / und in einer"
halben ſtunde poſtiret / in welcher zeit der"
obriſte Mercy ſich auch allmählich näher-"
te. Weilen nun der feind ſeine völlige infan-"
terie auff ein zur lincken gelegenes gebürge /"
und darauff befindliches klein eich-wäldlein"
gezogen / ſeine cavallerie aber die ebne occu-"
piren ließ / als bin ich meinerſeits gemüßiget"
worden ein gleiches zu thun / und iſt hiebey"
das remarquabelſte geweſen / daß beyde ar-"
meen nur etwa 1500 ſchritt voneinander ſich"
in groſſer eile formiret / und faſt eine ſtunde /"
ohne einigen ſchuß zu thun / ein jeder auff ſei-"
ner ſeiten ſich zur ſchlacht präpariret / biß ich"
endlich mit einigen ſtücken zu canoniren den"
anfang machte / bin auch / in GOttes na-"
men dem feind anzugreiffen / zu erſt avanci-"
ret / allwo ſich denn begeben / daß die infan-"
terie / unter dem commando beyder gene-"
ralen / graf Carl von Fürſtenberg / denen"
general-wachtmeiſtern / marggraf von Baa-"
den Durlach / und marggrafen von Anſpach /"

 in

"in ein ſcharffes gefecht gerathen / bey wel=
"chen ſo fort der general=feld=zeugmeiſter/ graf
"Carl von Fürſtenberg Moßkirch geblieben/
"der marggraf von Anſpach aber verwundet
"worden; weilen aber dieſe die überlegne
"macht des feinds nicht poußiren können/ als
"habe die cavallerie auf die feindliche avanci=
"ren laſſen / folgends die noch übrige wenig in
"die ebne gebliebene battaillonen und eſqua=
"dronen / der feindlichen infanterie in die
"flanque durch das gebürge nach und nach
"gehen laſſen. Inzwiſchen hat unſere reute=
"rey dem feind mit groſſem Vigeur attaquirt/
"und der general Auffſaß ſchon die feindlichen
"canonen erobert / auch bereits einige un=
"ſere eſquadronen durch die erſte linie hin=
"durch gedrungen / da denn der fürſt von Zol=
"lern ſchon gefangen geweſen/ und dem obri=
"ſten Mercy ſein pferd unter dem leibe erſchoſ=
"ſen war.

„In der zweyten linie hat ſich der feld=mar=
„ſchall lieutenant graff von Zollern/ nebſt dem
„feld=marſchall=lieutenant von Stauffenberg
„befunden/ da gleichfalls der erſter tod blieb/
„der andere durch und durch geſtochen wurde/
„und iſt wahrhafftig über die generals=perſo=
„nen und ober=officirer nicht zu klagen. Wei=
„len in dergleichen kriegs=begebenheiten/ wie in
„anderen ſachen ein gewiſſes verhängniß regi=
„ret/alſo iſt einem moment nach ausgehaltenem
„feuer/ eine confuſion unter die reuterey an=
fangs

fangs in der zweyten linie entſtanden/ derge-„
ſtalt/ daß die gantze cavallerie auff einmahl„
ins ausreiſſen gerathen/ und die generals und„
noch übrige officiers/ deren die meiſte todt/„
bleßirt und gefangen worden/ nicht mächtig„
geweſen/ eine eintzige Eſquadron auffzuhalten/„
da dann auch die infanterie nicht weniger„
weichen müſſen/ wordurch es nun ein ſehr„
ſchlecht anſehen gehabt/ja auch faſt ſelbſt nicht„
mehr gezweiffelt/ totaliter geſchlagen zu wer-„
den; Als aber die feinde ohne hülffe der caval-„
lerie zu triumphiren angefangen/ iſt die infan-„
terie durch die ſtandhafftigkeit und gutes exem-„
pel der übrigen generals-perſonen / und offi-„
cirern / ungeachtet ſie ſich verſchoſſen / derge-„
ſtalt animirt worden/daß ſie mit dem degen in„
der fauſt / in des feindes infanterie gedrungen/„
wordurch ſie totaliter geſchlagen/ und biß an„
Hünningen getrieben worden. Die dicke des„
waldes hat verhindert zu ſehen / wie eigent-„
lich dieſe groſſe disordre in den feind entſtan-„
den / vermuthe aber / daß dieſes die urſach„
ſey / daß ſie ſich der gäntzlichen victorie ſchon„
verſichert gehalten. Es haben ſich zwar eini-„
ge generals mit etlichen hundert pferden/nach-„
gehends bey mir und der infanterie eingefun-„
den / weilen ſie aber zu ſchwach / habe nicht„
getrauet die feindliche reuterey/ welche ohn-„
gefehr tauſend ſchritt in der ebne unbeweglich„
ſtehen blieb/ zu attaquiren / weilen von unſern„
keiner mehr zurücke kommen wollen/ ſondern„

"auff das plündern in die dörffer gefallen/ habe
"mich alſo mit etlichen feindlichen ſtücken ver=
"guügen müſſen/ ſo viel ich deren beſpannen und
"abführen können / nachdem fünff im geſicht
"ihrer cavallerie ſtehen geblieben. Was von
"unſern officirern tod / bleßirt und gefangen/
"davon iſt eine liſte. Den verluſt der gemei=
"nen/ kan man noch nicht eigentlich wiſſen. Es
"wird aber dafür gehalten/ daß nicht viel über
"1500 mann tod/ bleßirt und gefangene abge=
"hen. Was feindlicher ſeiten geblieben/ kan
"ich euer königl. maj. eigentlich nicht ſagen. Ge=
"wiß aber iſts / daß ihre infanterie groſſen
"ſchaden gelitten / und eine groſſe anzahl offici=
"rer / ſamt einigen generalen/ worunter unſers
"wiſſens der feld=marſchall=lieuten. de Bordes
"tod geblieben ſeyn müſſen / indem unſere in=
"fanterie keine zeit gehabt quartier zu geben/
"und nicht mehr als des generals de Villars ad=
"jutanten / ſamt einigen wenigen gefangen ge=
"nommen. Es wäre zu wünſchen geweſen/ daß
"die cavallerie mit der ſtandhafftigkeit / wie ſie
"angefangen / fortgedrungen hätte / doch aber
"dünckt mich/ daß / obwohl ſelbige aus dem feld
"geſchlagen worden / man dennoch zufrieden
"ſeyn könne/ und GOtt zu dancken habe/ daß ei=
"ne ſo geringe infanterie die feindliche totaliter
"geſchlagen / und die ſtücke erobert/ wiewohl
"nicht zu läugnen / daß unſere cavallerie aus
"dem feld getrieben worden. Meines erachtens
"mag mit billigkeit doch nicht gezweiffelt wer=
den/

den / ob nicht ſr. käyſerl. maj. ein wenig mehr"
prätenſion an der victorie machen können / zu="
mahlen nach 5 ſtunden erhaltener wahlſtatt"
die feindliche cavallerie ſchon angefangen ge="
gen ihre infanterie ſich zurücke zu ziehen / ꝛc."

Die vornehmſten todten waren alſo auff käyſerl. ſeite Carl Egon / graff von Fürſtenberg Möſkirch / Frantz Antoni / graff von Hohenzollern / der baron von Stauffenberg / die baronen von Gemmingen und Sigerett. Von denen Frantzoſen ſind 24 vornehme officiers und 4000 mann geblieben / wie man aus einem auffgefangenen brieff des marquis de Villars erſehen. Die käyſerlichen hatten 7 ſtücken erobert / davon ſie nur 3 aus mangel der pferde wegführen können / die übrigen 4 aber ſind vergraben worden. Des andern tages drauff haben die Frantzoſen die ſtern-ſchantze oder das fort Friedlingen beſchoſſen / und mit accord erobert. Inzwiſchen verſammlete der printz Ludewig zwiſchen Neuburg und Freyburg ſeine truppen wiederum / und wolte den 26 october von neuen darmit auff die Frantzoſen loß gehen / dieſelben aber zogen ſich in aller eyl wieder zurücke über den Rhein.

In Rom ereignete ſich dieſes jahr ein zufall / in welchem der pabſt dem Käyſer ziemlich beleidigte / ſo gar daß auch der käyſerl. ambaſſadeur / graff von Lamberg / ſich von Rom weg / und nach ſt. Clarigo / von dar aber gar nach Lucca begab. Denn es hatte nicht nur allein der

Der pabſt beleidigt den Käyſer.

der pabſt dem duc d' Anjou und ſeine gemahlin alle königliche ehre/ durch die complimentirung eines Legati a Latere angethan / und durch die abſendung des vielen volcks ins Parmeſaniſche und Piacentiniſche denen käyſerlichen ziemlichen ſchaden verurſachet / ſondern auch das harte verfahren des pabſts wider den Cæſar Michael Ange d' Avilos / d'Aquin/ marquis del Vaſto und Peſcara hätte faſt dem Käyſer auff widrige gedancken gegen dem pabſt gebracht. Denn es hatte ſich dieſer vornehme neapolitaniſche herr und Grand d' Eſpagne, um des vice-re von Neapolis verfolgungen zu entgehen/ nach Rom und daſelbſt in käyſerliche protection begeben / worauff ihm auch der Käyſer zu ſeinem feld-marſchall lieutenant/ laut eines von 16 decemb. vorigen jahres ertheilten Diplomatis erkläret.

Dem marquis del Vaſto wird nachgeſtellt.

Es konte aber auch dieſer cavalier in Rom von denen hinterliſtigen nachſtellungen ſeiner feinde nicht befreyet ſeyn / maſſen er durch ſichere hand benachrichtiget worden / wie etliche ſeiner Domeſtiquen ſich von ſeinem feinden mit 1000 piſtolen beſtechen laſſen/ ihm umzubringen / wie denn auch bey deswegen angeſtellter inquiſition ein diener und ein moriſcher ſclav/ welche nächſt an ſeiner cammer geſchlaffen/ ſolches bekennet/ und hierauff der juſtitz zur beſtraffung ausgelieffert worden. Als man nun etliche tage darauff/ den 10 jan. zettul hin und wieder / auch an etlichen kirchen angeſchlagen

gefun-

gefunden / darinnen der cardinal Fourbin beſchuldigt ward/ daß er dieſen leuten/ laut ihrer auſſage / zu einem ſo grauſamen vorhaben anleitung gegeben hätte/ ſo beſchwerte ſich dieſer wegen ſolcher beſchuldigung/ die man durch marter und peinigung von dieſen leuten erzwungen / bey dem pabſt zum höchſten/ als über die gröſte beſchimpfung/ und brachte zu wege/ daß verſchiedene von des marq. del Vaſto leuten worunter ſein ſecretarius arreſtiret und marquis ſelbſt durch ein monitorium unter dem 27 febr. vor die apoſtoliſche kammer/ und zwar nicht durch einem procuratorem, ſondern in eigener perſon innerhalb 3 tagen zu erſcheinen/ öffentlich citirt würde / um ſich wegen der gegen einem cardinal ohne regard auff deſſen würde und hoheit ohne fug ausgeſprengten imputation zu juſtificiren / oder eines todes urtheil gewärtig zu ſeyn. Ob nun zwar wohl der käyſerliche geſandte/ graff von Lamberg ſich bey dem pabſt über dieſes allzuharte verfahren gegen einem käyſerl. feld-marſchall-lieutenant und unter deſſen protection ſtehenden herrns beſchwert/ auch der berühmte advocat Archangeli dargethan / daß ſeine verantwortung wohl durch einen procuratorem geſchehen könte/ ſo war doch alles umſonſt / und erfolgte den 18 martii ein ſchwehres urtheil gegen denſelben / wodurch ihm das haupt ab/ und ſeine güter der päbſtlichen cammer zuerkannt worden.

Wird zum tode verurtheilet

Hier-

Streit zwiſchen ſeinen und des cardin. Janſons bedienten.

Hierzu kam noch ein anderer zufall / indem des folgenden tages ein bedienter vom cardinal Fourbin mit einen andern Frantzoſen / gegen des käyſerlichen geſandten pallaſt über ziemlich laut und anzüglich von des marquis del Vaſto ſache redete/und als ſie des marquis leute mit etwas harten worten weg zu gehen hieſſen / wurde beyderſeits zu den degen gegriffen/die Frantzoſen biß in die kirche der heiligen Maria von Loretto gejagt / und des cardinals bedienter auch in der kirche verwundet / alſo/ daß dieſelbe auch mit gewöhnlichen ſolennitäten müſſen ausgeſöhnet werden.

Der cardinal und der hertzog von Uceda hatten darauff viel volck zuſammen gebracht / um den pallaſt des käyſerlichen ambaſſadeurs beſtürmen zu laſſen / dahero auch der käyſerliche ambaſſadeur ſeinen gantzen pallaſt noch mit einer gröſſern anzahl gewaffneter männer angefüllet hatte / und ihren anlauff erwartete/ der pabſt aber wolte allein herr von Rom bleiben/ und ließ dem cardinal bey zeiten inhibition thun.

Es wurde aber endlich dieſe ſache durch vermittelung des venetianiſchen geſandten beygelegt/ alſo/ daß die gräfin von Lamberg den thäter dem cardinal auszuantworten ſich ererklärte/ woferne der cardinal denſelben der geiſtlichen juſtitz nicht liefern wolte/ womit der cardinal zu frieden war / und nicht einmahl

die

die würckliche auslieſſerung deſſelben verlangte.

Hingegen hielte es mit der ausſöhnung des marquis del Vaſto etwas härter / dahero auch der graff von Lamberg nach publicirung vorgemeldter citation ſich entſchloſſe keine päbſtliche audientz biß auff fernere ordre von käyſerlichen hoff zu nehmen/ lieſſe auch dem pabſt / als er deswegen bey ihme erinnerung thun ließ/ zur antwort wiſſen/ daß er nichts anzubringen habe/ aber auff fernere geſchehene andeutung/er/ der pabſt/habe nöthige ſachen mit ihm zu reden ſo iſt derſelbe/ nicht als ein geſandter / ſondern bloß als ein graff von Lamberg/ nur in einer caroſſe mit 2 pferden / und wenig leuten / etliche mahl zum pabſt gefahren. Doch weiln er nichts erhalten können / und alle ſeine müh vergeblich/ er auch über dieſes ſehen muſte/ wie der cardinal Barberini den 8 may als Legatus a Latere zu dem duc d' Anjou nach Neapolis abgeſendet wurde/ wiewohl der pabſt in den an Philippum mitgegebenen breve ihn nicht könig von Neapolis/ ſondern nur ſolcher geſtalt titulirte/ (Philippo V Hiſpaniarum & Indiarum Regi in Regno noſtro Neapolitano commoranti) reiſte er hierauff den 11 dito mit dem marquis del Vaſto/ welcher ſich dieſe zeit über beſtändig bey ihm auffgehalten/ nacher Lucca/ und hinterließ nur ſeinen ſecretarium, welcher kurtz hierauff verſtarb. Der marquis del Vaſto aber ſtellete ſeine reiſe ferner nach den printzen Eugenium/ und

Käyſerl. ambaſſadeur geht aus Rom.

und von dem nach Wien an/ woſelbſt er von dem Käyſer gar gnädig empfangen worden. Dieſem nach / und da auch der Käyſer ſein mißvergnügen dem päbſtlichen nuncio zu Wien genugſam/ und mit verſagung der audientz angedeutet / ſo bemüheten ſich der cardinal Ottoboni und der venetianiſche geſandte die mißverſtändniß zwiſchen dieſen beyden höfen beyzulegen/beredeten auch den käyſerlichen geſandten/ daß er den 13 junii wieder nach Rom kam/ wo er vom pabſt prätendirte / daß der unbillige proceß und das urtheil gegen den marquis del Vaſto ſolle caßirt/ und durch den ſcharffrichter verbrannt/ der cardinal Paolucci/ und der gouverneur von Rom aber ihrer chargen entſetzet / und der fiſcal ins exilium gejagt werden/ über dieſes auch ſolte an denenjenigen orten/ wo das monitorium wider den marquis del Vaſto zu leſen geweſen / ein päbſtl. manifeſt angehefft werden / dadurch die unſchuld dieſes hrn. dargethan und bezeuget würde. Als auch kurtz hierauff der cardinal de Medicis die auffgetragene protection von Franckreich und Spanien angenommen/ und an ſeinen pallaſt dieſer beyden cronen wappen auffſetzete/ ſo ließ der graff von Lamberg ein manifeſt dagegen drucken/ worinne er erklärte / daß/ weil Spanien mit ſeinen prärogativen dem hauſe Oeſterreich zukäme / dieſe anmaſſung null und nichtig ſey / darauff der pabſt dem cardinal be-

Seine poſtulata an pabſt.

foh-

fahl / nur das päbſtliche wappen alleine auff-zuſtellen.

Die ſchweitzeriſchen cantons beobachteten das käyſerliche intereſſe eben ſo wenig / immaſſen ſie krafft des mäyländiſchen vertrags dem duc d' Anjou eine werbung verwilligten / dagegen aber der käyſerliche ambaſſadeur / graff von Trautmannsdorff / folgendes memorial zu ende des aprils übergab : Er hätte vernommen / welcher geſtalt graff Caſati durch verſprechung gewiſſer an die cantons auszuzahlender penſionen zwey regimenter zu des hertzogs von Anjou dienſten erhalten ; wiewohl er nun nicht zweiffelte / ſein neulich übergebenes memorial würde noch in friſchen andencken ſeyn / ſo hätte er doch von den Käyſer ausdrücklichen befehl / ihnen abermahl die vorſtellung zu thun / daß die zwiſchen Philippo IV von Spanien / und den löblichen orten ſeinen hauſe zum beſten errichtete tractaten / auf den hertzog von Anjou in keine weiſe gedeutet werden / viel weniger zu einen vorwand dienen könnten / bemeldten hertzog mit 2 regimentern an die hand zu gehen / welches ſie dannenhero ohne offenbahre verkehrung der tractaten / und einer augenſcheinlichen Ruptur nimmermehr zu thun vermöchten. Es wäre der gantzen welt bekandt / wie ſich Philippus IV im jahr 1663 mit dieſen worten erklärt hätte: Solte von unſern printzen oder printzeßinnen männ- und weiblichen geſchlechts / die wir

Käyſerl. geſandter übergiebt den Schweitzern ein memorial.

"zu nachfolgern im reich ernennet/aus die-
"ſer oder einer andern ehe alles ausgegan-
"gen ſeyn/ ſo declariren wir / daß die ſuc-
"ceßion aller unſerer reiche und ſtaaten
"denen erben der infantin und käyſerin
"Maria zufalle. Dieſes wäre auch von ſei-
"nem nachfolger fünff jahr nach höchſt-ermelde-
"ten Philippi tod beſtätiget worden/ alſo daß
"die erben der nach Franckreich vermählten
"printzeßinnen Anna / und Maria Thereſia
"von Spanien/ dadurch gäntzlich ausgeſchloſ-
"ſen wären/ zu geſchweigen / daß in anſehung
"höchſt-gedachter printzeßin Anna der könig
"ſelbſt ſeine gedancken folgender maſſen eröff-
"net: So wird demnach zu einen feſtgeſtell-
"ten und immerwährenden geſetze verord-
"net / daß keiner von der nachkommen-
"ſchafft / der durchlauchtigſten infantin/
"frau Anna/zu keiner zeit zugelaſſen wer-
"den/ oder vermöge erbfolge rechtens/ ſuc-
"cediren könne oder ſolle in denen königrei-
"chen / ſtaaten und provintzen/welche dem
"catholiſchen könig gehören. Dieſes hät-
"ten nicht allein die ſtände des königreichs zu ei-
"nen reichs-geſetze gemacht / ſondern auch Phi-
"lippus III und IV in ihren teſtamenten beſtäti-
"get mit dieſen zuſatz: Daß die nachkommen
"der infantin Maria Thereſia/männlichen
"und weiblichen geſchlechts ausgeſchloſſen
"ſeyn und bleiben/ von allen recht und an-
"wartung/die ſie auff einige weiſe auff die

kö-

königreiche / ſtaaten und herrſchafften/"
von Spanien hoffen können/ nicht anders"
als wenn ſie nicht gebohren wären. Al-"
les dieſes wäre auch nachgehends von Franck-"
reich ſelbſt bewilliget/ und in dem pyrenäi-"
ſchen frieden beſtätiget worden. Wolte man"
aber noch einwenden/ daß der verſtorbene kö-"
nig Carol. II durch ſeines herrn vatern/ und"
groß-vatern letzten willen nicht gebunden wä-"
re/ ſondern volle freyheit gehabt hätte / ſeinem"
erbfolger zu benahmen / ſo könte doch daraus"
nicht folgen / noch auff einige weiſe vorgege-"
ben werden / daß die Spanier dadurch/ oder"
durch den mayländiſchen tractat einige völcker"
zu beſchützung des mayländiſchen zu fordern"
befugt/ oder die löbliche cantons dieſelben her-"
zugeben verbunden wären / dannenhero hät-"
ten der Käyſer und das gantze reich dieſes ver-"
fahren der cantons gar hoch empfunden/ und"
würden / wofern man davon nicht abſtünde/"
ſich genöthiget achten/ſein mißfallen deswegen"
ſo wohl in der that/ als mit worten zu bewei-"
ſen."

Ohngeacht aber dieſer vorſtellung / ſo behar-
reten doch die catholiſchen cantons auff dero
wegen annehmung des mayländiſchen capitu-
lats ehemahls gefaſter reſolution / und verwil-
ligten die werbung vor Mayland/dagegen ihnen
der graff Caſati 2 penſionen von 25000 cronen
bezahlete; ſtelleten auch durch eine weitläufftige
deduction-ſchrifft dem käyſerlichen ambaſſadeur

Schweitzer nehmen das mäyländiſche capitulat an.

Aaaaa 2 die

die unumgängliche nothwendigkeit ſolches ſchluſſes vor / welche aber von demſelben umſtändlich beantwortet wurde. Hingegen erklärten ſich die cantons die vor der oeſterreichiſchen lande / nebſt der ſtadt Conſtantz in dero ſchutz zu nehmen.

Kriegs-unkoſten werden ange-ſchafft.

Weil zu dem groſſen und weitläufftigen krieg / welchen der Käyſer nunmehro führen muß / faſt unerſchwingliche unkoſten erfordert wurden / der Käyſer aber ſeine erb-länder nicht ſo gar erſchöpffen wolte / ſo wurde von der käyſerlichen kammer reſolvirt / die bey der letzten hungariſchen confiſcation eingezogene güter / ſo ſich bey 3 millionen belieffen / zu verkauffen / und ferner mit dem teutſchen ritter-orden einen contract / wegen zweyer an der Theiß gelegenen geſpan- und graffſchafften / ad campos cumanos genannt / zu ſchlieſſen / um dieſelbe den orden / gegen erlegung 500000 gulden / auff gewiſſe maaß einzuräumen.

Drey h. cörper werden nach Wien gebracht.

Der Käyſer ließ dieſes jahr dreyer heiligen häupter und gebeine / als der h. jungfrau und märtyrin Victoriä / des h. biſchoffs und märtyrers Alexandri / und des h. märtyrers Juſti / von Rom kommen / welche den 27 aug. in einer gar volckreichen proceßion / wobey ſich der Käyſer ſelbſt / nebſt ſeiner gantzen hoffſtadt befand / von 18 clericis, in cryſtallinen truhen / auff den achſeln von ſt. Stephan nach der käyſerlichen hoff-capelle getragen wurden / allwo der hoffprediger eine lehr-reiche predigt hielt / und der

biſchoff

biſchoff von Harrach das Te Deum anſtimmete/ worauff nach gepflogener andacht obgemeldter heiligen gebeine auff 3 unterſchiedliche altäre/ mit gewöhnlichem ſolennitäten beygeſetzet wurden.

Der Käyſer und der ertz-hertzog werden durch göttl. güte vor einem groſſen unglück bewahret.

Ingleichen/ ſo begabe ſich bey der den 29 octob. gehaltenen gewöhnlichen proceßion/ von der ſt. Peters-kirche zur h. Dreyfaltigkeit-ſäulen/ wegen der im jahr 1679 von GOtt gnädig abgewendeten peſt/ ein unglücklicher zufall/ welcher leicht zu einem noch gröſſerem unglück/ wenn die göttliche güte nicht ſo groß geweſen/ hätte ausſchlagen können. Denn als der Käyſer/ nebſt dem ertz-hertzog Carl und der gantzen hoffſtadt wegen dieſer ſolennität/ bey ſt. Peters-kirche zu wagen angelangt/um von dar hernach zu fuſſe in proceßion an die Dreyfaltigkeit-ſäule zu gehen/ brach das gerüſte/welches über das neue fundament der kirchen/ ſo man damals von grund neu auffbauete gelegt war/ und worüber man in die kirche gehen müſſen/ein/ da denn bey 50 perſonen/ worunter verſchiedene nahe vor der herrſchafft hergehende cavaliers/ pagen und hoff-bediente des ertz-hertzogs/ tieff in den grund hinunter fielen/ deren einige getödtet/ und viele hart verwundet worden. Welcher zufall die höchſten herrſchafften leicht mit hätte betreffen könnē/abſonderlich wenn das gerüſte nur einen augenblick länger gehalten/ abſonderlich da der ertz-hertzog nicht mehr als einen ſchritt vor den einfallenden gerüſte ſtehen

blieb. Iſt alſo dieſes billig vor eine beſondere göttliche beſchirmung der käyſerlichen familie geachtet/ und deswegen ein danck=feſt angeſtellet worden. Dieſe Peters=kirche / bey welcher dieſes unglück geſchehen / wird für die älteſte in der gantzen ſtadt gehalten/ daher der Käyſer bewogen worden / weil ſie wegen des alterthums gantz baufällig/ ſie von grund auff neu erbauen zu laſſen / und iſt folgende inſcription / welche auff den Schau=pfennig / ſo mit in den grund geleget worden / leſens=würdig:

Carolo & Leopoldo
utroque
Magno Imperatore
Fundatum & reſtauratum
Templum.

Villeroy kommt loß. Zu ausgang dieſes jahrs ward der marſchall de Villeroy ſeines arreſts vom Käyſer erlaſſen/ und gegen eine rantzion 50000 gülden in völlige freyheit wiederum geſetzet/ welches geld aber der printz Eugenius/ als dem es von dem Käyſer geſchenckt worden / nicht annehmen wollen/ ſondern des Villeroy ſeinem ſohn wieder zurück gegeben.

Actiones der käyſerl. Alliirten Des Käyſers Alliirte / die Engell= und Holländer / waren dieſes jahr ſehr glücklich/ indem ſie Venlo / Stephanswerd / Rurmond und Lüttich eroberten/ Rheinberg bombardirten/

und

und ſonſt den Frantzoſen groſſen ſchaden tha- ten. Es ſuchte zwar auch dero combinirte flot- te bey Cadix unter dem hertzog von Ormond in Spanien zu landen. Allein es war eine un- möglichkeit dieſes deſſein glücklich auszuführen/ dahero ſie wieder zurück gehen muſte. Jedoch hatten ſie das glück auff dem rückwege/ die ſpa- niſche ſilber-flotte mit ihren frantzöſiſchen con- voyern in dem Haven von Vigos zu ruiniren/ wovon ſie eine groſſe beute mit nach hauſe brachten. Der tod des königs Williams von Engelland/ ſchiene zwar bey etlichen die gedan- cken zu erwecken/ als ob die groſſe alliantz ei- nen anſtoß leiden würde/ allein die königin Anna/ ſeine glorwürdige nachfolgerin im reich/ erneuerte nicht nur allein die mit dem Käyſer ge- troffene alliantz/ ſondern ſchloß auch mit denen Staaten der vereinigten Niederlande/ noch ei- ne genauere bündniß / und erklährte ſich mit gleichem eyfer als ihr ſiegreicher vorfahrer/ die freyheit von Europa zu vertheidigen.

Commercien-tractat wegen der handlung in die Türckey.

Wie alſo Engelland ſich in den waffen mit dem Käyſer vereinigt hatte/ ſo negotiirte dieſe nation auch dieſes jahr am käyſerlichen hofe/ wegen eines commercien-tractats/ um die hand- lung hinführo mit der Türckey durchs reich auff der Elbe und Donau gehen zu laſſen/ daferne man wegen der zölle im reich einen leidlichen contract treffen könte. Der Käyſer approbir- te das deßhalben gemachte project, und erklähr- te ſich/ die helffte des ſonſt gewöhnlichen zolls

von den waaren/ ſo in und aus der Türckey durch ſeine länder gehen würden/ zu nehmen/ diejenigen waaren aber/ ſo in ſeinen erbländern verkaufft/ oder auffgekaufft würden/ ſolten den völligen zoll bezahlen. Es wurde auch dem ritter Sutton/ engliſchen ambaſſadeur/ die commißion auffgetragen/ deswegen mit der Ottomanniſchen Pforte zu handeln/ mit welcher aber nichts gewiſſes konte geſchloſſen werden.

Der Käyſer tritt den Türcken Neu Novi ab.

Bey dem letzten carlowitziſchen friedens-ſchluß mit den Türcken/ war zwar der fluß Unna zur gräntz-ſcheidung geſetzt/ und den Türcken auch Alt-Novi zugeſtanden worden/ aber wegen des diſſeits der Unna liegenden Neu-Novi war im gemeldtem friedens-ſchluß beliebet worden/ eine beſondere commißion anzuſtellen. Doch nunmehro urgirten die Türcken ſehr ſtarck/ und mit bedrohung/ daß man ihnen auch Neu-Novi/ weil es eine dependenz von Alt-Novi wäre/ abtreten möchte. Indem nun der Käyſer den Türcken keine urſache zu einem friedensbruch geben wolte/ ſo wurde der ort raſirt/ und denenſelben eingeräumet.

Des Käyſers großmuth bey der ungriſ. gefahr.

Denn man hatte wegen des entſprungenen Ragotzi groß auffmercken/ es war ſelbiger nach Pohlen gangen/ um ſich dort einen anhang zu machen/ und ob man ſchon in Ungarn alle mögliche vorſicht vorkehrete/ damit das feuer in der aſche möchte getilget werden/ ſo regten ſich doch die rebelliſchen gemüther hin und wieder/ in

in einem lande welches man wegen der wüſten gröſſe bey jetzigen gedoppelten kriege ohnmöglich ſo genau beſetzen konte. Der ungariſche Palatinus Eſterhaſi / welcher treue printz ſeinen Käyſer mit ſo viel beſtändigkeit ergeben / als ihm die meyneidigen zu wieder / that deßwegen dem Käyſer bey zeiten vorſtellung / und offenbahrte ihm die gefahr. Allein ob ſchon unſer monarch in Italien und am Rheine kriegs genug hatte / ſo erſchrack er doch im geringſten nicht darüber / ſondern ſagte zum Palatinum. **Laß ſie nur gehen ſie haben ihre urſachen/ ſie werden es aber einmahl erkennen 2c.** Fortasſis propinquior ipſis eſt mors, quam ut metus tantopere neceſſarius ſit. Und unſtreitig werden nach des frommen Käyſers prophezeyung/ alle dieſe auffrührer/ welche ſich durch ſo viele erlittene niederlagen nicht haben warnen laſſen/ ehe den gäntzlichen untergang / nach des graf Töckely beyſpiel/ zu fielen/ als einen ſo offt angebothenen frieden zugenüſſen haben. Dieſes aber iſt wieder ein beweiß wie wenig der großmüthige Käyſer / bey aller anwachſender gefahr wegen des vertrauens auff GOtt ſich ſchrecken ließ.

In dieſem jahre ſtifftete der Käyſer auff anhalten des öffters erwehnten Pater Wolffs endlich ſeine letzte univerſität zu Breßlau / welche den 15 nov. daſelbſt ſolenniter inaugurirt und Leopoldina, benennet wurde. Der Käyſer begnadete ſie mit herrlichen Privilegiis, und ſol- Univerſität zu Breßlau geſtifftet.

ſollen hinführo die Profeſſiones Theologiæ und Philoſophiæ bloß von Jeſuiten beſetzt ſeyn / in den andern beyden facultäten aber ſollen auch/ nach gelegenheit proteſtirende gelehrte leute auffgenommen werden. Es hat alſo der Käyſer in allen 5 univerſitäten gerichtet / als Kiel/ Inſprug/ Halle/ Olmitz und Breßlau. Wovon Kiel und Halle evangeliſcher religion. Drey ſchön-aufgerichtete univerſitäten aber hat er mit neuen privilegien vermehret: Als Prag / Freyburg ſo nach Conſtantz verleget worden/ und Altdorff/ wovon die letzte gleichfals evangeliſcher religion / daß demnach unſer groſſer monarch / hierdurch die ſtudia mehr befördert als von allen vorhergehenden Käyſern gethan.

1703 Ein-bruch in Bäyern. In dem 1703 jahr nahmen die feindſeligkeiten mit Bäyern den rechten anfang / und der Käyſer fand ſich genöthiget/ weil keine gütliche vermahnungen mehr verfangen wolten/ den ſo lange getroheten einfall in die bäyeriſchen lande / endlich bewerckſtelligen zu laſſen / zu welchem ende von Chur-Sachſen einige 1000 mann übernommen wurden. Denn am 2 martii paßirt der general Schlick/ auf käyſerliche ordre/die noch nicht zur perfection gebrachten bäyeriſchen linien / und nahm unterſchiedliche örter / als Marckt-Ried / Arnolds-Münſter/ ſt. Martin und Zell in Ober-Bäyern weg. Der general Styrum brach deßgleichen in die Ober-Pfaltz zu einer zeit ein/ und kam es den 4

dito

dito zur erſten action zwiſchen den käyſerl. und bäyern / worinnen die erſten die oberhand behielten. Denn nachdem der general Styrum nachricht erhalten / wie bey Dietfurth an der Altmühl 2500 bäyeriſche ſich poſtirt hätten / brach er mit einem detachement cavallerie dahin auff. Die bäyeriſche cavallerie gieng zwar gleich durch / als ſie nur den general Styrum von weiten anrücken ſahe / hingegen poſtirte ſich die feindliche infanterie im wald / und repußirte den hertzog von Würtenberg / welcher ſie zu attaquiren beordert war / zu zweymahlen. Bey dem dritten anſatz aber der käyſerl. wurde ſie völlig über einen hauffen geworffen / daß bey 500 erlegt / und 483 gefangen genommen wurden. Man beſetzte hierauf Dietfurth / und verfolgte den feind bis an die Donau / welcher zwey joch von der Kelheimer brücken abbrach / und den käyſerlichen das weitere nachſetzen verwehrte. Kurtz aber hierauff lieff der churfürſt in Bäyern dem general Schlick wiederum einen rang ab / indem er ſich ſtelte als ob er Paſſau belagern wolte / und verführte alſo den general / daß er den meiſten theil ſeiner infanterie von Schardingen zurücke nach Paſſau zohe / und die cavallerie faſt gantz allein ſtehen ließ. Ehe man ſich es aber verſahe / paßirte der chur-fürſt den 11 martii mit 8000 mann den Inn bey Schardingen / und überfiel die käyſerlichen bey der Eiſenbirn unvermuthend. Das jung-hannoveriſche curaßier-regiment em-

empfund die erſte furie des feindes / und ehe die leute zu pferd kommen konten / war ſchon ein ziemlicher theil davon erlegt und zerſtreuet. Die ſchlickiſchen dragoner ſetzten ſich zwar in Poſitur, und rückte der hauptmann Faignes dem feind entgegen / ſie konnten aber ohne infanterie gegen den allzuſtarcken feind wenig ausrichten / zumal da die feindliche verdeckt gelegene ſchützen ihnen ſehr groſſen ſchaden thaten. Nachdem alſo auch dieſe das feld geräumet / attaquirte der chur-fürſt ein dorff / woſelbſt 15 bis 16 eſquadronen von Sachſen / mit 500 mann zu fuſſe die artillerie defendirten. Weil daſelbſt die wege ſehr übel / ſo konte der chur-fürſt ihnen anfangs nicht viel anhaben / abſonderlich / da ſich die ſächſiſche infanterie in eine wagenburg reterirt / und allda wohl defendirte. Endlich aber avancirte doch die feindliche infanterie / und eroberte nach einem harten widerſtand die ſtücke / worauf die cavallerie auch herbey kam / und die Sachſen vollends gäntzlich delogirte / da denn die cavallerie / bloß auf das geſchrey / als wenn alles verlohren gangen / ohne noth fortgieng. Die käyſerlichen büſeten bey dieſer action 17 bis 18 ſtandarten / 6 ſtücke / vier mörſer / und alle ammunition und bagage ein / und mochte ſich der verluſt an volck mit den gefangenen / wohl auff 1000 mann erſtrecken. Gleich nach der action bekam der chur-fürſt Neuſtadt an der Inn mit accord ein. Das unglück dieſer action rührte daher / daß

daß man allzu ſicher geweſt/ und nicht behörige partheyen ausgeſchickt/ den annahenden feind zu obſerviren. Wordurch er gelegenheit bekam/ über die eiſerne Birne zu paßiren/ und unvermuthet einzubrechen.

Nachdem alſo der chur-fürſt von dem general Schlick nichts weiters zu beſorgen hatte/ wendete er ſich mit einem ſtarcken corpo zurück nach der Ober-Pfaltz/ um den general Styrum/ welcher Neumarck eingenommen hatte/ und andere plätze angreiffen wolte/ einhalt zu thun. Dahero denn am 28 martii zwiſchen beyderſeits truppen wiederum eine rencontre vorgieng. Denn es hatte ein detachement von 800 pferden von den fränckiſchen völckern/ unter commando des käyſerlichen general-feldmarſchall-lieutenant/ marggrafen von Anſpach/ bey Einhofen/ nicht weit von Schneid-Mühl über der Vilß Poſto gefaſſet/ und mit einigen auff der höhe gepflantzten ſtücken auff die anmarchierenden bäyeriſchen dragoner dergeſtalt gefeuert/ daß derſelben viele todt und zu ſchanden geſchoſſen worden. Der chur-fürſt ſchickte hierauff einige regimenter/ welche dieſes detachement angreiffen ſolten. Es glückte aber doch den Francken/ daß ſie ſich noch zu rechter zeit über die Vilß zurück begeben/ und ihre ſtücke ſalviren konten. Als aber die Bäyern anrückten/ gerieth es zu einem ſcharmützel/ daß bey 400 mann auff dem platz blieben. Der feind hatte zwar dabey das meiſte ver-

Rencontre bey Einhofen.

verlohren. Jedoch büſſeten die Francken den marggrafen von Anſpach ein / welcher von einem verdeckt gelegenen Jäger / durch den rücken tödtlich geſchoſſen wurde / daß er in den dorff Küttenſee den 29 martii / ſeinen geiſt auffgab. Worüber ſich ſo wohl ſein eigen land als das gantze Reich zu betrüben urſache hatte. Angeſehen es ein printz/welcher durch ſeine groſſe qualitäten dem ſämtlichen vaterlande viel erſprießliches beytragen können.

Der general Schlick hatte ſich inmittelſt recolligiret / und war mit ſeiner armee nach Ortenburg marchirt/ woſelbſt er 40 bäyeriſche ſoldaten gefangen nahm / von dar rückte er für Vilshofen / ließ den ort durch den artillerie-obriſten Weiler beſchieſſen/ und zwang ihn ſich den 4 april mit accord zu ergeben. Der chur-fürſt eilte hierauff wieder zurück nach der Donau / und weil die käyſerliche approbation in puncto ſecuritatis comitiorum & civitatis noch nicht eingelauffen ware / ſo forcirte er die ſtadt Regenſpurg/ ihm die Donau-brücke / nebſt dem Donau-thor den 9 april einzuräumen. Anfangs machte dieſes begehren des chur-fürſten einen groſſen allarm in der ſtadt / und reſolvirte ſich die bürgerſchafft zu wehren. Allein der chur-fürſt ließ an zweyen orten batterien auffwerffen / ſtücken und mörſel pflantzen/und drohete die ſtadt zu bombardiren/ wenn man nicht in ſein begehren willigen würde. Daher denn die bürgerſchafft von ihrem vorſatz durch die

Regenſpurger brücke beſetzen die Bäyern.

vor-

vorſtellungen der abgeſandten abſtunden / und mit dem chur-fürſten einen accord ſchloſſen. Die ſtadt Regenſpurg ſchickte hernachmals 2 deputirte nach Wien / welche die käyſerliche ratification in puncto ſecuritatis comitiorum ſollicitiren ſolten / es wolte aber der Käyſer davon weder wiſſen noch hören / bevor die Donau-brücken von dem chur-fürſten reſtituiret wäre. Denn Bäyern hat durch dieſe occupation zu wege gebracht / daß man gegen ihm und ſeinen meſſuren künfftig auff dem reichs-tage nicht ſicher mehr reden durffte / und daß ſein Alliirter / der könig in Franckreich / von des reichs zuſtand / und allen conſiliis durch dieſen canal konte informirt werden. Dahero auch der chur-fürſt / wie man von einer translocation des reichs-convents wegen gnugſamer freyheit und ſicherheit redete / den benöthigten general-paß nicht ausſtellen wolte. Nach geſchloſſenen tractaten / mit der ſtadt Regenſpurg / gieng der churfürſt dem ſchlickiſchen corpo / welches bey Vilshofen ſtund / entgegen. Allein der general Schlick ruinirte das brauwerck in Vilßhofen / zog ſich nach Paſſau / und ließ den Neuburger wald verhauen / daß der chur-fürſt nichts tentiren konte.

Frantzoſen erobern Kehl.

Die Frantzoſen giengen inmittelſt den 12 febr. mit 2000 mann über den Rhein / und belagerten die veſtung Kehl / welche ſie nach 14 tagen / den 9 martii mit accord bekamen / und dabey der guarniſon einen ſichern abzug mit gewöhn-

wöhnlichen ehren-bezeugungen nach Philippsburg verſtatteten. Nach dieſem war ihr vornehmſtes deſſein/ die conjunction mit Bäyern/ auff alle art und weiſe zu tentiren. Dahero der marſchall de Villars/ dem Comte de Tallard das commando im Elſaß übergab / und mit einer armee ſich den 22 aprilis denen käyſerl. linien bey Bühel und Stolhofen näherte. Er verfertigte darauff / auff einer eroberten höhe 2 batterie/ beſetzte jede mit 7 canonen / ſo theils halbe cartaunen waren / und fing den 23 an/ die linie zu beſchieſſen / welche er auch zu abends bey Pfunbuch beſtürmen ließ. Ob nun zwar die attaque 5 mal wiederholet wurde/ und ſie die erſte linie ſchon erſtiegen hatten / ſo wurden ſie doch durch die tapfre gegenwehr der Teutſchen/und des holländiſchen ſuccurſes/ welcher in 11 regimentern infanterie / unter dem general Goor ankommen war / kräfftig zurücke getrieben / und muſten endlich / weil man die linien unter waſſer ſetzte / nachdem ſie 4000 mann verlohren / unverrichteter ſache abziehen / da hingegen die Alliirte nur etliche 100 mann vermiſſeten. Nichts deſto weniger bewerckſtelligte Villars ſein deſſein ſich mit Bäyern zu conjungiren: denn er wendete ſich hierauf mit 50 bataillons / und 61 eſquadrons/ nebſt einer artillerie von 50 ſtücken / nach dem Kintzinger thal/woſelbſt der marquis de Blainville die darinnen vorhandene / und beſetzte paß / als Haßlach / Hauſen / Wolffach / und

Hornberg den 28. 29 dito/ und den 1 may nach-einander angriff und eroberte. Von dar ſie Villingen vorbey zogen / und über Donau Eſchingen nach Dutlingen kamen / woſelbſt der chur-fürſt dieſe truppen in augenſchein nahm. Jedoch geſchahe keine haupt-conjunction zwiſchen denen Frantzoſen und Bäyern/ weil ſich der chur-fürſt mit dem Villars wegen des ober-commando nicht vergleichen konte/ dieſer auch in Jngolſtadt / und Braunau frantzöſiſche guarniſon einzunehmen prätendirte/ worzu ſich der chur-fürſt nicht verſtehen wolte. Verlegte alſo der chur-fürſt ſeine truppen theils in die augſpurgiſchen dorffſchafften theils auch in die Ober-Pfaltz / und trieben die Frantzoſen unterdeſſen in Schwaben unerträgliche contributiones ein / biß endlich der könig ordre ertheilte / daß der marquis de Villars in abweſenheit des chur-fürſtens/das ober-commando über die bey ihn ſtehende völcker führen / in deſſen gegenwart aber/ und wenn ſie beyderſeits ſich bey der armee befänden / der chur-fürſt allein commandiren/und gedachter marſchall/ als königl. Envoye extraordinaire ihm begleiten ſolte.

Der Teutſchen gegen verfaſſung.

Jnzwiſchen feuerte man teutſcher ſeite auch nicht/ anſtalt zu machen/ damit man dieſen beyden groſſen armeen möchte gewachſen ſeyn. Dahero nachdem der printz Ludwig die linien mit 2000 mann beſetzt gelaſſen/ folgte er mit einem groſſen corpo denen Frantzoſen nach/ welches auff der andern ſeite der Donau / der ge-

neral Styrum/ gleichfalls bey der bäyeriſchen armee thate. Als auch die Frantzoſen mine machten/ für Nördlingen zu rucken / bedeckte der printz Ludwig die ſtadt mit ſeiner armee/ daß die Frantzoſen nichts anfangen konten. In der Obern-Pfaltz / belagerte ein fränckiſches corpo den Rothenberg / und als der general Maffe den ort zu ſuccurriren ſuchte / ward er den 23 may von dem general Janus / bey Grattenſee / mit eroberung aller ſtück und bagage/ aus dem feld geſchlagen. Printz Ludwig ruckte nachgehends denen Frantzoſen immer näher auff den hals / dahero ſie ſich nach Dillingen begaben / daſelbſt eine brücke über die Donau ſchlugen/ und eine linie von Dillingen biß Lauingen zogen/ daß ihnen der printz nicht beykommen konte.

Bäyeriſcher einfall in Tyrol.

Weil aber der chur-fürſt in Bäyern wegen der guten veranſtaltung/gegen Francken/ nicht viel unternehmen konte / nahm er ein ander deſſein vor / welches/ wenn es hätte glücklich ausſchlagen ſollen die käyſerliche armee in Italien gäntzlich würde ruiniret haben / denn er marſchirte den 14 dito mit 16000 mann nach Tyrol/ und ſuchte durch dieſe invaſion obbeſagter käyſerlicher armee in Italien allen ſuccurs abzuſchneiden / und mit denen in den veroneſiſchen ſtehenden / frantzöſiſchen truppen eine communication zu eröffnen. Anfangs ließ es ſich vortrefflich wohl darzu an/ den 18 dito ruckte er vor die importante veſtung Kuffſtein / welche alle

Kuffſtein erobert.

in

ingenieurs wegen ihrer ſtärcke/ Namur an die ſeite ſetzen/ und eroberte dieſelbige ohne verluſt eines einigen mannes. Denn als der commendant der gen. Geſchwinde/ welcher vordem bey Bäyern artilleri-obriſter geweſen die vorſtadt in brand ſtecken ließ/ ergrieff das hefftige feuer auch die ſtadt nebſt den magazin/und entzündete alles pulver/ granaten und bomben/ unter welchem tumult die bäyeriſchen granadirer durch ein angelehntes brett/ das ſchloß erſtiegen/und die guarniſon nöthigten/ ſich auf diſcretion zu ergeben. Dieſe glückliche eroberung brachte die Tyroler in furcht und ſchrecken/ und verurſachte/daß ſich die päß Wirgel/ Rattenberg/ und Hall/ auch ohne ſonderlichen widerſtand ergaben/ und der chur-fürſt endlich gar den 25 junii ſeinen einzug in Inſpruck halten/ und ſich huldigen laſſen konte. Von dar gieng der march auff Scharnitz/ und Ehrenberg/ welche örter gleichfalls wegen der ſchlechten beſatzung übergiengen. Alleine hier fanden die bäyeriſchen progreſſen ihre gräntzen/ denn obwohl inzwiſchen der frantzöſiſche general von Vendome/ auff der andern ſeite mit 12000 mann Frantzoſen die päſſe gegen Tyrol aus Italien/ als Rivoli/ Montebaldo/ Mori/ Torbolt/ Brentanego/ und Ladron einbekommen/ ja biß an Trient durchgebrochen/ ſo konte doch der chur-fürſt weiter nicht kommen. Denn als er in begriff war/ über den Brenner weiter in Tyrol einzutringen: Zogen ſich bey 8000 tyroliſche bauren/ unter der anführung Martin

Die bauern verjagen die Bäyern aus Tyrol.

Laningers und Chriſtel Troylings zuſammen/ zu welchen ſich der geſchwindiſche obriſt-wachtmeiſter Handel und der würtenbergiſche hauptmann Copenhagen geſellete / die ſich gegen die Bäyern und Frantzoſen in die thäler ſetzten/und bey Fünſter-Münſter/ Imlet / Naßrieth/ Lucy/ und andern orten/ einige tauſend/theils todt ſchoſſen/ theils mit ſteinen und höltzern wie die hunde todt ſchmiſſen/ und ohne barmhertzigkeit keinen eintzigen pardon gaben/daß alſo der chur-fürſt gantz Tyrol/ biß auff die eintzige veſtung Kuffſtein/ in eil wieder räumen muſte. Die bauren waren auch ſo erbittert/daß als einer den grafen von Arco / wegen ſeiner koſtbaren kleidung für den chur-fürſten anſahe / da ihm doch der chur-fürſt in einer dragoner mundirung an der ſeite ritte/ er ſolchen ſo bald mit einer kugel erlegte. Ihre ſtücken machten ſie ſich ſelbſt von tannen-bäumen / welche ſie ſo geſchickt zu bohren/ und zu zurüchten wuſten / daß ſie aus einem zum wenigſten 10 ſchüſſe thun konten/ wiewohl ſie auch gezogene röhre führten / mit welchen die meiſten auf 500 ſchritt ihren mann gewiß langen konten. Den reſt von der bäyeriſchen armee trafen ſie bey Miltenwald an/und ſchlugen ihn totaliter / und wird gewiß behauptet / daß ſie zum wenigſten den chur-fürſten 5000 mann ruiniret haben. Sie eroberten hierauff die päß Scharnitz/ Rottenberg/ Ehrenberg/Inſpruck/ Hall und andere örter wieder.

An der Donau ruckte printz Ludwig an das frantzöſiſche lager biß Gundelfingen / daß beyde armeen nur eine halbe ſtunde von einander ſtunden / und wolte zwar der printz / nachdem der Hertzog von Würtenberg zu ihm geſtoſſen / das feindliche retrenchement angreiffen / allein das üble eingefallene wetter änderte des printzen vorſatz. Hierauff fiel den 31 julii bey Munderkingen zwiſchen den käyſerlichen feld-marſchall-lieutenant grafen de la Tour / und den frantzöſiſchen general Haron eine ſcharffe action für / bey welcher die Frantzoſen 500 mann / die käyſerlichen aber 138 mann vermiſſeten. Denn als die Frantzoſen nachricht bekommen / daß der graf de la Tour mit 4800 pferden über die Donau gegangen / commandirte Villars 23 eſquadronen und 800 mann zu fuß / welche hinten auf die pferde ſitzen muſten. Dieſe vermeynten zwar durch einen geſchwinden march den grafen de la Tour zu überfallen / alleine dieſer hatte durch die Huſſaren von dem anruckenden feindlichen corpo ſchon wind bekommen / dahero ſtellete er ſeine truppen in bataille / grief den feind reſolut an / und ſchlug die feindliche cavallerie zweymal zurücke. Weil aber die feindliche infanterie mit den bajoneten auf den muſqueten die käyſerlichen anfiel / und der cavallerie zeit gab / ſich zu recolligiren / denen käyſerlichen auch die retirade abzuſchneiden ſuchte / ſo muſte der graf ſich weiter über die Donau zurücke ziehen / da denn hertzog

Action bey Munderkingen.

Chriſtian von Hannover mitten in ſtrohm/ durch eine muſqueten-kugel vom pferde geſchoſſen ward.

Actiones der käyſerl. in Bäyern.

In der Pfaltz ergab ſich endlich den 17 ſept. der Rotheberg mit accord/ und wurde nach abzug der guarniſon die veſtung demolirt. Hierauf galt es Amberg / welches der general Erbeville durch eine bombardirung den 28. nov. zur übergabe zwang/ und der guarniſon einen freyen abzug auff Regenſpurg nach kriegs-manier verſtattete. Die Tyroler thaten zu gleicher zeit eine ravage ins bäyriſche / und ſtreifften biß Lichtrück und Landsberg/ ein gleiches bewerckſtelligte der dähniſche general Reventlau / und that einen ſtreif biß Landau an der Iſſe / von dannen er ſich wendete und Schardingen durch den obriſten Weiler bombardirte. Kuffſtein wurde zwar belagert / alleine der bäyriſche general Lützelburg entſetzte daſſelbe mit 6000 mann und zwang die käyſerlichen ſich zu retiriren.

Die käyſerl. kommen den anſchlag der Franz

Printz Ludwig zog nachgehends den grafen la Tour an ſich / und gieng über die Donau. Weil er ſich nun bey Biebrach poſtiret / ſo gedachte Villars nicht anders / als ob der Printz Memmingen angreiffen würde / dahero ſchickte er ein groſſes detachement / welches obgedachte ſtadt bedecken muſte. Die Frantzoſen hatten hingegen einen anſchlag auf Augſpurg/ und wolten ſich ſolches bemächtigen. Sie lieſſen ſich auch allgemach dafür ſehen/ und verlang-

langte der general Arco/ daß/ weil die ſtadt ei- ne genaue correſpondentz mit dem printz Ludwig gepflogen/ und ſolches der neutralität/ die ihr bißhero von dem chur-fürſten war zugeſtanden worden/ zu wieder ſey/ ſo ſolte ſie ſich bequemen entweder denen chur-bäyriſchen truppen ein thor mit einer paſtey einzuraumen/ oder guar- niſon einzunehmen/ welches beydes aber die ſtadt abſchlug. Dahero eilte printz Ludwig ſo ſehr als er konte/ und langte den 5 ſept. mit der armee für Augſpurg an. Die bürger wolten ihn zwar anfangs mit vorgeſchützter neutrali- tät auch die thore verſperren/ alleine er drohete mit gewalt ſein begehren zu effectuiren/ daß man ihn endlich das Göcklinger thor einrau- men muſte/ worauf er auch Friedberg erober- te/ und durch partheyen denen feinden groſſen abbruch that.

tzoſen auf Augſpurg vor.

Der printz hatte bey paßirung der Donau den general-feld-marſchall graf von Styrum in dem lager bey Hausheim zurücke gelaſſen/ den zwiſchen Dillingen und Lauingen vertren- chirten feind zu obſerviren. Dieſer aber be- gab ſich den 17 ſept. aus ſeinem lager/ und ſuch- te Donauwerth anzugreiffen. Er war aber ſo unglücklich/ daß er/ nachdem er dieſes deſſein nicht ausführen können/ den 20 ſept. mit ver- luſt aller bagage/ ſtücke feld caſſa/ und 4084 mann zwiſchen Oberklau und Höchſtädt von den chur-fürſten und Villars ſo 72 eſquadrons und 48 bataillons ſtarck waren aus dem felde

Action des generals Styrum bey Nördlingen.

geſchlagen wurde. Worbey abſonderlich die preußiſchen völcker am meiſten gelitten. An artillerie giengen 33 feld=ſtücke 3 falcenet und eine halbe carthaune verlohren. Ein mehrers wird man aus der relation ſo der graf Styrum an den printz Ludwig von Baaden überſendet / erſehen können. Wiewohl die zahl der todten und verlohrnen allhier verringert iſt.

P. P.

Brief des general Styrums hiervon.

„Gleichwie ich euer durchl. in meinem letztern „ſchreiben berichtet habe / daß ich meinen „marſch gegen Donawerth antreten werde / alſo bin ich den 18 nachdem der general „wachtmeiſter von Priſach mit den gotiſchen / „und ſtrenfeltiſchen regimentern zu fuß und „pferd / Weheheim / Holſtein / und Ortingen / „welche zwar regimenter genennet / aber auſſer „des holſteiniſchen nicht eſquadrons machen / „zurücke gelaſſen / aus dem lager bey Hausheim „aufgebrochen / und biß Schwenningen gerü„cket; Ich habe mich aber der urſache allda „den gefolgten 19 arretiren müſſen / weilen „nicht allein die bagage / ſondern auch die „ſchiff=brücke / wegen der ſchlechten geſchirr „und beſpannung ſelbigen tag nicht in das lager „kommen können / während dem ich mine „gemacht / als ob die abgeworffene brücke zu „Grundheim repariren / und allda eine paſſage neh-

nehmen wolte / ſo aber um ſo weniger zu be-"
haupten war/ als der feind mit etwas cavalle-"
rie von jenſeit auch gleich cottoyrt, und ſich"
ſtets im geſicht gehalten hatte/ derowegen/"
und da mir der fränckiſche crayß durch den"
abgeſchickten courier antworten laſſen / daß"
ſelber/ gleich eu. durchl. auch ſelbſt berichtet"
worden / mit der anbegehrten artillerie nicht"
aushelffen könte / wodurch das deſſein gegen"
Donawerth auszuführen keine anzeige mehr"
war / ich willens geweſen / den folgenden tag"
mich wiederum in mein lager zu ziehen. Es"
kam aber den 20 morgens/ſo bald der tag voll-"
kömmlich am himmel / mir von denen gegen"
Donawerth ausgeſchickten partheyen/ die"
kundſchafft / daß der feind allda paßiret / und"
mit vollem anmarch der armee gegen mich be-"
griffen ſeye / worauff alſobalden Bouteſelle"
und dann zu pferd blaſen laſſen. Immittelſt"
ſtellte gegen 6 uhr der chur-fürſt und Villars"
eine linie von cavallerie eine gute halbe ſtunde"
von meinem lager/indem aber an der lincke des"
feindes das ſchloß Taffheim/ ſo mit 100 mann"
preußiſchen zu fuß beſetzt geweſen/ hat er"
allda etwas angehalten / und drey canon-"
ſchüſſe zur loſung thun laſſen. Kurtz her-"
nach wurde eine dergleichen loſung / und"
zwar aus 6 ſtücken von dem frantzöſiſchen"
general lieutenant marquis d'Uſſon / welcher"
vorherigen tage über 2 ſtund weit auff jenſeit"
der Donau abwärts marchiret/ in der nacht"

 aber

"aber bey Dillingen repaßiret/ und mir mit 15
"eſquadrons und 18 bataillons in rücken gehen
"ſollen / gegeben / welches das zeichen ſeiner an-
"kunfft/ und daß er ſich allda auch formiret/
"hat ſeyn ſollen/ aus welchem dann abgenom-
"men / daß dieſes Concert, und der ſtärckere
"theil mich vorwärts / der ſchwächere aber hin-
"terwärts attaquiren wolle/ darauff einen hin-
"ter mir geweſenen guten bach mit der armee
"gleich repaßiret/ und die darnechſt gelegene an-
"höhe zu gewinnen geſuchet/ mit der reſolution/
"den ſchwächern theil vorhero übern hauffen
"zu werffen/ ehe mir der ſtärckere auff den leib
"kommen könne/ wie dann ſolches auch geſche-
"hen / daß mit meinem unterhabenden zolleri-
"ſchen und königlichen pohlniſchen leib-regi-
"ment/ die gedachte 15 eſquadrons/ welche ſich
"etwas zu weit von ihrer infanterie entfernet/
"rechtſchaffen zertrennet/ ſtandarten überkom-
"men / und in die flucht gegen Höchſtädt ge-
"ſchlagen. Von ſelbigen wolten ſich 6 eſqua-
"drons nachgehends ohnweit ihrer infanterie/
"die auff wahrgenommene zerſtreuung gleich ſo
"gar biß Dillingen durchzugehen angefangen/
"poſtiren/ worauff der gen. feld-marſchall-lieut.
"graff Palfy ſelbige mit 5 preußiſchen ſtandar-
"ten/ als 3 vom leib-regiment mit dem obriſten
"Blumenthal / und 2 von Naſſau / auffs neue
"angegriffen/ und biß in einen ohngründlichen
"moraſt repoußiret / worinnen mann und
"pferd ſtecken geblieben / und/ auſſer einigen

zu

zu fuß/wenig davon gekommen. Auch haben" die carabiniers 2 biß 3 andere eſquadrons atta-" quirt/weilen die meiſten aber ſich über den bach" ſalvirt/ nur etwas weniges nieder gemacht/" und 1 ſtandarte von dem arcoiſchen regi-" ment erobert. Demnach nun dieſes zu" meiner avantage und debaraſirung / auch der" marquis d'Uſſon ſich ſchier biß Dillingen zu-" rück gezogen/ hat die armee in ihren linien alle-" zeit in guter ordnung / längſt dem gebürg und" dem wald / ſich zu reteriren geſucht/ die feindli-" che hingegen / welche auch ebenmäßig den be-" meldten bach in bataille/ ſo viel möglich gewe-" ſen / paßiret / hat immerhin bald oben bald" unten mit der cavallerie geſucht uns anzugreif-" fen / iſt aber jederzeit von dem feuer der infan-" terie und canon-ſchüſſen abgehalten worden." In währendem dieſem reteriren habe jeder-" mahlen geſucht / die höhe auff meiner lincken" von dem groſſen wald verdeckter zu mainteni-" ren/ da ich dann in währendem march eine" ſichere andere anhöhe ſehr vortheilhafftig/wel-" che ſich als ein rücken/ theils mit hecken beklei-" det/ biß in die ebene herab gezogen/ und zwar" an das dorff wo der moraſt vorbey paßiret/" in welchen der gen. feld-marſchall-lieut. graff" Palffy die feindliche eſquadrons geſprenget" hat. Als ich mich auff dieſen ſpecificirten ort" geſetzet und angehalten/ die zweyte linie erwar-" tende / hat der feind auff meinem lincken flü-" gel / welcher ſonſten der rechte iſt / mit 4 bat-"

tail-

"taillons einen angriff in dem wald verſucht/
"allwo ſich eben der gen. feld-marſchall-lieuten.
"von Schulenburg mit 2 ſächſiſ. battaillons/
"nebſt einiger artillerie/ſehr avantageus poſtirt
"befunden/ worauff die gedachte 4 feindliche
"die 2 ſächſiſche angegriffen/ ſo aber ihnen ein
"ſolches feuer wieder gegeben/ daß die attaqui-
"rende auseinander geſprenget wurden/ wo-
"durch man dieſerſeits wiederum lufft bekom-
"men. Nach dieſem hat der feind die zweyte
"linie näher geruckt/ auch mine gemacht/ als
"wäre er mit ſeiner cavallerie die infanterie wel-
"che unter dem commando des gen. feld-mar-
"ſchall-lieut. von Erffa geſtanden/ nemlich
"Fürſtenberg/ Durlach/ Schnebelin/ Sach-
"ſen-Weimar und Schwartzburg anzugreiffen
"willens. Auff dieſe bewegung/ ohne aber at-
"taquirt zu ſeyn/ hat das bareuthiſche regi-
"ment in ſpecie nebſt einigen andern/umgewen-
"det/ und in vollem lauff die flucht genommen/
"die noch angehaltene wenig geſtandene da-
"durch in confuſion gebracht/ da dann der
"feind ſie verfolgend/ aber auff das feuer der
"vorgemeldeten ſächſiſchen bataillons gefallen/
"welches einen ſolchen effect gethan/ daß mit
"hinterlaſſung vieler todten die feindliche ca-
"vallerie zurück gehalten worden. Wie nun
"ich das zweyte treffen durch das erſte paßiren
"laſſen/ die cavallerie/ ſo viel möglich/ ange-
"halten und geſetzet/ hat man die retirade im-
"merhin mit behauptung der anhöhe und bede-

ckung

ckung des waldes auff dem lincken flügel con-" tinuiret / die cavallerie aber / ſo viel ſichs thun" laſſen / auff den rechten flügel abwärts gezo-" gen. Dieſes hat man angefangen um 7 uhr" des morgens / biß des abends um halb 5 uhr /" da ich endlich ein thal / ſo die bauern angewie-" ſen / erreichet / wo der weg auff Nördlingen" gegangen / ſelbiges mit der infanterie behaup-" tet / biß die cavallerie / welche noch bey mir" gehalten / durchgezogen / und nachgehends" mit der infanterie den march geſchloſſen / und" vor tags bey Nördlingen angelanget bin. Ob" nun zwar ich nicht vermuthet gehabt / die völli-" ge feindliche gewalt vom Lech und der Donau /" welche in des chur-fürſtens und des Villars" perſonen nebſt dem marquis d' Uſſon mit 72" eſquadrons und 48 bataillons frantzöſiſ. und" bäyeriſchen / der gefangenen officiers und ge-" meinen auſſage nach / beſtehend / mir auff den" hals zu ziehen; Alſo glaube ich / nachdeme" mich in dieſer affaire engagirt befunden / ich" die conduite geführet / welche jedermahlen mit" daranſetzung meiner reputation / ehre und le-" ben zu behaupten getrauen werde / da dann" eu. durchl. ſelbſten / als eines ſo berühmten" capitains hohen urtheil am erſten mich unter-" werffe."

Den eigentlichen verluſt der mannſchafft" kan dato noch nicht berichten / geſtalten die leute" theils nach Heidenheim / theils in die waldun-" gen / theils aber auch in einem rennen biß nach"

Nürn-

"Nürnberg gelauffen/ allwohin an den crayß-"convent geſchrieben/ das flüchtende geſindel "im gantzen lande auffzuhalten und zurück zu "ſchicken; Doch glaube nicht/ daß viel über "1000 todte und gefangene ſeyn werden/ wor-"gegen nicht mir zu conſolation/ noch jeman-"den zu flattiren/ der feind verſicherlich ein "mehrers/abſonderlich viel officirer/ eingebüſ-"ſet hat/ und merckt man den verluſt im lager "nicht/ auſſer an artillerie und gezelten. Ich "bedauer am meiſten die verlohren gegangene "artillerie und munition/ nebſt der ſchiff-brü-"cken/ aus welchen die vorſpann-bauern/ wie "man ſchon öffters erlebt/ gleich ausgeſpannt/ "und alles im ſtich gelaſſen haben/ dabey auch "ein paar hundert bagage-wägen dem feind "zur beute blieben ſind. An ober-officiers iſt "der gen. wachtmeiſter Natzmar/ welcher mit "der bereitſchafft und der alten wacht die ar-"rier-garde gemacht/ tod/ der obriſt-lieuten. von "Anhalt iſt durch ein ſtück geblieben. Stan-"darten ſind einige verlohren/ hingegen andere "vom feind erobert worden/ wovon den eigent-"lichen bericht einſenden werde. Abſonderlich "muß eu. durchl. die fermete der preußiſchen in-"fanterie unter dem commando ihro durchl. "des fürſten von Anhalt/ welche über die fläche "allezeit in beſter ordnung geſchloſſen marchi-"ret/ anrühmen/ die der feindlichen von allen "orten anrückenden cavallerie durch gute con-"tenance ſolchen reſpect halten gemacht/ daß er

auch

auch ſelbe anfangs nimmermehr zu attaqui-"
ren getrauet/und da man in den wald gerücket"
iſt/ haben die preußiſchen granadiers die ar-"
rier-garde genommen / wo ſie dann gegen die"
cavallerie ſich maintenirt / nachgehends aber"
von einigen feindlichen bataillons angefallen"
worden / und ziemlichen ſchaden / wie leicht-"
lich zu ermeſſen / erlitten haben. So bald"
nun die truppen / die ſich ſtündlich mehrers"
einfinden / wiederum geſamlet / werde ich mich"
nach der contenance des feindes zu moviren/"
auch da ſelbiger die Donau auffwärts gehen"
ſolte/ ihn zu cortegiren / wann aber abwärts/"
mich in der gegend Harburg zu poſtiren ſuchen/"
welches hoffentlich eu. durchl. intention ſeyn"
wird. Ubrigens ꝛc. dat. feld-lager bey Nörd-"
lingen den 21 ſept. 1703."

H. Otto graff zu Limburg Styrum.

Nach dieſer action repaßirten die Bäyern und Frantzoſen die Donau bey Donawerth/ und zogen ſich gegen Augſpurg auff Großhofen / ſie getraueten ſich aber doch nicht/ die käyſerlichen anzugreiffen / ſondern giengen auff Güntzburg und Memmingen. Als ſie aber erfuhren/ daß die käyſerl. nachdem ſie 6000 mann unter dem gener. von Bibra in Augſpurg geworffen/ und Kempten beſetzet/die winter-quartier bezogen/ giengen ſie wiederum zurück nach Augſpurg. Der comte Marſin löſete damals den

Augſpurg von Frantzoſen erobert.

den Villars/welcher nach ſeiner geitzigen natur mit dem ausgepreßten gelde wieder nach Franckreich gienge/ ab/ und machte den 4. dec. alle anſtalt zu einer formalen belagerung dieſes orts. Man ängſtigte hierauff die ſchöne ſtadt mit feuer einwerffen/ und ruinirte über 40 gebäude. Es ward auch eine breche gelegt/ daß endlich die ſtadt / weil kein ſuccurs zu hoffen / den 13 dito den angebotenen accord annahm/ und capitulirte. Der gen. Bibra erhielte zwar mit ſeinen truppen einen freyen und honnetten abzug/ hingegen ward die gute ſtadt von der garniſon von 16 bataillons und 10 eſquadrons Frantzoſen hart mitgenommen / von welchen allerley particularia zu erzehlen nicht thulich. Zu ausgang des jahrs rückte der chur-fürſt noch für Paſſau / und bekam ſolches den 9. januar. folgenden jahrs / mit accord.

Paſſau erobert.

Merckwürdige müntze auff das bäyerſche glücke.

So glücklich gieng es dieſen ungerechten ſchwiegerſohne gegen einen unſchuldigen vater/ welcher ihn gleich anfangs über den hauffen werffen können/ wenn er nicht aus ſeiner angebohrnen langmuth ſo lange gewartet / in hoffnung dieſen verlohrnen wieder mit guten zu gewinnen. Aber die göttliche rache verſpahrte ihren ausſchlag auff das künfftige jahr / und erſetzte die langſamkeit der ſtraffe mit deren nachdruck. Es ward über dieſe betrachtung eine müntze gemacht / welche hierhergeſetzt zu werden verdienet: Die erſte ſeite enthielt deß damahls glücklichen chur-fürſten von

Bäy-

Bayern kopff mit lorber gekrönet/ um welcher dieſe worte aus dem Horatio zu leſen: Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auſter. Die andere ſeite zeigte ein bäyriſches Trophæum, an welchen die wappen der ſtädte ſo bißher eingenommen worden zu ſehen/ welches gantze werck aber der donner entzwey ſchlug/ daß dieſe ſchilde wieder abfielen. Die überſchrifft war: Cunctanti reſtituit rem die randſchrifft ſtellete die lehre aus den poeten zu betrachten vor. Facilis deſcenſus in orcum, ſed revocare gradum hoc opus hic labor.

Am Ober-Rhein gieng den Frantzoſen auch alles glücklich von ſtatten/ dann nachdem der hertzog von Burgund nach etlichen marchen und contra-marchen mine gemachet/ als ob er die linien bey Oberbühl wieder angreiffen wolte/ ſo rückte er/ ehe man ſichs verſahe/ vor Breyſach/ ſchloß es mit einer circumvallations-linie ein/ ſatzte derſelben aus 120 canonen und 10 mörſeln ſo zu/ daß ſich bemeldete haupt-veſtung/ nach gelegter breche/ und 10 tägiger belägerung/ mit accord ergeben muſte. Die guarniſon zog hierauff den 8 ſeptem. über die breche mit allen honeur aus/ und die Frantzoſen bekamen darinnen 40 metallene canonen/ und faſt ſo viel eiſerne/ nebſt einer ziemlichen menge von ammunition/ die beyden commendanten aber/ graf Arco und Marſigly/ welche ſich beſſer wehren können/ wann ſie ſich beſſer vertragen/ wurden auff käyſerl. ordre/ nebſt allen ober-officirern/

Breyſach von Frantzoſen weggenommen.

arreſtirt/ und empfingen im folgenden jahr ihr urtheil.

Linien bey Neuſtadt forcirt.

Nach der abreiſe des hertzogs von Burgund zogen ſich die Frantzoſen den Rhein herunter nach Hagenau / forcirten die linien bey Neuſtadt / und jagten die Teutſchen in das ſtädlein dieſes namens. Es ſetzte aber auch hier eine ſcharffe rencontre, indem die Frantzoſen ſich auff der flucht der Teutſchen mit hinein drangen / und das vehliſche dragoner-regiment und die huſaren meiſtens ruinirten. Hierauff unternahm der marchall de Tallard die belagerung vor Landau / und eröffnete den 17 octob. darfür die Trencheen. In der ſtadt commandirte der käyſerl. gen. graff Frieſe/und that mit ſeiner guarniſon von 4300 mann einen vigoreuſen widerſtand/ daß auch/ wann der anmarchirende ſuccurs hätte glücklich ſeyn ſollen / die Frantzoſen gantz gewiß würden haben den ort verlaſſen müſſen. Allein den 15 nov. wurde der churpfältziſche gen. graff von Naſſau-Weilburg/ und der erb-printz von Heſſen Caſſel / als ſie mit 27 bataillons/und 56 eſquadrons Teutſchen und Holländern den entſatz wagen wolten/zwiſchen Heiligenſtein und Harthauſen/ an Speyerbach / von dem gen. Tallard / welcher tags zuvor durch den aus denen Niederlanden kommenden Precontal war verſtärckt worden / mit 90 eſquadrons / und 20 battaillons unvermuthend/ ehe ſie ſich noch in bataille ſtellen konten/ überfallen/ und totaliter geſchlagen. Der

Schlacht bey Speyerbach.

lincke flügel von der chur-pfältziſch-und weſtphäliſchen crayſes cavallerie / unter dem general graff von Behlen / that den erſten angriff auff die frantzöſiſche gens d' armes mit gutem Effect, und trieb dieſelbe wohl 200 ſchritt zurücke / ſo drungen auch die auff dem rechten flügel tapffer in den feind / und eroberten 16 ſtandarten und 3 paar paucken. Als aber der feind mit groſſer macht wieder anſetzte / und die cavallerie forne von den gens d' armes, und hinten von der infanterie chargirt ward / gerieth der lincke flügel in confuſion / und verließ die cavallerie das fuß-volck. Der rechte flügel that zwar unter der tapffern anführung des erbprintzens von Heſſen-Caſſel / welchem der hut vom kopff herunter gehauen wurde / ſein beſtes / weil aber die cavallerie nicht wieder zum ſtande zu bringen war / und die infanterie ſehr litte / muſte man ſich 2000 ſchritte zurück ziehen / und das völlige lager dem feind überlaſſen. Der verluſt der Alliirten ward auff 6000 mann geſchätzt / worunter der gen. maj. printz Philipp von Heſſen-Homburg / die gener. majors Hochkirchen / Steinhauſen / Tettau und Iſſelbach: Die Frantzoſen aber bedauerten ihren gen. lieut. Precontal / und vermiſſeten 3 feld-marſchalle / 16 obriſten / 360 officiers / und 3000 gemeine / die von den Teutſchen eroberte 33 fahnen und 5 ſtandarten wurden dem könig zu Verſailles präſentirt / hingegen wurden die 20 ſtandarten / 4 dragoner-fahnen / und drey paar keſſel-paucken /

ſo die Heſſen dem feind abgenommen/ nach dem Haag gebracht/dann eben die Holländer ſchick-ten den printz von Heſſen-Caſſel mit 12 batail-lons/ und 29 eſquadrons/ daß er ſich mit denen chur-pfältziſchen / und andern reichs-truppen/ von gleicher anzahl / conjungiren / und Landau entſetzen ſolte. Daß aber dieſes unternehmen ſo unglücklich abgelauffen / wird meiſtens der allzugroſſen ſicherheit der generaln beygemeſ-ſen/ als welche ſich nicht auff rechte kunfftſchafft gelegt / ſondern vielmehr in Speyer das Leo-polds-feſt mit einem feſtin gefeyert/wie denn die wenigſten officirs von der infanterie zugegen geweſt. Uber dieſes war auch die artillerie zu Speyer zurück geblieben / mit welcher man ſonſten vielleicht den feind würde haben beſſer abhalten können. Bey ſo geſtalten ſachen muſte ſich endlich auch den 16 dito der graff Frieſe in

Landau erobert.

Landau zu einem accord verſehen/ welcher dem-jenigen in allen gleich war/ welchen der Melac das vorige jahr erhalten. Worauff den 18 dito die feſtung denen Frantzoſen geräumet wur-de. Der Käyſer war mit des graff Frieſens dabey geführter conduite ſo wohl zu frieden/ daß er ihm auch nachfolgenden ſehr gnädigen brieff zur ſonderbahren conſolation ſchickte.

Leopold/ rc.

„Mit was vor ungemeinen ſtandhafften
„tapfferkeit du die feſtung Landau/ gegen

ſo

ſo langwierig⸗und harten feindlichen angriff,„ vertheidiget/ und ungeacht all ausgeſtandener„ Extremität/ auch des geſchlagenen ſuccurſes/„ dennoch eine capitulation mit aller ehr⸗bezeu⸗„ gung erhalten/ mithin die beſatzung ſalviret„ haſt/ müſſen die feinde bekennen/ die freunde„ aber können ſich darüber nicht genugſam ver⸗„ wundern/ und wäre zu wünſchen/ daß andere„ commendanten ein gleiches gethan hätten/ oder„ ins künftige von deinen valeur beyſpiel nehmen„ thäten. Dahero wir dann auch den hierbey„ gebührenden unſterblichen ruhm nicht allein„ durch unſern dancknehmigen gefallen gnädigſt„ beſtätigen/ ſondern auch vermittelſt unſerer„ gnaden⸗erkäntniß hiemit vermehren wollen.„ Indem wir ungeachtet vieler anderer auch„ wohl meritirter feld⸗marſchall lieutenant ha⸗„ bender autorität/ dich gleichwohl vorziehen/„ und zu unſerm obriſten⸗feld⸗zeugmeiſter erhe⸗„ ben/ deßhalben auch das behörige patent„ ſchon dazu auszufertigen verordnet/ auff daß„ die welt erkenne/ was du verdienet habeſt/„ und wie bey uns die verdienſte allen übrigen„ conſiderationen vorbehalten / werden auch„ auf dich weiters zu reflectiren nicht ermangeln.„ Wien den 10 dec. 1703.„

Des Käyſers Alliirte Engelland und Holland waren in ihren kriegs⸗operationibus dieſes jahr glücklicher. Den 23 jan. ward die ſtadt Trarbach von den holländiſchen und heſſen⸗caſſeliſ. truppen mit ſtürmender hand erobert/

Inglei-chen Bonn.

und das ſchloß / nach verrichtetem bombardement / bloquirt. Hierauff ruckte der gen. Obdam und Cohorn den 24 april für Bonn / und ſetzten durch das ſcharffe canoniren und continuirlichem feuer-einwerffen der ſtadt ſo zu / daß nachdem ſie das burgundiſche Fort erobert / alles geſchütz der Frantzoſen demontirt / und ſolche brechen gelegt / daß gantze regimenter hindurch hätten marchiren können / der commendant marquis d' Allegere den 13 may die chamade ſchlagen ließ / und den 19 dito mit der guarniſon von 3000 mann mit aller gewöhnlichen kriegs-ehre auszog. Weil nun abſonderlich das grauſame von des Cohorns artillerie gemachte feuer / die ſchleunige übergabe verurſachete / ſintemahl 63 halbe carthaunen / a 24 pfund / 30 viertel carthaunen a 12 pfund / 23 haubitzen a 18 pfund 24 groſſe mörſer a 50 pfund 450 handböller darvor gebracht worden / ſo hatte einer folgende gedancken darüber:

Was durch poſaunen-ſchall vor Jericho geſchehen /
Das iſt ein wunder-werck bey aller welt geacht;
Ein anders iſts / was man vor Bonn itzt hat geſehen /
Da eines Kühorns thon die mauern fallend macht.

Ein anderer brachte aus dem wort BONNA per Anagramma BANNO und verfertigte folgendes diſtichon:

Banno Bonna cadit, non excommunicat illam
  Horrendo quamvis fulmine Papa ſuo.
Catholicos inter tutam ſe Bonna putabat
  Scilicet, hæretico fulmine tacta, perit.

Nach dieſem geſchahe den 30 jun. ein treffen bey Eckern / indem der marſchall de Boufleur den gen. Obdam mit 14000 mann umringete / und die Holländer anfangs nöthigte / ſich zu reteriren / allein der graff Tilly / der gen. lieuten. Fagel / und graff von Natt brachten alles wieder in guten ſtand / daß die Frantzoſen denen Holländern die wahlſtadt überlaſſen muſten. Obſchon der gen. Obdam / welcher abgeſchnitten war / und alles verlohren zu ſeyn glaubete / die zeitung eines haupt-verluſts nach Holland brachte. Die feſtung Huy ward darauff den 25 aug. erobert / und die guarniſon zu kriegs-gefangenen gemacht / welches auch der guarniſon in Limburg wiederfuhr / nachdem ſich den 27 ſept. dieſer ort ergeben muſte. Die ſo lang bloquirte feſtung Rheinberg gieng gleichfalls den 9 febr. an die königl. preußiſche truppen mit accord über / wie auch den 17 decemb. Geldern. Treffen bey Eckern.

In Italien commandirte dieſes jahr die käyſerliche armee in abweſenheit des printzens Eu-

genii/der nach Wien war beruffen worden/ der graff von Stahrenberg/ und hatte noth genug/ daß er ſich wider die Frantzoſen mainteniren konte. Denn dieſe theilten ihre armee in 3 corpo/ der eines/ unter dem duc de Vendome als das ſtärckſte von 31200 mann agirte bey Gouvernolo/ und paßirte bey Canetto den Minzio; das andere 19880 mann ſtarck/campirte unter dem duc de Vaudemont bey Benedetto/ das dritte/ als das kleineſte von 2840 mann ſtund unter dem gen. Albergotti bey Carpi im Modeneſiſchen. Gegen dieſen ſo ſtarcken feind aber wuſte ſich der graff Stahrenberg ſo behutſam auffzuführen/ daß es denen Frantzoſen viel mühe koſtete/ ihm was anhaben zu können. Anfangs konte er nicht abnehmen/wohin doch die marche und contre-marche der Frantzoſen gerichtet wären/ biß endlich der duc de Vendome über den Po und Mincio begab/ aus dem Mantuaniſchen in das Veroneſiſche nacher Sanguinetto ruckte/ und Ponte Molino ſtarck beſchoſſe. Es feuerten aber die käyſerlichen auch nicht/ ſondern nöthigten ihn bald die ſtücken wiederum abzuführen. Als auch der printz Vaudemont mit ſeinem lager an der Sechia denen käyſerlichen zu nahe kommen wolte/ zwangen ſie ihn durch etliche 1000 aus den von den kayſerlichen inventirten geſchwind ſtücken/ gethanen ſchüſſen/ ſein lager weiter hinaus zu verlegen. Der graff Stahrenberg gab hernachmahls ordre Final di Modena zu ver-

Stahrenbergs vorſichtigkeit in Italien.

verlaſſen / und zog die darinn geſtandene 3 regimenter unter dem marquis Viſconti an ſich. Kurtz darauf reſolvirte ſich Vendome das käyſerliche lager den 8 jun. mit einer formalen attaque anzugreiffen / eröffnete die trencheen und ließ 2 batterien aufrichten / mit welchen er das lager ſcharff beſchoſſen. Alleine die käyſerl. eröffneten die ſchleuſſen / daß ſich Vendome mit der gröſten präcipitantz nach Tartaro zurücke ziehen muſte. Bey Mirandola glückte es denen käyſerlichen / daß ſie dem Albergotti eine ziemliche ſchlappe beybrachten. Denn als dieſer mit einem corpo von 8000 die zu bedeckung des landes daſelbſt poſtirte 2 regimenter zu pferde / und 3 bataillons zu fuß / unter des grafen Uhlefelds commando angreiffen wolte / detachirte graf Stahrenberg aus ſeinem lager 1 bataillons / nebſt 10 granadirer compagnien / 1200 pferden / und 12 canonen / zu welchen bey Quatella noch das ſavojiſche und viſcontiſche regiment ſtoſſen muſte / welches durch einen umweg auf den Albergotti loß gieng / und den 11 junii ſo unvermerckt in das feindliche lager eindrang / daß der feind in gröſte confuſion gebracht und verjagt wurde / und würden ihrer wenig davon gekommen ſeyn / wenn die Huſaren / die denen flüchtigen nachſetzen ſolten / bey der hand geweſen wären. Von ſtücken und bagage erbeutete man nichts / weil der feind eine habe ſtunde vorhero ſolche voraus geſchicket hatte. Wegen dieſes verluſts tröſteten ſich

Vendome attaquirt das käyſerl. lager.

Albergotti geſchlagen.

die Frantzoſen mit der eroberung Berſello / als welche veſtung ſich endlich aus mangel des proviants den 26 julii ergeben muſte. Die guarniſon von 900 mann ward zu kriegs-gefangenen gemacht / und nacher Revere zu waſſer abgeſchickt. Unterdeſſen war Bäyern in Tyrol eingebrochen / wie ſchon oben erwehnt worden / dahero Vendome / ihm von dieſer ſeiten lufft zu machen / auff des königs ordre mit 20000 mann in 3 colonnen nach Tyrol gieng ; Die örter Gorgungo, Porto Aqua vera, Brentanico, und das caſtel Nogo eroberte er nach einigem widerſtand / und erſtieg hierauf das gebürg la Notta und Gramla. Von dar kam er in die ebne Riva / beſetzte Torbole / und machte ſich meiſter vom thal di Ledro. Hierauff belagerte er das veſte ſchloß Arco / welches / nach einer tapfren gegenwehr / aus mangel der ſtück und muſqueten kugeln / ſich den 17 aug. ergeben muſte. Nachdem avancirte er biß Avezzono / und bemächtigte ſich des caſtels Tobelino. Damit aber ihm einiger einhalt geſchehen möchte / ſo verſammleten die generale Solari und Vaubonne zu Roveredo ein ſtarckes corpo / und machten 150 mann nieder / ſo die Etſch paſſiren und weiter ins land dringen wollen. Jedennoch gieng Vendome auff Trient loß / und begehrte von dieſer ſtadt unter der bedrohung eines bombardements groſſe contribution und den paß über die Etſch. Als ſich aber die ſtadt hierzu nichts verſtehen wolte / warff er bey

500 bomben hinein/ welche wenig ſchaden thaten. Als aber der general Heiſter mit einem corpo dem Vendome auff den leib gehen wolte/ und Bäyern von der andern ſeite nichts hatte ausrichten können/ abandonirte derſelbe in eil alle poſten/und reiſete den 15 ſept. von Denſenzano gegen ſt. Benedetto in das lager des printzen de Vaudemont ab.

Zwiſchen Franckreich und Savoyen/ war nunmehro der auff 3 jahr geſchloſſene tractat zu ende gelauffen/ und der hertzog ſchiene von tag zu tag der frantzöſiſchen parthie überdrüßiger zu werden/ und in der that hatte er ſich mit der frantzöſiſchen alliantz übereilet/ denn ob er zwar der antringenden gewalt nachgeben muſte/ zumahl da von dem Käyſer keine hülffe verhanden/ ſo hatte er ſich doch bereden laſſen/ wie avantageus es ihm wäre das ſpaniſche teſtament zu agnoſciren; weil er dadurch/ wenn die burboniſche und oeſterreichiſche familie deficirte/zur ſucceßion in Spanien gelangete. Man hatte aber an dem turiniſchen hofe gantz und gar auſſer acht gelaſſen/ daß ſchon Philippus IV in Spanien ein teſtament gemacht/ worinnen erſt die oeſterreichiſche/ und hernach die ſavoyſche linie eingeſetzt war. Ich ſage Savoyen hatte dieſes aus der acht gelaſſen. Denn es iſt gewiß/ daß man ihn von Wien aus die erſte information und vorſtellung gethan; wie er bey dieſen ungerechten teſtamente auch die burboniſche linie nebſt der oeſterreichiſchen abwarten müſte/

Hertzog von Savoyen verläſt Francksreichs parthie.

müſte / welches den hertzog nebſt andern ſachen zu dieſer entſchlüſſung bringen helffen. Dahero er Niſſa und Verceil proviſionirte / Novara und Alexandria mit mehrerm volck beſetzte / und ſeine truppen gerne nach und nach von der frantzöſiſchen armee ſeparirt hätte. Der könig in Franckreich aber merckte gar bald / worauff es abgeſehen wäre / dahero er von dem hertzog / zu verſicherung ſeiner treue / Verceil / Nizza / und Suſa begehrte / und als dieſes nicht bewilliget wurde / ließ er alle in Mayland ſtehende ſavoyiſche truppen biß 5400 mann diſarmiren / und gefangen nach Mantua und Cremona führen. Der hertzog aber brauchte repreſſalien in ſeinen landen / und ließ ſo gar den frantzöſiſchen ambaſſadeur / ſo ſich in Turin befand / Philippeaux in arreſt nehmen / und erſuchte den Käyſer um hülffe. Der hertzog von Vendome / marſchirte zwar gegen den hertzog von Savoyen mit 7 bataillons / und 30 eſquadrons an / er konnte aber dennoch nicht verhindern / daß nicht auch der general Viſconti mit 1500 reutern und 200 Huſſaren nach Piemont / und ihm neben der ſeiten hergegangen wäre. Es ſetzte zwar unterwegens unterſchiedliche ſcharmützel / allein Viſconte reterirte ſich endlich ins genueſiſche / daß ihm Vendome nichts weiters anhaben konte. Aſti und Villeneuve / waren die erſten örter / welche Vendome einnahm / und in Savoyen / bemächtigte ſich der Marchal de Theſſe Chambery, Annecy,

la

la Rocha ohne einigen widerſtand. Jedoch wolte der anſchlag auf Montmelian / ſo wohl mit waffen / als mit verrätherey nicht glücken / daß ſie alſo in dieſem jahr weiter nichts vornehmen konten.

In Ungarn / welches unglückliche land keinen gefährlichern feind / als ſich ſelbſt hat / erregte ſich nunmehro wieder eine rebellion / welche dem Käyſer die gröſte ſorge machte. Denn nachdem der fürſt Frantz Ragotzi / wie oben gemeldet / aus ſeiner hafft gekommen / bließ er das in der aſche noch glimmende feuer von der töckeliſchen empörung von neuem auf / und verhetzte die ohnedem unruhige Ungarn von neuem / wider den Käyſer. Ob er aber nun gleich ſeiner gebührenden ſtraffe entgangen war / ſo lief doch der wider ihn in puncto Rebellionis und perduellionis zu Wien angeſtellte criminal-proceß den 30 april in dieſem jahr zu ende / und ward folgendes end-urtheil / worinnen deſſen vorhaben mit mehren umſtänden zu erſehen / abgefaſſet. Ungariſche rebellion.

„Nachdem beſagter Frantz Ragotzi in denen mit ihm in der güte vorgehabten examinibus, auch theils durch ſeine hand-briefe / und andere wider ihn in der vorgenommenen inquiſition eingelauffene zeugniſſe / folgends ergriffene fugam ſeines zu Neuſtadt gehabten arreſts / öffentlich und überflüßig confeſſus, und klar convictus worden / daß er aller von ihrer käyſerlichen und königlichen majeſtät, Ragotzi urtheil.

em-

„empfangenen ehren/ würden/ und anderer
„käyſerlichen königlichen und landes-fürſtl.
„hohen gnaden/ ſo gar der natürlichen ſchuldig-
„keit vergeſſend/ und undanckbar/ aus lauter
„unzuläßlicher ambition und verbotenen ehr-
„geitz/ auch verdammter vermeſſenheit/ das
„nefandum crimen læſæ Majeſtatis & perduellio-
„nis, in nachfolgenden ſtücken begangen:

„Indeme er verſchiedene/ in rechten höchſt-
„verbotene/ zum ſchaden/ und wider ſeinen ge-
„ſalbten natürlichen könig und lands-fürſten/
„die röm. käyſerliche auch zu Hungarn und
„Böheim königl. majeſtät/ unſern allergnä-
„digſten herrn/ ꝛc. ꝛc. angeſehene bündniſſen
„intentiret/ und zu einer/ wider allerhöchſt ge-
„meldete käyſerliche und königliche majeſtät
„vorgenommene/ höchſt-gefährliche abſchi-
„ckung cooperiret/ und gedachtes königreich
„Ungarn frembder gewalt und protection un-
„terwürffig zu machen geſuchet/ auch andere zu
„ſolchen der natur ſelbſt widerſtrebenden ver-
„brechen verleitet/ derentwegen verſchiedene
„heimliche conventicula angeſtellet/ und zu
„fortſetzung ſeines höchſtſtraffbaren beginnens
„und gewinn/ auch an ſich ziehung des adels
„und geſpanſchafften/ allerhand mittel vorge-
„kehret/ mit andern berathſchlaget/ derglei-
„chen gemachte anſchläge allezeit/ und biß ihro
„majeſtät hiervon anderwärts wiſſenſchafft
„bekommen/ uneröffnet gelaſſen; Wie denn
„er zu ſolcher beförderung an den könig in

Franck-

Franckreich den 1 nov. 1700 durch und durch„ eigenhändig geſchrieben / und darinnen for„ derſt / mit prämittirender anrühmung ſeiner„ familie von der Cron Franckreich erwieſenen„ gutthaten / die vermeintliche unterdrückung /„ des königreichs Ungarn dahin vorgeſtellet /„ weil GOtt ihn nunmehro in den ſtand geſetzet /„ daß dieſes königreich das gantze vertrauen auf„ ihn gefaſſet / er ihn könig in Franckreich / für„ ſeinen vater / beſchützer / erlöſer denſelben erſu„ chet / mit dem beyſatz / daß anjetzo die beſten„ conjuncturen darzu vorhanden wären / als die„ einigkeit zwiſchen ihm nicht gering / der unwil„ len insgemein particular-familien übel zu frie„ den / und das eintzige abſehen der ſtände zu nu„ tzen des königs in Franckreich einhellig derge„ ſtalten eingerichtet ſtünde / daß / wenn die Cron„ Franckreich ſich deren annehmen thäte / die„ ſache beſſer als jemahlen von ſtatten gehen / er„ Ragotzi aber alles beytragen würde / zu zeigen /„ daß ſeine gemüths-neigung / die er von ſeinen„ vor-eltern ererbet / zu nutzen und ehr bemeldter„ Cron Franckreich angeſehen ſeye.„

Dieſe ſeine angeſponnene intention hat er„ ſo gar in ſeinen de eod. dato an einen frantzöſi„ ſchen miniſter namens Barbeſieux / abgelaſ„ ſen / und aus eigenhändigen ſchreiben beſtäti„ get / nebſt beygezogener erinnerung / daß über„ bringer deſſen / ſo in allen auff das beſte in„ formirt ſeye / ſolches vorhaben mit mehrern„ ent-

„entdecken würde / alſo zwar / daß demſelben
„geglaubet werden könne.

„Und als das von erſterwehntem Barbe-
„ſieux von Verſailles den 18 Dec. 1700 darauff
„erfolgte antwort-ſchreiben ſo viel mit ſich ge-
„bracht / daß er gedachten brief erhalten / den
„überbringer angehöret / und ſoviel effectuiret /
„daß ſothanes ſchreiben / an die Cron Franck-
„reich / mit verſicherung ſolche intention zu ſei-
„ner zeit zu ſecundiren / angenommen worden /
„welches mit mehrern der abgeordnete zu ent-
„decken hätte / unterdeſſen aber Franckreich
„das abſehen / möglichſt zu helffen / ſchon neh-
„men würde / hat Ragozi gleich bald darauf /
„ſub dato 11 febr. hinwiederum dem könig die-
„ſes inhalts zugeſchrieben: Mit was freuden
„die Ungarn die hoffnung der königlichen pro-
„tection / die ihnen durch obbenandten Mini-
„ſtrum Barbeſieux überſchrieben worden / ver-
„nommen hätten / und daß überbringer dieſes
„briefs die urſach eröffnen werde / warum
„denn die verlangte vollmacht von denen hun-
„gariſchen häuptern nicht eingeſchickt worden?
„Dieſe aber / nebſt verſicherung der beſtändi-
„gen treuheit von den hungariſchen königreich /
„ſo wohl in das gemein / als von einem jegli-
„chen in particulari, bevorab von ihme Ragozi /
„bald nachfolgen ſolle. Geſtalten er zu fort-
„ſetzung dieſes ſeines verdammten vorhabens /
„mit ſeinem anhang / berührten überbringer /
„ſelbſt eine inſtruction / was er / der aßiſtentz
hal-

halber / mit Franckreich negotiiren ſolle / an„
dictiret / ſelbige etliche mal bedächtig überle„
ſen / und überſehen / derſelben auch noch bey„
geſetzt worden / daß der könig in Franckreich„
Pohlen zu erſuchen hätte / die Hungarn zu„
animiren / ingleichen den türckiſchen hof zu„
menagiren imò verlangt / daß Franckreich /„
zu ſtabilirung ſolcher machinationen / officirer /„
minirer / und ingenieurs überſchicken möchte.„
Und als er hierauf Ragotzi / von der Cron„
Franckreich zur antwort erhalten / daß wenn„
gedachte vollmacht gefertigter einlauffen„
würde / man noch anbey über Dantzig und„
Hamburg / zwey millionen livres / ihme Ra„
gotzi aber in ſpecie 200000 rthlr. zu unterhal„
tung der völcker überſchicken wolte. Er Ra„
gotzi mit ſeinem anhang / ohne anſtand / wieder„
veranſtaltet / einige in die comitaten abzuſchi„
cke / ſelbe zu unterſchreibung ſothaner vollmacht„
zu diſponiren welche vollmacht ſo denn nacher„
Metz oder Luxenburg / dem ſchon abgeordneten„
nachgeſchicket werden ſolle. Bey allen dieſen /„
und inzwiſchen / hat Ragotzi / zu weitern behuff„
dieſes ſeines ſo ſchändlich-Gott-gewiſſen-und„
ehren-loſen intentirten laſters / die käyſerliche„
guarniſon in Mongatſch und Unguar / mit„
ſeinen complicibus umzubringen / conſpiriret /„
den alldaſigen commendanten und die übrige„
officiers / auff eine jagd zu laden / etliche hun„
dert mann an dem gebürge zu halten / und erſt„
bemeldten commendanten / durch anſetzung„

„eines meſſers an die gurgel/ nebſt anbedrohen„der ermordung / zur übergab berührter ve„ſtung zu zwingen/ auch bey erlangender aßi„ſtenz der Cron Franckreich / drey corpo/ und „zwar eines unter dem Töckely in Siebenbür„gen/ das andere an der Theiß/ das dritte ge„gen Caſchau zu formiren gedacht / wie nicht „weniger alle teutſche ſoldaten in quartieren „umzubringen marchiniret/anbey auch Franck„reich verſichern laſſen / daß / ſobald nur „10000 mann beyſammen ſtehen werden / das „gantze königreich Ungarn ſich zu ihme ſchla„gen / ſo denn ſie ſo wohl diejenige/ welche mit „ihnen nicht halten/ dazu zwingen/ als auch in „Böheim / und Schleſien / theils Hußiten/ „theils Lutheraner/ an ſich ziehen würde / und „zu bewerckſtelligung alles deſſen / mit dem „frantzöſiſchen botſchaffter zu Rom oder Flo„rentz die unterredung ſelbſt zu thun/ inglei„chen/daß er Holland und Engeland hierzu an„friſchen wolte / wie auch mehr andere/ aus „denen actis erſcheinende aller treu vergeſſene/ „und höchſt-ſtraffmäßige verbrechen vorzukeh„ren/ ſich keines wegs geſchiehen.

„Deren allen und jeden er durch ſeine eigene „ſelbſt-bekenntliche hand-briefe / bey gehörten „actis befindliche ſchrifften / und vorgehabte „inquiſition und confrontation überwieſen; „und daß er ſolche ſeine ſchwehre verbrechen/ „ohnangeſehen der zum überfluß ihm von ihrer „röm. käyſerl. und königl. majeſtät ertheilten/

und aus lauter gnaden und milde / da doch ſie „ in tam execrando & excepto crimine, ohne proceß / ſo in dergleichen fällen nicht gebräuchlich / „ ſtante absque hoc notorietate facti, wider ihn / „ Ragotzi / fug / macht / und recht gehabt hätten / ohne einige anhörung / verantwortung / „ und vernehmung / diejenigen ſtrafen alſobald „ executivè ergehen zu laſſen welche die käyſerl. „ königl. und andere rechten dergleichen laſtern „ durchgehends ſetzen und verordnen zu gelaſſener defenſion / dafern er ſich einer gebrauchen möchte / keines wegs verantworten können / ſondern durch violirung gleich / nach ordentlich intimirter des Fiſci criminal-anklag / „ ſeines zu Neuſtadt gehabten arreſts / mithin „ ergriffene Fugam , ſich dißfalls ex ſuperfluo „ confeſſum gemacht :„

Als iſt durch das von höchſtgedacht ihrer " käyſerlichen und königlichen majeſtät in ſachen " verordnete Judicium Delegatum, in reiffer erwegung aller einkommenen ſchrifften / nothdurfften und umſtänden / zu urtheil und recht " erkennet / von ihro majeſtät auch der juſtitz ihren lauff zu laſſen / allergnädigſt reſolvirt " worden : Daß der Frantz Ragotzi / wegen " " dieſes begangenen und gnugſam überwieſenen Criminis læſæ Majeſtatis ac Perduellionis " mit leib / ehre und gut / in ihrer käyſerlichen " und königlichen majeſtät ſtraffe verfallen ſey. " Solchemnach ſolle er von nun an aller ehren " und würden entſetzet ſeyn / durch den ſcharff-"

„richter / ſo bald man ſeiner habhafft werden
„wird / an ort und end / wo es ſich gebühret /
„mit dem ſchwerdt vom leben zum tod hinge-
„richtet / und ſein haab und güter dem käyſerl.
„und königlichen Fiſco verfallen ſeyn / dieſes
„ihm / Ragotzi / zu einer wohlverdienten ſtraffe /
„ſeines gleichen aber zu einem greulichen und
„abſcheulichen exempel. Publicirt den 30
„april. 1703.

Rebellen nehmen örter weg.

Nachdem alſo Rogotzi in ſeine freyheit geſetzt / brachte er und Bereceni / den er zu ſeinen feld-marſchall machte / in die 20 fahnen aufrührer zuſammen / ſchrieb patenta aus / worinnen er alle und jede die waffen zu ergreiffen ernſtlich vermahnet / und führte in ſeinen fahnen die Worte : Pro Deo, patria & libertate. Alle käyſerliche Militz / ſo er antraff / wurde niedergemacht / und der ſchwarm wuchs in kurtzer zeit ſehr an / daß man ſich nicht gnug verwundern konte. Der obriſte Caroli aber brachte mit dem aufgeſeſſenen gyangiſchen und Erlauer comitat ihnen bey Zatmar eines bey / und jagte ſie auseinander / zu deme noch der graf Montecuculi mit 3 regimentern aus Siebenbürgen kam / und bey Mongatſch den Ragotzi ſo unvermuthend überfiel / daß er kaum ſelber im hembde davon kommen konte. Die Rebellen aber verſammleten ſich von neuem bey Zeckelheyd / plünderten dieſen ort aus / und giengen mit den Teutſchen auf das grauſamſte um. Ingleichen bemächtigten ſie ſich Somloi

und

und Siloi/ des paß Calohuſt / wie auch der berg-ſtädte Cremnitz/ Schemnitz/ Löwentz und Kapffen. Zolnock eroberten ſie mit ſtürmender hand / Zatmar und Segedin wurde von ihnen belagert. Das veſte ſchloß Kowar ſtund auch ſchon mit ihnen in tractaten / als der general Rabutin unvermuthend den 12 ſept. ſie für dieſem ort angriff/ und bey 300 erlegte/ ſo zerſtreuete auch der obriſt Kyba 2000 Rebellen ohnweit Segedin/ und maſſacrirte derſelben bey 300. Hingegen überrumpelten ſie das ſtädtlein Lippa/ und wollten ſich an den käyſerlichen publicirten general-Pardon durchaus nicht kehren / ohngeacht ihnen der general Schlick von neuem einen empfindlichen ſtreich beybrachte/ ihrer bey 500 erlegte / und durch die eroberung Löwentz die bergſtädte völlig befreyte. Bey Weiſſenburg gienge auch eine hitzige action vor / in welcher 250 käyſerliche pferd unter dem obriſt Thoche in 600 Rebellen zu pferd und zu fuß mit ſolcher furie ſetzten/ daß von dieſen nicht 30 zurücke kommen. Es machte aber den Rebellen einen muth/ daß nach und nach viel Ungarn / und abſonderlich der graf Caroli welcher durch ſie um alle ſeine güter kommen/ und am käyſerlichen hofe keine ſubſiſtentz erhalten konte / mit vielen Huſaren aus noth zu ihnen übergieng. Hierauff belagerten ſie Leutſchau / und brachte Ragotzi das ſchlickiſche corpo ſo in die enge / daß es ſich mit ziemlichem verluſt bey Altſol durchſchlagen muſte.

ſte. Endlich zogen ſie ſich ſo gar auf Presburg/ dahero man die ungariſche krone von dar nach Wien brachte / und zu einer defenſion alle anſtalt machte. Sie fielen auch in Mähren ein / eroberten Scalitz / und forderten den Paß Straßnitz auf / als ihnen aber der crayß-hauptmann / aus dem Olmitzer-crayß / auff den Leib gehen wolte / verlieſſen ſie alles / und giengen in eil zurücke.

Ertz-hertzog Carl zum könig in Spanien erklärt.

Nachdem der könig in Portugall den 15 May in die groſſe alliantz mit dem Käyſer / Engel- und Holland getretten / und es die nothwendigkeit erforderte / daß man Franckreich in Spanien auch angriffe / ſo reſolvirte ſich endlich der Käyſer auff gehalten der königin in England und der General-Staaten ſeinen andern und ſehr lieben ſohn / den ertz-hertzog Carl / zum könig in Spanien zu declariren / und ihn mit der combinirten flotte von Engel- und Holland in Catalonien zu ſchicken / mit welcher ſolennen declaration es folgender geſtalt zu gangen: Den tag zuvor / als den 11 ſept. ward allen käyſerlichen geheimen und conferentz-räthen angeſagt / des andern tags / als den 12 ſept. um 11 uhr in der favorita / in dem käyſerlichen conferentz-zimmer / in Galla zu erſcheinen / nicht weniger wurde denen in der käyſerlichen reſidentz anweſenden frembden miniſtern ein gleiches zu wiſſen gemacht. Bey anbrechendem tage / am 12 ſept ſahe man ſchon die von dem neuen könig auffgenommene bediente in köſt-

licher

licher königlichen liberey / von zierlich gelben tuch/ mit roth ſammeten und ſilbernen ſchnüren verbrämt/aufziehen/ und der gantze käyſerl. hof/ nebſt denen ſpaniſchen und neapolitaniſchen in Wien ſich befindenden fürſten und herren/ wie auch die meiſten anweſenden frembden miniſtri erſchienen in pompoſer Galla und prächtigſten kleidern bey hofe. Als die beſtimmte zeit herbey kam/und die 35 käyſ. geheime conferentzräthe beyſamen waren/ verfügte ſich der Käyſer in die hof-capelle/ und verrichtete ſeine gewöhnliche andacht mit anhörung der meß. Nach dieſem begab er ſich wieder in ſeine retirade / und nachdem er ein wenig darinnen verweilet / trat er mit dem röm. könig und ertz-hertzog in das conferentz-zimmer/und hielt / nach ſeiner wohlbekanten beredtſamkeit/ an die ſämtliche anweſende räthe/ eine kurtze und nachdrückliche rede folgenden inhalts: Es würde ihnen die urſache" dieſer zuſammen-kunfft wohl bewuſt ſeyn/ als" nemlich die ſucceßion der ſpaniſchen monar-" chie/welche durch abſterben weyland königs in" Spanien Carl II. krafft aller rechten/gemach-" ten verträgen/ und gethanen verzichten / dem" ertz-hauſe Oeſterreich wäre heimgefallen; weil" nun er der rechtmäßige eintzige erbe aller ſol-" chen ſpaniſchen reiche wäre/dieſe aber zu regie-" ren/ und mit ſeinen andern erbländern zu verei-" nigen/er ein billiches bedencke trüge; ſo hätte er" zwar allergnädigſt reſolvirt gehabt/ dieſe gan-" tze erbſchafft dem röm. könig als Primogenito"

„zukommen zu laſſen. Weil aber an ſeiten hoch-
„gedachten königs auch viel zu bedencken gewe-
„ſen/als hätte er für rathſam befunden/ dieſe ſei-
„ne ihm zukommende erbſchafft der ſpaniſchen
„monarchie ſeinem andern ſohn / dem ertz-her-
„tzog Carl/ doch mit gewiſſer condition und
„reſervation/ auf die manier wie vormals ſei-
„ne vorfahren des ertz-hauſes Oeſterreich / Ca-
„rolus V und andere gethan/ pleno jure & titulo
„zu cediren/ und ihn alſo für einen rechtmäßigen
„könig aller ſpaniſchen reiche zu declariren.

„Hierauff antwortete der röm. könig dem
„Käyſer in höchſt-verbindlichen Terminis, wie
„daß er die gnädigſte käyſerliche zuneigung mit
„zuerkanter cedirung deren ſpaniſchen reiche/
„danckbarlichſt erkenne / und weil ihro käyſerl.
„majeſt. aus obigen höchſt- wichtigſten urſa-
„chen für gut befunden / die ſpaniſche monar-
„chie dem ertz-hertzog Carl von Oeſterreich zu
„cediren / als ließ er ſich auch vor ſeine perſon/
„was deßfalls angeführet worden / wohlgefal-
„len; Er bedanckte ſich demnach davor / und
„cedirte hiermit auch dieſe erbſchafft auf obige
„condition und reſervation ſeinem herrn bruder
„liebden gantz willig.

„Nachdem nun dieſes geſchehen / bedanckte
„ſich der ertz-hertzog Carl als declarirter könig
„gegen den Käyſer und röm. könig / vor dieſe
„gnädigſte ceßion und declaration / mit dem er-
„bieten ſich wiederum gegen den Käyſer / röm.
„könig / und dero Alliirte / alſo zu verhalten/
„daß dieſelben und gantz Europa / abſonderlich
aber

aber ſeine ſpaniſche und indiſche reiche / ſamt" allen oeſterreichiſchen ländern / hieran ver-" gnügt ſeyn ſolten."

Damit auch dieſes alles gehöriger weiſe in authentica forma ſolenniter verrichtet würde/ſo befahl der Käyſer dem hoff-cantzler / Friedrich Julio / graffen von Bucelini die deswegen auf-geſetzte inſtrumenta ceſſionis & reſervationis öffentlich abzuleſen. Nachdem dieſes geſchehen / überreichte der Käyſer und der röm. könig dem cardinal Collonitſch die formul des eydes der ceßion und reſervation / welche ſie beyde an einem / zu dem ende im zimmer auffgerichteten altar / worauff ein ſilbernes crucifix / mit 4 brennenden kertzen ſtunde / auff dem Evangelien-buch ablegten; Worauff der neue ſpaniſche könig gleichfalls die eyds-formul überlieferte / und beſchwuhr / daß er die alten pacta, privilegia, ſtatuta, und freyheiten / wie ſie bey dem ertz-hauſe Oeſterreich wegen Spanien herkommens / in allem feſt und unverbrüchlich beobachten wolte. Endlich embraßirte der Käyſer den neuen könig / und gratulirte ihm / welches auch der röm. könig thate. Wie dieſes geſchehen / naheten ſich auch die anweſenden käyſ. geheimen räthe nach der ordnung herbey / und verrichteten auch ihre gratulation / welche nach admittirtem königlichen hand-kuß ſich wieder zurück begaben. Nach dieſem trat der käyſerliche obriſt hoff-meiſter / der graff von Harrach / zu der eröffneten thür der Anti-Chamera, und vermeldete denen ſich daſelbſt befindlichen frem-

den und einheimiſchen miniſtris, wie daß die declaration des neuen königs in Spanien geſchehen/ und könten ſie nur in das zimmer treten. Die geſamten majeſtäten begaben ſich kurtz hierauff in ihre retirada / und nach gegeneinander abgeſchickten miniſtris, ſo die complimenten dieſes actus wegen abgelegt/ gab der ſpaniſche könig dem römiſ. könig die viſite/ von dannen er in ſein apartement zurück gieng/ und daſelbſt die gratulationes von den ausländiſchen miniſtris und geſandten empfieng. Es waren dieſelbe der engliſche/ holländiſche/ preuſiſche / mayntziſche und modeneſiſche / welche auch würcklich bey der ſolennität erſchienen. Hingegen ließ ſich der päbſtliche nuntius / der venetianiſche ambaſſadeur/ und die envoyes von Florentz/Parma/ Dännemarck und Pohlen verſchiedener urſachen wegen / entſchuldigen. Dahero auch dem päbſtl. nuntio Davia / als er hernachmahls der käyſerl. capelle beywohnen wolte / angedeutet wurde / daß er ſich des hoffs enthalten könte / weil er unter dem vorwand als ob er unter dem podagra laborirte / dieſer ſolennen function nicht beygewohnt hätte. Hiernächſt giengen allerſeits majeſtäten und die ertz-hertzoginnen an die königliche ſpaniſche tafel / an welcher der Käyſer in der mitten ſaß / und den röm. könig zur rechten und die käyſerin zur lincken hatte. Der neue könig hat ſeinen platz an des röm. königs rechter hand / und die röm. königin an der lincken der

käyſerin. Die älteſte und mittelſte ertz-hertzogin wurden an dem öbern ende der tafel / und die jüngſte an dem untern geſetzet. Abends ward eben dieſe hohe herrſchafft vom röm. könig tractirt / woſelbſt er dem ſpaniſchen könig die rechte hand gab. Und obwohlen der Käyſer bey denen damaligen läufften keine andere solennität deßwegen in ſeiner reſidentz zu begehen erlaubte / ſo konten ſich doch die daſelbſt befindliche ſpaniſche und neapolitaniſche fürſten und cavalliers nicht enthalten / zur bezeigung ihrer unterthänigſten devotion gegen den neu-declarirten ſpaniſchen könig / eine beſondere freudens-bezeugung / mit illuminirung der häuſer / und auswerffung vieles geldes zu erkennen zu geben.

Nach dieſem wurde zur abreiſe des königs in Spanien alle veranſtaltung gemacht. Dahero der könig den 14 ſept. die von ihm vor einem jahre wegen dazumahl zugeſtandener unpäßligkeit gelobte wallfahrt nach Maria-Zell in Steyermarck mit einer kleinen ſuite antrat / und den 17 dito wieder glücklich in der favorita ankam. Den 18 gab der könig nach genommenen mittags-mahl ſo wohl den fremden als einheimiſchen miniſtris die abſchieds-audientz / und als der 19 ſept. angebrochen / verrichtete der könig ſeine letzte andacht im königl. jungfrauen-cloſter und ſpeiſſete hernachmahls nachmittag bey der röm. königin / worauff ſich alle majeſtäten in ihre retirada verfügten. Wie nun dem könig hinterbracht wurde / daß alles zur abreiſe parat

Des königs in Spanien abreiſe.

rat ſtünde/ begab er ſich zum Käyſer / und
„nahm mit dieſen worten abſchied: Weil ihro
„majeſtät ihn aus käyſerlicher gnade zu einem
„rechtmäßigen könig der ſpaniſchen reiche und
„länder declarirt hätten/und es nun an dem ſey/
„daß er ſich/von ſolcher monarchie poſſeßion
„zu nehmen / auff die reiſe begeben müſte; alſo
„bedanckte er ſich nochmahls gegen ihro maje-
„ſtät / als ſeinem durchlauchtigſten herrn vater/
„nicht allein vor die gethane ceßion / ſondern
„auch vor alle erwieſene väterliche liebe / gnade
„und ſorgfalt / und recommandirte ſich ferner
„zu beſtändiger käyſerlicher affection / mit ver-
„ſicherung / daß er dasjenige / was er dagegen
„ſchuldig wäre/ in ewigkeit nicht vergeſſen wür-
de. Hierauff embraßirte der Käyſer den kö-
nig gnädigſt/ gab ihm allen väterlichen Segen/
und erſuchte ihn durch das exempel aller ſeiner
glorwürdigſten vorfahren / ſein künfftiges land
und leute alſo zu regieren / daß ſie ſich jederzeit
der oeſterreichiſchen clementz / ſanfftmuth und
gottesfurcht zu erfreuen hätten / welchem allen
nachzukommen der könig angelobte. Von dar
begab ſich der könig durch die geheime zimmer
zur röm. käyſerin / und wiederhohlte faſt alles
dasjenige/ was er zu dem Käyſer geſagt: Wor-
auff die käyſerin / wiewohl mit der gröſten be-
trübniß / antwortete / indem die drey käyſerl.
printzeßinnen zugegen waren / welche ſich der
thränen nicht enthalten konten. Dieſe beglei-
teten auch den ſpaniſchen könig zum römiſ. kö-

nig/

nig / welcher ſchon in der Anti-Chamera auff ihn wartete. Sie embraßirten einander / und giengen in das cabinet/ woſelbſt ſie mit verſicherung aller brüderlichen liebe und treue und ewigen einigkeit / welches ſie mit einem kuſſe nachmahls bekräfftigten/von einander abſchied nahmen. Hierauff traten beyde könige aus dem cabinet / und verfügten ſich in begleitung der ertz-hertzoginnen die gantze ſtiege hinab / allwo ſie ſich nochmahlen embraßirten. So bald ſich der könig zu der poſt-chaiſe wendete / begab ſich der röm. könig und die ertz-hertzoginnen gantz betrübt in ihre retirada. Unter währender begleitung verehrte die ertz-hertzogin Maria/welche den könig in Spanien jederzeit am inniglichſten geliebet / den kleinen zwerg / ſo der könig mitnahm/ eine ſchöne güldne uhr / mit den worten: **Hier ſchenck ich dir eine uhr / die ſolſt du mit dieſer bedingung haben/daß/ſo offt du ſie ſchlagen hörſt/ und du bey dem könige ſeyn kanſt/ denſelben erinnern ſolſt/ allezeit meiner zu gedencken/ und nie zu vergeſſen.** Die herum ſtehende cavalliers küſſeten hierauff nochmahls dem könig die hand/und als die armen leute ein kläglich geſchrey und wehklagen anfiengen/ befahl der könig dem obriſt-reichs-hoff-poſt-meiſter / dem grafen von Paar / eine gewiſſe ſumma geldes unter ſie auszutheilen/ beſtieg hierauff die poſt-chaiſe/ und fuhr in begleitung des fürſtens Anton von Lichtenſtein zur burg hinaus/ und ſetzte gar glück-

lich

lich ſeine reiſe über Holland und Engeland nach Spanien fort. Der Käyſer ließ deßwegen folgende notifications-ſchreiben abgehen:

An die königin von Engeland.

Leopold ꝛc.

Käyſerl. ſchreiben an die königin von Engeland.

„Folgends unſrer freundſchafft / und aus „freundlicher gewogenheit / machen wir vermittelſt dieſem an eure ſerenität brüderlich bekandt / daß wir geſtern mit zuſtimmung unſers „erſtgebohrnen ſohns / des römiſchen königs / „die ſpaniſche monarchie / welche durch den „tod des durchläuchtigſten catholiſchen königs „Carls II rechtmäßig auff uns verfallen / an „unſern zweyten ſohn / dem ertz-hertzog Carl „ſchuldigſt auffgetragen / und ihn unter GOttes gnädiger zuverſicht / öffentlich zum könig „in Spanien und Indien ernennet haben. Dieſe ſache iſt lange bey uns in überwegung / und „nicht ſo bequem zu verrichten geweſen / dann „von beyden ſeiten ſich viele ſachen von conſideration hervor gethan / weil man aber zwiſchen beyden wegen einer ſo importanten angelegenheit in überlegung ſtunde / ſo haben eure „ſerenität / um ſolchen zweiffel wegzunehmen / „dero gutfinden und rath durch ihren extraordinairen abgeſandten an unſerm hofe bekandt

ma-

 1703

machen/ und in ihren nahmen/ ſo wohl zu be-„
ſchleunigung der declaration/ als abreiſe/ ge-„
meldten unſers ſohns anmahnen laſſen/ wel-„
ches wir denn um ſo viel williger angenommen,„
nachdem wir in eu. ſerenität allezeit eine ſehr„
groſſe vorſichtigkeit im geben und empfangen„
vom recht/ auch eine treue im verſprechen ver-„
ſpühret/ und ſolche beſondere gewogenheit„
gegen uns/ und unſerm hauſe Oeſterreich be-„
funden/ daß wir feſte vertrauen/ daß eu. ſere-„
nität dieſes vornehmen nicht allein werden gut„
befinden/ ſondern auch allezeit/ als ihr eigenes„
werck verſtehen/ wie denn unſer ſohn gerne„
unſer vertrauen/ wie auch die danckbahre er-„
käntniß unſerer gemüther mündlich an eure„
majeſtät bezeugen wolte/ weil aber der zu-„
ſtand und allgemeines intereſſe jetziger con-„
juncturen ſolches nicht leidet/ als wird derſel-„
be/ ſo bald er dort kömmt/ ſelbiges durch ein„
ander mittel trachten zu vollbringen. Es be-„
lieben immittelſt eu. ſerenität/ daß wir ihn/„
ſo inner wenig tagen/ von uns reiſet an ihr als„
eine zweyte mutter/ gäntzlich überlieffern und„
anbefehlen/ auff unſere zuſage/ daß ſie von„
ihm/ ſo lange er lebet/ mit einer kindlichen„
ehrerbietigkeit ſoll bereit ſeyn/ auch daß unſer„
hauß mit der gröſten dienſtfertigkeit und un-„
ſterblichen danck auff das allergenauſte ver-„
pflichtet bleibet. Im übrigen bitten wir dem„
allmächtigen und barmhertzigen GOtt/ daß er„
eu. ſerenität bey langer geſundheit erhalten/„

und

„und einen glücklichen ausſchlag der ſachen ver„leihen wolle. Datum Wien den 13 ſeptemb. „1703.

Vielleicht iſt einer durch die letzten worte dieſes briefs / worinne der Käyſer ſeinen printzen der königin Anna zum Sohn überläſt / auff die gedancken kommen / folgendes Epigramma zu verfertigen / als könig Carl III von England unter engliſcher begleitung nach Spanien abſegelte:

Hiſpanis Regem improlis Regina Britanna
Quem Rex non dederat Carolus, Anna dedit.
Terrarum eſſe DEOS quis, Reges eſſe negabit?
Non parit Anna homines ſed parit Anna DEOS.

An den könig von Portugall.

Leopold ꝛc.

An den könig von Portugal.

"WAs wir ſchon lang beſchloſſen gehabt / um "die durch den tod des verſtorbenen königs "Caroli II glorwürdigſter gedächtniß auff uns "verfallene ſpaniſche monarchie / an unſern "zweyten ſohn und printzen / den ertz-hertzog "Carl abzuſtehen / das haben wir geſtern voll"führet / und ſelbigen mit zuſtimmung unſers "erſtgebohrnen printzen / als des röm. königs /

zu

zu einem könig von Spanien und Indien er=„
kläret/ alſo daß er in wenig tagen/ um davon„
beſitz zu nehmen/ von hier abreiſen wird. Wie=„
wohl nun eu. königl. majeſtät hiervon die zei=„
tung von unſerm geliebten ſohn ſelbſten zu er=„
warten/ ſo innerhalb kurtzer zeit/ wie wir„
hoffen/ an die küſte von Portugall landen/„
und deroſelben mündlichen bericht abſtatten„
wird; So achten wir es dennoch billig/ eu.„
ſerenität voraus davon durch dieſes ſchreiben„
bericht zu geben/ und zwar um ſo viel mehr/„
weil wir bekennen/ daß eu. ſerenität urtheil/„
und die neue verbündniß/ einer ohnlängſt mit„
derſelben gemachten genauen vereinigung/„
um dieſe ſache nicht länger auszuſtellen/ viel„
befördert. So zweiffeln wir auch nicht/ daß„
nicht eu. ſerenität/ dieſes zu dem allgemeinen„
beſten von uns angefangene werck/ durch rath„
und that befördern werde. Was uns anlan=„
get/ ſo können wir von dem auff eu. ſerenität„
treu und glauben geſetzten vertrauen/ kein„
gröſſer zeichen geben/ als daß wir unſer aller=„
wertheſtes pfand in dero hände lieffern. Nach=„
dem wir nun hoffen/ daß ſeine erhaltung/ wür=„
de/ und intereſſe eu. ſerenität nicht weniger/„
als uns/ zu hertzen gehen werde/ ſo erſuchen„
wir dieſelbe/ ſich verſichert zu halten/ daß„
wir mit unſern ſöhnen/ ſolcher groſſen dienſten„
allezeit eingedenck/ und danckbarlich erkennen„
werden; Welchen unſern verſprechen wir„
nicht allein heilig nachkommen wollen/ ſon=„

"dern auch nichts ſo groß ſeyn ſoll/ welches wir "um ihro und dero königl. hauſes willen / nicht "ſehr gerne thun wollen. Indeſſen bewahre "GOtt eu. ſerenität/ und ſegne deroſelben rath⸗"ſchläge und thaten mit gewünſchten glückli⸗"chen ſucceß. Gegeben zu Wien den 13. ſept. "an. 1703.

Des ertz⸗hertzogs abſen⸗dung iſt ſchon vor dem von Spani⸗en preſ⸗ſirt wor⸗den.

Dieſes war die groſſe veränderung in Wien/ welche ſich kaum Europa / abſonderlich aber diejenigen / ſo den Käyſer kennen / einzubilden vermochten / denn ſeine liebe war ſo groß gegen dieſen printzen / daß gewiß ein groſſes theil ſei⸗ner vergnügung / nach ſeiner entfernung / wird dahin geweſt ſeyn. Man kan auch ſagen daß ihn der ertz⸗hertzog mit gleichem eiffer kind⸗lich verehret / ein exempel zu geben: ſo war der Käyſer einſt auff der Phaſanen⸗jagt in groſſer lebens⸗gefahr/ denn als er einen Phaſan ſo auff einer alten eiche ſaß / herunter ſchoß / fiel ein da⸗durch rege gemachtes weſpen⸗neſt des Käyſers pferd an/ welches in grauſames raſen gebracht ward / der ertz⸗hertzog ſo dabey ſtand / ſahe den Käyſer in gefahr / und ſcheuete ſich nicht unge⸗achtet er noch ſehre zart/ das pferd anzufallen und zu halten / biß andere darzu kamen / und den Käyſer nebſt den ertz⸗hertzog zugleich rette⸗ten. Dieſe reſolution war übrigens ſo großmü⸗thig / und zeigete / was unſer monarch vor be⸗ſitzung über ſich ſelbſt hatte / und wie wenig ſei⸗ne vergnügung hielt / wenn er meinte / daß ſie zum vortheil von Europa und ſeiner länder

möch⸗

möchte auffgeopffert werden. Mit wie viel gröſſerer erſprießligkeit aber hätte dieſes geſchehen können / wenn man ſich reſolvirt / den neuen könig noch bey lebzeiten Caroli II. in Spanien zuſchicken. Der könig ſchickte deßwegen den biſchoff von Lerida / als ambaſſadeur extraordinaire / an den wieneriſchen hoff / und dieſer miniſter hatte ſo ein auffrichtig oeſterreichiſch hertze / daß er alle erſinnliche bemühungen anwandt / den Käyſer hierzu zu bereden / als er es aber damahls nicht bewerckſtelligen konte / prophezeyete er alles / was geſchehen würde; Nemlich / daß da man jetzund durch die abſchickung dieſes printzen viel blut erſpahren könte / man es endlich dennoch würde thun müſſen / nachdem eine unendliche menge wird vergoſſen ſeyn. Er kehrete hierauff wieder betrübt nach Spanien / und als er in erfahrung kam / was Porto Carero vor intriguen mit einem falſchen teſtament ſpielete / ſtarb er vor kummer / indem er die briefe / ſo er wegen der oeſterreichiſchen affaire geſammlet / zu verbrennen im begriff war. Alleine GOTT / ſo den Käyſer allezeit mit ſeiner hand geleitet / wolte auch dieſes biß dorthin verſpahret wiſſen / weil vielleicht Carl der III eben wie Leopold / deſſen ebenbild in andacht / ſanfftmuth und tugenden er iſt / durch einen wunderthätigen arm ſoll geprüfet und geführet werden.

Durch abreiſe dieſes königes / fienge der ruhige beſitz Philippi / hertzogs von Anjou / in

Spanien an / geſtöret zu werden / und ſein glück kehrete ſich um / eben als folgende inſcription / welche vorwärts Philippi V. wohlſtand / wo man ſie aber zurück lieſt / Caroli III. triumphierende gerechtigkeit prophezeyet:

Iberi homines
ridete non plangite fata
Monarcham præeſſe vobis jura ſanguinis voluerunt
Philippum Borbonium
non
Carolum Auſtriæ Archiducem
Bonus Rex Carolus functus jam fato
Tabulas ultimæ voluntatis vulgatiſſimas propterea reliquit
nec
aſtutus Portocarero ideo accuſandus
leniter non graviter dominabitur vobis
Fortis & acutus potens Zelotes ſimul iſte Princeps
jura regni Procerum defendet
nec
Populo ſervitutis Gallicæ imponet jugum
certiſſimè
intacta relinquet
Tauri feſtum & anguſtias caligarum

gla-

gladiorum longitudinem & collaria
nec
ſanctiſſimæ inquiſitionis leges abolebit
quieturus poſthac
nequaquam
perpetuas turbas citaturus Gallus
Gallicanum Regem habemus
Serta conficite nec deplorata fata
Dulce non triſte contigit vobis cambium
Homines Iberi.

In dieſem jahr noch vor der abreiſe des königs in Spanien / ſtarb den 12 april an den blattern die dritte ertz-hertzogin Maria / Joſepha / Collecta / Antonia / ſo gebohren den 6 martii 1687 und alſo in dem 18 jahr ihres alters. Sie ward den 18 dito in der ſtille bey den cappucinern in das käyſerl. begräbniß beygeſetzet / daß alſo der Käyſer in dieſem jahr mit der entfernung des königs von Spanien / zweyer ſeiner liebſten kinder beraubet wurde. *Die ertz-hertzogin Maria Joſepha ſtirbt.*

Weil ſich die tyroliſchen bauern / wider die einfallenden Bäyern und Frantzoſen ſo wohl gehalten hatten / ſo erkante ſolches auch der Käyſer mit allen gnaden / daß als ſich Johann Auffſchneider / deputirter des kützbüchliſchen gerichts in Tyrol einfand / und den Käyſer in einer audientz um zufuhr von geträyde; um eine ſumma geldes zu abtragung der gemachten *Käyſers gnade gegen die tyroler bauren.*

ſchulden/ und um confirmation der alten landes-freyheit und privilegien erſuchte / er ihm in allen gnädigſt deferirte/und befehl ertheilte/hinkünfftig die repartition der Onerum alſo einzurichten / damit nicht allein der bauer / ſondern auch der edelmann das ſeinige mit beytragen möchte.

Zelle beſetzt Hildesheim. In der ſtadt Hildesheim ſpann ſich zwiſchen dem magiſtrat und bürgerſchafft eine gefährliche uneinigkeit an / welche ſchon ſo weit überhand nahm / daß einige hundert perſonen aus der bürgerſchafft ſich in das rathhauß eindrangen / und die verbeſſerung der üblen adminiſtration mit ungeſtüm begehrten. Weil nun ſolcher aufflauff leicht zu einem öffentlichen tumult hätte ausbrechen können/ legte der hertzog zu Zell / als crayß-obriſter und ſchutz-herr / der ſtadt 1500 mann/ zell-und hannoveriſche truppen hinein/ und ſuchte alles beſorgliche unheil abzuwenden. Dieſes aber wolte dem Thumcapitul daſelbſt nicht gefallen / ſondern es beſchwehrte ſich / zu Wien und Regenſpurg/auff das höchſte darwieder/ als ob man ihm einen eingriff in ihrem Jure territoriali gethan / und drang dahero auff die evacuation. Brandenburg bezeugte hierüber auch einen unwillen/ und beſorgte / es möchte ihm präjudicirlich ſeyn. Nachdem aber der hertzog von Zelle alle innerliche uneinigkeit beygeleget/und ein neues reglement / mittels eines receſſes/ auffgerichtet/führete er ſeine truppen wiederum ab/ und benahm

da-

dadurch allen nachbarn den verdacht/ als ob er die ſtadt behalten wolte.

In dem reichs-hoff-rathe ward dieſes jahr eine merckwürdige veränderung/ verſpühret. Es iſt nemlich in dem oßnabrückiſchen frieden art. 7. §. 7. enthalten/ daß die reformirten alle diejenigen jura/ welche die catholiſche und augſpurgiſche religions-verwandten/ biß anhero genoſſen/ gleichfalls zu genieſſen haben ſollen/ wie ſolches auch bey allen gelegenheiten beobachtet worden. Allein in dem reichs-hoff-rathe ſind biß anhero nur catholiſche und lutheriſche räthe auffgenommen worden/ weswegen der könig in Preuſſen ſchon von einiger zeit an dem käyſerlichen hoffe urgiren laſſen/ daß man in dieſem hohen reichs-collegio denen reformirten gleiches recht als denen catholicken und lutheranern zugeſtehn/ und einen rath reformirter religion einnehmen möchte. Ungeachtet ſich nun dieſes negotium wegen vieler difficultäten biß anhero accrochiret/ wurde doch endlich in dieſem jahre von dem Käyſer die ſache zugeſtanden/ und ward der freyherr Friedrich Carl von Danckelmann/ als erſter reichs-hoff-rath reformirter religion introduciret/ welcher cavallier wegen ſeiner vortrefflichen qualitäten und ungemeinen gelehrſamkeit/ ſich ohne dem ſchon bißhero/ die beſondere käyſerliche gnade und die gröſte hochachtung des gantzen hoffes zu wege gebracht.

Der baron von Danckelmann erſter reformirter reichs hof-rath

Paſſau erobert.

Durch die eroberung Paſſau / welche ſtadt der chur-fürſt den 9 jan. 1704 mit accord erhielte / überkam der feind die ſchlüſſel zu denen käyſerl. erb-landen. Der darinn gelegene commendante und käyſerliche gener. graff von Gronsfeld / wolte zwar dem daſelbſtigen biſchoff und cardinal Johann Philipp grafen von Lamberg die ſchuld / einer ſo zeitigen übergabe beymeſſen / und beſchuldigte denſelben einer mit dem chur-fürſten gepflogenen correſpondentz und verſtändniß. Allein der cardinal hat ſolches nicht allein durch ein publicirtes manifeſt abzulehnen geſucht / ſondern beſchwehrte ſich auch hierüber bey dem Käyſer / daß endlich ſolches mißverſtändniß den 12 jun. durch käyſerl. autorität und hierzugeſetzten commiſſarien erörtert / und beygeleget wurde.

Graff Arco und andere officirer wegen der übergabe Breyſach geſtrafft.

Mit dem gen. grafen von Arco / und general Marſigli / lieff es in dieſem jahr viel ſchlimmer ab. Weil jener wieder die poſitive ordre des printz Ludwigs von Baaden / ohne abgang der nöthigen requiſiten allzu geſchwinde die importante feſtung alt Breyſach an die Frantzoſen übergeben / dieſer aber / weil er ungeacht der poſitiven ordre / das erſte votum zur capitulation ertheilet. Alſo ward im kriegs-recht worinnen der general Thüngen präſidiret / den 4 febr. geſchloſſen / daß der graff Arco mit dem ſchwerdt von leben zum tode gebracht / und der graff Marſigli durch zerbrechung ſeines degens infam gemacht werden ſolte. Die execution erfolg-

erfolgte auch den 15 febr. an beyden/ und machete ein geſchickter kopff auf den graf Arco folgendes Epigramma.

Fortia fœdifragis tradebas mœnia Gallis
Arco, ſed *caro* res tibi tanta venit.
Annis triginta pro Cæſare bella gerebas
Biſque novem, credo, vulnera paſſus eras
Poſtremum vulnus, non cætera vulnera, fœtet;
Nam facti laudem, qui bene claudit, habet.

Die übrige bey unterſchreibung des accords geweſene officiers wurden alle caßiret / und muſten eine groſſe geld-ſtraffe erlegen / jedoch wurden ſie hierauff alle wieder / auſſer dem grafen Marſigli und obriſten Egg / begnadiget und in vorige chargen reſtituiret. Marſigli wolte aber der gantzen welt zeigen / daß man mit ihm allzuhart verfahren / und ließ deßwegen ein manifeſt publiciren/ worinnen er zwar nicht läugnete/ daß die käyſerliche ordre da geweſt/ ſich biß auff den letzten mann zu wehren / es hätte ſich ſelbige aber auff ein von printz Louis von Baaden ungegründetes vorgeben/ mit welchen er auch falſch wäre berichtet worden/ als wenn volck und munition genug in der veſtung wäre/ bezohen. Da aber dieſes præſuppoſitum nicht vorhanden/ noch auch auff ſein eiffriges anhalten angeſchaffet worden / wäre auch dieſer befehl dem zuſtand des orts nicht gemeß / und alſo auch nicht zu beobachten geweſt/

weſt/

weſt / weil man ſonſt die beſatzung gegen alle kriegs-raiſon muthwillig auff die fleiſch-banck geopffert. Dieſes ſucht er mit vielen documenten zu erörtern / und iſt dieſe deduction in Esprit des Cours de l' Europe unter dieſem jahre nach der länge zu ſehen.

Augſpurg wird ſehr mit genommen.

Die arme ſtadt Augſpurg ward nunmehro von den Frantzoſen und Bäyern durch einquartiren und geld-preſſuren erbärmlich mitgenommen/ und belief ſich die verpflegung der ſoldaten alle tage auf viel 1000 fl. ſo in 76 tagen/ nach eigenem geſtändniß der Frantzoſen 13 tonnen goldes austrug. Den 14 martii muſte die bürgerſchafft dem chur-fürſten huldigen / und wurde ein neuer magiſtrat auffgeführet. Der chur-bäyeriſche toback und papier licent wurde würcklich introducirt / die wälle und mauern an einer ſeite raſirt/ und zu anlegung einer citadelle alle anſtalt gemacht. Gleichfalls wurde das wohlverſehene zeughauß ausgeleeret / und alle darinn befindliche ſtücke / gewehr und munition nach München abgeführet.

Gemachte gegen anſtalt zu abhaltung des feindl. ſuccurs.

Gegen den frühling zog der chur-fürſt ſeine und die frantzöſiſche völcker bey Ulm zuſammen/ und marchirte mit denenſelben gegen den Schwartzwald / um den neuen frantzöſiſchen ſuccurs durchzuhelffen/ oder/ wenn dieſes fehl ſchlüge/ ein ander deſſein zu unternehmen. Die käyſerlichen und reichs-armee/ verſammlete ſich demnach auch bey Nördlingen / und marchirte unter dem marggrafen von Bareuth/ und graf

Sty-

Styrum gegen Heydenheim / die feindliche bewegungen zu obſerviren / und Würtenberg für allen beſorgenden einfall zu bedecken. Der general Thüngen hat ſich mit 10000 mann vom Boden-See an / biß an Schwartzwald poſtiret / und die vornehmſten paſſagen gedachten waldes vor und rückwerts mit linien / und durch verhauen des waldes / dergeſtalt verwahret / daß es unmöglich ſchiene / daß der feind aus dem Brißgau würde durchbrechen können. Beſſer unten im Schwartzwald nach dem würtenbergiſchen / lagen die preußiſchen / nebſt einigen ſchwäbiſchen und würtenbergiſchen truppen / und hatten auch da zu verhütung des durchbruchs alle gute anſtalt gemacht. Ob aber gleich / bey annäherung des chur-fürſten von Bäyern / der general Thüngen ſeine linien verließ / und ſich ohnweit Rothweil ſetzte / der feind aber dieſelben ohne difficultät paßirte / und ſich zwiſchen Dillingen und Villingen lagerte / ſo verhoffte man doch ihm ſeine vorhabende conjunction ſchwehr zu machen / weil der marggraf von Bareuth / und der hertzog von Würtenberg zu den general Thüngen ſtoſſen wolten. Unterdeſſen als dieſes ſolte vor ſich gehen / ward dem feind durch ſtarcke parthey täglich abbruch gethan / und würde es ihm übel ergangen ſeyn / wenn er ſich nicht in eine wagenburg von mehr denn 6000 wägen verſchloſſen / er litte aber doch groſſen mangel an brod und fourage. Ehe man ſich es aber verſahe / gieng der

Der feind paßirt zum erſten mahle.

der marchal de Tallard zwiſchen den 16 und 20 may mit 24000 mann Freyburg in Brißgau vorbey/ und durch ſt. Peters-thal durch/ und conjungirte ſich ohne ſonderliche hinderung mit dem chur-fürſten. Dahero kam printz Ludwig/ mit noch mehr truppen bey der armee an/ und ſuchte dem feind zum ſchlagen zu bringen. Dieſer aber eilete / nach erhaltenem ſuccurs/ auf Donau Eſchingen / und ſo weiter nach Pfullendorff und gegen den Illerſtrohm / und ſuchte Ulm zu erreichen. In welchem ſtarcken march/ ihm viel volck und pferde zu ſchanden gegangen/ daß der Renfort wegen der grauſamen fatiquen mehr als die helffte kranck worden. Als er auch endlich an Ulm kommen/ legte er ſich längſt der Iller in ein ſichers lager/ da hingegen printz Ludwig bey Etlingen eine ſtunde von Ulm zu ſtehen kam / woſelbſt auch der printz Eugenius von Savoyen arrivirte/ und ein appart corpo commandiren wolte. Engeland und Holland ſuchten inmittelſt den gefährlichen innerlichen krieg in Teutſchland zu dämpfen / und reſolvirten einen ſtarcken ſuccurs an die Donau zu ſchicken / wie dieſes in dem vorigen jahre in einer conferentz zu Franckfurth war verabredet worden. Damit es aber der feind nicht mercken möchte / ſo wurde insgemein vorgegeben / als ob man dieſen feldzug an der Moſel agiren wolte / dahero man / um die Frantzoſen deſto beſſer zu verblenden / eine groſſe menge ſchiffe vom untern Rhein/ mit vielem

lem proviant / ſtücken / munition / und andern kriegs-geräthe / nach Cöln und Coblentz gehen ließ / daß alſo die Frantzoſen würcklich nicht anders meinten / als daß es Trarbach / Dietenhofen / und anderen örtern gelten würde / und deßwegen ihre meiſten truppen aus denen Niederlanden und Elſaß in dieſe gegend detachirten. Es ſtärckte ſie aber noch mehr in ihrer meynung / daß der hertzog von Marleborough ſeinen march gerade nach der Moſel zu nahm / als er aber ſich plötzlich auf die lincke hand wendete / und bey Coblentz über den Rhein / von dar auff Mayntz / und über den Mayn gieng / wurden die Frantzoſen noch einmal verführet / und glaubten daß es auff Landau / oder Elſaß abgeſehen ſey. Wie ſie aber ſahen / daß er bey Landeburg den Necker paßirte / und ſich lincker hand nach dem würtenberger land ſchlug / vermerckten ſie erſt / daß der anſchlag auff Bäyern gemüntzt wäre.

Den 22 junii conjungirte ſich alſo die engliſche und holländiſche armee von 30000 mann / welche auch lüneburgiſche und heßiſche truppen bey ſich hatte / unter dem hertzog von Marleborough mit der käyſerlichen und Alliirten armee / und weil der chur-fürſt ſichs angelegen ſeyn ließ / denen käyſerlichen die paſſage über die Donau ſchwehr zu machen / und zu dem ende auff den Schellenberg bey Donauwerth ein ſtarckes retrenchement verfertigen ließ / ſo wolte man ihm zu dieſen veranſtaltungen nicht lange

Conjunction des Marleboroughs mit der käyſerl. armee.

lange zeit laſſen/ſondern ihm lieber je eher je beſſer auff den leib gehen.

Action auf dem Schellenberg.

Als demnach die Alliirte armee den 2 julii nachmittags um 4 uhr vor den Schellenberg ankommen / welcher mit 20 bataillons und 4 biß 5 eſquadrons des bäyeriſchen volcks / und 2 frantzöſiſchen regimentern infanterie unter dem general Arco beſetzet war/ und man obſervirte/ daß das retrenchement noch nicht in vollkommenen ſtand und allzuweitläufftig war / als daß es von der daſelbſt befindlichen mannſchafft hätte können behauptet werden/ ſo reſolvirte ſich der hertzog von Marlborough/ den feind zu delogiren; es wolten zwar dieſes die meiſten generals nicht approbiren / weil man das von einem weiten march ermüdete volck auf die ſchlachtbanck liefern würde. Allein der hertzog remonſtrirte/ daß wenn man den angriff verſchieben würde/ ſo dürffe entweder der feind bey nacht unter den händen entwiſchen / oder aber ſeine fortification vollenden/ daß alſo jede ſtunde/ die man verſäumete / tauſend mann mehr koſten könte. Derohalben geſchahe endlich der angriff um 5 uhr von den Engelländern auff der lincken hand/ ſie hielten bey 2 ſtunden ein continuirliches feuer von ſtücken und musqueten aus/ und als die Bayern mit dem Degen in der fauſt einen ausfall auf die Engelländer thaten / gieng das chargiren auff das hitzigſte an / es wurde aber doch endlich der feind wiederum zurück getrieben. Unterdeſſen

ſen kamen die käyſerlichen/wiewohl etwas ſpä- ter als die Engelländer/auch zur attaque auf der rechten hand / und weil ſie eben an den ort ka- men/ wo das feindliche retrenchement noch un- vollkommen / funden ſie deſto leichtere arbeit/ und brachen mit gantzer gewalt durch. Nichts deſtoweniger wehrten ſich die Bäyern noch tapffer / biß endlich das retrenchement völlig von denen Alliirten gegen 8 uhr überſtiegen ward/ der feind nahm hierauff die flucht über die Donau/ und ſuchte ſich über ſeine ſchiffbrü- cke zu ſalviren. Weil aber dieſe abgeworffen/ oder zu ihren unglück zerbrochen war / erſoffen ihrer gar viel in der Donau/ oder wurden von denen nachſetzenden Huſaren niedergehauen. In die ſtadt konten ſich die wenigſten reteriren/ weil der hertzog von Lothringen ihnen den weg verlegte/ und die anmarſchierende niederſchoß. Dieſe hitzige action koſtete auf beyden ſeiten viel blut/ von den feinden waren 13 bataillons völlig ruinirt/ hingegen vermiſſete die Alliirte auch 3 biß 4000 mann/ worunter die generalen Goor und Styrum betauret worden. In dem lager fand man 16 ſtücke/ viel ſchantzzeug / und die völlige bagage.

Dieſe action eröffnete denen Alliirten den weg in Bäyern / und zu fernern glücklichen progreſſen. Denn der feind verließ darauf nicht nur Donawerth/ ſondern auch ſein lager zwiſchen Lau- und Dillingen/ dahero die Alliir- ten dem feind auff allen ſchritten nachgiengen/

Neu-

Neuburg beſetzten/ Rayn einnahmen/ und den general la Tour mit 3000 pferden biß München ſtreiffen lieſſen. Weil es alſo in Bäyern ein übles ausſehen gewinnen wolte / und die Frantzoſen ſich den ſtarcken ſuccurs von Engelland und Holland an der Donau nicht hatten eingebildet/ſo reſolvirte ſich der könig/ dem chur-fürſten noch einmal einen mächtigen renfort nachzuſenden. Die Frantzoſen machten deßwegen an Rhein allerhand bewegungen / und allarmirten den printzen Eugenium / welcher wieder zurück gangen und daſelbſt commandirte nicht wenig/ daß er auch gewiß dafür hielte / der feind würde entweder Philipsburg / oder die linien zu Stollhofen anzugreiffen ſuchen. Wie aber nachricht von der action beym Schellenberg einlief/ wendete ſich der marchal de Tallard/ welcher nach überbrachten erſten ſuccurs wieder über den Rhein paßiret/ mit 51 bataillons und 60 eſquadrons die 35000 mann ausmachen ſollten / nach Freyburg und dem ſchwartzwald/ und beſetzte daſelbſt alle poſten/ der marchal de Villeroy folgte mit 20000 mann/ ſie zu unterſtützen nach/ und ließ nur den Coigni mit 8000 mann im Elſaß zurücke. Unterweges meinte Tallard Villingen einzubekommen / und das daſelbſt befindliche käyſerliche magazin wegzunehmen/ dahero er den ort 3 tag lang hart beſchoſſe. Als aber der printz Eugenius / welcher den feind auff ſeinen gantzen marche cortegiret / und Würten-

Neuer ſuccurs der Frantzoſen in Bäyern.

temberg bedecket hatte/ herbey kam/ ſtunde Tallard von der attaque ab/ zog ſich nach Ulm/ von dannen er gegen Augſpurg marchirte/und mit dem chur-fürſten ſich conjungirte. Zu Augſpurg gab er dem chur-fürſten/ unter begleitung von mehr als 800 officirs die viſite/und machte ihm dieſes hochmüthige compliment: Monſeigneur je vous preſente icy cette armee invincible , qui a pris Landau battû les ennemis a Speierbach,paſſe les lignes malgre tout l' effort de les garder , & qui vous mettera en état de pouſſer votre deſſein about, en ſurmontant tous les difficultes par la valeur de nos trouppes d. i. **Ich präſentire ihnen hiermit die unüberwindliche armee/welche Landau eingenommen die feinde an Speierbach geſchlagen und ſie in den ſtand ſetzen wird/ alles ihr vorhaben auszuführen.** Wie ſchön aber die prophezehung dieſes jungen propheten eingetroffen/werden wir in kurtzen ſehen. Inzwiſchen eilete printz Eugenius auch mit 18000 mann nach der Donau/ und hinterließ zwiſchen Rothweil und Villingen den pfältziſchen general Vehlen den Villeroy zu obſerviren/ er aber langte bey der groſſen Alliirten armee an/ da es denn den 13 auguſti/ wie folgen wird/ zu einem blutigen treffen zwiſchen beyden armeen kam. Unterdeſſen nahm den 9 auguſti printz Ludwig von Baaden die infanterie des rechten flügels/ nebſt 21 eſquadronen zu pferde / und ſuchte Ingolſtadt zu belagern/welchen anſchlag

aber vielleicht der hertzog von Marleborough mochte zu dem ende an die hand gegeben haben/ damit ihm an der ſchon projectirten bataille keine allzugroſſe vorſicht hinderlich fallen möchte.

Höchſtädter ſchlacht. Denn weil doch nunmehro ein treffen der gantzen ſache den ausſchlag geben muſte/ und klugheit und tapfferkeit ſich in den beyden perſonen des printzen Eugenii und hertzog von Marleborough vereiniget hatten / ſo wagten es dieſe beyde helden / den feind anzugreiffen. In dem deswegen gehaltenen kriegs-rathe truge ſichs zu / daß printz Eugenius durchaus kein Votum zur bataille geben wolte / weil/ wenn ſie umſchlüge / England nichts/wohl aber der Käyſer eine armee verlieren würde / die man nicht ſo bald wieder |richten könte. Marleborough gieng alſo betrübt weg. Allein der printz Eugenius ſchickte ihm ſo gleich ein billet/ daß er dieſes nur gethan / die ſache geheim zu halten/ und wolte ſich an einem beſtimmten orte mit ihm conjungiren. Alſo wurde die bataille am 13 aug. folgender geſtalt formiret: Den rechten flügel / ſo aus 18 bataillonen und 91 eſquadronen/ von dähniſchen / preußiſchen / fränckiſchen/ ſchwäbiſchen / und andern reichs-truppen beſtunde / commandirte printz Eugenius / und den lincken/welcher 48 bataillons und 86 eſquadrons ſtarck war / und auff welchem die Engelländer/ Holländer und Heſſen poſtiret waren/ führte der hertzog von Marleborough an / daß alſo die Alliirte armee in 66 bataillonen / und

178 eſquadronen/ ſo eine artillerie von 66 ſtücken führte/ beſtand. Mit anbrechendem tage paſſirte man den bach Keſſel/ über viel da und dorten verfertigte kleine brücken/ und marchirte in 8 colonnen biß oberhalb Schwemmingen/ woſelbſt man/ ſo viel das terrain zulaſſen wolte/ anfieng die bataille auff den lincken flügel zu formiren. Der rechte flügel aber ſchloß an einem wald/ hinter dem dorff Walperſtädt/ oberhalb Klagheim auff der höhe des waldes/ und der lincke flügel breitete ſich an die an der Donau gelegenen dörffer Schwingingen und Gernheim aus/ die feldſtücken wurden darauff zwiſchen die bataillons eingetheilet/ und alſo gegen den feind der march fortgeſetzet. Als man gegen 7 uhr auff dem lincken flügel das dorff Schwingingen paßiret hatte/ wurde man des feindlichen lagers gewahr/ deſſen ſituation gewißlich nicht vortheilhafftiger hätte ſeyn können. Von hinten war er mit der Donau/ und von forne mit dem ziemlichen tiefem Nebelbach bedecket. Der rechte flügel ſchloß an das dorff Blindheim nicht weit von der Donau/ und unweit davon lag das dorff Oberklau/ welche beyde mit vielem volck beſetzet waren. Der lincke flügel extendirte ſich biß an das gebürge/ und an einem ſehr dicken wald oberhalb des dorffs Lutzheim/ daß alſo der feind einen ziemlichen vortheil für ſich hatte/ zumahl da ſein terrain weit höher/ als der Alliirten war/ welches erſt muſte gewonnen werden. An ſei-

ner fronte hatte er viel ſtücken geſtellet/ mit welchen er nach 9 uhr auff die Alliirten feuerte. Als nun der feind ſahe / daß es denen Alliirten ein ernſt ſey/ ungeachtet ſeines vortheilhafften lagers ihn anzugreiffen/ gab er denen ausgegangenen fouragirern 2 loſungs-ſchüſſe / daß ſie ſich wieder ins lager zurücke zogen/und ſteckte einige häuſer und dörffer in brand / als der lincke flügel von den Alliirten anmarchiret kam. Dieſer aber da er unter Klagenheim vorbey / und auff den moraſte zugehen wolte / muſte aus Blindheim/ welches die Frantzoſen mit 26 bataillons und 12 eſquadrons beſetzet / ein hartes feuer aus ſtücken ausſtehen. Dahero ward für gut befunden / dieſes dorff anzugreiffen/und die daſelbſt befindliche batterie zu ruiniren/ damit man deſto beſſer auff den feind loß gehen könte. Alleine als dieſes nachmittags um 1. uhr geſchahe / und 16 bataillons meiſten Engeländer und Heſſen dazu commandirt wurden/ hielte es bey der attaque ſehr hart/ und konte man dieſem dorff/welches ſo ſtarck beſetzet/auch ſtarck verpalliſadirt / und mit einer wagenburg und durchlauffenden bach wohl verwahret war/ wenig anhaben. Inzwiſchen als die völlige reuterey den moraſt und graben paßiret/ und gegen den feind auff die höhe anruckte/muſte ſie ſich wegen der ſtarcken feindlichen macht in etwas reteriren Es führte aber dieſelbige der erb-printz von Heſſen-Caſſel von neuen an/ und faſſete poſto in feindlichem lager. Worauff

der

der hertzog von Marleborough ferner anſtalt machte/ daß der feind zu 4 unterſchiedenen mahlen angegriffen wurde / ehe man ihn in die völlige flucht bringen konte. Drey feindliche battaillons aber blieben wie eine mauer / bey der andern flucht ſtehen/ und incommodirten/ durch ihr feuer / die Alliirten gar ſehr / dahero umringte ſie der erb-printz von Heſſen-Caſſel mit 2 bataillons und 3 eſquadr. daß die meiſten nieder gemacht wurden. Nachdem alſo der feindliche lincke flügel völlig war geſchlagen worden/ muſten ſich die Frantzoſen im dorff Blindheim auch als kriegs-gefangene ergeben. Denn indem der printz von Heſſen-Caſſel in action war/ ruckte die infanterie immer näher auff Blindheim an/ und ſteckte das dorff durch ſtücken und mörſer in brand/ und weil die Alliirten nicht wuſten / daß der feind im dorff ſo ſtarck war/ ſondern ſich nur 5 oder 6 bataillons vermutheten / ſetzten ſie die attaque fort / biß endlich die cavallerie vom nachjagen zurücke kam/ und das dorff auff allen ſeiten umringte / daß es ſich nothwendig ergeben muſte. Von dem flüchtigen feind wurden bey 3000 mann in die Donau geſprenget / weil er keine andere retirade hatte / als gegen das dorff Sondersheim / und wurde auch daſelbſt der marſchall de Tallard von dem heßiſchen obriſt-lieutenant Boineburg gefangen / welchen der printz von Heſſen-Caſſel alſo anredete: C'eſt là la revenge de Spier-

 bach.

bach. Das iſt die revange vor Speyerbach.

Der rechte flügel unter dem printzen Eugenio attaquirte wegen der vielen defileen und moräſte / den feind etwas ſpater / und muſte ein ſtarckes feuer von denen feindlichen canonen erdulden. Ohngeacht aber die infanterie wegen des beſchwerlichen marches gantz ermüdet war/repouſſirte ſie doch anfangs die bayriſche infanterie/ weil ihnen aber dieſe überlegen war/ wurde ſie nebſt der cavallerie auff 400 ſchritt biß an den wald zurücke getrieben / ſie ſatzten ſich aber balde wieder/ und verſuchten den andern und dritten angriff / welcher nicht glücklicher war / biß endlich ſich printz Eugenius über die zaghafftigkeit etlicher ſoldaten erzörnete/und zwey flüchtige curaſſirer mit den piſtolen vom pferde ſchoſſe / ſich hierauff vor die fronte ſtellete / die truppen zum vierdtenmahl anführte/und endlich als die hinterſte linie die förderſte tapffer ſecundirte/den feind in confuſion brachte und zu weichen nöthigte. Wiewohl ſich der churfürſt / welcher hier commandiret / in ziemlicher ordnung reteriret/ und ſich wohl noch länger würde gewehret haben/ wenn er nicht vernommen/ daß Tallard auff dem rechten flügel totaliter geſchlagen wäre / und er ſich fürchten müſſen / von unſrer reuterey umringt zu werden. Die Frantzoſen und Bäyern hatten in dieſer ſchlacht bey 40000 mann verlohren/ ſintemahl alleine 11000 gemeine zu fuß/ und 4400

reuter und dragoner mit aller mundirung und pferden gefangen genommen wurden / daß man alſo/ wenn die frantzöſiſche und bäyriſche armee vor dem treffen / nach des Tallards eigener geſtändniß 82 bataillons und 174 eſqadrons ſtarck geweſen/leichtlich ausrechnen kan/ was davon übrig gebkieben. Der Alliirten verluſt war auch nicht wenig conſiderabel/ und zehlete man 4485 tode / und 7823 bleßirte. An beute bekam man 5400 proviant-wägen/ 34 kutſchen mit frantzöſiſchen frauen-zimmer /330 beladene maulthiere / 127 groſſe und kleine ſtücken / 24 mörſer/ 129 fahnen/ 15 ſtandarten/ 17 paar heerpaucken / die kriegs-caſſa/ die cantzeley / feld-apothecke / 3600 zelte / 2 ſchiffbrücken/ und 15 kupfferne ſchiffe. Ja es kam dieſe niederlage ihrer armee denen Frantzoſen ſo erſchrecklich für/ daß Villeroy ausdrücklich ſagte: Franckreich habe in hundert jahren dergleichen unglück nicht erlebet. Hätte aber Tallard ſo tapffer / wie der chur-fürſt gefochten/ und hätte die fauten nicht begangen / daß er ſo viel volck/ und den kern von ſeiner infanterie in Blindheim verſtecket / würde vielleicht Franckreich dieſer empfindliche ſtreich nicht ſeyn beygebracht worden. Merckwürdig iſt / daß der Käyſer am 12 aug. als am tage vor der ſchlacht / dem biſchoff von Wien befehl ertheilet 3 tage nach einander ein auſſerordentliches gebet anzuſtellen. Als nun jederman in ſorgen ſtund/ der damahls aus Portugall angekommene expreſſe würde viel-

Einige merckwürdigkeiten ſo ſich mit dem Käyſer vor der

ſchlacht zugetragen. vielleicht eine böſe zeitung mitgebracht haben/ und die vornehmſten miniſtri den 13 darauff ſich bey dem Käyſer wegen der urſache dieſer verordnung erkundigten/ gab er zur antwort: Er hätte keine böſe zeitung/es läge ihm aber gar ſehr auff dem hertzen/ daß ſich in einem von dieſen dreyen tagen etwas zutragen dürffte/ darauff das glück und unglück des ertz-hauſes Oeſterreich ankommen würde. Es iſt auch bekandt daß die adler dem hauſe Oeſterreich allezeit viel bedeutung geben. Als nun am bartholomäi tage/ der Käyſer wegen damahliger conjuncturen/ in ſehr tieffen gedancken am offenen fenſter ſtand/ kam ein groſſer im hoff herum lauffender adler/ dergleichen in der innern käyſerlichen burg unterſchiedene gehalten werden/ unter das fenſter/ſahe den Käyſer continuirlich an/ und ſchwunge die flügel/ welches der Käyſer aus einer alten beobachtung vor ein gutes zeichen hielt/ und zu den auffwartenden cammer-herren ſagte/ man würde balde was gutes und ſonderliches hören. Wie denn wenig tage darauff die zeitung von dieſer erhaltenen bataille einlieff. Zuvor aber hatte ſich ſchon einige tage her ein gerüchte von einer erhaltenen victorie in Wien| ausgebreitet/ ungeachtet die ſchlacht damahls würcklich noch nicht geſchehen. Als in eben dieſer campagne die bayriſ. und ungariſ. ſachen ſo ſchlecht vor dem Käyſer ſtunden/ und man den Käyſer fragte ob

man

man nicht die ſtücke auff die wälle führen ſolte? diß werden wir bald thun müſſen/gab er zur antwort / wenn wir GOtt wegen eines groſſen ſiegs danck abſtatten. Solch vertrauen auff GOtt/ und beſtändige hertzhafftigkeit zeigte der Käyſer auch in der gröſten gefahr. Daher denn der ſich damahls in Wien befindliche türckiſche geſandte/ Achmet Effendi/ als ihm dieſe herrliche victorie hinterbracht wurde/ nicht unrecht ſagte: **Der Käyſer iſt ein mann GOttes/ GOtt iſt mit ihm/ und wird kein feind gegen ihm beſtehen können.**

Ich kan auch nicht umhin einige merckwürdigkeiten ſo ſich vor dieſer ſchlacht bey denen Frantzoſen zugetragen / mit anzuführen. Es ſtudirte ein Ungar nahmens Aatſch von Raab bürtig in Straßburg/ weil nun ſein vater/ Michael Aatſch / ſo in Raab evangeliſcher prieſter war/ ein buch/von der bereitung zu einen ſeligen tode/in ungariſcher ſprache verfertiget/davon der titul war: Bóldog Halálnak Szekere, oder/der wagen der ſelig ſterbenden/ gab er ſeinen ſohn commißion ſelbiges buch in Straßburg drucken zu laſſen und nach Ungarn zu ſchicken / weil er es dort nicht konte gedruckt bekommen. Als nun Talart in dieſem jahre mit der armee nach Teutſchland gieng/ hatte er ſchon die käyſerlichen in gedancken verſchlungen/ und ſein gantzes abſehen dahin gerichtet in Ungarn zu gehen und ſich mit denen Rebellen zu conjungiren. Wornach er ſeinen könig auff

Talart theilet ſeinen ſoldaten ein ſterbe-buch aus.

den käyſerlichen thron zu ſetzen vermeinte. Wie firm er in ſeiner hoffnung geweſt kan man von dem abnehmen was ſich in Ulm mit ihm zu trug. Denn als er den vortrefflichen organiſten Bachhelbel in Nürnberg rühmen hörete/ ſchrieb er ſeinen nahmen geſchwinde in die ſchreib-taffel/ und ſagte/ er würde in kurtzen in Nürenberg ſeyn/ da er denn dieſen virtuoſen/ weil er ſelbſt ein liebhaber der muſic/ hören wolte. Solchem nach nun vermeinete er ſich bey denen Ungarn in groſſen credit zu ſetzen/wenn er ihnen dieſes ob erwehnte buch/ von bereitung zu einen ſeligen tode/zum geſchencke mit brächte: Alſo ließ er es 1704 von neuen umdrucken und gab denen ſoldaten ein dergleichen exemplar/bey ihren neuen wirthen in Ungarn damit benevolentiam zu captiren. Als nun die Frantzoſen bey Höchſtät ſo häßlich geputzt werden / fand man bey den erſchlagenen / dieſe bereitung zu einen ſeligen ende in dem ſchube-ſack oder caniſter / daß man alſo an ihrer ſeligkeit gantz nicht zu zweiffeln hat. Die übrigen gefangenen moquirten ſich hernach ſelbſt darüber/und theileten die exemplare ſo ſie hatten / mit erzehlung der gantzen hiſtorie/andern mit. Es iſt aber ein beſonderes fatum geweſt daß der vorſichtige Talart/eine armee/ ſo in Teutſchland in die pfanne gehauen ward/ zuvor mit einem buche von ſterben verſahe. Es ſind dieſes ſachen/ welche ein vorſichtiger general allezeit umgehen ſoll/ damit er nicht das gemeine volck/ welches

ohne

ohne dem gerne über alle zufälle auslegungen zu machen pfleget / in eine kleinmüthige ſpeculation bringet. Eben wie man von dem berühmten Tilly obſerviret / daß er / als er mit den Schweden ſchlagen wollen / den kriegs-rath in des todengräbers hauß vor Leipzig / wo lauter ſärge an der wand angemahlet waren / gehalten / welches ihm eben ſo wenig wohl geſprochen worden / und eben eine ſolche betrübte erfüllung als dieſes ſterbe buch gehabt. Gewiß iſt es wenn der capitaine lieutenant von denen beaus Eſprits in Franckreich monſieur le Pore Bouhours, von dieſer unbedachtſamkeit / des marchal de Talart raiſonniren ſolte / er würde ihn ſchlechter dings verdammen kein esprit de bon guſt zu ſeyn / und ihn vielleicht mit denen Teutſchen / welche ihm ſo barbariſche ſchläge gegeben / unter die Barbarn religiren.

Dieſes war alſo die preißwürdige ſchlacht / welche das beträngte Teutſchland auff einmal von demjenigen feind / welcher ſich allbereit in das hertz des vater-landes getrungen hatte / befreyte. Der Käyſer erkannte hierbey die meriten des hertzogs von Marleborough ſo ſehr / daß er ihm auch eigen beweglich zum reichs-fürſten erklährte / und folgendes hand-ſchreiben an ihn abgehen ließ: *Marleborough wird zum reichs-fürſten erklähret.*

Hoch-

Hochgebohrner fürſt/ vielgeliebter Oheim!

„Wir nennen euer liebden gerne mit dieſem „namen / nachdem wir dieſelbe freywil„lig und aus eigner bewegung / unter des heil. „röm. reichs fürſten auffgenommen haben/ „nicht allein in betrachtung ihres alten und be„rühmten geſchlechts / ſondern vornemlich in „anſehung ihrer vortrefflichen qualitäten und „herrlichen dienſte / ſo ſie uns und dem heil. „röm. reiche geleiſtet haben. Wir haben für „gut befunden / daß dieſe öffentliche mitthei„lung der höchſten ehre im teutſchen reiche die „wir eu. liebden nach ihrem verdienſt gerne „wiederfahren laſſen/ bey aller welt ein immer„währendes zeugniß ſey/ wie ſehr wir und das „reich der durchlauchtigſten königin von Groß„Britannien verbunden ſeyn nachdem ſelbige „ihre mächtige auxiliar-truppen / unter euer „liebden anführung bis nach Augſpurg und in „Bäyern hinein / zu einer ſolchen zeit geſchi„cket / da unſere und des reichs ſachen durch „den meineydigen abtritt des chur-fürſten von „Bäyern zu denen Frantzoſen/ gewaltig zerrüt„tet waren ; So denn auch wie viel wir euer „liebden zu dancken haben/ die alles ſo klüglich/ „ſo glücklich und ſo muthig ausgeführet. Al„lermaſſen nicht allein das allgemeine gerücht/ „ſondern auch unſere eigene generalen/ ſo an der

der arbeit und an dem ſieg theil gehabt/ einmü-„
thig verſichern / daß der gute ausgang eu-„
ren klugen anſchlägen/ und der tapferkeit und„
dem heldenmuth der engliſchen und der an-„
dern völcker/ ſo unter euer anführung gefoch-„
ten/ hauptſächlich zuzuſchreiben ſey. Dieſe„
actionen / und ſonderlich der ſieg bey Höch-„
stätt / deßgleichen in den vergangenen zeiten„
über die Frantzoſen nicht erhalten worden/ ſind„
von ſolcher wichtigkeit / daß wir mit freuden„
ſehen / wie nicht allein das höchſt-ſchädliche„
unterfangen der feinde/ abgetrieben/ und der„
ziemlicher maſſen wanckende zuſtand von„
Teutſchland/ oder vielmehr von gantz Euro-„
pa wieder in ſicherheit und auf feſten grund„
geſetzet / ſondern auch die zuverläßige hoff-„
nung zu ſchöpffen ſey/ daß die völlige freyheit„
der gantzen chriſtenheit von der frantzöſiſchen„
ihr über dem haupt ſchwebenden macht wie-„
der errettet worden. Gleich wie wir nun ge-„
wiß verſichert ſind / daß euer liebden alle ihre„
ſorge und bemühung ohne unterlaß auf dieſen„
heilſamen zweck werde laſſen gerichtet ſeyn/ al-„
ſo iſt nichts mehr übrig / als daß wir deroſel-„
ben einen glücklichen fortgang wünſchen / und„
ſie bey allen begebenheiten der fernern erwei-„
ſung unſerer erkenntlichkeit verſichern.„

Der hertzog war aber ſo modeſt als tapffer/ und wolte anfangs die von dem Käyſer ihm auffgetragene reichs-fürſten-dignität durchaus nicht annehmen / ſondern begnügte ſich mit

denen

denen gnädigen bezeugungen / ſo er von ſeiner königin empfangen/ daher auch der Käyſer genüßiget war / durch ſeinen in Engeland reſidirenden miniſter die königin erſuchen zu laſſen/ ihrem tapffern general zu verſtatten/ daß er die angetragene käyſerliche gnade annehmen dörffte. Es iſt zwar die ausfertigung des fürſtl. Diploma nicht unter der regierung Käyſers Leopolds geſchehen / ſondern unter unſerm glorwürdigſten monarchen Joſeph/ unter welchem auch der tapffere Engeländer auff dem reichstage von dem fürſtenthum Mindelheim poſſeſſion genommen. Doch hat er die ehr zum erſten von dem groſſen Leopold dazu ernennet zu werden. Dieſes war der letzte fürſt/ welchem unſer monarch ſolche hohe reichs-dignität conferiret. Wie denn unter ſeiner gantzen langen/ und durch ein halbes Seculum ſich erſtreckenden regierung / nur folgende den Teutſchen fürſtenhut erhalten: Porcia anno 1662. Fürſtenberg anno 1664. Schwartzenberg anno 1672. Oettingen anno 1674. Montecuculi anno 1678. Waldeck anno 1682. Schwartzenburg anno 1697. und endlich der fürſt von Marleborough. Der junge Montecuculi iſt anno 1689 dazugelanget/ weil aber ſchon ſein vater mit dieſer ehre beleget worden/ ob ſie ſchon mit ihm wieder ausgeſtorben/ iſt es doch mehr vor eine continuation zu halten. Eben ſolche beſchaffenheit hat es auch mit Philip grafen von Croy / welcher als ſchon ſein ander geſchlechte lange in den fürſten ſtand erhoben war / zu anfang dieſes

reichs-

reichs-tages gleichfals von Käyſer Leopolden darein verſetzet worden. Das gräfliche hauß Hanau / hat hier billig auch platz / welches ſich aber aus trifftigen urſachen dieſer dignität noch nicht angemaſſet. Hierzu die auswärtigen nicht gerechnet / als Don Livio Odeſchalki, ſo dieſe würde anno 1699 erhalten / noch das fürſtenthum Freudenthal / in Schleſien / welches wegen des teutſch-meiſters Ampringer ad dies vitæ zu einem fürſtenthum gemacht worden.

Gleich nach dieſer victorie verlieſſen die Frantzoſen Dillingen / Lauingen / Augſpurg / Memmingen / Biberach / und andere ſtädte mehr / und zwar an manchem ort mit ſolchem ſchrecken und präcipitation / daß ſie lieffen / wenn ſie gleich niemand jagte / und viele bagage und wägen zurück lieſſen. Die alliirte armee zog hierauff den printz Ludwig von Baaden / welcher Ingolſtadt bloquirt ließ / wieder an ſich / und gieng dem chur-fürſten nach / welcher mit dem Comte Marcin mit ſeinen ruinirten truppen durch den ſchwartzwald / ſo geſchwind er konte / nach Straßburg eilete. Bey ſeiner flucht ließ er Ulm noch ſtarck beſetzt / dahero die alliirte armee den general Thüngen mit 20000 mann zurück ließ / dieſen ort wieder zu recuperiren. Beſagter general eröffnete demnach den 1 ſept. die trencheen / und brachte es durch ſeine attaque ſo weit / daß ſich endlich die belägerten den 9 dito auff accord ergaben / und nach einem ehrlichen auszug ſich nach Straßburg verfügten. Noch vor der ſchlacht

Die Frantzoſen verlaſſen viel örter.

ſchlacht den 11 auguſt eroberte auch der graf Erbeville/ die ſtadt am hoff/ bey Regenſpurg/ mit ſturm / und occupirte den 15 hierauff die Donauer-brücke. Als auch die Bäyern / in abweſenheit ihres chur-fürſtens/ noch halsſtarrig blieben/ und abſonderlich die guarniſon von Ingolſtadt in einem ausfall 1500 käyſerliche reuter zerſtreuete/ und 400 davon niedermachte/ attaquirte Erbeville Straubingen / und bekam ſolches den 28 mit accord. Nach dieſem folgte Paſſau und Kehlheim/und weil die belägerung Landau obhanden war/wolten die Bäyern erſtlich ſehen/wie es damit ablauffen würde/ ehe ſie ſich zu weiterer ergebung verſtunden.

Nachdem alſo / wie oben erwähnet / die haupt-armee nach dem Rhein marchirt/ und nur einige truppen zur eroberung Ulm zurück gelaſſen hatte/ ſo verlieſſen die Frantzoſen / ſo bald ſie nur über den Rhein gangen / den thurn zu Speyer/ und das beſetzte ſchloß Marientraut / und reterirten ſich nach Kitweiler. Der Villeroy aber ſatzte ſich hinter die Queich/ daß deſſen lincker flügel bey Landau / und der rechte bey Germersheim zu ſtehen kam. Anfangs ſtellte er ſich an / als ob er denen Allirten das haupt bieten wolte / allein er beſonne ſich bald anders/ und zog ſich nach Hagenau zurücke. Hierauff faſſete printz Ludwig von Baaden den 14 ſept. mit 14000 mann für Landau poſto / und printz Eugenius und Marleborug ſetzten ſich mit 50000 mann bey Cronweiſenburg / die belägerung zu bedecken.

Den

Den 22 dito langte der röm. könig im lager an / damit diejenige veſtung / welche vordem ein werck ſeiner ſiege geweſt / auch jetzo wieder durch ihn möchte unterwürffig gemacht werden/und ward die attaque mit groſſer application poußiret/ welche viel volck fraß/ biß endlich der commendant Laubanie den 23 nov. capitulirte / und den 26 drauff mit ſeiner guarniſon mit gewöhnlichen ehren-bezeigungen auszog. Die jahrzahl dieſer andern belägerung bemerckte einer in folgenden worten: Landau zum andernmal eingenomen.

HæC sCanDIt bIs MœnIa Ioſeph.

Hierdurch ward auch das reich wieder um einen ſtand vermehret. Denn weil Landau vordem eine reichs-ſtadt geweſt / iſt ſie ſodann ſelben wieder zugezehlet worden / und führet alſo/ durch hülffe unſers glorwürdigſten Käyſers ſiegreiche Waffen / jetzo beſtändig ſeſſionem & votum in Comitiis. Dieſes gewann unſer monarch als er die regierung des reichs noch nicht übernommen / zur vorbedeutung des gerechten anwachſes/ welchen das reich bey künfftigen frieden / und ſeiner gantzen übrigen regierung von ihm wird zu gewarten haben. Der hertzog von Marleborough erwartete das ende dieſer belägerung in ſeinem campement bey Cronweiſſenburg nicht / ſondern nahm medio octob. mit den engel-und holländiſchen truppen ſeinen march nach Moſel / dahero die Frantzoſen bey ſeiner annäherung Trier verlieſſen/ wel-

ches er den 29 oct. beſetzte. Ob die belägerung Landau damahls zu groſſem vortheil ſey vorgenommen worden / wollen viele nicht glauben / dann abſonderlich die Engelländer meyneten / man hätte beſſer gethan / wenn man ein corpo an den gräntzen ſtehen laſſen / die beſatzungen zu beobachten / und mit der haupt-armee gleich nach Franckreich gegangen / weil die Frantzoſen keine armee gehabt / ſolche entgegen zu ſetzen.

In dem lager vor Landau ward immittelſt den 7 nov. ein tractat mit Bäyern getroffen / deſſen puncte kürtzlich waren:

„(1) Daß nemlich alle veſtungen mit ih„rer artillerie / munition und kriegs-requi„ſitis an den Käyſer ſolten übergeben wer„den.

„(2) Alle militz / artillerie-bediente / und „deren anhang / dergeſtalt abzudancken / daß „ſie zwar freyheit haben dienſte anzunehmen / „oder nach hauſe zu gehen / jedoch ſollen die „reichs-vaſallen ſich eydlich verbinden ge„gen den Käyſer und reich nicht mehr zu die„nen.

„(3) Zwiſchen dem 18 nov. Ingolſtadt / Kuff„ſtein / das ſchloß Neuburg am Inn / mit al„len magazinen und zugehör völlig einräu„men.

„(4) Alles aus Tyrol entführte zu reſtitu„iren.

5. Alle

(5) Alle gefangene loß zu geben.„

(6) Das renth-amt München mit der ter-„ritorial-gerechtigkeit / ſämtlicher ertragniß„ und nutzen / mit allen in der ſtadt München„ befindlichen chur-fürſtlichen ſchatz / antiquitä-„ten / mobilien / archiven / mahlereyen / pretio-„ſis, luſt-häuſern / mag der chur-fürſtin / doch„ dergeſtalt gelaſſen werden / daß ihr weder in„ Ingolſtadt noch in Wemdingen qua apper-„tinentien zu dem renth-amt München / auſ-„ſer zugeeigneter nutz-genieſſung / nichts ver-„williget ſeyn ſoll.„

(7) Alle defenſions-wercke / welche ſeit„ 1700 zu München angelegt / ſollen geſchleifft„ werden.„

(8) Die verlangte guarde der 400 mann„ wird der chur-fürſtin aus den abgedanckten„ ſoldaten zu nehmen erlaubt.„

(9) Die appanage und andere gemeine„ lands-onera beruhen auff des Käyſers deci-„ſion.„

(10) Wann alles erfüllet / und die„ chur-fürſtin aus Bäyern ziehen will / ſollen„ ihr die nöthigen paß-brieffe nicht verſagt„ werden.„

(11) Die bäyeriſche lands ſtände ſollen bey„ ihren privilegiis bleiben.„

Es gieng aber bäyeriſcher ſeite ziemlich lang-ſam mit reſtitution und evacuation der veſtun-gen her / biß endlich der printz Eugenius in Bäyern zurück kam / und die tractaten mit ge- Bäyern geräu-met.

walt zu exequiren ſuchte / da dann den 29 nov. Kuffſtein reſtituirt / und den 17 dec. Jngolſtadt überlieffert wurde / welchem Kehlheim / Landshut / Braunau / und alle übrige örter folgeten / daß endlich auch in Bäyern der unruhe ein ende gemacht ward.

Saarburg und Trarbach erobert.

An der Moſel eroberte der printz von Heſſen-Caſſel den 8. nov. Saarburg / und belägerte hierauff das berg-ſchloß Trarbach / aus welchem die Frantzoſen mit eintreibung der contributionen bißhero groſſen ſchaden gethan hatten. Er hatte zwar das unglück daß der vortreffliche ingenieur baron de Trognee / ſo die attaque dieſer belägerung dirigirte / den 11 dec. an ſeiner ſeite tod geſchoſſen ward / hingegen muſte der commendant in der veſtung / Baar / an ſeiner bleſſur auch ſterben / wie ingleichen der major de Place / dahero die guarniſon den 18 dec. die chamade ſchlug / und dem accord gemäß mit 2 ſtücken und aller bagage auszog.

Mißlungener anſchlag auff Bryſach

Die guarniſon Freyburg hatte zu ende des jahrs einen anſchlag auff Alt-Bryſach / welcher aber wegen eines geringen zufalls mißlunge. Dann den 9 nov. gieng der gouverneur zu Freyburg abends mit 2000 mann aus der veſtung und vielen wägen / deren etliche mit ſoldaten / andere mit gewehr und granaden beladen / und mit reiſſer und heu bedeckt waren / daß man ſie vor wägen mit contributions-heu anſahe. Sie kamen des morgens um 8 uhr nach Bryſach unter einem dicken nebel / daß man

kaum

kaum 20 ſchritt vor ſich ſehen konte / und wurden von officirern geführet / die als fuhrleute angekleidet waren. Zwey wägen mit ſoldaten/und der dritte mit gewehr beladen / kamen auch glücklich in die ſtadt. Ein fortifications-commiſſarius war aber eben beſchäfftiget die bauren zur arbeit anzuführen / und als er bey dem neuen thor 30 ſolche kerl gewahr wurde / wolte er ſie mit ſeinem ſtock zur arbeit antreiben/ allein dieſe lieſſen ſich nicht viel prügeln/ ſondern langten auff dem nächſten wagen nach ihrem gewehr / und jagten den commiſſarium/ welcher mit vollem halſe lermen ſchrie / in graben. Die wache wolte dauff die zug-brücke auffziehen / konte aber ſolches / weil ein dergleichen verdeckter wagen mit fleiß drauff hielt/ nicht gleich bewerckſtelligen. Indeſſen hörten die officirer und ſoldaten/welche in den 2 wägen ſteckten ſo in die ſtadt kommen waren/ das lermen vorhanden / ſprungen augenblicklich mit ihrem gewehr heraus/ und wolten über die wacht unter dem thor herwiſchen / dieſe war aber allart / und ließ ſie mit verluſt 5 mann ablauffen. Worauf man das erſte gatter-thor zumachte / und ein granadier-hauptmann / der die wacht hatte / ſtellete die helffte ſeiner leute auff den Wall / welche ſtarck auff die brücke feuer gaben / und bey 40 mann tödteten. Daß alſo ſich die Teutſchen zurücke ziehen muſten/ und ihres anſchlags verfehlten/ und mochte am meiſten wohl ſchuld ſeyn/ daß die cavallerie den

 weg

weg verfehlet/ und nicht bey zeiten ankam/ welche ſonſt spornſtreichs in die ſtadt hätte rennen können.

Weil die Holländer dieſes jahr ihre meiſte force / obgedachter maſſen/ in Teutſchland zeigeten/ ſo gieng in den Niederlanden nichts wichtiges für / auſſer daß man in des feindes land rückte/ und Brüg/ Gent/ ingleichen Namur bombardirte. Hingegen eröffnete ſich nunmehro ein neu Theatrum belli in Portugall und Spanien / indem gleich nach der ankunfft des königs Carls in Portugall/ dieſer könig/ Spanien den krieg ankündigte. Dann nachdem kön. Carl den 3 nov. vorigen jahrs im Haag angelangt/ gedachte er zwar gleich nach Engeland über zu gehen / er wurde aber durch contrairen wind biß den 4 jan. verhindert/ an welchem er unter einer ſtarcken convoy nach Engeland ſegelte. Den 6 jan. kam er zu Portsmuth an/ und begab ſich von dar nach Windſor zur königin/ welche ihn mit aller erſinnlichen höfligkeit empfienge/und mit einem geſchencke von jubelen 50000 pfund ſterlings werth / und eben ſo viel an wechſel-briefen zu Liſſabon zu empfangen/regalirte. Woranff er wieder zurücke nach Portsmuth gieng / und von dar den 16 dito mit der engel-und holländiſ flotte unter dem commando des admiral Rooks/ſamt 9000 darauff embarquirten ſoldaten nach Portugall abgeſegelt. Es war auch ſchon der kön. 30 meilen über Silley avancirt/als er durch ein ungewitter

Reiſe könig Carls nach Portugall.

zu-

zurück getrieben/ und in Torbay mit einem theil der flotte einzulauffen genöthiget ward. Den 24 febr. aber gieng er mit gutem wind wieder zu ſegel/ und langte ohne fernern anſtoß/ nach einer 14 tägigen reiſe den 7 mertz/ auff der portugieſiſchen cüſte / und den 8 vor Liſſabon glücklich an. Wie aber der könig Carl daſelbſt empfangen worden / und was für freudens-bezeugungen deßwegen vorgefallen/ wird uns zu weitläufftig zu beſchreiben / dahero wir nur melden wollen / was bey der campagne vorgelauffen. So bald die auxiliar-truppen ausgeſchifft / publicirte könig Carl ein manifeſt/ und ließ es überall in Spanien austheilen/ worinnen er ſeine angeerbte natürlichen unterthanen im ſpaniſchen königreich ermahnete / das frantzöſiſche joch abzuwerffen / und ihn als ihren rechtmäßigen könig auff-und anzunehmen. Kurtz hernach überbrachte der vice-admiral Lacke mit einer engel-und holländiſchen eſquadre/ den überreſt der verſprochenen auxiliar-truppen/ daß man alſo eine armee von 40000 mann zuſammen brachte/ welche aus 12000 Engel- und Holländern / und 28000 Portugieſen beſtund. Nachdem der könig in Portugall auch in einem manifeſt ſich erklärt / warum er königs Caroli III parthey ergriffen/ giengen beyde könige im majo zu felde. Der duc d'Anjou hatte zwar unterdeſſen unterſchiedliche progreſſen in Portugall gemacht / und Salvaterra/ Segura / Rosmangos / Idenha la Nuova/

Nurandoy und Montſauros eingenommen/ ingleichen Caſtelbranco mit ſturm erobert/ worauff ſich auch das ſchloß auff diſcretion ergeben muſte. Allein die anrückende alliirte armee hemmete dieſe operationes gar bald/ daß theils Orte die Frantzoſen ſelbſt verlieſſen/ theils auch/ als Montſanto/ Idenha la Nuova/ die Portugieſen mit gewaffneter hand recuperirten. Uber dieſes ſchlug auch der marquis de Minas mit einigen truppen ein feindlich corps unter dem don Roquetto / daß bey 300 mann getödtet / und die übrigen zerſtreuet wurden/ daher der hertzog von Anjou / weil auch ſeine ſoldaten wegen der groſſen hitze und abgang der lebens-mittel ſehr geſchmoltzen waren/ ſich keines vortheils rühmen konte. Zu bedauren aber war es / daß ihr anſchlag auff Barcellona mißglückte. Dann weil der printz von Heſſen-Darmſtadt/ ſo daſelbſt ſtadthalter geweſen/ verſicherte/daß eine ſtarcke oeſterreichiſche parthey in der ſtadt wäre/ welche vielleicht auff annäherung einer flotte / dieſe haupt-ſtadt in der Alliirten hände zu ſpielen trachten möchte: So langte die combinirte flotte zu ausgang des may dafür an/ und ſetzte 3000 mann ans land/ welche durch abgeſchickte von dem gouverneur der ſtadt / die thor-ſchlüſſel unter bedrohung einer bombardirung verlangten. Es wolte ſich aber derſelbe hierzu nicht verſtehen / ließ ſich auch durch die eingeworffenen bomben nicht zwingen. Dahero man/ weil mit ſo weniger

mann-

mannſchafft das werck nicht zu heben war/ wieder zu ſchiffe ſtieg/ und mit der flotte davon ſegelte. Damit aber der admiral Lack nicht gar unverrichteter ſache aus dem mittelländiſchen meer zurück kommen möchte/ und die groſſen koſten auff dieſe flotte wären vergeblich auffgewendet worden/ ſo ward den 28 jul. im kriegsrath beſchloſſen Gibraltar anzugreiffen. Den 1 aug. kam man in ſelbigen meerbuſen an/ und ſetzte 1800 mann unter dem printz von Darmſtadt ans land/ welcher den ort im nahmen königs Caroli III aufforderte. Als aber der commendant die übergab abſchlug/ geſchahen den 3 dito von der flotte mehr als 15000 canon-ſchüſſe auff das ſee-bollwerck/ und ſuchte man auch mit etl. bewaffneten fahr-zeugen daſelbſt anzuländen. Worauff zwar die Spanier eine mine ſpieleten/ und über 40 perſonen dadurch ertödteten/ man poſtirte ſich aber doch auff dem platten grund. Dahero als man den commendanten zum letztenmahl aufforderte/ verlangte er den 4 dito zu capituliren/ und übergab nach 3 tagen/ nach erhaltenem honorablen accord dieſe importante veſtung an die admiralität von Engel- und Holland/ wodurch man im mittelländiſchen meer zu einem Hafen gelanget/ welchen man bißhero ſehr vermiſſet.

In Italien ſpielte man den krieg aus dem mantuaniſchen in Piemont/ indem der gener. Stahrenberg die Secchia paßirte/ und mit ſeiner armee von 17200 mann ſich mit dem her- *Stahrenberg conjungirt ſich mit dem*

Hertzog von Savoyen. tzog von Savoyen zu Niza de la Paglia conjungirte. Vendome ſuchte ihm zwar überall den march ſchwer zu machen / und den weg zu verlegen. Allein Stahrenberg gebrauchte ſich einer ſolchen vorſichtigkeit und tapfferkeit / daß alle ſeine anſchläge zu ſchanden wurden. Das frantzöſiſche retrenchement bey Stradella bezwungen die Teutſchen / zu höchſter verwunderung des Vendome ſelbſten / mit dem degen in der hand. Bey Bormia paßirten ſie über die brücke den Po glücklich / ohngeacht Theſſe ſie von forne und Vendome von hinten angreiffen konte. Die von gem gen. Solari commandirte arrieregarde war allein ſo unglücklich / daß weil die brücke zerbrochen / ſie von einem frantzöſiſchen detachement angegriffen / und 200 davon getödtet wurden. Jedoch ließ Stahrenberg alſobald etliche regimenter zu pferd durch den fluß ſchwimmen / welche den betrengten zu hülffe kamen / und die Frantzoſen in die flucht ſchlugen. Gleich bey ihrer ankunfft in Piemont verließ der feind das ſavoyiſche Montferrat und Aſti / welches ſo gleich beſetzt wurde. Hingegen muſte der adel im hertzogthum Chablais / auch andere ſavoyiſche örter / diſſeits der Alpen / der kron Franckreich den eyd der treue ſchweren. Der hertzog ſuchte zwar bey denen Schweitzern die neutralität dieſer lande zu negotiiren / und war unter währender negotiation ſo glücklich / daß ſein general de St. Remy verſchiedene orte in Chablais recupe-

cuperirte / und die Frantzoſen biß auff Chambery / aus gantz Savoyen vertrieb / es kamen aber die Frantzoſen / nachdem aus der neutralität nichts wurde / wieder zurück / und beſetzten alles / was ſie verlaſſen / daß dem hertzog nichts übrig war als Montmelian / welches doch bloquirt wurde / und bald durch eine verrätherey / indem das pulver-magazin daſelbſt ſolte angezündet werden / in der Frantzoſen hände gekommen wäre. In Piemont paßirte bey anfang der campagne nichts ſonderlichs / auſſer / daß die allirte arrieregarde unter dem Vaubonne / als ſich die armee nach Creſcentin wendete / von 4000 feindlichen pferden angefallen wurde. Bey dem angriff gieng es ſehr blutig / und wurde Vaubonne ſelbſtē bleßirt und gefangen / auch die truppen biß Romezzana zurück getrieben / biß endlich 2 compagnien von des hertzogs guarde an dieſem ort den feind ſo lange auffhielten / daß ſich die ſavoyiſchen dragoner wieder in bataille ſtellen konten. Worauff ſie dann die Frantzoſen von neuem angriffen und gäntzlich aus dem feld ſchlugen. Der duc de Feuillade belägerte hernach den 29 may Suſa / es muſte ſich die ſtadt auch ohne widerſtand ergeben / das caſtel aber wurde formaliter attaquirt / und ließ ſich den 11 jun. in einen accord ein / von dannen die beſatzung des folgenden tags / nach kriegsmanier mit allen ehren abzoge. Die andere frantzöſiſche armee unter dem duc de Vendome rückte ingleichen für Vercelli / und eröffnete

dafür den 3 jun. die trencheen. Die attaque wolte anfangs wegen des continuirlichen regens nicht recht von ſtatten gehen. Als aber der ober-ingenieur Lappara von der belägerung Suſa kam / und die attaque und batterien etwas veränderte / wurde die belägerung mit weit beſſerm ſucceß geführet / daß endlich den 20 jun. die capitulation erfolgte. Die guarniſon zog zwar den 24 dito mit aller ehren-bezeugung über die breche heraus / wurde aber 30 ſchritt von den Glacis / vermöge des accords / zu Priſonniers de Guerres gemacht / worauff man die veſtung raſirte / welches den hertzog von Savoyen / der indeſſen in ſeinem lager bey Creſcentino ſtund / ſehr ſchmertzte.

Käyſerl. armee vornehmen in der Lombardie.

Der in dem Mantuaniſchen zurück gelaſſene gen. Trautmannsdorff / ſetzte ſich unterdeſſen gegen den groß-prior in gute verfaſſung / und ließ hin und wieder an dem Po redouten auffwerffen. Er ward aber hernachmahls kranck / und übernahm das commando ad interim, der aus Savoyen zurück gekommene printz Vaudemont. Dieſes printzens erſte verrichtung war / daß weil er ſahe / wie Revere ſchwerlich würde bey einer ſtarcken attaque zu behaupten ſeyn / der groß-prior aber drauff umgieng ſolches wegzunehmen / er die meiſte mannſchafft aus dieſem ort zoge / und die communication von Oſtiglia mit andern orten zu unterhalten ſuchte. Mitten aber unter dieſen veranſtaltungen bekam der printz ein hitziges fiber / welches den 12 may ſeinem leben ein ende machte. Weil

nun

nun durch die kriegenden partheyen das Ferrariſche mitgenommen wurde/ ſo urgirte der pabſt den abzug mit allem ernſt / worzu man auch von beyden ſeiten den anfang machte. Etliche tage aber drauff kamen die Frantzoſen noch ſtärcker wieder / und beſetzten Stellata. Dahero die Teutſchen auch wieder nach Figarolo kehrten und Stellata mit 40 ſtücken beſchoſſen/ daß die Frantzoſen dieſen ort verlaſſen muſten. Der pabſt wurde hierüber ſehr unwillig/ und ließ beyden theilen durch den cardinal Legat zu Ferra wiſſend machen/ daß wofern ſie ſich nicht innerhalb 8 tagen aus dem päbſtl. Territorio begeben würden / er ſich für denjenigen erklären / und ſeine truppen mit ihm conjungiren wolte/ der ſich hierinn gehorſam erzeigen würde; Den widerſpenſtigen aber wolte er für ſeinen feind erklären. Die Frantzoſen prätendirten zwar hierauff die käyſerlichen ſolten zu erſt räumen/ als es dieſe aber nicht thun wolten/ zogen ſie ſich zum andern mahl aus dem Ferrariſchen / worauff auch die käyſerl. nachdem man ſie päbſtl. ſeiten verſichert / daß die Frantzoſen nicht wieder kommen würden/ alle poſten quittirten. Die käyſerlichen aber waren kaum heraus/ ſo begaben ſich die Frantzoſen wieder in das Ferrariſche/ und beſetzten mit zulaſſung des päbſtl. gen. als comte de Paulucci/ alle von den käyſerl. verlaſſene plätze. Dahero die käyſerl. weil ſie an allen ſeiten ihrer bedeckung beraubt wurden / und ſolchem nach denen ihnen ohnedem an mannſchafft und

an-

andern requiſitis überlegenen Frantzoſen nicht länger wiederſtehen konten / Oſtiglia / Serravallo / Pontmelino / und andre örter verlieſſen / und ſich nach der Etſch über das Tridentiniſche reterirten. Hierauff überrumpelten auch die Frantzoſen Sanguinetto / einen den Venetianern gehörigen / und an den mantuaniſchen gräntzen gelegenen ort / und machten bey 20 Venetianer nieder / wolten auch denſelben / weil er ihnen wohl gelegen war / behaupten. Wie ſehr aber der Käyſer / dieſen von dem pabſt ihm geſpielten ſtreich empfunden / wird unten gemeldet werden. Weil nun denen käyſerlichen nichts mehr als Mirandola / welches ſie ſtarck beſetzt gelaſſen / übrig war / ſo hielt zwar der feind denſelben bloquirt / konte ihm aber nichts anhaben. Die Teutſchen aber rückten wiederum im ſept. unter dem gen. Leuningen / ins Breſcianiſche / und hielten ſich an der Garder-ſee / über welchen ſie renforts und proviſion an lebens-mitteln ziehen konten. Im nov. ſtreiffte der marquis Davia mit 300 pferden in das Mantuaniſche / und attaquirte an den cremoneſiſchen gräntzen eine frantzöſiſche aus 500 mann beſtehende convoy / ſo mit proviant und geld nach des groß-priors lager gienge. Als ſie aber eine wagenburg um ſich formirten ward er bey deren attaquirung in die ſchulder bleßirt / und muſte ſich mit ſeinen leuten zurück ziehen. Ohngeachtet er ſich aber die kugel ausſchneiden ließ / gab er doch dran den 28 nov. zu Breſcia mit groſſem leydweſen

der

der ſoldaten / die ihn wegen ſeiner vorſorge für ſie / als ihren vater geliebet / ſeinen geiſt auff / zuvor aber noch legirte er denen krancken und bleßirten 4000 fl. in ſeinem teſtament. Die Frantzoſen machten zwar auch den Garder-ſee unſicher / konten aber doch denen käyſerlichen alle zufuhr nicht hemmen / indem ihnen auch die venetianiſche unterthanen einigen proviant zubrachten.

In Piemont belägerte der duc de Vendome Ivrea / und bekam es den 30 ſept. auff diſcretion. Der hertzog von Savoyen hingegen hatte einen anſchlag auff Verceil / und ſuchte den 22 ſept. in dieſer ſtadt / bey eröffnung der mäyländiſchen pforte mit 2000 mann zu fuß / und 800 zu pferd / einzudringen / wodurch er denen Frantzoſen die lebens-mittel abgeſchnitten / und ſie genöthiget hätte die belägerung für Ivrea auffzuheben / allein ſie kamen erſt mit dem tag vor der ſtadt an / daß die ſchildwache ihrer gewahr wurde / daher der gouverneur das thor nicht öffnen ließ. Der hertzog von Savoyen gedachte gleichfalls durch ein groſſes retrenchement von einem berg zum andern dem duc de Fevillade die communication / mit dem Vendome / abzuſchneiden / und die paſſage aus der Schweitz offen zu erhalten. Allein Fevillade attaquirte ſelbiges den 26 ſept. daß die Savoyer ſolches verlaſſen muſten / worauff er das thal Aoſta occupirte / und das ſchloß Bardo einnahm / daß Savoyen von der Schweitz gantz ab-

Ivrea eingenommen

abgeſchnitten ward. Vor beziehung der winter-quartier/ wolte Vendome Verue noch wegnehmen/ und langte derohalben den 14 oct. davor an. Es gieng aber nicht ſo geſchwind und glücklich an/ als er ſich eingebildet hatte. Dann die belägerten hatten den vortheil/ daß ſie aus des hertzogs von Savoyen lager/ aus Creſcentin täglich konten abgewechſelt/ verſtärckt/ und mit aller nothdurfft über die brücke verſehen werden. Dahero machte zwar Vendome anſtalt/ Creſcentin/ und das daſelbſt befindliche lager anzugreiffen/ jedoch weil der hertzog alle gegen-veranſtaltung zu einer tapffern defenſion machte/ wolte er den kopff daran nicht entzwey lauffen. Endlich bekam er doch/ nach einer erſchrecklichen gegenwehr/ die veſtung/ und muß man geſtehen/ daß noch keine nation der welt eine veſtung ſo wohl defendiret als die Savoyards Jvree und Verue/ von welcher letzten in dem folgenden jahre mehr zu ſehen ſeyn wird.

In Ungarn läſt ſich es zum vergleich an

Die ungariſche unruhe bemühete ſich der holländiſche envoye extraordinaire Hamel Brünings von Beuenrode mit aßiſtentz des kön. engliſ. envoye Stepney wie auch des ertz-biſchoffs von Colozza zu einen vergleich zu ſtillen. Dahero der Käyſer von neuem eine amneſtie und general-pardon publicirte und ſich declarirte:

"(1) Daß er die Ungarn bey den reichs-ge-"ſetzen und religions-freyheiten ſchützen wolte.

"(2) Denen/ ſo wieder eyd und pflicht gehan-"delt/ wolte er pardon ertheilen/ ſie wieder in ihre

gü-

güter und aembter einſetzen/ und aller unter-„ thanen recht im gantzen königreich nach dem„ verſtand des boßniſchen und oedenburgiſchen„ an. 1681 und 1687 geſetzten abſchieds-articuln/„ laſſen.„

(3) Solte/ zu abhelffung aller andern kla-„ gen/ wenn das königreich wieder in ruhe ſeyn„ würde/ ein allgemeiner reichs-tag ausgeſchrie-„ ben/ die ſaltzſteuer verringert/ die contributio-„ nes abgethan/ und verabhandelt werden/ daß„ die ungariſche wein/ ein die benachbarte und„ über meer gelegene länder möchten geführet„ werden.

Andere puncte zu geſchweigen/ durch welche der gütigſte Käyſer/ auff einrathen des chur-fürſtens von Pfaltz/ die Ungarn zu beſänfftigen ſuchte. In dem abſehen ward ein Armiſtitium publiciret/ welches biß zum ende des ſept. dau-ren ſolte/ ſo aber hernach prolongirt/ und ein congreß in Chemnitz angeſetzet wurde. Auff käyſerlicher ſeiten erſchiene daſelbſt den 13 octob. der baron von Seiler/ der graf Cohari/ und der graf von Lamberg/ im namen der Malcon-tenten graf Caroli/ Raday und Janocki/ der holländiſche abgeſandte Brünings war media-tor. Gleich anfangs prätendirte Ragotzi den titul eines fürſten in Siebenbürgen/ und wol-te ſeine adhärenten confœderatos ſtatus Regni Hungariæ genennet wiſſen/ welches aber nicht angenommen wurde. Weil aber der frantzö-ſiſche miniſter Alleurs von Toulon über Sici-

lien nach Durazzo kommen/ und von da/ über Belgrad nach Ober-Ungarn/ mit vielem geld gehen wolte/ und die Rebellen in briefen wider den Käyſer verhetzte/ ſo thaten dieſelbe ſolche Propoſitiones die unmöglich konten eingegangen werden/ und zwar.

„(1) Solte das königreich wieder in ein „wahlreich verkehrt werden.

„(2) Solte dem Ragotzi das fürſtenthum „Siebenbürgen mit allen dependentien abge„treten werden / jedoch wolte er es als ein lehn „von der Cron Ungarn annehmen.

„(3) Solte Berezeni Palatinus Regni wer„den.

„(4) Solten die Teutſchen von allen groſ„ſen civil- und militar- bedienungen ausgeſchloſ„ſen/ und ſolche chargen bloß von eingebohrnen „Ungarn adminiſtriret werden.

„(5) Denen proteſtirenden ſolten alle kir„chen wieder eingeräumet/ und ein freyes Exer„citium Religionis verſtattet werden.

„(6) Solten alle Jeſuiten aus dem königreich verbannet werden.

„(7) Das Privilegium Regis Andreæ de an. „1222 ſolte wieder reſtituiret werden / und in „ſeinem vigore ſeyn.

Dahero wurden die tractaten den 6 nov. aufgehoben.

Linie um Wien gezogen. Ehe noch das Armiſtitium publiciret war/ nahmen ſie den 31 jan. Fünffkirchen / und kurtz darauff Czakathurn ein / und ſtreifften biß

Ca-

Caniſcha. Dahero wurde an einer 4 meilen langen linie bey Wien gearbeitet / welche von der Donau bey ſt. Marx ihren anfang nahm/ und über den Wiener-berg / um alle vorſtädte her / biß wieder an die Donau / hinter dem Lichtenthal gezogen / 12 ſchuh hoch / und 1 und einhalben klaffter tieff gemacht / und überall mit palliſaden verſehen / und an gehörigen orten mit einigen redouten und ſchantzen befeſtiget wurde. Das commando führete daſelbſt der general Gronsfeld. Deſſen aber ohngeacht / ſtreiffete Caroli mit 4000 mann den 9 junii biß vor Wien/ und erweckte in der ſtadt/ da man eben des Käyſers geburts-tag celebrirte/ einen groſſen allarm / weil aber die bürgerſchafft beyzeiten ins gewehr kam / und die linien beſetzte/ konte er ſein vorhaben / die wieneriſchen vorſtädte zu verbrennen / nicht ausrichten. Er fiel aber doch in das ſo genannte Neugebäude / wovon im erſten theile meldung geſchehen / und ermordete alle daſelbſt ſo lange jahre erzogene und verwahrte wilde thiere. Als dieſes brutale verfahren / dem damals zu Wien anweſenden türckiſchen geſandten hinterbracht wurde/ und man ihm zugleich berichtete/ wie die Rebellen auch die 2 zum jagen abgerichtete / und vom türckiſchen Käyſer zum präſent überſchickte Leoparden umgebracht hätten / erzörnete er ſich darüber ſehr / und verſprach/ daß nicht allein ſein Sultan/ den ſchaden erſetzen / ſondern auch deßwegen revange

Actiones in Ungarn.

gegen die Rebellen ſuchen würde. Es war dieſes der andere allarm / den die Rebellen in der käyſerlichen reſidentz verurſachten/ ſintemal ſie noch zuvor im martio/ ſich biß eine ſtunde von Wien gewaget / die flecken Zwolffesſingen/ Marniswerth / und Heimburg abbrannten / daß alles in dem gröſten ſchrecken nach Wien flohe. Abſonderlich entſtund am 23 martii/ als am heil. oſter-tage/ um die mittags-zeit aus furcht für die Rebellen ein ſolcher allarm in den wieneriſchen vorſtädten/ daß alles voller ſchrecken von tiſch auffſtunde / hie und da hinflohe/ und alles ſtehen und liegen lieſſen/nicht anders/ als ob die Rebellen ſchon hinter ihnen wären. Da man aber ſich der ſachen beſſer erkundigte/ war niemand zu ſehen noch zu hören. Jedoch wurden alle anſtalten zu einer gegenwehr gemacht / und der römiſche könig ritte ſelber / in begleitung vieler berittnen bürger / vom Wienerberg biß nach ſt. Marx / und recognoſcirte an allen orten. Jedoch bekamen auch die Rebellen manchmal ziemliche ſchläge. Der general Palfi erlegte derſelben auff der inſul Mureck über 1700 und machte drauff die guarniſon zu Czackathurn zu kriegs-gefangenen. Der general Heiſter attaquirte den 23 martii die von der wieneriſchen gegend mit ihrem raub wiederkommenden Rebellen / zwiſchen der Raab und Donau/ ohnweit ſt. Nicolaus / daß ſie mit verluſt von 1500 und 19 ſtücken die flucht nehmen muſten/ und als ſie ſich bey Gol-wiederum

derum geſetzet/ griff er ſie den folgenden tag von neuen an/ und ruinirte ſie gäntzlich. Unterdeſſen überſtieg ein anders feindliches corpo Berowitiza / und noch ein anderes / unter dem commando des grafens Lorentz Perckei / brach in Mähren ein / ſetzte etlichmal an ungriſch Brod/ verbrannte viel dörffer/ und begab ſich endlich/ über den Brezover paß/ wieder nach Ungarn. Der ſtreich / welchen der general Heiſter dem Caroli beygebracht hatte / verurſachte/ daß die Rebellen ſich hauffen weiß dem Käyſer ſubmittirten / etliche tauſend mann ſolches geſindels ſchickten ihren obriſten Nisky an den general Heiſter / und baten um käyſerliche pardon/ welche ſie auch erhielten. An den general Herberſtein giengen auch 2000 mann/ ſo bey Stuhl-Weiſſenburg geſtanden/ über/ und dem general Palfi ergab ſich eine geringe anzahl/ die ſich unweit Caniſcha verſchantzt hatte. Der dähniſche general Tramp / ſuchte zwar den 20 april die Rebellen aus der inſul Schütt zu delogiren/ er muſte ſich aber/ weil ſie eine verſtärckung bekamen / bey zeiten wieder zurücke machen wiewohl doch endlich der general Heiſter ſie aus dieſem poſten verjagte. In Mähren brachen die Rebellen von neuem ein/ dahero der general Ritſchau / commendant zu Gradiſch / den 3 may in dem Waitzner-paß 3000 Rebellen mit ſeinen truppen anfiel / und ſie biß Trentſchin verfolgte. Als er ſich aber gegen die Waag wendete/ umringten ihn 15000

Rebellen nicht weit von Weiſſenberg / und revangirten ſich rechtſchaffen / worbey er ſelbſt gefangen ward. Jedoch weil wir nicht eben alle ſtreiffereyen der Rebellen zu beſchreiben für nothwenig achten / ſo wollen wir lieber noch kürtzlich / was von der ſcharffen action bey Raab melden / die ſich den 13 julii zwiſchen dem general Heiſter und grafen Forgatſch zugetragen.

Action bey Raab zwiſchen Heiſter und Forgatſch.

Nachdem der general Heiſter kundſchafft erhalten / daß der Forgatſch mit ſchiffen in die kleine inſul Schütt überſetzte / und Ungariſch Altenburg bloquirt hielt / marchirte er den 12 dito in voller bataille auff den feind an / und kam am 13 früh um 6 uhr an deſſen vorwachten / welche von denen Croaten und Raitzen verjagt wurden / worauff auch der feind wenigſtens mit 18000 ſich in bataille ſtellete. Er hatte zu ſeinem vortheil eine groſſe ſtarcke linie für das lager ziehen laſſen / rechter hand hatte er eine höhe / ſein fuß-volck aber ſtund hinter einem hügel. Bald aber wendete er ſich gegen die käyſerlichen und ſuchte ſie rings herum einzuſchlieſſen / als der käyſerliche ſtück-obriſt / der baron von Weiler / dieſes gewahr ward / daß der feind in willens / die käyſerlichen zu umringen / und ſeine haupt-attaque gegen die hintere linie zu thun / ließ er ſo gleich einige ſtück aus der erſten linie in die hintere führen / worüber der feind ſehr ſtutzig ward / weil er ſie dort nicht vermuthet / welche reſolution ein groſſes theil

zu

zu dem ſieg contribuirte. Der feind aber hielt alle canonen aus / und bewegte ſich im geringſten nicht / ohngeacht über 100 ſchüſſe geſchahen / und es gieng faſt andert halbe ſtund vorbey ehe der feind eine anhöhe gegen der hintern linie zu ſeinen vortheil ſuchte / um von dar auff den rechten flügel / wo die Croaten ſtunden / einzudringen. Als aber der feind bey dieſer bewegung in ſeiner circulation eine öffnung macht / und die flanque zeigte / führte Heiſter das ſchlickiſche dragoner regiment an / welches in vollem trup in des feindes flanque einbrach / und unter einem ſtarcken feuer ſo lange fochte / biß daß Groß der heiſteriſchen truppen auch beſſer avancirte / und den feind / nach einem dreyſtündigen gefecht / in die flucht trieb. Es waren in dieſer action bey 3000 mann feindliche infanterie auff dem platz geblieben / auch hatte die cavallerie ziemlich gelitten / käyſerliche ſeite aber hatte man nur 100 todte und bleßirte gehabt. Unter währender action kam zwar Caroli mit einem ſuccurs von 3000 mann / weil aber der feind ſchon eine halbe meile weit zurücke geſchlagen war / gieng er in aller eil wieder zurücke. Die käyſerlichen eroberten 6 ſtücke / und 28 fahnen / welche der obriſt Weiler dem Käyſer nach Wien überbrachte. Forgatſch aber ſetzte ſich hierauff bey denen Rebellen durch die eroberung Caſchau wieder in credit / welchen ort er den 15 ſeptember mit accord einbekam.

Rabutiniſche actiones in Siebenbürgen. In Siebenbürgen ließ der graf Rabutin/ den ſiebenbürgiſchen cantzler graf Bethlehem/ weil er das land dahin verleitet / daß es den Ragotzi zum fürſten proclamirẽ möchte/andern zum exempel das haupt abſchlagen / er ſchlug auch bey Hermanſtadt 5000 Rebellen unter dem commando des Torozkay / erlegte deren 800 und bekam 20 fahnen. Ferner ſprengte er bey Mühlenbach 1000 rebelliſche arnauthen in die Maroſch / und entſetzte darauff Clauſenburg / woſelbſt ihn zwar 12000 Rebellen zu umgeben ſuchten; Allein er wehrete ſich ſo tapffer/daß bey 3000 mann in das graß beiſſen muſten. Weil ſich aber ſeine ſoldaten überaus wohl gehalten/ und ſich ein geld-mangel ereignen wolte / ließ er alles ſein ſilber-geſchirr einſchmeltzen/ und geld daraus ſchlagen/ womit er die militz contentirte.

Hingegen eroberte in Ungarn Ragotzi durch verrätherey der Talpatſchen die veſtung Neuhäuſel/ und ließ auch durch ſeine truppen verſuchen / ob ſie Peſt den 23 decembr. überrumpeln könten. Sie hatten zwar auch ſchon würcklich bey nacht die ſturm-leitern angelegt/ und die mauren an unterſchiedlichen orten zu beſteigen angefangen/ allein 2 capitains obſervirten ſie bey viſitation der wachten / daher alſobald lermen gemachet/und der feind bey zeiten abgetrieben wurden.

Schlacht bey Tyrnau. Zu ausgang des jahres ſignaliſiret ſich der tapffre general Heiſter noch einmal / gegen die

Re-

Rebellen/und ſchlug ſie den 26 Dec. bey Tyrnau aus dem felde/ daß ſie hernachmahls faſt alle⸗mahl für ſeinen nahmen erzitterten. Denn als er den 25 Dec. von Modern aufgebrochen/und ſich der eine geraume zeit bloquirten Leopoldſtadt genähert/und den 26 dito 30000 Rebellen/ unter dem perſönlichen commando des Ragozi/ Berczeny/ Otskay/ zweyer Eſterhaſi/ und beyder Bongors antraff/kam ſogleich ein wachtmeiſter/welcher für einiger zeit zu den feind übergangen/ wieder zu ihm zurücke/ und entdeckte das vorhaben des feindes/ und ſeine ſtärcke und ſchwäche/ worauff Heiſter ſeine truppen in bataille ſtellete/ und kaum damit fertig war/ als der feind in ſeine infanterie einhieb/ und/weil es meiſtens recrouten/ ziemlich unordnung machte. Heiſter aber ſchwenckte ſich alſobald mit der cavallerie/ als in welcher damahls ſeine gröſte force beſtund/ und ſchnitte der malcontenten cavallerie von ihrer infanterie ab/ dahero dieſelbe wegen der groſſen gefahr mit dem Ragozi alſobald durchgieng/ und die Talpatſchen im ſtiche ließ/ dieſe ſuchten zwar auch die flucht zu nehmen/ es wurden ihrer aber über 2000 nieder gemacht/ und ein frantzöſiſcher miniſter Charles Berville gefangen/ welcher nach Wien geführet wurde/ wie denn viel Frantzoſen bey dieſer action geweſen/ von denen mehr als hundert tod blieben. Käyſerlicher ſeits zehlete man 381 todte/ und 273 bleßirte. Uber 3000 Rebellen legten nach dieſer action das gewehr

nieder / und giengen nach hauſe. Die bagage hatte der feind bey Freyſtädel ſtehen laſſen und alſo ſalvirt / man bekam aber 12 ſtücke und 30 fahnen.

Türckiſ. geſandte kömmt nach Wien.

Im monat majo langte ein türckiſcher extraordinair envoye Achmet Effendi mit etlichen 30 perſonen in Wien an / welcher mit allen ehrenbezeugungen angenommen wurde. Seine negotiation beſtund hierinnen / daß er dem Käyſer die veränderung der türckiſchen regierung hinterbringen / und im nahmen des Groß-Sultans Achmets / welcher an ſeines abgeſetzten bruders Muſtapha ſtelle / den thron betreten / alle verſicherung eines guten nachbarlichen vertrauens / und beſtändiger handhabung des Carolwitziſchen friedens thun ſolte.

Der Käyſer nimt des pabſts partialität übel auff.

Weil der pabſt zum höchſten präjudiz der käyſerl. waffen / durch eine beſondere liſt / wider alle dißfalls ſchrifftlich ausgeſtellte verſicherung / denen Frantzoſen den eintritt in das Ferrariſche wieder verſtattet / wie oben mit mehrern gemeldet worden ; ſo bezeigte der Käyſer ſein mißvergnügen hierüber ſo ſehr / daß er das päbſtliche an ihn abgelaſſene entſchuldigungsſchreiben nicht einmahl annehmen wolte / damit aber doch der pabſt den Käyſer verſöhnen möchte / ſo ließ er den gen. Paulucci und capitain Faſunni arreſtiren / und wieder ſie eine inquiſition anſtellen / dahero Paulucci eine defenſionſchrifft ausgab / und meldete / daß weil die Frantzoſen in dem Ferrariſchen zu ſengen und

zu brennen / und alle päbſtliche truppen nieder-zuhauen gedrohet/ er aber nicht in dem ſtande geweſen ſich zu wehren / ſo habe er der Frantzoſen rückkunfft nicht verhindern können. Es widerlegten aber dieſe excculpationen die käyſerlichen klar und ausführlich / und bewieſen/ daß Paulucci mit dem groß-prior geſpeiſet/ und bey 7 ſtunden an ſelbigem tag mit ihm conferiret/ welches von einer heimlichen verſtändniß ſattſam zeigen könte.

Als in dieſem jahre der cammer-präſident dem grafen von Solms/ den bißhero ſuſpendirt geweſenen cammer-gerichts-aſſeſſorem von Wiegand wieder reſtituiren wolte / der andere cammer-präſident Ingelheim aber ſich darwider hart ſetzte/ und ſolches nicht zugeben wolte / wurde die cammer zu nicht geringen ſchaden der daſelbſt litigirenden perſonen geſchloſſen. Das kammer-gericht in Wetzlar geſchloſſen

Wir gelangen nunmehro zu den jahre / welches unſern Käyſer in die ewigkeit / die ſämtlichen Alliirten in ein groſſes betrübniß / das reich und die oeſterreichiſchen treuen unterthanen aber in einen ſchmertzlichen verluſt geſetzet. 1705 Beſonderer anfang des neuen jahres. Gleich der anfang / oder der erſte tag im jahre/ ſtellete etwas ſonderliches dar/ und zeigte dem Käyſer einen triumph/ zur bedeutung/ daß er dieſes jahr den gröſten ſieg erhalten / indem er die welt nach erlangung eines himmliſchen königreichs / unter ſich bringen würde/ und daß ſein gewinn einen viel höhern grad zu ſteigen im begriff wäre/ als welches ihm etwa in dieſem

jah-

jahre durch eine gelehrte feder in folgendem Chronico prophezeyet worden:

ConfVnDaM (gaLLos
(rebeLLes

Francigenæ gentis turbent artesque dolique
Armaque; nil terret: Numina fauſta favent.
Sic gaLLos ConfVnDaM ConfVnDaMque rebeLLes,
Utraque gens vires ſentiet icta meas.
Galle acheronta moves, abs Te ſed Turca vocatur
Incaſſum; plus te relligionis habet.

Es iſt in dem vorigen jahre gedacht worden/ daß der gen. feld-marſchall graff von Heiſter/ die auffrühriſchen Ungarn den 26 januarii des verwichenen jahres bey Tyrnau geſchlagen/ die ſtücke erobert/ auch mithin die völlige feindliche armee/ worbey ſich der Ragozi/ Otzkay und Berezeni ſelbſt befunden/ zerſtreuet. Unter denen gefangenen befand ſich der bey denen Rebellen bißher geweſene frantzöſiſche miniſter Berville/ dieſer ward mit dem erſten curier als eine der beſten beuten/ an den Käyſer geſchickt/ und hielt bey dieſer frölichen botſchafft in Wien ſeinen betrübten einzug. Der feld-marſchall Heiſter hatte/ nach erhaltener victorie/ ſo gleich ſeinen ſohn nach Wien depechiret/ dem käyſerl. hofe von dieſer victorie nachricht zu geben. Die-

ſer

ſer kam nun eben an dem neuen jahrs-tage mit 4 poſt-kaleſchen allda an / wovon dreye mit denen eroberten feindlichen fahnen und ſtandarten ausgezieret waren / auff der letzten aber ſaß oberwehnter frantzöſiſcher miniſter / welches ſpectacul der gantzen ſtadt eine ſolche freude verurſachte / als man jemahls darinnen obſerviret.

Warum die ſiege in Ungarn keinen frieden nach ſich ziehen.

Einige meyneten oder wünſcheten vielmehr / dieſes treffen möchte die ruhe vom gantzen Ungarn nach ſich ziehen / allein es hat dieſes ſo weit fehl geſchlagen / daß auch die vielen darauff erfolgten ſiege / denen Coruzzen (welches eben ſo viel als ein mißvergnügter oder malcontant) keine friedliche gedancken beybringen können. Und Franckreich hat durch dieſen krieg erlernet / wie es mit einer hand voll undiſciplinirten räuber den käyſerlichen hoff vor dem thoren braviren kan.

Beſchaffenheit der Ungarn und Teutſchen.

Es iſt zwar bey nahe unbegreifflich / wie dieſes volck bey ſo viel erlittenen verluſt / ſich doch allezeit gegen die käyſerliche armee / manuteniren können. Doch wer dieſe bataillen recht conſideriret / wird ſehen / daß die niederlage der geſchlagenen nicht eben ſo gar groß geweſt. Es iſt zwar wohl wahr / daß ihre infanterie oder Talpatſchen / meiſtentheils in die pfanne gehauen worden / aber hingegen hat ſich die cavallerie durch die geſchwindigkeit ihrer pferde der gefahr ſo ſicher zu entziehen gewuſt / daß ſie allezeit in dem ſtande geblieben / wieder ein corpo zu for-

miren/ welches die einwohner wieder von neuen zu allen erforderten kriegs-dienſten zwingen können. Denn unſere armee iſt weder ſo ſtarck noch ſo geſchwinde geweſt/ alles zu beſetzen/ oder dem feind continuirlich auff dem nacken zu ſeyn/ und alſo hat es niemahls gefehlet/ daß nicht der feind an einem orte meiſter geblieben / wenn er auch ſchon an einem andern aus dem felde geſchlagen geweſt. Abſonderlich da er zuletzt die reſolution ergriffen/ ſich gantz in keine bataille mehr einzulaſſen/ ſondern nur durch partien denen käyſerlichen die ſubſiſtentz zu benehmen und abbruch zu thun. Auff dieſe art werden wir zwar allezeit ſiegen / aber niemahls den lauffenden feind ausrotten / welcher viel flüchtiger als wir / und dabey wegen ſeines angebohrnen vihiſchen lebens / weniger commodität und bagage als wir brauchet. In dem vorigen rebellen-kriege ſtunden biß 40000 mann käyſerliche völcker in Ungarn/ und konten doch nicht das feuer löſchen / welches dieſes arme land verzehrete/ biß endlich Gott Rebellen und Türcken zugleich zu baaren brachte.

Ungarn kan ſich ſelbſt nicht mainteniren.

Indeſſen wird das bejammerns-würdige land von ſeinen eigenen einwohnern in einen ſolchen ſtand geſetzet/ daß es gleichſam alle feldzüge einen neuen ruin auszuſtehen hat. Sie prätendiren ſich in freyheit zu ſetzen / gleich als wenn ſie ſich darinne erhalten könten. Denn kaum würden die Ungarn ihr eigener herr worden ſeyn / ſo dürfften die Türcken nicht lange

zeit

zeit brauchen/ ſie zu knechten zu machen / und alsdenn würden ſie ohnfehlbar wieder an Oeſterreich kommen / ſich wie die kinder / die nadeln ſo man ihnen gegeben/ und die ſie ſich ſelbſt in die hand geſtochen/ wieder heraus ziehen zu laſſen. Ungarn iſt die vormauer vom gantzen Europa gegen die Türcken / alſo lieget der gantzen chriſtenheit ob/ das land ja nicht denſelbigen/ die es nicht vertheidigen können / zu abandoniren. Das groſſe unglück / ſo jetzt Ungarn von ſich ſelbſt auszuſtehen hat / iſt durch das wunder/ welches ſich an dem marien-bilde zu Petſch begeben/ gleichſam zuvor verkündiget worden/ und wovon ſchon unter an. 1696 meldung geſchehen.

Wunder bild zu Petſch.

Nach erhaltener ſchlacht bey Tirnau/ ward zwar denen Ungarn eine amneſtie publiciret/ allein auſſer Neutra/ und etlichen andern anliegenden geſpannſchafften / machten ſich wenig der käyſerlichen gnade theilhafftig. Vielmehr commandirte Berezeni den Budian / mit 24 fahnen/ und etlichen 1000 bauern an die March zu gehen / und durch einen einfall denen käyſerlichen eine diverſion zu machen. Doch der gener. Heiſter war dieſem ſchwarm als ein blitz auff dem nacken/ daß er ihn den 7 januar. wieder über die Waag jagte / nachdem er ſeine bauern um das ſchloß Smolonitz/ ſo die thüre zu den weiſen berge abandoniret.

Der Rebellen beginnen nach der ſchlacht.

Franck-

Franckreich ſchickt einen miniſter an die Rebellen.

Franckreich ſuchte daß ihm ſo heilſame feuer in Ungarn je mehr und mehr auffzublaſen/und hatte deßwegen einen miniſter/ nahmens des Alleurs über Dalmatien nach Griechiſch-Weiſſenburg/ nebſt 24 officiers und ingeigneurs und einer groſſen menge geldes geſchicket/ dieſer langte nun zwar da an/ ward aber von dem Baſſa in arreſt genommen/ doch auff ordre von der Pforte wieder frey gelaſſen. Worauff er ſich zum Ragozi begab/ und die gemüther gegen den Käyſer wieder verbitterte. Ragotzi hatte indeſſen in Ober-Ungarn Zatmar/ Eperies/ und endlich ſo gar Erlau einbekommen/nachdem ſich die guarniſonen aus mangel/ auff accord ergaben/ wiewohl ihnen dieſer ſchlecht gehalten wurde. Hierauff ward das land wieder mit einem general-auffboth beſchwehret/der Rebellen armee wuchs dergeſtalt/ daß ſie nunmehro ſtärcker war als zuvor. Ungeachtet einige kleine partien glücklich gegen ſie geſchahen. Denn zu Nieſeidel ward des Caroli vetter mit 250 mann überraſchelt und niedergehauen. Den 5 apr. attaquirte der gener. Palfi Bannus Cratiä mit 700 pferden unweit Papa ein feindliches corpo von 3000 mann/ welches er zerſtreuete/ 400 davon erlegte/ und 300 pferde nebſt ein paar paucken zur beute bekam. Hingegen näherte ſich Eſterhaſi denen orten Modern/ Poſing und ſt. Georgen/ wo die käyſerliche beſatzungen in 2500 man abzogen/ und über die March convoyiret worden/

Rencontern in Ungarn.

doch

doch daß ſie nicht mehr zu Ungarn dienen ſolten/ wiewohl die meiſten übergangen oder deſertirten. Dieſes machte ſie von neuen ſo verwegen/daß ſie wieder biß unter Wien ſtreiffeten/ und in angeſicht der ſtadt etliche dörffer abbrannten. Sie unterlieſen zwar nicht / ſich wieder mit friedens-gedancken blicken zu laſſen/ wie denn auch deswegen hin und her einige communicata geſchahen. Doch konnte ihr begehren vor dieſes mal ſo wenig als ſonſt angenommen werden/ und ſahe man wohl/ wenn es auch dem gemeinen mann ein ernſt geweſt / als welcher ſeiner eigenen landes-leute raubereyen ſchon lange müde/ dennoch die häupter der Rebellen/ ohne zweiffel auf frantzöſiſches anſtifften/nichts anders geſucht / als zeit zu gewinnen/ die käyſerlichen durch dieſe friedens-gedancken/ auſſer nachdrückliche kriegs-verfaſſung zu ſetzen / welches ihnen doch aber nicht recht von ſtatten gieng.

An dem käyſerlichen hoff war man bemühet/ mittel zu finden/ den krieg an allen orten mit gehörigem vigeur ausführen zu können/ zu dem gegen die Rebellen / hatte der Cardinal Negroni dem Käyſer 70000 ſcudi/ welche ihm aus einem 9 jährigen Proceſſe mit dem Cardinal de Medicis, wegen einer ſequeſtrirten abtey zugeſtanden worden/ cediret. Wie aber dieſes zwar löblich/ aber nicht zulänglich/ſo hatte man unter andern extraordinair-mitteln / auch auff das tapis gebracht / eine banco in Wien anzulegen.

Der Käyſer bekommt ein legatum.

legen. Dieſer ward der fürſt von Lichtenſtein als præſes vorgeſetzet/und durch ſeine kluge veranſtaltung geſchahe es/ daß viele groſſe ihr geld hinein legten. Es waren zwar viele der meynung/ daß dieſe verfaſſung gegen die natur einer banco/ als welche ſich unter einer monarchi deswegen nicht etabliren läſt/ weil ſie des ſämtlichen volcks caution erfordert / man hat auch endlich dieſen einwurff vor ſo trifftig gefunden/ daß man nunmehro die gantze ſtadt Wien vermocht/ die garantie über ſich zu nehmen. Noch in dieſem jahr aber/ im martio / hat dieſe banco ſchon 3 millionen reichsthaler zu dem kriegs-unkoſten hergeſchoſſen / und denen creditoribus den 30 ejusd. alle aufgelauffene intreſſe entrichtet.

Des Käyſers letzte land-tags-propoſition.

Wie aber des landes einkünffte der ersklecklichſte zuſchuß der ausgaben iſt/ ſo geſchahe den 19 jan. von dem Käyſer die land-tags propoſition / an die nieder-oeſtereichiſchen ſtände in perſon. Der Käyſer hatte ſich bißhero unpaß befunden/ aber gleich als wenn er noch in perſon von ſeinem lande abſchied nehmen ſolte/ ward er bey dieſem actu, zu einer kurtzen freude des gantzen landes reſtituiret. Es iſt dieſe ſolennität eine der vornehmſten in Wien / die ſtände haben das alte teutſche privilegium, nichts zu geben/ was ſie nicht ſelbſt verwilliget. Alſo ſetzt ſich der Käyſer/ in dem ritter-ſaal/auff einen thron / zur rechten hält der oberhofmarſchall ein bloſſes ſchwerdt. Zur lincken

ſtehet

ſtehet der hof-cantzler/ vor dem thron die ſämtlichen landes-ſtände. Der hof-cantzler thut im namen des Käyſers die anrede / worauff der Käyſer dieſes mit einer kurtzen rede bekräfftiget. So denn antwortet im namen der ſtände der land-marſchall. Der Käyſer bedienet ſich in ſolcher rede: Ich und nicht wir / weil er hier als ertz-hertzog/ und nicht als Käyſer redet. Die land-ſtände aber / nennet er: Sie/ liebe und getreue land-ſtände/ gebraucht ſich auch nur der expreßion genädigſt nicht allergnädigſt. Der käyſerl. hof-cantzler graf Bucellini / hielt dieſes letzte mal folgende anrede:

Des hof-cantzlers propoſition.

„Die römiſche käyſerliche auch zu Hungarn und Böheim königliche majeſtät/ ertz-hertzog zu Oeſtereich / unſer allergnädigſter erb-lands-fürſt und herr ꝛc. entbieten dero treugehorſamſten ſtänden dieſes ihres ertz-hertzogthums Oeſterreich unter der Enns von prälaten/ herren/ rittern/ auch ſtädt- und märckten/ ihre käyſerliche und erb-lands-fürſtl. gnade/ huld und alles gutes ꝛc. und gereichet zu dero gnädigſtem wolgefallen / daß ſie zu dieſem ausgeſchriebenen land-tag / in ſo guter anzahl erſchienen / ſonder zweiffel wohl erwegende/daß weiln der allmächtige vergangenes jahr die käyſerlichen und der alliirten potentaten waffen / mit mildreicheſter verleihung hauptſächlicher ſiegen und victorien geſegnet/ man mit rechter gebrauchung derſelben/ ſich zu

„mehreren progreſſen den weg zu bahnen alle
„mühe und arbeit anwenden ſolle. Omnis
„enim victoriæ fructus, teſte Guicciardino in ſua
„hiſtoria, in eo conſiſtit, ſi ea benè utamur, zu
„welchen ſie treugehorſamſte ſtände noch meh-
„rers anfeuern ſolle/ die beſondere erinnerung/
„mit was glorreichen ſucceſs die unendliche gü-
„te Gottes die conatus ihres allergnädigſten
„erb-land-fürſtens/ die mit andern cronen und
„fürſten geſchloſſene bündniſſen/ das anſehent-
„liche von ihro majeſtät der königin Anna in
„Groß-Brittanien und deren herren General-
„Staaten des vereinigten Niederlands von der
„Tems an die Donau raro planè exemplo ge-
„ſchickte kriegs-herr/ die auxiliar-völcker dreyer
„königlichen majeſtäten / von Dennemarck/
„Pohlen und Preuſſen/des herrn chur-fürſtens
„zu Pfaltz durchleucht/ beyder reichs-creyſen/
„Francken und Schwaben / auch verſchiede-
„ner anderer reichs-fürſten und ſtänden/ die
„recht patriotiſche von dieſem lieben vaterland
„ergriffene / und ſeinem allergnädigſten erb-
„lands-fürſten geleiſtete ordinar- und extraor-
„dinar-hülffs-mittel/ accredirt und beglücket/
„und auf noch mehrere ſpecialität zu kommen/
„ſolle die unterm commando des feld-marſchall
„grafens von Erbeville beſchehene eroberung
„der ſtadt Amberg / und der gantzen Obern-
„Pfaltz die mit ſtürmender hand eingenom-
„mene ſtadt am hoff / die mit vertreibung der
„Bäyern beſetzte ſtadt Regenſpurg / die von
käy-

käyſerlichen und Alliirten waffen zur übergab,„
bezwungene reichs-ſtadt Ulm / Augſpurg/„
Memmingen / Kempten/ und die von den„
feinden abgedrungene abandonirung der„
marggrafſchafft Burgau/ die am Schellen-„
berg/ unweit Donauwerth / unter ſtattlicher„
anführung herrn general-lieutenants / marg-„
grafens Ludwig von Baaden / auch herrn„
Mylord fürſtens und Duc de Marlebourg er-„
haltene vornehme victorie, den bey Höchſtädt,„
unter heldenmüthiger conduite des feld-mar-„
ſchall und käyſerlichen hof-kriegs-raths-präſi-„
denten herrn Eugenii/ printzens von Savoy-„
en/ auch wol ernenntes herrn fürſten und Duc„
de Marlebourg, erſtritten vor menſchen geden-„
cken ſich nicht ereignet/ noch in denen europäi-„
ſchen jahrs-büchern findig / ja nach bekännt-„
niß der feinde ſelbſten / nie erhörten ſieg/ und„
die erſt jüngſtens wider die Rebellen in Hun-„
garn / unter der direction des käyſerlichen ge-„
neral-feld-marſchallen herrn grafens von Hei-„
ſter erhaltene groſſe victorie mit ſtillſchweigen„
nicht vorbeygehen/ woraus abzunehmen/wie„
derer feinde unzeitiges frolocken und trium-„
phiren von dem allerhöchſten confundirt/ und„
gezeiget worden / quod Deus Judex juſtus vi-„
ctoriam dederit ei, unde jus ſtabat. Es hat„
aber der allergütigſte herr der heerſchaaren/„
ſeinen ſeegen nicht allein in oberzehlten ſchlach-„
ten/ſondern auch in bezwing- und expungni-„
rung der ſtattlichen veſtung Landau / bey de-„

„ren belagerung ihre majeſtät der römiſch-und
„hungariſche könig einen höchſtlöblich unermü-
„det der unſterblichen gedächtniß der nach-
„welt würdigen eyfer und application/ mit ſorg-
„fältiger beyſchaffung aller zu ſolcher belage-
„rung gehörigen requiſiten / und wiederholter
„animirung der belagerer / mit reichlicher be-
„lohn-und beſchenckung der armen beſchädig-
„ten ſoldaten/ mit mehr als väterlichen mitlei-
„den und ſublevirung der nothleidenden / mit
„öffterer/ auch in occaſion der vom feinde vor-
„genommenen ausfällen/ ſpreto omni periculo,
„gethaner viſitirung der approchen mit vorſich-
„tiger obſervirung der contenance der belager-
„ten/ und der vom feind von auſſen etwa tenti-
„renden diſſegni, in ſumma mit löblicher erfül-
„lung aller partium, ſo einem Auguſto armorum
„Imperatori zu ſtehen / zum exempel und bey-
„ſpiel aller kriegs-erfahrnen generalen / ober-
„und unter-officier / auch gemeiner ſoldaten/
„erzeigt und bewieſen ; wordurch auch dem
„feind der muth zu continuirender widerſetzlich-
„keit benommen / und ſie gezwungen worden/
„cogitationes ſubmiſſionis zu faſſen / und nach
„eroberung Landau auch die veſtung Kuffſtein
„zu reſtituiren / wie auch verſchiedene andere
„ſtädte und veſtungen in dem mehrern theil des
„hertzogthums Bäyern per Auguſtum victorem
„in teſſeram agnitæ ſubjectionis ihrer käyſerl.
„majeſtät zu übergeben. Gleichwie aber ge-
meldet/ daß der rechte gebrauch ſo ſtattlicher

victo-

victorien und conquiſiten das rechte mittel/ ”
ſich zu ferneren progreſſen den weg zu bahnen ”
ſeye / alſo werden ſie / treugehorſamſte ſtän= ”
de/ mit der ihnen beywohnenden prudentz von ”
ſelbſt begreiffen / daß dieſer uſus victoriarum ”
nicht beſſer zu wegen gebracht werden möge/ ”
als wenn mit unablåßlicher mühe und arbeit/ ”
wie von ihnen bißhero löblich beſchehen / con= ”
tinuiret werde / damit alle feindliche macht ”
mit prädominirender gegen=verfaſſung juſta ”
offenſione verfolget / denen noch daurend=ob= ”
wohln guten theils geminderten gefahren vali- ”
da manu in Hungarn ſo wohl / als im römi= ”
ſchen reich/ Welſchland und Spanien geſteu= ”
ret/ das unbillich und wiederrechtliche entzoge= ”
ne revindiciret / und mit göttlichem beyſtand ”
das gemeine weſen in vollſtändige ſicherheit ”
vor allen feindlichen attentaten geſtellet wer= ”
de; welches mit eilfertiger recroutirung de= ”
rer armeen/ zeitlicher beyſchaffung des provi= ”
ants und munition / anfüllung der magazi= ”
nen / in bereitſchafft ſtellung der artiglerie/ ”
groß und kleinen gewehrs/ reparirung der ve= ”
ſtungen / werckſtellig gemacht werden kan. ”
Und zweifflen ſeine käyſerl. majeſtät nicht/ ſie ”
treugehorſamſte ſtände/ werden all dieſes wol ”
erkennen/ und ſolcher erkänntniß zu folge/ ih= ”
re kräffte nach ihrem gewöhnlichen eyfer fer= ”
ners unterſuchen/ deſto willfähriger zu all ob= ”
bemeldter erforderniß=beyſchaffung concurri= ”
ren/ die an ſie geſtellte hierbey ſchrifftlich ver= ”

"faſſete poſtulata ohne zeit verluſt eröffnen/ "ſchleunig berathſchlagen / und ſich alſo willig "darüber erklären / wie es die wohlfahrt des "gemeinen weſens / die ſicherheit unſers aller- "gnädigſten erb-lands-fürſten / mithin des lie- "ben vaterlands / abſonderlich aber das von "ihrer käyſerlichen majeſtät in ſie geſtelte ver- "trauen erfordert; gegen der verſicherung/ "daß ihre treugehorſamſte willfährigkeit mit "käyſerl. erblands-fürſtlichen gnaden/ mit wel- "chen allerhöchſt-ernennte käyſerliche maje- "ſtät offtgedachten ſtänden / ſamt und ſon- "ders beygethan ſeynd / werde erkennet wer- "den.

Des Käyſers rede.

"Als der cantzler auffgehöret / redete der "Käyſer die land-ſtände ſelbſt an: Wie nem- "lich es zu dero gnädigſten vergnügung gerei- "che / daß dero liebe land-ſtände ſo zahlreich "erſchienen/ und obwohl ſie dieſelbe gern/ "wegen des vor einem jahr ſo treulich erwieſe- "nen beyſtands und vieler erlittenen ungema- "chen mit fernerem beytrag verſchonen wollen/ "ſo hätte es doch vor dieſes mal unmöglich ſeyn "können/ und indeme dieſelbe nicht allein die "angefangene gute progreſſen und victorien "fortzuführen/ als auch die ungariſche rebellion "zu dämpffen feſtiglich reſolviret/ ſo befinde ſie "ſich nicht weniger bemüßiget / die durch dero "obriſten cantzler überreichte Poſtulata an ſie "ergehen zu laſſen/ welche doch dermaſſen ge- "gen der vorigen ſumma ſo reſtringiret / daß

ihro käyſerl. maj. nicht zweiffelten / es werden„ die ihro treue land-ſtände dieſelbe ſchleunigſt„ eröffnen / eilfertigſt berathſchlagen / und för-„ derſamſt ſich darüber erklären / hingegen de-„ nenſelben mit käyſerl. und lands-fürſtl. gna-„ den gewogen verbleibende. Worauff der„ Nieder-oeſter. land-marſchall / graff von Abensſperg und Traun / im nahmen der ſtän-de antwortete:

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Daß eu. käyſerl. majeſtät / dem uralten her-„ kommen gemäß / dero getreu-gehorſamſte„ ſtände am gegenwärtigen ort mit dero aller-„ gnädigſten ſelbſt-gegenwart beyglücken und„ begnaden wollen / deſſen thun ſich die getreu-„ gehorſamſte ſtände von prälaten-herren-ritter„ und bürger-ſtand allerunterthänigſt gehor-„ ſamſt bedancken. Und demnach ſie aus eu.„ käyſerl. maj. allergnädigſten propoſition dero„ mild-väterliche ſorgfalts-gedancken verſtän-„ diget worden / des mehrern aber aus denen ih-„ nen behändigten ſchriftlichen poſtulatis werden„ zu vernehmen haben / alſo werden ſie ihres orts„ nicht ermangeln / ſolche in alſobaldige förderſa-„ me conſulation und deliberation zu ziehen / ſie„ treu-gehorſamſte ſtände wollen eurer käyſerl.„ majeſtät mit vorſtellung der vor-jährigen aus-„ geſtandenen ruinen nicht beſchwerlich fallen /„ deren eu. käyſerl. majeſtät ein allergnädigſter„

Des land-marſchalls antwort

„ſelbſt-zeug/indeme ſie mit dero väterlichen mit-„leidens-augen/ von dero reſidentz/ aus den „effect hiervon angeſehen.

„Alldieweilen aber ſeithero durch die höchſt-„erleucht-und vernünfftige ſtaats-vorkehrun-„gen eurer käyſerl. majeſtät und dero von GOtt „geſegnete/ von ſeiner königl. majeſtät und „dero hohen kriegs-befehlhabern ſo glorios als „victorios geführte waffen/ die ſach in einen „beſſern ſtand gekommen/ hingegen eurer käy-„ſerlichen majeſtät gerechtſame und ferner hei-„lig führende intentiones vor das gemeine we-„ſen/ und den ruhe-ſtand Europæ immenſe ſpe-„ſen/ und geld-ſummen erfordern/ ſelbige aber „ohne mercklicher bey-würckung dero getreuen „erb-königreich und ländern nicht zu heben ſeyn „werden/ als wird dieſes getreue land Oeſter-„reich unter der Ennß ſeines orts nicht erman-„geln/ die ihme noch überbliebene mittel und „kräfften auff das genaueſte zu durchſuchen/ „und ſich demnechſt gegen eurer käyſerl. maje-„ſtät dergeſtalten willig zu erklären/ damit ſel-„bige hoffentlich ein allergnädigſtes wohlgefal-„len zu tragen urſach haben werden.

„Wonebenſt ſie treu-gehorſamſte ſtände eu. „käyſerl. majeſtät eine langwierige beſtändig-„geſunde regierung/ fernern ſieg und triumph „wider alle dero feinde / nebſt übrig-erſinnli-„chen erſprießligkeiten/ aus aller-unterthänigſt „vaſalliſchem gemüth/ von getreuen hertzen an-„wünſchen/ und ſich mithin ſo wohl die ab-

als

als anweſende / ſamt meiner gehorſamen per-„
ſon allerunterthänigſt empfehlen / wir gegen-„
wärtige aber mit tieffeſtem reſpect und unter-„
thänigkeit ſelbigen uns kniebiegend vor dero„
hohen thron zu füſſen legen.„

Damit man auch einiger maſſen die revenues von Unter-Oeſtereich ſehen möge / ſo war dazumahls das käyſerl. poſtulatum an geld 650000 gulden 40000 ſäcke mehl / 20000 ſäcke haber / 2340 recruten / 700 pferde / nebſt einer groſſen quantität fourage. Welches deswegen in Natura gelieffert zu werden verlanget wurde / weil man in Ungarn / wo der feind alles verwüſtet / daran mangel litte. Des Käyſers poſtulata.

In dem reich ſchiene es / als wann die bißherigen ſtreitigkeiten / wegen der religion in der Pfaltz / einigen anlaß zur weitläufftigkeit geben wolten / dann allda ward die reformation mit allem ernſt fortgeſetzt / daß die / ſo proteſtirender religion zugethan / um das exercitium gebracht wurden. Weil nun Preuſſen mit allen interceßionalien nichts ausrichten konte / ſo ließ endlich der könig deſſen catholiſchen unterthanen / klöſtern und ſtifftern / in Magdeburg / Halberſtadt und Minden andeuten / daß / wofern man in der Pfaltz und andern orten denen proteſtirenden ferner in dero gerechtſame eingriff thun würde / er gegen ſie ratione ſimultanei & bonorum eccleſiaſticorum, auff gleiche art verfahren müſte / welchem vorzukommen / ſie ſich möchten angelegen ſeyn laſſen. Es wur- Religions-ſtreitigkeit im reich.

de

de auch zu dem ende durch die ſämtliche preußiſche lande eine genaue verzeichniß aller catholiſchen unterthanen und geiſtlichen gütern / von denen beamten verfertiget. Hierauff ward von denen ſämtlichen catholiſchen unterthanen dieſer lande / ein P. Guardian nach Wien / und andere intreßirte catholiſche höfe / ausgeſandt / welcher auch denen evangeliſchen und catholiſchen gute dienſte that / daß alſo alle reformationes eingeſtellet zu werden / hoffnung war / weßwegen auch Preuſſen ſeine abgeordneten an den pfältziſchen hoff ſendete.

Preußiſ. truppen in bareuthiſchen veſtungen.

Aus einem beſondern tractat / welchen Brandenburg-Bareuth mit dem könig in Preuſſen auffgerichtet / gab der könig ordre / daß einige ſeiner truppen / welche in der Ober-Pfaltz im quartier lagen / in das marggräffliche defilirten / und allda den 13 febr. mit genehmhaltung des marggraffen / die veſtung Blaſſenburg beſetzten / wiewohl die beſatzung dem marggraffen mit eyd u. pflichten ſich verbinden muſte.

Der ſtadt Augſp. ſatisfaction von Bäyern.

Die gute ſtadt Augſpurg hatte bey dem unterdruckten bäyeriſchen und frantzöſiſchen ungewitter endlich auch wieder nach freyer lufft geſehen / und geſuchet / wie ſie etwan ihres unſchuldigen erlittenen ſchadens / welcher ſich auff viel millionen belieff / wieder bekommen möchte. Alſo hatte ſie ſchon in dem vorigen jahre zu ende des octob. ihr gerechtes geſuch / durch ein gehöriges memorial / an das reich gelangen laſſen / welche inſtantz ſie auch an dem käyſerli-

chen

chen hoff in ſpecie gethan. Dahero ſie dann den 6 apr. von allen dreyen reichs-collegiis ein favorables concluſum erhielt: Daß ihr alles genommene geſchütz aus Bäyern wieder ſolte abgefolget/ dasjenige aber ſo mangelte/ aus denen bäyriſchen zeug-häuſern erſetzt werden. Wegen der übrigen ſchäden ſolte der ſtadt in futuro inſtrumento pacis, per articulum ſpecialem, proſpiciret werden.

Weil man ſich an dem käyſerl. hofe gegen Bäyern nicht eben das beſte zu verſichern hatte/ ſuchte man/ durch eine wohl eingerichtete regierung/ allem beſorglichem unheil vorzubauen/ deßwegen wurde in München die neuen fortifications-wercke geſchleifft/ die zeug- und proviant-häuſer ausgeleeret/ und alles in ſolchen ſtand geſetzet/ damit ſich die widergeſinneten keiner beyhülffe zu getröſten hätten. Graff Maximilian von Löbenſtein/ ein herr/ welcher wegen ſeines verſtandes und beſcheidenheit/ aller menſchen neigung werth iſt/ ward ſtadthalter über dieſes conqueſtirte land ernennet/ der anfangs ſeine reſidentz zu Landshut nahm. Graff Siegmund von Lamberg/ der ſtadt Wien obriſt-wachtmeiſter/ bekam die direction in militaribus, der graff Sarau aber/ käyſerlicher ſaltz-amt-mann in Lintz/ das bäyeriſche kammer-weſen unter ſeine obſicht.

Einrichtung der regierung in Bäyern.

Zu

Die cammer zu Wetzlar geſperret.

Zu ende des vorhergehenden jahrs iſt angemerckt worden/ was maſſen durch den entſtandenen zwieſpalt der kammer-aſſeſſoren zu Wetzlar/ dieſes hohe tribunal gäntzlich geſchloſſen worden / weil man vermeynet / die ſich ereigneten zwiſtigkeiten wären von ſolcher importantz / daß ſie nicht anders als durch eine ordentliche reichs-viſitation könten abgethan werden. Worüber auch im vorigen jahr/ den 15 octob. ein reichs-ſchluß ergangen/ welcher dieſe viſitation vor nöthig erkläret / weil nun gleichfalls der Käyſer dieſen ſchluß nunmehro approbirt/ und auch die wigantiſche ſache darauff zu erörtern placidirte / meynte man nunmehro/ die gerechtigkeit würde nicht länger an dieſem ort verſperret bleiben/ doch kam dieſes ſo wenig zu einem gewünſchten ſtand/ daß es ſich vielmehr noch etliche jahr darmit verſchoben.

Der krieg in Italien.

In Italien hatte ſich der krieg in zwey ort getheilet/ nemlich in Savoyen / und bey dem lago di Guardia. An beyden orten ſtund es ziemlich ſchlecht / weil man dem in gefahr ſtehenden Teutſchland zu hülffe kommen muſte/ daß man alſo ſich in Italien nur defenſive zu erhalten vor ein glück achten konte. An dem lago di Guardia commandirte die wenigen käyſerl. truppen der graff Leyningen / gener. von der cavallerie. Anfangs des febr. hatte der commandirende feindliche gener. der grand-prior de Vendome/ in willens/ mit ſeinen aus denen beſatzungen gezogenen truppen/ des obriſten Battee detache

men

ment bey ſt. Vilio zu überfallen. Dieſes ward dem grafen von Leyningen verkundſchafftet/ welcher den obriſten Battee zu ſecundiren/ und den feind in die mitte zu nehmen/ alle anſtalt machte. Indem aber ein tieffer ſchnee gefallen/ konte er ohnmöglich mit den truppen durchkommen/ daß demnach der feind den verlaſſenen Battee angriff/ und mit ſeiner überlegnen macht/ ungeacht aller tapffern gegenwehr/ übern hauffen warff/ und ſelbſt gefangen nahm/wiewohl der feind auch keine ſeide ſpann/ und allein biß 3 obriſten verlohr.

Battee wird geſchlagen

Dieſes unglück ward von den Teutſchen an einem andern ort gerochen. Die frantzöſiſ. gener. Medavi und Lautrecht ſuchten den 4 dieſes den gen. Sereni bey vermerckter ſchwäche/ da die übrigen truppen zu obigem deſſein commandiret waren/ in dem Breſcianiſchen zu überfallen/ Sereni kam ihnen aber zuvor/ und ungeachtet der feind weit ſtärcker/zertrennte er ihn bey Torbolo/doch dergeſtalt/daß 100 mann auff dem platz blieben/ und ſo viel gefangen worden/ worunter der gen. Lautrecht ſelbſt war. Jenſeits des Poos war noch das eintzige Mirandola/ durch gute conduite des commendanten grafens von Königseck/ dem Käyſer erhalten worden. Als es aber den 20 april von den Frantzoſen formaliter belägert ward/ muſte es ſich den 10 may auff diſcretion ergeben. Es gewann aber überhaubt in Italien bald ein beſſers ausſehen/ dann der ſiegreiche

Die Frantzoſen von Sereni.

Mirandola ergiebt ſich

reiche Eugenius/ welcher in dem vorigen jahr dem betrångten Teutſchland beygeſtanden/ wendete nunmehro ſeine glückliche gegenwart wieder nach Italien/ nachdem er den 17 april von Wien auffgebrochen/ auch den march einer puiſſanten armee in Italien veranſtaltet. Wornach dann die gantze welt die augen auff ſeine thaten warff. Dieſe ſind billig mit des Herculis zu vergleichen/ und hatte ein fremder gar vernünfftig dieſe gedancken gehabt/ als er kurtz vor berührter abreiſe in Italien/ deſſen in Wien erbauten pråchtigen pallaſt/ beſahe/ dann er ſchrieb an die daſelbſt abgemahlten thaten des Herculis mit bleyſtifft folgende worte:

Exhibet Herculeos omnis pictura labores,
Cæſari ut noſcas Herculis eſſe Domum.

Zuſtand in Savoyen.

In Piemont und Savoyen war der hertzog nunmehro ſehr in die enge getrieben worde Wir haben ſchon in dem vorhergehenden jahr gedacht/ daß der hertzog von Vendome Verua belågert und eingenommen/ weil aber deſſen eroberung eigentlich in dem april dieſes jahrs fållt/ ſo kan dieſe grauſame belågerung und defenſion auch hier nicht übergangen werden. Wann Franckreich und die Hollånder veſtungen beſiegen und einnehmen können/ ſo beſitzt der

der hertzog von Savoyen und graf Guido von Stahrenberg allein die kunſt ſelbige zu defendiren. Die Frantzoſen können ſelbſt den unendlichen verluſt vor dieſer veſtung nicht läugnen/ und es iſt kein zweiffel/ daß wenn der könig ein dutzent veſtungen auff ſolche art gewönne/ ſein gantzes königreich die köpffe daran zuſtoſſen würde. Den 22 october verwichenen jahrs/ waren die trencheen vor dem Fort Guebrain davor eröffnet worden. Der hertzog von Savoyen aber hatte ſein lager bey Creſcentin geſchlagen/ daher er durch den Po die communication mit der veſtung behielt. Dieſe wehrte ſich um ſo wunderſam/ daß ausfälle daraus geſchahen/ welche ſchlachten nicht unähnlich. Den 26 decembr. jagten ſie die feinde aus allen lauff-gräben in ihr retrenchement/ ruinirten ſolche völlig/ vernagelten die ſtücke/ hieben darvon bis 1000 in die pfanne/ und nahmen generals gefangen/ daß ſie bey nahe eine gantz neue attaque anfangen muſten. Endlich bemeiſterten ſich die belägerer den 2 mertz/ nach 5 monat/ der Po-brücke/ wordurch die communication abgeſchnitten ward/ nichts deſtoweniger defendirte ſich der ort noch 5 wochen/ da endlich der commendant/ der baron von Freßingen/ den 9 april/ ſich aus mangel brods/ nachdem er zuvor alle wercke in die lufft ſpringen ließ/ weil er keinen andern accord/ als auf diſcretion/ erhalten konte/ ergab. Der feindliche verluſt ward auff 15000 mann geſchätzt.

Die belagerung Verua.

Villafranca erobert.

Der duc de Fevillade berennte den 10 mertz mit 23 bataillons und 5 eſquadron Villafranca zu land/ welches der capitaine Caſſe mit einigen ſchiffen zur ſee that/ daher ſich das ſchloß/ nachdem die ſtadt gleich anfangs übergangen/ den 1 apr. auff einen honorablen accord ergab. Niſſa ward von eben dieſem hertzog den 16 mertz formaliter belägert/ und die ſtadt eingenommen/ allein das feſte ſchloß konte nicht anders als bloquirt werden.

Krieg in Spanien Gibraltar vergebens belagert.

In Spanien kam den Frantzoſen der verluſt von Gibraltar/ als wodurch die Engel- und Holländer einen hafen in dem mittelländiſchen meer gewonnen/ ſo ſchmertzhafft vor/ daß ſie ſelben ort wiederum durch eine belägerung zu gewinnen ſuchten/ wie ſie dann den 19 oct. des vorigen jahrs die lauff-gräben davor mit 15000 mann eröffneten/ auch den hafen mit einigen frantzöſiſchen kriegs-ſchiffen geſchloſſen hielten. Allein den 9 nov. kam der admiral Lacke mit 13 engel- und holländiſchen kriegs-ſchiffen von Liſſabon/ vor Gibraltar an/ worauff die Frantzoſen die davor liegende 5 fregatten ſogleich ſelbſt in brand ſteckten/ die Engeländer verſahen aber die ſtadt mit allen benöthigten. Dergleichen ſuccurs ward den 9 dec. von Liſſabon wieder dorthin geſandt/ daß ſich alſo printz Georg v. Darmſtadt vigoreus darinn wehrte. Wiewohl der gen. Theſſe/ ſo ſie belägerte/ ſein äuſſerſtes that/ keinen bloſen zu ſchlagen. Pointi kam zwar auch

mit

mit einer eſquadre von neuem an / den hafen zu ſchlieſſen/ allein Lacke war ihm den 22 mertz/ dieſes jahrs/ wieder auff der haube / nahm 3 feindliche kriegs-ſchiffe/ ſchoſſe 2 in grund/und verſahe den ort mit allen benöthigten/hierauff reterirten ſich auch die belägerer / nachdem ſie in 6 monat viel 1000 mann umſonſt verlohren.

In Engel- und Holland rüſtete ſich nunmehro alles zu einem nachdrücklichen feld-zug / und an dem käyſerlichen hof war man bemühet/ dieſes dem gemeinen weſen erſprießliche vorhaben/ von ſeiten des reichs/ und abſonderlich der erblanden/ mit allen kräfften zu ſecundiren / weßwegen der Käyſer / ſeiner gewohnheit nach/ unabläßlich arbeitete / alles in reiffe deliberation zu ziehen / und ſowohl in dem reiche als in eigen gehörigen landen ſolche anſtalten zu machen / welche der intention gemäß / und alles in guter ordnung erhalten könten. In Tyrol fand man für dienlich einen ſtadthalter einzuſetzen/ weil dieſes land wegen der communication mit Italien ein beſonders und richtiges reglement erfordert. Alſo ward dieſe hohe ſtelle der käyſerin bruder / pfaltz-graf Carl Philipp ertheilt/ welcher ſich auch dahin verfügte / um allda alle möglichſte anſtalt einzurichten. Es hatte ſich auch zu anfangs dieſes jahrs am käyſerlichen hofe eine vacantz ereignet / welche in den hohen affairen einige ſtämmung verurſachte. Denn der reichs-vice-cancellar / der

Einige veränderung am käyſ. hof.

 graf

graf von Kaunitz / war den 11 januarii an einem ſchlag-fluß todt in dem bette gefunden worden. Weßwegen der Käyſer Chur-Mäyntz durch einen currier davon benachrichtigen ließ / denn weil dieſes eine von dem reich ergehende charge / wird ſie auch von niemand anders als des reichs ertz-cantzler / Chur-Mäyntz / erſetzet / welcher doch allezeit eine perſon präſentiren muß / ſo dem Käyſer angenehm / indem die meiſten affairen durch ihn geſchehen / er auch zugleich in dem käyſerlichen geheimen raths-collegio eine ſtelle beſetzet. Dieſesmal aber verzog ſich dero beſtellung / und es ſchiene / als wenn die vacantz dieſes einigen reichs-officii an dem käyſerlichen hof / den ſterbfall von des reichs höchſten oberhaupt ſelbſt hätte bemercken ſollen.

Des Käyſers letzte kranckheit.

Unſer groſſer und frommer Käyſer / um welchen ſich gleichſam himmel und erden riſſen / ob ihn dieſe länger behalten / oder jener nunmehro zu ſich nehmen ſolte / hatte ſchon von dem vorigen jahr eine ziemliche unbeſtändige geſundheit gezeiget / bis endlich die unbäßlichkeit / welche ſich ſeit dem 15 april ereignete / bey deroſelben dermaſſen zu genommen / daß man jemehr und mehr wegen dero abnehmenden kräfften bekümmert ware. Solchemnach hat man dieſen allergnädigſten Käyſer und lands-fürſten noch länger beym leben zu erhalten / auff natür- und geiſtliche mittel eifferigſt bedacht ſeyn müſſen; welcher urſachen wegen nicht allein ein

ein conſilium medicum ſonntags den 26 april/ von halb 5 uhr abends bis 9 uhr / (wobey der käyſerliche obriſt-kämmerer/der fürſt zu Fundi/ und graf zu Mannsfeld präſidiret / und D. Matthias Hertodt von Todenfeld / der ältere / D. Jacob Stumpff/ D. Johann Baptiſta Garelli/ D. Frantz Ferdinand Herold von Todenfeld / der jüngere / D. Frantz Holler von Dollhoff/ D. Balthaſar Beſinger / ſämtlich würckliche käyſerliche räthe und Leib-Medici. D. Martin Anton von Orohn P. t. Univerſitatis Rector, Magnificus, D. Frantz von Stockhammern / D. Johann Ignatz baron Paintema/ käyſerliche leib-medici. Ingleichen die käyſerliche hof-medici, als D. Adam Friedrich Krehmer / D. Johann Stephan Zanutti / D. Johann Jacob Ignatius Focky / wie auch D. Dom Gabrielle, des Duca di Moles Medicus, ſich eingefunden hatten/) gehalten; ſondern auch von dem biſchoffe zu Wien in der ſt. Stephans-Dohm-kirchen ein vierzigſtündiges gebet (welchem die ſämtliche cleriſey und andere geiſtliche verſammlungen / ſowohl in als vor der ſtadt / ſamt vielen inſtantien / wie auch vermög einer von dem löblichen ſtadt-rath ergangenen verordnung / die geſamte bürgerſchafft und zünfften zu gewiſſen ſtunden beywohnen müſſen/) angeordnet / gleichfalls daſſelbe in der käyſerlichen hof-capellen / dahin auch denen anweſenden herren bottſchafftern angeſagt ware / drey tag nacheinander verrichtet/

Viertzigſtündiges gebeth.

tet / und folgender austheilung gemäß / damit der anfang gemacht wurde:

Nemlich es hatte die bet-ſtund von 6 bis 7 uhr frühe / der käyſerliche obriſt-hofmeiſter ſtaab / mit ſeinen untergebenen / und 2 PP. Auguſt. barfüſſer.

Von 7 bis 8 uhr / der käyſerliche hof-kriegsrath / mit deſſen dependentien / 2 PP. Franciſcaner.

Von 8 bis 9 uhr / die käyſ. hof-kämmerer / mit den ihrigen / 2 PP. Pauliner.

Von 9 bis 10 uhr / die nieder-oeſterreichiſche regierung / 2 hof-capellän.

Von 10 bis 11 uhr / die käyſerl. leib-guarde / 2 PP. Capuciner.

Von 11 bis 1 uhr / darbey eine predigt und amt gehalten wurde / beyde königliche majeſtäten / ſamt der käyſerlichen herrſchafft / 2 PP. Jeſuiter.

Von 1 bis 2 uhr / der käyſerliche obriſt-ſtallmeiſter-ſtaab / 22 PP. Dominicaner.

Von 2 bis 3 uhr / die böhmiſche cantzley / 2 PP. Carmeliter-barfüſſer.

Von 3 bis 4 uhr / der käyſerl. reichs-hof-rath / ſamt der cantzeley / 2 PP. Carmeliter von der Läimgruben.

Von 4 bis 5 uhr / der käyſ. obriſt-kämmerer-ſtaab / 2 hof-capellän.

Von 5 bis 6 uhr die geſamte königl. hof-ſtaat / 2 PP. Benedictiner zum Schotten.

Von

Von 6 biß 7 uhr/ die hoff-cantzeley/ 2 PP. Minoriten.

Von 7 biß 8 uhr abends/ beyde königliche majeſtäten/ ſamt der käyſerlichen jungen herrſchafft/ 2 Canonici Regulares S. P. Auguſtini ad S. Dorotheam.

Bemeldtes gebet wurde über dieſes in unterſchiedlichen andern kirchen mit ſolchem zulauff/ andacht und eyffer gehalten/ daß man die hoffnung ſchöpffen wollen/ es würde der allerhöchſte unſern Käyſer noch viel jahr zu nutz und troſt des gantzen röm. reichs/ und aller erbländer/ bey dem leben erhalten. Es hat jedoch dieſem allen unangeſehen die ſchwachheit von tag zu tag dergeſtalten zugenommen/ daß der Käyſer hierauff/ zu beförderung der allgemeinen wohlfarth/ die adminiſtration der regierung dem röm. könig den 28 april auffgetragen/ die expeditiones gleichwohl in dero käyſerl. nahmen zu thun/ verfüget; Allermaſſen dann der röm. könig zum beſten des gemeinen weſens ſothane regierung mit höchſtem eyffer ſogleich übernommen/ und dann zufolg den 30 dito/ von wegen des Käyſers/ in der hohen verſammlung des geheimen raths/ worinnen ſich 23 geheime räthe befunden/ das erſtemal/ zu allerſeitigem ſonderbahren troſt/ das præſidium in allerhöchſter perſon geführet/ ihro viel wichtige ſachen vortragen laſſen/ und dero reſolution darüber höchſtvernünfftig ertheilet. Auch hatte im übrigen der Käyſer zu beſtellung des ertz-hertzog-

Der röm. könig übernimmt die regierung.

tzoglichen hauſes / alles mit höchſter bedachtſamkeit / vernunfft und nachdruck dermaſſen angeordnet / damit / wenn ja in dem unerforſchlichen rath GOttes beſchloſſen seyn ſolte/ dieſelbe aus dieſem zeitlichen leben in das ewige durch einen ſeligen tod zu verſetzen / ſie / zu erfüllung des göttlichen willens in allem bereit ſeyn möchten; Zu welchem ende denn dieſelbe ſich ſchon den 24 april/auff ſt. Georgii-feſt/als ihro der beicht-vater / P. Franciſcus Menegatti, S. J. geziemend vorgebracht / daß es mit der zugeſtoſſenen kranckheit ein gefährliches ausſehen habe / höchſt auferbaulich vorbereitet / indem ſie nicht nur noch ſelbigen tag von gedachtem beicht-vater die heilige communion empfangen/ ſondern ihro ſolche abermal am feſt derer heiligen Apoſtel Philippi und Jacobi/ nach angehörter meß / von erwähntem beichtvater/ höchſt-begierigſt reichen laſſen.

Als aber den 5 may/früh morgens/der Käyſer bey ſich ſelbſt abnahm/ daß ihres auffkommens keine hoffnung mehr übrig / und dero lebensende bald vorhanden ſeyn würde / hat er ſich in den willen des Allerhöchſten völlig ergeben/ſeine gedancken und gemüth von dieſen zergänglichen welt-ſachen gäntzlich ab/ und zu GOTT mit inbrünſtigſtem hertzen und vertrauen gewendet/ auch zu dem ende in dero zimmer die gewöhnliche meß von offt erwähntem beichtvater verrichten / und ihro von demſelben die heilige communion zum dritten und letztenmal

pro

pro viatico darreichen laſſen / welche ſie denn mit unausſprechlicher andacht und demuth empfangen.

Es hatte der Käyſer ſich ſchon zum öfftern bey der röm. käyſerin / als dero höchſt- und hertz-geliebteſten gemahlin beurlaubet / und deroſelben täglich verkündiget / daß ſie vor dieſesmahl gewißlich ſterben würden; Dieſemnach beurlaubten ſich ſelbige vor jetzo auch von dem röm. könig / als dero hertzgeliebteſten ſohn / und nach einer etwas langen und geheimen unterredung von höchſt-wichtigſten ſachen / legte der Käyſer beyde hände auff dero kön. haupt / und da ſie etwas darauff geruhet / gaben dieſelbiger den väterlichen ſeegen / welchen ſie auch in beſondern nach einer kurtzen unterredung / der röm. königin / ſodann hierauff dem abweſenden könig Carl den dritten ertheilten / vor welchen der röm. könig bemeldten väterlichen ſeegen ſelbſt verlangten und empfiengen / dero auch / als künfftigen regierenden Käyſer / von unſern ſterbenden monarchen auff das verbindlichſte recommendiret und anbefohlen wurde / des ſpaniſchen königs recht und gerechtigkeit ferner kräfftigſt zu beſchützen und zu handhaben. Hierauff beurlaubten ſich der Käyſer mit ertheilung ebenmäßig väterlichen ſeegens / auch von dero jungen herrſchafft / als denen ertz-hertzoginnen / Maria Eliſabetha / Maria Anna / und Maria Magdalena / wie auch denen beyden königl. kleinen printzeßinnen / deren eine / als die ertz-hertzogin

Der Käyſer ſegnet ſein hauß.

Maria Joſepha / der könig / die andere / nemlich Maria Amalia / die königin / auff ihren händen dero allergeliebteſten herrn groß-vatern entgegen gehalten / wie nicht weniger von der käyſerin ſchweſter / des königl. pohlniſchen printzen Jacobi gemahlin / ſo dann vom printz Joſeph von Lothringen. Als nun der Käyſer dieſes vollbracht / und es eben um mittags-zeit ware ſelber ſich auch noch ziemlich bey kräfften befunden / brachte man die gewöhnliche ſpeiſen / von welchen ſie wohl als von dem trunck etwas zu ſich nahmen / worauff geſamte majeſtäten und übrigen herrſchafften ſich wiederum höchſt betrübt in dero retiraden / um ingleichen das mittag-mahl einzunehmen / verfügten / denen die dazumahl gegenwärtig geweſene käyſerliche und königliche miniſtri folgeten. Allein es überfiel den Käyſer gleich nach dem eſſen ein ſchlaff / welcher / indem er der käyſerin / ſo mit unausſprechlicher ſtandhafftigkeit / um dero allerwehrteſten gemahl in deſſen ſchwachen zuſtand auch nicht ein augenblick zu verlaſſen / in dem zimmer verblieben / und auff alle zeichen der veränderung fleißig achtung gaben / gantz verdächtig vorkame / berieffen ſelbige den käyſerlichen leib-medicum, hn. Boſinger / um ihrer majeſt. dem Käyſer den pulß zu fühlen / und ob ſolches ein rechter ſchlaff wäre / zu erforſchen; da aber ſelbiger ſo bald mit nein antwortete / zugleich verlangte / daß man den käyſerl. beicht-vater / welcher nechſtens darbey in der retirade ſich be-

Bereitet ſich zum ſterben.

ſande

fande/ beruffen ſolte/ auch die käyſerin ſelbſten ein geweyhetes licht herzulangen befohlen/ wurde ſothane plötzliche veränderung/ indem der im käyſerlichen ſterbe-zimmer ſich befindliche leib-medicus und leib-barbier wahrgenommen/ daß die letzte ſtunde ſich herbey nahe / eylends denen herrſchafften allerſeits zu wiſſen gemacht/ welche denn alle/ ſamt dem obriſt-hoff-meiſtern/ dem obriſt-cämmerern / auch der röm. käyſerin obriſt-hoff-meiſter/ und obriſt-cämmerern/ ſogleich erſchienen. Worauff des Käyſers älteſter hoff-capellan / Dominicus du Bois/ canonicus zu ſt. Stephan / weilen der ceremoniarius und hoff-pfarrherr / Antonius Sances/ auch canonicus zu ſt. Stephan/ unpäßlich ware/ die letzte ölung gabe; worbey der Käyſer alles/ was man ſonſten bey adminiſtrirung dieſes ſacraments dem betenden prieſter zu antworten pflegt / gantz deutlich/ und mit höchſter andacht/ zu jedermänniglicher verwunderung/ maſſen dieſelbe auch / biß zu ſeeligſter auslaſſung dero geheiligten ſeele/ bey höchſter vernunfft geblieben/ ſelbſten nachgebetet.

Deſſen letzte ölung.

Da man nun alle zeichen des abnehmenden lebens ſichtbarlich verſpühret / überreichte ihm der obriſt-cämmerer die ſterb-kertzen/ welcher auch ſolche in ihrer maj. händen / biß zu dero ſeligſten hintritt/ kniend gehalten; Der käyſerl. beicht-vater aber / welcher nebſt der röm. käyſerin und dem königlichen beicht-vätern P. Müller/ und P. Biſchoff / S. J. ſich auch in dem käyſerl. ſterb-zimmer befande/

Geweyhete kertze.

ſien-

fienge an dem ſterbenden monarchen die geiſtlichen ſterb-gebeter vorzubeten / und demſelben gantz tröſtlich zuzuſprechen; Und da der Käyſer einige minuten vor dero ende / von ſelbigem / nach verrichteten gebetern und zuſprechungen / mit dieſen worten befragt wurden: Intelligit ne Veſtra Majeſtas, quæ dico? **Verſtehen eu. majeſtät / was ich ſage?** Habe ſelbiger mit gantz lauter und deutlicher ſtimme mit / ita, mi Pater! geantwortet. Worauff offt wohlgemeldter beicht-vater nochmahlen ein zeichen der verlangenden ſacramentaliſchen abſolution von dem Käyſer abforderte / und nach deſſen erhaltung ihro hierauff die benannte abſolution ertheilte. Auff dieſes gaben deroſelben in den letzten zügen / der cardinal Colloniſch / den ihro von dem päbſtlichen nuntio, nahmens des Pabſts / zugeſchickten vollkommenen ablaß pro articulo mortis, und als der Cardinal eben zu reden auffhörete / auch der obgedachte käyſerliche beicht-vater die ſprüche: In manus tuas Domine, commendo Spiritum meum: **HErr in deine hände befehl ich meinen geiſt.** Moriatur anima mea morte juſtorum: **Es ſterbe meine ſeele des todes der gerechten /** wiederholte / hat unſer geſalbter um 3 viertel auff 4 uhr nachmittags / unter ſtets-und häuffig-flieſſenden thränen aller anweſenden / und zu höchſter betrübniß und leydweſen des gantzen käyſerlichen hoffs / auch zu leben auffgehört / nach 64 jahren / 10 monaten / 3 wochen und 5 tagen / ihres

Letzte abſolution und ablaß.

Des Käyſers ſeeliger tod.

ihres alters/ dero regierung aber des römiſchen im 47 des ungariſchen im 50 und des böhmiſchen reichs im 49 jahr.

Welchem nach jetzt-regierender käyſerl. majeſtät erſte höchſtlöblichſte ſorge war/ der verwitibten käyſerin/ als dero höchſt-geliebteſten frau mutter/ in dero höchſten betrübniß/ auff das fleißigſte wahrzunehmen/ wie ſie dann ſelbige ſo gleich mit dero eigenen händen aus dem käyſerl. ſterb-in ein beſonders zugerichtes zimmer und an das bette geführet/ auch eine geraume zeit/ um ſelbige mit kräfftigſtem troſt zu erquicken/ und wieder auffzurichten/ auff den knien liegend/ bey ihro verharret. Worauff ſie ſich benebens der jetzigen käyſerin/ und denen allda zugegen geweſenen jungen herrſchafften/ in gröſter traurigkeit wieder nach ihren retiraden erhuben. Der regierende Käyſer tröſtet die käyſerin.

Man hat angemercket/ daß des ſterbenden Käyſers letzte worte geweſen: Domine memento mei, HErr gedencke mein/ und conſummatum eſt, es iſt vollbracht. Dasjenige crucifix/ welches zu dem betenden Ferdinand II. ſoll geſagt haben: Ferdinande non te deſeram, hat er öfters in händen gehabt und geküſſet/ und die worte dabey geſprochen: A te ſceptrum & coronam accepi, ad tuos pedes ea hodie iterum depono. Von dir habe ich ſcepter und kron empfangen/ dir lege ich ſie heute wieder zu füſſen. In der letzten beicht/ die er in lateiniſcher ſprache ablegte/ wolte er durchaus Einige merckwürdigkeiten.

in

in der abſolution nicht majeſtät genennet / ſondern als ein anderer menſch gehalten ſeyn / er bezeigte darinnen / daß er keine beſchwerde in ſeinem gewiſſen befånde / weil er einem jeden recht geſprochen / und ſecundum relata die juſtitz ertheilet. In der kranckheit wieſe er viele unruhe vor könig Carl III in Spanien / und bedauerte / daß er den zweiffelhafften ausſchlägen des kriegs unterworffen ſeyn můſte. Er hatte vor ſeiner kranckheit in deſſen favor ein codicill dem baron von Seiler in die feder dictirt / welches er ſich den 4 may / den tag vor ſeinem tode / in gegenwart des hertzogs von Moles und der grafen von Oettingen und Trautſon / wieder vorleſen ließ. Es beſtund aber hierinnen / daß wann das vorhaben auff Spanien etwa fehl ſchlagen ſolte / dieſer printz die abtheilung von Tyrol / wie dieſe provintz vormahls unter einer a parten linie geſtanden haben ſolte. Den P. Biſchoff / des königs beicht-vater / hat er während der kranckheit öffters zu dem könig geſchickt / und unter andern ſagen laſſen: Es wäre ihm leyd / daß er ihm das reich / und andere länder / in einem durch krieg verwirrten zuſtand hinterlaſſen můſte / allein er wolte vor GOttes thron bitten / daß er ihm dieſes alles überwinden helffe. Man hat anfangs von ſeinem auffkommen viel hoffnung / abſonderlich da er ſich auff die chymiſche tinctur / welche ihm der graff Rappach gegeben / ziemlich beſſer befand / da aber keine artzeney recht verfangen wolte / liß er alle

medi-

medicos mit einiger ernſthafftigkeit von ſich ge-
hen/ und ſorgte nachdem bloß vor ſeine ſeele. Als
er der hohen käyſerl. familie den ſegen ertheilte/
unterredete er ſich mit dem könig bey einer hal-
ben ſtunde a part / worinnen er ihm ſoll vorge-
halten haben / er ſolte an ihm lernen / daß er
ſterben müſte / ſein land in güte regieren / die
käyſerin als ſeine mutter ehren / ſeine gemahlin
äſtimiren/ ſeinen bruder mainteniren helffen/
und ſeinen letzten willen erfüllen/wo er das thäte
würde ſein ſegen auff ihm bleiben. Als er dem
röm. könig den ſegen vor könig Carln ertheilte/
worbey ihm zugleich dieſes abweſenden printzen
portrait gewieſen ward/ hub er beyde hände
auff zu ſegnen / da er die königin zuvor nur mit
einer hand geſegnet. Zu printz Joſeph von Lo-
thringen ſagte er: Weil du mich nicht allein
vetterlich ſondern kindlich geliebet / ſo will ich
dich auch väterlich ſegnen / und es ſchiene/ als
wann dieſer printz ſich auch im tode nicht von
ihm wolte trennen laſſen/ dann wenig wo-
chen darauff ward er in Italien / in der
ſchlacht bey Caſſano/ erſchoſſen. Die verwit-
tibte käyſerin hat ein muſter der liebe in ſeiner
kranckheit abgelegt / indem ſie nacht und tag
nicht von ſeinem bette gewichen. Sie nahm
am erſten wahr/ da er die todes-convulſiones
bekam/ worauff er ſich aber etwas wieder er-
hohlte als er nun kurtz darauff in ihren armen
verſchied/ und ſie ihm die augen zugedruckt/
küſte ſie ihn noch auff die hände/womit ſie ihren
letzten

letzten abſchied nahm. Nachdem ſie ihro maj. der neue Käyſer in das zimmer begleitet/ verſperrte er ſich in ſeine retirade/ und verſtattete biß um 7 uhr keinem den zutritt. Hierauff legte er nebſt ſeiner käyſerin die erſte viſite bey der verwittibten majeſtät ab/welche ihnen dann das erſte mahl das prädicat majeſtät beylegte/ ſodann empfienge er von denen ertz-hertzoginnen die viſite/ welche ſich dabey auff die knie legen wolten/ ſo er ihnen aber nicht geſtattet. Nach dieſem wurden andere hohe miniſtri zum hand-kuß gelaſſen. Damit es bey beerdigung dieſer hohen leiche gebührend zugehen möchte/ ward geheimer rath darüber gehalten / in welchem noch des höchſt-ſeeligen Käyſers obriſt-hoffmeiſter / der graff von Harrach präſidirte/ weil dieſes eine ſache / ſo gleichſam noch das vorige Governo betraff/wie dann auch hierauff alles nach gewöhnlicher oeſtereichiſchen etiquette veranſtaltet wurde.

Anſtalt zur beerdigung.

Indeſſen da man in ein und ander wege mit dem verblichenen käyſerl. leichnam bemüßiget wär / muſten auff des käyſerlichen obriſt-cämmerern befehl/ dem hoff-herkommen gemäß/ die anweſende käyſerl. kammer-diener alle in denen käyſerlichen zimmern auff den tiſchen ſich befindende ſchrifften / briefe / referaten/ memorialen und andere koſtbarkeiten / in die zu dem ende herbey gebrachte küſten zuſammen tragen/ an welchen ſo wohl als an den thüren derer nechſt-gelegenen käyſerl. zimmer von ge-

dach-

dachten käyſerlichen obriſt-kämmerern die gewöhnliche ſperre angelegt wurde. So wurden auch in beyſeyn des käyſerlichen ſchatzmeiſters von Völckern / die auff dem in dem ſterbezimmer geſtandenen altärlein geſetzte reliquien / als das heilige blut Chriſti / ein dorn von deſſen cron / ein nagel von denen / womit unſer heyland gecreutziget worden / ſamt noch andern heiligen particulen / ſo alle mit koſtbaren ſteinen in gold gefaſſet waren / von 2 hof-caplänen und 4 geiſtlichen derer P.P. Auguſtiner-barfüſſer in die groſſe ſchatz-kammer getragen / und allda durch beſagten käyſ. obriſt-kämmerern wieder eingeſetzt / mithin ſolche / wie ingleichen die kleine ſchatz-kammer durch ſelbigen in gegenwart des baron Scalvignoni mit ebenmäßiger ſperre verwahret; nebſt dem wurde anbefohlen / ſogleich die koſtbare tapeten in der ritter-ſtuben / und andern käyſerlichen und königlichen zimmern abzunehmen / und dieſe durchaus mit ſchwartzen tuch zu überziehen; und ergienge zugleich die weitere ordnung / daß bey dem käyſerlichen leichnam / ſowohl in dero ſterbzimmer / als hernach in der ritter-ſtuben bey dero parade-bühne jederzeit von 7 uhr abends 2 kammer-herren / 1 kammer-diener / 2 hof-capelläne / und 4 geiſtliche von den P.P. Auguſtinern-barfüſſern / von ſtund zu ſtund / tag und nacht auffwarten / und die letztere nicht allein allda wachen / ſondern auch das gewöhnliche todten-officium beten ſolten. Welchen

Wachten bey dem käyſerlichen leichnam.

zu folg denn vorbemeldte käyſerliche kammer-herren ihre wachten in nachfolgender ordnung 3 tag durch verſehen haben: Als den 5 may nachmittag/ von 7 bis 8 uhr:

Max. Ludwig gr. von Breuner.
Georg Andre gr. Volckra.

von 8 bis 9 Carl gr. von Rappach.
Wolffgang gr. von Franckenberg.

9 bis 10 Carl Ludwig gr. von Sintzendorff.
Carl gr. von Hoyß.

10 bis 11 Joh. Carl baron von Geymann.
Jul. Morſichi gr. von Veter.

11 bis 12 Siegmund gr. von Wagenſperg.
Joh. gr. von Dråſcowicz.

Den 6 may früh / von 12 bis 1 uhr.

Otto Chriſtoph/ gr. von Volckra.
Joh. Georg gr. von Simiac.

1 bis 2 Chriſtoph Heinrich gr. von Gahlen.
Ludwig Ernſt gr. von Hoyß.

2 bis 3 Anton gr. von Lantiri.
Frantz Reymund gr. von Welß.

3 bis 4 Leopold gr. Straſoldi.
Frantz Carl gr. Zacco.

4 bis 5 Siegmund gr. von Thierheim.
Frantz Anton gr. von Sunau.

5 bis 6 Ernſt gr. von Harrach.
Wentzel gr. von Herberſtein.

6 bis 7 Joh. Baptiſt gr. von Caſtelbarco.
Philipp gr. von Ladron.

7 bis

7 bis 8 Joh. Jacob baron von Kriechbaum.
Fr. Georg Engel b. von Wagenrein.
8 biß 9 Joh. Carl/ graf von Noſtitz.
Jacob Hannibal/ gr. von Hohen-embs.
9 bis 10 Gerard/ gr. von Dernath.
Leopold/ graf von Engenforth.
10 bis 11 Peter/ graf von Mollar.
Frantz Anton/ gr. von Stratmann.
11 bis 12 Anton/ graf Contzin.
Seyfried/ graf von Collonitſch.
12 bis 1 Leopold/ graf von Kueffſtein.
Heinrich graf Collonitſch.
1 bis 2 Frantz Dominicus, Boztazky.
Peter Philipp/ graf von Berlips.
2 bis 3 Joh. Baptiſta/ graf von Bergen.
Joh. Chriſtoph/ baron von Ordt.
3 bis 4 Frantz Carl/ graf Inzaghi.
Ferdinand/ graf von Perchtold.
4 bis 5 Ferdinand/ graf von Preyſing.
Frantz Ludwig/ graf von Polheim.
5 bis 6 Leopold/ graf von Litizky.
Fr. Ferd. baron von Winckelhofen.
6 bis 7 Nicolaus/ graf Bucelini.
Ferdinandus gr. von Sprinzenſtein.

Des andern tags/ als den 6 may/ wurde des morgens/ wegen dieſes allerhöchſten todten-falls/ bey dem neuen käyſerlichen hof-conferentz ge- *Der neue Käyſer thut*

notifica-tion. gehalten / und darauff verſchiedene courriers und ſtaffeten mit der notification deſſelben an unterſchiedliche chur-und fürſten des reichs / wie auch auswärtige potentzen abgeſchickt / auch ſonſten alle fernere anſtalten der leiche und klag halber vorgekehret. Abſonderlich ſchickte ietzige käyſerl. majeſt. Joſephus denen bey ſeiner wahl gegenwärtig geweſnen chur-fürſten / den damals verabredeten ſchein / die capitulation feſte zu halten / als vor deſſen ausfertigung ſie verſprochen / ſich keiner reichs-regierung anzumaſſen. Indeme man nun mit dieſem allen bemüßiget ware / wurde des nachmittags der verblichene käyſerliche leichnam in anweſenheit des käyſerlichen obriſt-cämmerern fürſten zu Fundi und grafen zu Mannsfeld wie auch derer käyſerlichen cammer-herren / als graf Ferdinand von Mollarth / grafen von Collonitſch und grafen von Caſtelbarco / beneben 2 käyſerlichen cammer-dienern / von denen 6 ſchon vorhero benannten käyſerlichen leib-medicis und 3 leib-barbierern / als Zeitlern / Fuchs / und Jaus geöffnet / ſodenn gewöhnlicher maſſen einbalſamiret.

Eröff-nung des leich-nams.

Urſache der kranck-heit. Bey der eröffnung / ward befunden / daß eine univerſale abſonderlich aber die bruſt-waſſerſucht die gröſte urſach dieſes unzeitigen todes geweſen / wie man denn biß 2 kannen waſſer in dem leibe antraff / wovon auch die geſchwulſt an den füſſen mag verurſachet ſeyn worden. Der leib war dergeſtalt abge-

zehret /

zehret/ daß er kaum 2 pfund fleiſch hatte / anbey waren lung und leber gantz vertrocknet/ und etwas angegriffen. Hiernechſt wurde der käyſerliche leichnam gantz angekleidet / und von 4 cammer-herren in die ſo genannte ritter-ſtuben des nachts um halb 10 uhr in beyſeyn der käyſerlichen obriſt-cammerern / verſchiedener hoff-capelläne / und 4 PP. Auguſtiner-barfüſſer mit gewöhnlichen kirchen ceremonien getragen/ und allda auff einer zubereiteten 4 ſtaffel hohen bühne öffentlich zum ſehen ausgeſetzet/ auch 3 tage damit angehalten. Bemeldte ritter-ſtube ware / gleich andern gemächern/ anbefohlner maſſen/ſchwartz überzogen/ und waren an beyden ſeiten wand-leuchter mit brennenden weiſſen wachs-kertzen angeſtecket. Der verblichene Käyſer lage in einem ſchwartz ſeidenen mit ſpitzen bebrämten hofmantel-kleid/ mit einer paruque und hut auf dem haupt/ und den degen an der ſeiten / unter einem ſchwartzſammeten baldachin/ auff einer mit golde und ſilber-ſtück überzogenen parade-bühn / um und um mit vielen/ auff ſilbern groſſen und kleinen leuchtern / brennenden weiſſen wachs-kertzen umgeben ; zu den käyſerlichen füſſen ſtunde ein groß ſilbernes crucifix / nebſt einem ſilber-verguldten kleinen keſſel mit weyhe-waſſer. Nicht weit darvon auff der rechten ſeiten/ lage auf einem guldenen küſſen die käyſerliche cron / der reichs-apffel und ſcepter mit dem guldenen vlüß/ zur lincken ſeiten aber/auff einem andern gulde-

Der Käyſer auf dem parade-Bette.

nen küſſen/die königliche ungariſche und böheimiſche crone. Bey der parad-bühn befanden ſich 4 käyſerliche cammer-herren und 2 cammer-diener in ſchwartzen langen mänteln/ wie auch 4 geiſtliche von der käyſerlichen hof-kirchen derer PP. Auguſtiner-barfüſſer/ benebens der gewöhnliche käyſerliche leib-guardia/ welche in hartſchirern und trabandten beſtanden/ und ſo wohl vor/ als in der ritterſtuben gleichfalls ſchwartz gekleidet/ die wacht hielten. Währenden dieſen 3 tagen/ wurde auff käyſerlichen befehl/ ſo wohl vor als in der ſtadt mit allen glocken von 12 bis 1 uhr geläutet/ auch auff denen in offt bemeldter ritter-ſtuben aufgerichteten 4 altären von frühe morgens an bis auf den mittag/ theils von dem cardinal von Collonitſch/ theils von dem biſchoffen zu Wien/ und andern hohen prälaten/ ſamt verſchiedenen ordens/ wie auch andern prieſtern die meſſe gehalten/ nicht weniger allda unter dieſer zeit täglich des morgens zwiſchen 10 und 11 uhr/ des abends aber zwiſchen 6 und 7 uhr der pſalm miſerere mei Deus, von denen käyſerlichen hof-muſicanten choraliter geſungen/ und ware den gantzen tag hindurch biß in die ſpate nacht/ der zulauff von männiglich groß und kleinen/ ſo wohl aus der ſtadt und denen vorſtädten/ als von dem land viele meile wegs weit her/ den weyland allergnädigſten Käyſer und allermildeſten lands-fürſten zum letztenmal zu ſehen/ wie auch das darüber bezeugte hertzenleid/ ſo groß/ daß

Wird allen leuten gewieſen.

daß das erſte/ wegen der unzahlbaren menge/ das andere aber wegen der groſſen traurigkeit/ unbeſchreiblich. Inzwiſchen wurde alles zu dieſer höchſten käyſerlichen begräbniß nöthig veranſtaltet/ und darzu der 9te may/ als der ſambſtag anbeſtimmet; zu welchen ende die cleriſey/ und denn alle dicaſteria, wie auch die gantze hof-ſtatt/ nicht weniger den land-marſchall/ um die geſammte nieder-oeſterreichiſche geiſt- und weltliche land-ſtände darzu zu beruffen/ von jetzt regierender käyſerliche majeſt. die verordnung ergangen/ daß ſelbige insgeſammt an beſtimmten orten des abends um 7 uhr erſcheinen ſolten. Dieſen tag wurden des morgens auff käyſerlichen befehl zu bezeugung ſchuldigſt-christlichen mitleydens und billig tieffeſten leydweſens/ wegen dieſes höchſt-betrübten lands-fürſtlichen in tod und trauerfalls/ durch offentliche patenten alle und jede muſiquen/ ſo wohl in zimmern als auff der gaſſen/ wie auch fechtſchulen/ comödien/ tänze und andere dergleichen freuden-ſpiele und äuſſerliche luſtbarkeiten/ bey denen hoch- und mahl-zeiten/ auch andern zuſammenkünfften/ ſo wohl bey tag/ als nacht/ heimlich oder offentlich/ ein gantzes jahr hindurch/ bey unnachläßlicher ſchweren beſtraffung der übertreter/ durchgehends verboten. Muſic verboten.

Hierauf nun wurde der käyſerliche leichnam des nachmittags um 1 uhr von deſſen parade-bühn in der ritterſtuben/ in beyſeyn der käyſerl. Der Käyſer in dem ſarg gelegt.

 chri-

obriſten cämmerern / von mehr gedachten käy-ſerl. cammer-herren auffgehoben / und in einen von carmeſin ſammet gefütterten ſarg/ in wel-chem eine dergleichen ſammete matratze ausge-breitet/ſo denn zu haupten ein auch dergleichen ſammetes pulſter und darauff ein kleines car-meſin-taffetes küſſen geleget war / in völligen mantel-kleid/den hut auf dem haupt/den degen an der ſeite/ und den kleinen toiſon oder gulde-nen vlüß an dem hals hangend/ eingeleget; und nachdeme der käyſerliche ober-cammer-fourier/ Tobias Golhoffer den käyſerlichen ſarg zuge-ſchloſſen / und davon die ſchlüſſel dem obriſt-cämmerer eingehändiget hatte/ wurde derſelbe an den ort der parade / wo der käyſerl. leich-nam zuvor gelegen/ von offt benannten käyſerl. cammer-herren wider hergeſtellet/ und darauf von auch bemeldten käyſerl. cammer-fourier/ und dem cuſtos der käyſerlichen hof-capelle der-jenige teppich oder bahr-tuch von ſchwartzem gold-ſtück / ſo zu dienſt aller abgelebten herr-ſchafften von denen ordens-frauen zu ſt. Joſeph Carmeliter barfüſſerinnen hergeliehen wird/ darüber gebreitet / ſo denn in die mitten ein cru-cifix geſtellet / zu haupten die käyſerliche cron/ reichs-apfel und ſcepter / nebſt dem guldenen vlüß/ auff einen guldenen/zu füſſen aber die un-gariſche ſammt der böhmiſchen cron / auf ei-nen andern dergleichen küſſen neben einander auffgelegt/auch rings um der käyſerliche adler mit dem käyſerlichen wappen angeheﬀtet. Ge-

dach-

dachter von koſtbahren holtz zubereiteter ſarg ware auswendig mit ſchwartzen ſammet völlig überzogen/ mit güldenen porden gebremet/ auch mit überguldenen nägeln beſchlagen: Oben auf aber mit einem durchaus langen von feinen ſilber-mohr eingenäheten creutz/ in deſſen durchſchnitt der abgelebten käyſerl. maj. gewöhnlichen ziffer oder nahmens-zeichen mit LI. von gold geſticket zu ſehen/ bezeichnet; ferners auff beyden ſeiten mit 3 groſſen gegoſſenen und zierlich verguldeten ringen/ um ſelbigen deſto bequemer zu tragen/ und mit zweyen dergleichen ſchlöſſern/ die aber 2 unterſchiedene eingerichte/ auch darzu zwey verſchiedene verguldte ſchlüſſel hatten/ um ſolchen damit zu ſperren/ verſehen.

Des abends zwiſchen 4 und 5 uhr wurde des verſtorbenen Käyſers hertz/ worbey auch die zunge geleget war/ nach einigen geiſtlichen ceremonien/ in einen ſilber-verguldten becher/ mit der überſchrifft: Cor Leopoldi Primi, Rom. Imperatoris, mortui die 5 Maji an. 1705. in der Loretto capellen bey denen P.P. Auguſtinern Barfüſſern in nachfolgender ordnung in der ſtille beygeſetzet: Erſtlich gienge der käyſerl. cammer-fourier/ nach dieſen folgten die 2 käyſerl. älteſte kammer-diener/ welche den becher mit dem käyſerl. hertz unter einem ſchwartzen taffet trugen: Hinter ihnen gienge der ceremoniarius/ ſo dann der käyſerl. obriſt-cämmerer/ benebenſt den 2 älteſten cammer-herren/ zu beyden ſeiten von 2 käyſ. hartſchiers und trabanten

Des Käyſers hertz beygeſetzt.

begleitet / und ſobalden ſolche ſämtlichen aus der ritter-ſtuben / woſelbſten das käyſerl. hertz ſamt dem eingeweyd dieſe tage hindurch ohn weit dem käyſerl. leichnam geſtanden / durch den groſſen gang bey der kirchen angelanget / empfienge ſo gleich ſelbige daſiger P. Prior an der thür der ſtiegen / und nach einigen von ihm allda auch verrichteten geiſtlichen ceremonien und gebetern / von dar in daſige kleine grufft / wo ſchon ehedeſſen 7 dergleichen ſilberne mit lauter hertzen von dem durchlauchtigſten ertz-hauß Oeſtereich angefüllte becher verwahret ſtunden / beygeſetzet wurde.

Das eingeweyde beygeſetzet.

Nach dieſem wurde das käyſerl. hirn / augen und eingeweyd in einem verguldten keſſel / auſſen her mit dem käyſerl. adler und der umſchrifft: Inteſtina Leopoldi Primi Rom. Imperatoris mortui die 5. May an. 1705. bemercket / aus vorbenannter ritter-ſtuben in die käyſerl. hoff-capelle nachfolgender geſtalt in der ſtille getragen: der käyſerl. ober-cammer-fourier gienge voraus / deme 2. käyſerl. cammer-diener / und darauff noch 2. andere älteſte cammer-diener / den keſſel unter einem ſchwartzen tuch tragend / ſodann der herr obriſt-cämmerer / ſamt denen 2 älteſten cammer-herrn / welche ingleichen von 2 hatſchierern und trabanten begleitet waren / folgten. Bey dem eingang der capelle ſtunde der ceremoniarius mit dem capell-diener / und nach ebenmäßig allda verrichteten ceremonien und gebetern / wurde gedachter keſſel / neben dem

groſ-

groſſen altar/unter das allda ſtehende altärlein/ geſetzet/ allwo ſelbiger biß den andern tag abend um 7 uhr ſtehen bliebe.

Als nun die traurige nacht/ mithin die zeit zu der abgelebten käyſerl. maj. leib-begräbniß herbey gekommen/und zu dieſer/vermög jetzt regierender käyſ. maj. allergnädigſten verordnung/ die geiſt- und weltlichen dicaſteria an ihren beſtimten orten bey hoff und in der käyſerl. hoff-kirchen derer PP. Auguſtiner Barfüſſer ſich eingefunden; die ſtadt-guarde auch mit ihren oberſten und commendanten den general-feld-marſchallen marcheſe degli Obizzi/ auff den neuen marck mit ſchwartz bedeckten trummeln/ traurigen ſpiel/ wie auch verkehrten fahnen und gewehr in bereitſchafft ſtunde/ und ſonſten alles nöthige veranſtaltet ware/ verfügten ſich beyde jetzt-regierende maj. ſamt denen ertz-hertzoginnen/ von dero hoffſtadt bedienet/ nach 8 uhr abends in die käyſ. ritterſtube/ allwo nach vorhero von dem biſchoffen zu Wien verrichteter einſetzung der käyſerl. leiche/ und darauff den käyſerl. ſarg durch den niedrigen langen gang der käyſerl. burg deſto bequemer fortzubringen/von dem käyſerl. ober-cammer-fourier beſchehener abnehmung obvermeldten übergegebreiteten gold-teppichs/ und darauff geſtelltes crucifix nebſt denen guldenen küſſen ſamt cronen und ſcepter/ von 12 käyſerl. cammer-herrn benanntlichen.

Parade zur proceßion.

Otto

Otto Ferdinand grafen von Hohenfeld.
Anton grafen Loſchy.
Wolff Georg grafen von Geyerſperg.
Frantz Carl grafen von Hoyß.
Johann Baptiſt grafen Caſtelbarco.
Otto Chriſtoph grafen Volkra.
Carl Leopold grafen Cavriani.
Chriſtoph Heinrich grafen von Gahlen.
Johann Georg grafen Szuniocke.
Ludwig Ernſt grafen von Hoyß.
Frantz Anton grafen Lantiri.

Beſchreibung des kåyſerl. ſargs.

Der kåyſerl. ſarg von der parade-bühne erhoben/ und an denen an ſelbigem angemachten guldenen ringen/ durch beſagten gang in die kåyſerl. hoff-kirche derer Auguſtiner Barfüſſer hinab getragen/ ſo dann auff die darzu bereitete mit ſchwartzen tuch überzogene tragbahre aufgeſetzet wurde. Worauff als der custos der kåyſerl. hoff-capelle mit denen kirchen-bedienten von ſt. Stephan/ den zuvor abgenommenen gold-teppich wiederum auffgeleget/ auch das ſilberne crucifix/ benebens denen guldenen küſſen mit auffhabenden ſcepter und cronen/ wieder auffgeſetzt hatte/ wurde die alſo gezierte kåyſerl. leiche von hernach-geſetzten 24 kåyſerl. cammer-herren/ als:

Cammer-herren. ſo denn Kåyſer getragen

Ladislao grafen Czeky.
Johann Joachim grafen Zierotin.
Ferdinand Carl von Caraffa.
Frantz Anton grafen Troyer.

Leopold grafen Straſoldo.
Frantz Carl grafen Zacco.
Carl grafen von Lengheim.
Johann Philipp grafen von Wartenberg.
Georg Sigmund grafen von Thürheim.
Frantz Anton grafen von Sinau.
Wolff Georg / grafen von Auerſperg.
Wentzel / grafen von Heberſtein.
Ferdinand Philipp grafen von Ladron.
Johann Jacob baron von Kriechbaum.
Frantz Georg / baron Engel von Wangenren.
Sybert / grafen von Altheim.
Johann Joſeph / grafen von Rothal.
Jacob Hannibal / grafen von Hohenems.
Gerhard / grafen von Oernath.
Johann / grafen von Oräſchkaricz.
Henrich Leopold / grafen von Engenfürth.
Ferdinand Ignati / grafen von Unverzagt.
Johann Carl / grafen von Noſtitz.
Frantz Anton / grafen von Strattmann.

Um 9 uhr des nachts / unter läutung aller in- und auſſer der ſtadt befindlicher glocken / von erwehnter käyſerl. hoff-kirchen / über die mit brettern angelegte brücke / zu derer beyden ſeiten höltzerne ſtöcke mit auffgeſteckten brennenden weiſſen wachs-fackeln gepflantzet waren / biß in die kirche derer Capuciner / unter nach beſchriebenen höchſt-anſehnlichen leich-gefolge / dabey jedermann / ſonderlich die geiſtliche / weiſſe wachs / die meiſte weltliche aber wind-lichter in

in händen hatten/ getragen. Die ordnung war folgende:

Suite der proceßion.

Die in dem allhieſigen vor dem Schotten-thor auffgerichteten ſoldaten-ſpittal und armen-hauß befindliche arme männer und weiber/ die ober-kriegs-officiers und gemeine ſoldaten mitgerechnet / an der zahl perſonen 468.

Die in dem käyſerl. hof-ſpital befindliche arme / als männer/ weiber und kinder/ zuſammen perſonen 84.

Die PP. Trinitarii von erlöſung derer gefangenen Chriſten/ auf der Alſter-gaſſen/ derer waren mit dero P. Vice-Provinciali Commiſſario D. Martino ab Aſcenſione perſonen 39.

Die PP. Carmeliter bey ſt. Joſeph auf der leimgruben/ derer waren mit ihrem P. Aſſiſtente Generali und Priore P. Edmundo à S. Cyrillo, 80.

Die PP. Ord. Serv. B. M. V. bey unſer lieben frauen verkündigung in der Roſſau/ derer waren mit ihrem P. Priore Innocentio Maria. 34.

Die PP. Pauliner auf der Wieden/ derer waren mit ihrem P. Correctore P. Auguſtino Eck. 20.

Die PP. Carmeliter Barfüſſer in der Leopoldſtadt / derer waren mit ihrem P. Priore P. Anſelmo à S. Alberto 36.

Die barmhertzige brüder in der Leopoldſtadt/ derer waren mit ihrem *P. Priore P.* Wolffgang Heiliger 32.

Die

Die *PP*. Auguſtiner auf der landſtraß/ derer waren mit ihrem *P*. Vicario *P*. Sigiſmundo Ceto, maſſen R. *P*. Prior ſich der zeit zu Rom/ auf dem General Capitul befande 38.

Die *PP*. Minoriten zum heil. Creutz: derer waren mit ihrem *P*. Guardiano *P*. M. Anaſtaſio Hörſchmann/ ſamt dem *P*. M. Eugenio Haut 75.

Die *PP*. Franciſc. derer waren mit dem damahl anweſenden *P*. Viſitatore Generali aus der tyroliſchen provintz. *P*. Chriſtiano Garber und dem *P*. Provinciali *P*. Emerico Pfendner/ ſamt dem *P*. Guardiano *P*. Donulo Pauli 99.

Die *PP*. Dominicaner, derer waren ſamt ihrem *P*. Provinciali *P*. M. Raymundo Angerrer/ und *P*. Priore *P*. Pio Paſal/ 72.

Die Canonici Regulares ſt. Auguſtini zu ſt. Dorothea/ derer waren mit ihrem dechant D. Joſepho Seyberto von Wrim/ 15.

Die pfarr in der Leopold-ſtadt.

Die *PP*. Benedictiner zum Schotten/ waren mit dem *P*. Prior Leopoldo Rauſcher 10.

Die pfarrer aus dem burger-ſpital.

Die *PP*. Clerici Regulares S. Pauli, oder Barnabitten zu ſt. Michael/ derer waren mit *P*. Paulo Paravicino, per Germaniam Vice-Provinciali, und *P*. Præpoſito Don Franciſco Axenbrunner/ 15.

Die *PP*. Auguſtiner Barfüſſer/ aus der käyſerl. hoff-kirche/ derer waren mit ihrem *P*. Provinciali, P. Tobia a S. Barbara, und *P*. Prior D. Alphonſo à Spritu S. 57.

Die

Die *P.P.* Capuciner/ derer waren mit ihrem *P.* Guardiano *P.* Leopoldo Auſtriaco, 86.

Die *P. P.* Soc. JEſu belangend/ ſo giengen die käyſerl. beicht-väter unter denen käyſerl. cammer-herrn/ die übrige *P.P.* S. J. aber / beneben denen auch übrigen ordens-geiſtlichen/ als *P.P.* Benedictinis de Monte Serato im ſpaniſchen kloſter *PP.* Congregationis Oratorii S. Philippi Nerii, wie auch denen Clericis Regularibus piarum Scholarum Joſepher genannt/ und der *P.P.* Cajet. Theatiner genannt / hin und wieder unter geiſt- und weltlichen vermiſcht. Sonſten hatte es auch mit denen *P.P.* Auguſt. Barfüſſern und Capucinern die beſchaffenheit / daß nemlich/ als der käyſerl. leichnam aus der ritter-ſtuben getragen wurde/ die letztere denē erſtern/ biß in die käyſerl. hof-kirchen vorgegangen/ woſelbſt dieſelbe nachgehends in zweyen reyhen ſtehen geblieben / und die P.P. Auguſtiner Barfüſſer durchgehen laſſen/ mithin denenſelben gefolget.

Der allhieſige äuſſere ſtadt-rath/ wie auch das käyſerl. ſtadt- und land-gericht/ ſo dann der innere ſtadt-rath/ mit dem käyſerl. ſtadt Anwald / Carl Joſeph; Loyſelly und burgermeiſte Jacob Daniel Tepfer / wie auch dem ſtadt- und land-richter / Johann Frantz Wenighofer.

Die nieder-oeſtereichiſ. land-ſtände / ſamt dero land-marſchallen / Otto Ehrenreich / grafen von Abendſperg und Traun/ mit dem güldenen Vlüß.

Die

Die käyſerliche hof-ſtatt. Truchſes geheime räthe. Cammer-herren. Ritter des guldenen vließ.

Die käyſerl. hof-muſicanten.

Das allhieſige dom-capitul / deſſen waren erſtlich von des löblichen chur 6 chor-capellanen mit denen chur-capellanen / 4 leviten / 2 curaten / der chor-meiſter / der Lamprecht / ſo denn 14 dohm-herren.

12 Prälaten / mit denen Infulen / als
Von Extraneis:

Abbate Cæſare dohm-probſt zu Görtz.

Antonius von Kreillern / des ſtiffts und kloſters Emaus zu Prag / wie auch des allhieſigen ſpaniſchen cloſters De monte Serrato abbt.

Von allhieſigem ſtänden.

Conrad Ferdinand Auguſtin von Albrechtsburg / probſt zu Eißgarn.

Franciſcus probſt zu Pernegg / Ord. Præmonſtrat.

Godefredus / probſt zu Türnſtein, Ord. Can. S. P. Aug.

Marianus / abbt zu Maria Zell / ord. St. Benedicti:

Ferdinandus / probſt zu ſt. Dorothea ord. Can. Reg. S. P. Auguſt.

Raymundus / abt zu Altenburg / ord. S. Benedicti.

Max. probſt zu Hertzogburg. ord. Can. Reg. S. P. Aug.

Robertus/ abt zu Zwettel/ ord. Ciſterc.

Marianus/ abt zum heiligen Creutz/ ord. Ciſt.

Bertholdus/ abt zu Molck/ ord. St. Benedicti.

Der biſchoff zu Wien.

Nach dieſem folgte der kåyſerliche leichnam von 24 kåyſerlichen cammer-herren/ denen 12 kåyſerl. cammer-diener aßiſtiret/getragen/ und an beyden ſeiten von 48 edel-knaben mit weiſſen fackeln beleuchtet.

Neben her gienge die wieneriſche univerſitåt mit ihren pedellen/ ſo die ſcepter trugen/ und denen 4 Decanis, wie auch dem Rectore Magnifico.

Gleich an der kåyſerlichen leiche folgten die 2 kåyſerlichen leib-guardie-haupt-leute/ als nemlich der hartſchierer-hauptmann/Nicolaus graf Palfi/ der trabanten hauptmann/ Aloyſius Thomas Raymund graf von Harrach. Beſſer zurück die 4 kåyſerlichen hof-aembter/ als der obriſt-ſtall-meiſter/Philipp Siegmund graf von Dietrichſtein/ der obriſt-hof-marſchall/ Adam graf von Martinitz/ und der obriſt-cåmmerer fürſt zu Fundi/ und graf zu Mannsfeld/ der obriſt-hofmeiſter Bonaventura/ graf von Harrach/ hernach giengen der cardinal von Collonitſch/ mit dero rothen cardinals-hut/ mit ſchwartzen flor überzogen/ bedeckt/und von dem venetianiſchen bottſchaffter/ herrn Tertzo Dolffino, begleitet.

End-

Endlich nach allen erſchiene die käyſerliche herrſchafft/ von dero hof-ſtatt bedienet/ als nemlichen:

Ihro majeſtät der römiſche Käyſer Joſephus! mit dem güldnen vließ.

Ihro majeſt. die römiſche Käyſerin Wilhelmina Amalia:

Die drey durchleuchtigſte ertz-hertzoginnen/ als Maria Eliſabetha/ Maria Anna/ und Maria Magdalena.

Zu nächſt nach der käyſerl. herrſchafft/ folgten die käyſerl. hof- und ſtaats-damen.

Hierauff wurde der käyſerliche leichen-gang mit der gewöhnlichen ſtadt-guarde beſchloſſen.

In gedachter capuciner-kirch/ waren die mauer und die ſtühle durchgehends mit ſchwartzen tuch/ der hohe altar aber/ mit ſchwartzen gold- und ſilberſtück bekleidet/ und deme/ wie auch andern altären und wänden/ der käyſerl. adler mit denen ſämtlichen wappen/ in groſſer menge angehefftet/ welche denn rings um mit viel hundert brennenden kertzen beleuchtet wurden.

Beyſetzung in der capuciner-kirche.

So bald man in der kirche mit dem käyſerl. leichnam angelanget geweſen/ welchen die beyde regierende käyſerliche majeſtäten/ ſamt denen dreyen ertz-hertzoginnen/ und denen vornehmſten cavalliren und damen/ wie auch das allhieſige dom-capitul mit denen prälaten PP. Auguſtinern/ barfüſſern und PP. Capucinern/

welche ſämbtlich die einige unter denen geiſtlichen waren / ſo bey erhebung des käyſerlichen ſargs/ in der ritter-ſtuben geſtanden / und biß dahin begleitet hatten / wurde von dem käyſerl. ſarg/ das darauff geſtandene crucifix/ wie ingleichen die käyſerlichen inſignien / ſambt dem gold teppich abgenommen / und ſelbiger nach dem gewöhnlichen von denen käyſerlichen hof-muſicanten geſungenen / Libra me Domine, und der von dem biſchoffen zu Wien verrichteten einſegung/ von 6 daſigen älteſten und vornehmſten ordens-prieſtern / darunter der P. Guardian von ſt. Ulrich/und der von Mödling waren/ in die käyſerliche grufft / welche erſt vor anderthalb jahren / wayland ihro käyſerliche majeſtät glorwürdigſten andenckens/ erneuern und vergröſſern/ auch mit einem altar und etlichen ſäulen zieren laſſen / in begleitung des biſchoffen zu Wien/ ſamt dem Presbytero Aſſiſtente, Joanne Vanneri, und Diacono, Balthaſare Franciſco Nolane, ſämbtlicher käyſerl. hof-capellanen / mit zurücklaſſung des herrn Sub-Diaconi, Dominici du Boydela Tournelle, und anderer aßiſtenten / welche wegen enge des raums in der grufft / oben in der kirch verblieben/ ſo denn in fernerer begleitung beyder käyſerlichen herren miniſter / als des obriſt-hofmeiſtern grafen von Harrach/ und obriſt-cammerern fürſten zu Fundi grafen zu Mannsfeld / wie auch des käyſerlichen ober-cammer-fouriers/hinabgetragen/ und daſelbſt vor dem

Einſetzung in die grufft.

altar

altar auff eine kleine mit ſchwartzen tuch über-zogene bühne langwerts hergeſetzt / worauff nach abermahlig-von dem biſchoffen verrichte-ten kurtzen gebet / und übrigen geiſtlichen letz-tern ceremonien / der käyſerliche obriſt-cäm-merer/ dem ober-cammer-fourier den käyſerl. ſarg/ mit überreichung beyder darzu gehöriger ſchlüſſel / nochmaln auffzuſchlieſſen befahle/ mithin dem P. Guardian des cloſters derer P. P. Capuciner den darein gelegten käyſerlichen leichnam ſicherer übernehmung vorzeigte; wor-nach von gedachtem ober-cammer-fourier der käyſerliche ſarg ſobald zugeſchloſſen / und be-meldte beyde ſchlüſſel dem obriſt-cämmerer wieder überliefert wurden / welcher letz-tere ſo fort vor-ermeldten P. Guardian den einen ſchlüſſel zu des cloſters verwahrung einhändig-te/ den andern aber um in die käyſerliche ſchatz-kammer zu denen übrigen/ von dem durchleuch-tigſten ertz-hauß oeſterreich in derſelben befind-lichen ſarg ſchlüſſeln/ gebracht zu werden / mit ſich nach hof nahm. Dieſer ſarg aber iſt her-nach erſt in einen zinnern ſarg geſetzt wor-den.

Nach vollbrachter beyſetzung erhuben ſich geſamte käyſerliche majeſtäten/ benebens de-nen ertz-hertzoginnen / in dero leib-wägen wie-derum nach der käyſerl. burg / allwohin dieſel-be von denen allerſeitigen käyſerlichen miniſtern zurück begleitet mithin dieſer leichen-gang in guter ordnung / ohne einige ungelegenheit/ohn- Rück-kehr in die burg.

erachtet der unbeſchreiblichen menge volcks / ſo ſich in dem ſonſt kleinen bezirck / biß nachts um 11 uhr darbey eingefunden hatte / beſchloſſen wurde.

Die käyſerin iſt nicht bey der proceßion.

Dieſer höchſten leich-begängniß hatte die verwittibte Käyſerin nicht beygewohnet / ſondern es verblieben dieſelbe in der käyſerl. burg: Denn ſo bald man den käyſerlichen leichnam aus der ritter-ſtuben erhoben / begaben ſie ſich mit dero herrn beicht-vater / in höchſter betrübniß / nach dero cammer-capelle / allwo ſelbige ſo lang mit beten angehalten / biß ihro ietztregierende beyde käyſerliche majeſtäten / ſamt der jungen herrſchafft und übrigen hof-ſtatt / von der begräbniß wieder zurück angelanget waren. Des königl. pohlniſchen printzens Jacobi gemahlin aber hatte ſich mit printz Joſeph von Lothringen / wie auch fürſten Max. von Hannover / und denen fürſten von Hollſtein und Würtenberg / ſamt andern ausländiſchen printzen / in das cloſter derer P.P. Auguſtiner barfüſſer verfüget / und daſelbſt dieſem käyſerlichen leichen-gefolge zugeſehen.

Das käyſerl. eingewend nach ſt. Stephan gebracht.

Endlich wurde auch ſonntags / den 10 may / das eingewend des abgelebten käyſ. leichnams / nach 7 uhr abends / aus der hof-capellen / in einem käyſerl. wagen nach der ſt. Stephans dom-kirchen in der ſtille gebracht / und allda nach der von dem dom-dechant Habermann / mit aßiſtentz etlicher geiſtlichen verrichteten einſegung / folgender geſtalt in daſige ertz-hertzogliche grufft

grufft getragen; Nemlich es gienge der käyſerliche ober-cammer-fourier voraus / deme folgten 2 käyſerliche cammer-diener/mit brennenden weiſſen wachs-fackeln/ und hierauff die 2 älteſte käyſerl. cammer-diener / welche den keſſel mit dem käyſerlichen eingeweyd unter einem ſchwartzen tuch trugen/hiernächſt kame der käyſerl. obriſt-cämmerer/benebenſt zweyen älteſten cammer-herren/ ſo auff der ſeiten mit einigen hartſchieren und trabanten begleitet wurden/und nach denen von obgedachten dom-dechant in der grufft wiederholten gebetern / wurde das käyſerliche eingeweyd zu denen ehedeſſen von dem durchleuchtigſten ertz-hauß Oeſtereich ſich allda befindlichen eingeweyden/auch beygeſetzet.

Es hätte alſo dieſer printz noch länger dem gantzen reiche zu troſt leben können/ dafern nicht ſeine kräffte durch Hydrope pectoris wären unterbrochen worden/ wenn man aber die zeit/worinnen GOtt ſeine fromme ſeele zu ſich genommen anſiehet/ ſo iſt er mitten unter lorbeer und ſiegen/wodurch er ſeine feinde an allen orten zu baaren gebracht/ verſtorben / daß ihn alſo ſein ende ſo groß / als ſein übriges leben machet/ daher nachgeſetzte verſe nicht unrecht von dem abſchied dieſes groſſen monarchens reden: Der Käyſer ſtirbt zu einer glorieuſen zeit.

Tempore vix poteras Leopolde beatior ullo,
Et vitam & regni ponere ſceptra tui,

Devictis toties Turcis ac deniq; Gallo
cum Bavaris ſtrato, victor ubiq; manes.
Ex obitu cum quis dicendus jure Beatus,
Quis te felicem nunc Leopolde negat.

Oeſterreichiſche modeſtie bey der beyſetzung.

Wie er in ſeinem gantzen leben/ mehr majeſtät und weißheit in ſeiner regierung/ als pracht in ſeiner äuſſerlichen aufführung gezeiget / ſo iſt auch ſeine beerdigung ſelbſt / nach dieſer oeſterreichiſchen modeſtie eingericht geweſt. Wiewohl es mehr eine beyſetzung / als leichenbegängniß kan genennet werden. Ohne zweiffel will darinn die herrſchafft dem übrigen hofe/ mit einem löblichen exempel vorgehen / denn vormals wurden die leichen der vornehmen miniſter allda mit ſolcher pracht zur erden beſtattet/ daß ſich gar öffters die familien dadurch ruinirten / weßwegen die landes-regierung die beyſetzungen einzuführen vor rathſam befunden/ und damit man ſich deren deſto williger bedienen möchte / gebrauchte ſich die hohe herrſchafft ſolcher ſelbſt. Indeſſen bezeugten doch die Wiener in andern ſtücken / wie hoch ſie das gedächtniß ihres geſalbten hielten / und legten durch eine anderwärtige verehrung die allerunterthänigſte devotion ihres betrübten gemüths an den tag. Denn auſſer dem / daß in der ſchloß-kirche / bey denen Auguſtinern / dieſem

Viele caſtra doloris in Wien.

groſſen printzen ein prächtiges Caſtrum Doloris, worinnen kunſt und geſchicklichkeit des verſtandes certirten / auffgerichtet ward. So ſahe man dergleichen auch

ferner/

ferner / in allen übrigen kirchen / welche gewiſſe congregationes auff ihre unkoſten bauen laſſen / und weil keiner der andern an ehrerbietung gegen den Käyſer weichen wolte / fand man an allen orten etwas neues zu bewundern. Abſonderlich that ſich die ſpaniſche brüderſchafft in der käyſerlichen parochial-kirche zu ſt. Michael hervor / und führten ein monument auff / welches mit denen ſinnreichen inſcriptionen des käyſerlichen Hiſtoriographi grafens Johann Baptiſta Comazzi / der auch dabey dem Käyſer zu ehren / eine wohlgeſetzte lateiniſche rede hielt / ausgezieret war.

Daß ich aber nur des vortrefflichen trauer-gerüſtes in der ſchloß-kirche / welches auff befehl jetziger käyſerlichen maj. auffgeführet worden / mit zwey worten gedencke / ſo hatte ſelbiges der berühmte Architect, der baron Burnacini ordiniret / und die P. P. S. J. mit gelehrten inſcriptionen ausgezieret. Es beſtand in einen viereckigten gebäude von 8 röm. ſäulen. Davon allezeit zwey an der ecke ſtanden / und mit denen zweyen andern gegen über ein prächtig portal vorſtelleten. Auff dieſen richteten ſich vier ſehr zierliche trag-geſtelle biß an das gewölbe der kirche empor / welche eine groſſe Käyſer-crone als den gipffel dieſes wercks hielten. Unter der crone erſchien die ewigkeit / welche des groſſen Leopoldi bildniß hielt / und die zeit oder den Saturnum mit füſſen trat. Inner dem gerüſte in denen ecken ſtanden vier länglich ablauffende

Beſchreibung des käyſ. Caſtri Doloris.

piedeſtale und auf ſelben 4 buſten biß an die gür-tel-ſtete ſo ertz-hertzoge präſentirten/ dieſe hielten einem himmel unter welchen der käyſerliche ſarg auff 4 adlern ruhete. Dieſer war sechs ſtuffen von der erde an erhoben/ welche auff allen vier ſeiten in der öffnung zwiſchen den ſäulen zu ſehen/ und durchaus mit ſilbernen leuchtern/ auff welchen wachs-lichter brandten/beſetzt waren. Auſſer dieſen gebäude ſtanden 4 hohe doriſche ſäulen gantz beſonders und frey an den ecken/ welche ſo viel Trophæa der von den Türcken /Frantzoſen und Bäyern erhaltenen ſiege trugen. An den 4 frontons des Caſtri Doloris, und an den 4 forderſten ſeiten des piedeſtals, waren Inſcriptiones, welche wir allein mit herſetzen wollen / denn die gantze kirche war übrigens mit trauer-zierathen und inſcriptionen umhangen/ welche alle zu erwehnen der platz zu klein fällt/ wie denn auch die übrigen zierathen an dem Caſtro Doloris ſelbſt deßwegen zu übergehen ſind.

Die erſte inſcription an dem Caſtro Doloris war folgende.

LEOPOLDUS

Divus Romanorum Imperator

Extinctus!

Non extincto bello,

An, quod

In magnis voluiſſe ſat eſt?

An;

An,
Auguſti hæredis maturæ fortitudini
Non claudenda
Virtutis Palæſtra?
Auff der andern ſeite ſtand
Sorte non regnaturus,
Altero partu editus;
Studio Patris
Non imperaturus,
Præpropera
Ille
Morte raptus:
Regnavit tamen imperavitque
LEOPOLDUS
Superſtes Fratri,
Et
In locum Parentis
Totius Germaniæ votis aſſumptus?
Hæc Regum ſors maxima,
Nemini
Regnum Imperiumque debere,
Niſi
DEO, & ſibi.
Auff der dritten ſeite laß man
Majeſtate vix ornatus

Jam

Jam alienæ calamitatis pondere
oneratus,
Iniqua ſorte oppreſſos labantesque
Reges
Æquiſſimis armis firmavit, reſtituit.
Sed, &c,
Quia bonus, ideo communicativus;
Dicant,
Qui experti ſunt optimum,
LEOPOLDE
Dei gratia
Per te Reges regnant.

Auff der vierdten ſeite zeigte ſich
Tyrolim
Novam Provinciam adeptus eſt
LEOPOLDUS
Decedente Sigismundo Archiduce;
Deinde
Potiſſima terrarum Pars
In obitu Caroli II.
HiſpaniarumRegis
LEOPOLDO
Devolvitur;
Vere

Felix

Felix hic, ille Cæſar
Cui
Imperium ſine fine datum.

Auff denen an den ecken des trauer-gerüſtes freiſtehenden vier ſäulen ſtanden folgende vier Inſcriptiones:

I.

Apud arcem ſancti Gothardi
Quam alluit fluvius Araron
Æternum,
Lapis
Monumentum eſto,
Irrumpentes Turcas
In Auſtriacam Germaniam;
Christianus miles,
LEOPOLDO imperante,
Aggreditur, arripit, vincit:
Cæſa, abſorptaque
Barbarorum duodecim millia,
Eorumque ſanguine
Extinctum Bellum.
Anno 1664.
Non aliis artibus
Impia gens
Quietem, & Juſtitiam docetur.

2.

Prope pagum SalanKement,
In agro Syrmienſi,
Vices Terrarum
Viator habes,
Hic
Turcarum viginti quinque millia
Anno 1691.
Infecerant campos,
Reliquo exercitu
In fugam elapſo.
Unde
LEOPOLDI militibus
Usque ad Macedones,
Et
Adriaticum mare
Iter vacuum patuit,
Satietate Cadaverum
Pingueſcunt Aquilæ,
Et
Funeribus hoſtium Regna vivunt.

3.

In ſpem reſumendi
Quæ amiſerat regna
Sultanus Turcarum,

Ingenti exercitu
Tybiſium amnem acceſſit
Anno 1697.
Sed ut ad Zeutam oppidum
Caſtra poſuit
LEOPOLDI miles
Accedit, adoritur, cædit:
Ac
Mactati dimerſique hoſtes
Ad triginta millia
Manſère:
Ne igitur audeant
Optare amplius Barbari Hungariam
Ultimam hanc cladem
Poſteritati erigimus.

4.

Ad Höchſtæt
Impotens ambitio, & ingrata perfidia
Criſtas
Triſulco Imperii, Angliæ, & Hollandiæ telo
Fulminante LEOPOLDO,
Demittit.
Quod reliquum eſt,
Auguſtus
Deplumabit JOSEPHUS.

Das

Inſcriptiones der von der ſpaniſchen brůderſchafft gerichtet

Das oben belobte trauer-geſtelle der ſpaniſchen brůderſchafft / war nicht allein wegen der zierlichen auffůhrung / ſondern auch denen darauff befindlichen ſchrifften merckwůrdig / und trug unter denen andern den preiß davon / deßwegen deſſen Inſcriptiones allhier nicht aus zu laſſen ſind. Auff der erſte ſeite ſtund folgende:

D.

LEOPOLDI

Romanorum Imperatoris

Sacros cineres

Sodalitium Hiſpanicum

hac in urna

Veneratur

ut ſuum ibi

Conſtans & juge obſequium

etiam inter mortales,

Æternum

Servari ac ardere

Teſtetur.

Auff der andern.

LEOPOLDUS

Hiſpana Genitus Matre

ex utroque latere

in hodiernum Diem

Auſtriacus Princeps ultimus

hanc Patriæ Mœretis Calamitatem

Hiſpa-

Hiſpani Sodales
hos ſuper cineres
flebant.

Auff der dritten:

Hiſpanis
in Belgio & Inſubria
bello ſæpe laborantibus
vindex nunquam non adfuit
LEOPOLDVS
& ne tanti gratia beneficii
in cinere ſcripta credatur
has
cinerales exequias
ſolemni ritu
Hiſpani
concelebrant.

Auff der vierten ſeite.

Vobis Hiſpani
LEOPOLDVS
legitimum Regem daturus
ſibi Filium eripuit
timendisque belli & oceani caſibus
ſtrenue credidit
Tantæ molis erat

Gentem Regnatriem
ſuo in jure tueri
Quis veſtrum
ad hujus urnam
Soluti in cineres Principis
ſe non ſolvet in lacrimas.

Vieler reichs-ſtädte trauer-bezeigung.

Uber dieſes wurden nicht allein in den übrigen haupt-ſtädten aller erb-länder dergleichen prächtige trauer-gerüſte aufgeſetzt/ſondern auch in dem gantzen Reich bezeigte man die tiefſſte betrübniß über dieſen ſchmertzhafften tod. Wie dann abſonderlich die reichs-ſtädte ihr demüthiges mitleyden vor andern diſtinguirten/ und haben Augſpurg / Nürnberg / Franckfurt/ Schweinfurt/ auch andere dieſes in öffentlichen ſchrifften erwieſen. In Nürnberg ward unter andern wehmuths-bezeigungen auff befehl des Senats/durch die vortreffliche feder ſeines förderſten raths-herrn / des pfältziſchen geheimden raths von Führers/ nicht allein ein prächtiges und ſinnreiches caſtrum doloris ordiniret / ſondern auch folgende gedächtniß-müntz entworffen / und darauff geprägt. Die eine ſeite ſtellet den groſſen Leopold vor / mit einer corona radiata, mit welcher die Römer ihre in den himmel genommene Käyſer zu bemercken pflegten. Die überſchrifft iſt: Leopoldus Rom. Imp. S. A. Germ. Hung. Bohem. Rex. In dem abſchnitte ſtehen dieſe worte aus dem Horatio:

Nürnbergiſche gedächtniß müntz.

Omni-

Omnibus flebilis occidit, d. 5. Maji, An. 1705. In der andern ſeite ſitzet der höchſt-ſeelige Käyſer auf einem adler / ſo ihn in himmel führet / mit dieſen worten aus dem Virgilio:

> - - - Miratur limen Olympi,
> Sub pedibusque videt nubes & ſidera.

In dem abſchnitt ſtehet aus dem Ovidio: Orbe relicto acceſſit Cœlo. Um den rand lieſet man des Horatii worte: Poſt ingentia facta Deorum in templa receptus. In Regenſpurg bezeigte das gantze verſammlete Reich ſeine trauer / und ließ dem käyſerl. principal-geſandten dem biſchoff und cardinal von Paſſau / durch abgeſchickte deputirte / aus dem chur-fürſtl. fürſtl. und ſtädtiſchen Collegio, condoliren / worauff von allen anweſenden geſandten / die exequien in dem dom daſelbſt / wo ein 90 ſchuh hohes trauer-gerüſte auffgeführet / ſolenniter celebriret worden.

Trauer-bezeigung des reichs-tags zu Regenſpurg.

Dieſer groſſe Käyſer / welchen das Reich entweder ewig bedauren / oder deſſen gedächtniß ewig veneriren wird / hat in ſeinem leben ſo viel merckwürdiges / daß er allen denenjenigen / die tugend an einem printzen ſuchen / zum wunder dienen kan. Es mag dabey beruhen / was wir in dem vorhergehenden zum theil nur erzehlungs-weiſe davon angeführet haben. Denn dieſe feder iſt viel zu ſchwach / alles und mit gehöriger beredſamkeit auszudrücken. Ein printz / welcher löblich regieret / ſchreibet ſich ſelbſt den

panegyricum, und aller unterthanen hertzen/ wo hinein ſein verlangen eingedruckt iſt/ ſeyn die beweiſenden documenta ſeiner unwiederſprechlichen vortrefflichkeit. Wenn ich alſo ſage/ daß Leopold der gottsfürchtigſte / gerechteſte und keuſcheſte monarch ſo jemahls in der chriſtenheit geherrſchet/ ſo ſage ich zwar viel mit wenig worten/ aber der beyfall von gantz Teutſchland und allen ehrlichen leuten von Europa/ dienet mir zu der ausführlichſten und weitläufftigſten bekräfftigung.

Regiret nebſt Auguſto und Friderico III am längſten unter denen Käyſern

An der länge der regierung hat er die meiſten Käyſer übertroffen/ indem er nebſt noch 2 Käyſern/ unter allen andern röm. Käyſern derjenige iſt/ welcher die regierung zum höchſten jahren gebracht. Dieſe groſſe gedritte zahl beſtehet im Auguſto, dem ſtiffter der röm. monarchie/im Friderico III oder V, und in unſerm groſſen Leopold. Man legt Auguſto 56 jahr ſeiner herrſchafft bey/ wo man ſie aber/ und welches billiger/ von der Pugna Actiaca anrechnet/zehlet man nur 43 jahr. Fridericus III welcher mit unſerm Käyſer aus dem groſſen ertz-hauſe/ hat 53 jahr in ſeiner regierung vollendet; unſer groſſer monarch aber läſt deren 47 voller ruhm und glückſeligkeit in den zeit-büchern der röm. momonarchie einſchreiben. Und unter denen ungariſchen königen iſt er der eintzige/ welcher 50 jahr dieſen unruhigen thron in ſteter überwindung und vermehrung beſeſſen.

Un-

Unter allen groſſen wohlthaten/ womit ſich unſer groſſer nunmehro ſeeligſter monarch/ das gantze Reich verbindlich gemachet/iſt dieſes die gröſte/daß er ihm einen nachfolger und beherrſcher erzogen/ welcher in allen väterlichen tugenden nach der gröſſe ſeines nahmens ringet. Der allerdurchlauchtigſte Käyſer Joſephus iſt ein völliger erb der väterlichen gottesfurcht/ und folglich auch ſeiner glückſeligkeit/ in welcher ſich ſchon die ſonne vor ihm zu neigen anfähet/ welches auch der mond wird thun müſſen/ wann er ſich an unſern geſalbten des HErrn zu vergreiffen/ unterſtehen wolte. GOtt nehme dieſen gerechten vater des vaterlandes in ſeinen ſchutz/ daß alle der heil. ſeegen/ damit ihn der groſſe Leopold beleget/ bald zur erfüllung gelange. Seine regierung/ welche ſchon ſo glorieus angefangen/ ſeye eine fortſetzung aller glückſeligkeit/ damit das Reich unzähliche 7 jahre des überfluſſes/ und keine andern der erſpahrung/genieſſen/ er ſelbſt aber unter denen glückl. langlebenden Käyſern der vierte/ unter den groſſen der allererſte/ endlich auch in ſeinem eignen groſſen hauſe ein geſegneter vater vieler printzen und enckel ſeyn möge. Ich ſchlieſſe mit einer gedächtniß-müntze/ welche den antritt der regierung/ dieſes allergnädigſten Käyſers/und der käyſerin verehret. Auff der einen ſeite iſt ſein mit lorber-gekröntes ſiegreiches haupt zu ſehen/ um welches aus dem Catullo dieſe worte zu leſen: Phœbe fave laus magna tibi, tribuetur.

Wunſch vor den jetzigen Käyſer.

Die

Die andere ſeite zeiget der käyſerin bildniß/ ſo auff der ſtirne den mond führet/mit der überſchrifft aus dem Virgilio: Caſta fave Licina, tuus jam regnat Apollo. In denen abſchnitten ſind beyder käyſerl. maj. hohe nahmen. Um den rand der Medaille ſiehet man die worte Statii: Quod regnat minus eſt, quam quod regnare meretur, dasjenige/ was er beherrſchet/ iſt viel weniger/ als was er zu beherrſchen würdig iſt.

E N D E.

Regiſter.

A.

ABaffi / zum fürſten in Siebenbürgen erklärt 414 / ſchlägt den Kemeny 423 / iſt ſo wohl unter des Käyſers als der Türcken protection 470 / iſt falſch gegen den Käyſer 649 / ſchlägt den Pedipol 678 / deſſen neue feindſeligkeiten gegen den Käyſer 711 / erklärt ſich für den Käyſer 825 / deſſen tractaten mit den käyſerl. wegen der winter-quartiere 846.

Adler / ſchweben über Leopolds ertz-hertzoglichen hut 317 / fliehet für der käyſerlichen armee her vor dem treffen bey Zeuta 1172 / vorbote der höchſtädtiſchen victorie 1520.

Albergotti in Italien von den käyſerlichen geſchlagen 1473.

Alchymie wird von Käyſer Leopold geliebt 82 / 580.

Alexander der VIII pabſt / deſſen hochachtung gegen Käyſer Leopold 374 / hülffe wider den Türcken 440.

Almindens in Wien unglückliche liebe 1252.

Altenburgiſche ſucceßion iſt ſtreitig 604.

Andrä / der Türcken niederlage dabey 761.

Anjou / hertzog / wird könig in Spanien 1280 / kömmt nach Mäyland 1369 / inſcription auff die veränderung ſeines glücks 1500.

Anna / ertz-hertzogin von Inſpruck / ſetzt den Käyſer zum völligen erben ein 660.

Anna / königin in Engeland / des Käyſers ſchreiben an ſie / wegen könig Carls des III, in Spanien 1494.

Anſpach / marggraff / wird erſchoſſen 1445.

Arath / erobert 788 / ſcharffes gefechte darinnen mit den Türcken 789.

Arco / graff / deſſen ſtraffe wegen übergabe Breyſachs 1504.
Aſpermont / graff / verliehrt Belgrad 990 / deſſen liebes-geſchichte mit der prinzeßin Ragotzi 995.
Audientz-brüder in Wien / was ſie seyn 111.
Audientzen / werden vom Käyſer Leopold mit groſſer klugheit beantwortet 58.
Auerspach / ſchlägt die käyſerl. ober-hoff-meiſter-ſtelle ab 499 / deſſen fall 563.
P. Aviano, deſſen tod 1238.
Augſpurg / huldigungs-müntze auff K. Leopold 368 / der Frantzoſen anſchlag darauff 1454 / eroberung 1464 / wird von den Frantzoſen ſehr gepreſt 1506 / bekommet deßwegen ſatisſaction 1572.

B.

BArcan der Türcken niederlage dabey und deſſen eroberung 773.
Barcellona / der Alliirten anſchlag darauff mißlingt 1536.
Barckzay zum fürſten in Siebenbürgen ernennet 405 / maſſacrirt 414.
Bareuthiſche veſtungen nehmen brandenburgiſche beſatzung ein 1572.
Baſſa / iſt ſeinem vaterland wider willen ein unglücklicher prophet 325.
Battee / Obriſter / wird von den Frantzoſen geſchlagen 1575.
Bäyern / der käyſerl. einbruch 1442 / an den Käyſer evacuirt 1531 / einrichtung der daſigen regierung 1573.
Bernhardt von Galen / biſchoff von Münſter / bekommt Münſter ein 419 / deſſen vorſchlag wegen des Türcken-kriegs 435 / macht friede mit Holland 545 / 623.
Berſello von den Frantzoſen erobert 1474.
Bibliotheck / die wieneriſche wird von dem Käyſer fleiſ-

ſig beſucht 60/ 62/vor dieſelbe wird ein neu hauß ge-
bauet 65/ der Corviniſchen in Ofen ſchlechter zu-
ſtand 63.
Bielcke/ graf/ deſſen portrait 201.
Böckelheim/ ſtreit deßwegen zwiſchen Mäyntz und
Pfaltz 630.
Böhmiſche krönung Leopolds 326/erſter reichs-tag K.
Leopolds 388/ bauren rebelliren 697.
Bonn/von den käyſerl. erobert 614 von den Branden-
burgiſchen bombardiret und erobert 894/ von den
Alliirten 1470.
Borhi entdeckt dem Käyſer eine vergifftung 581.
Brandenburg erlangt die ſouveränität auff ſein
Preuſſen 384/hat glückliche progreſſen wider Schwe-
den 656/ 672.
Braunſchweig von hertzog Rudolph Auguſt erobert
592/ von der frantzöſiſchen parthey abgezogen
1378.
Bremen von den Schweden belagert/ vergleicht ſich
mit ihnen 544.
Breßlau/ ſtifftung daſiger academie 1441.
Breyſach/ von den käyſerl. vergeblich bloquirt 626/
von den Frantzoſen erobert 1465/ der käyſerl. an-
ſchlag darauff mißlingt 1532.
Brückenmeiſter/ eines käyſerl. ſonderbahre geſchick-
ligkeit 251.
Bucelini / deſſen portrait 215.
Buchſtab/ welches der vornehmſte im a b c 636.
Burboniſche hauß iſt nicht ſo alt als das öſterreichi-
ſche 21.

C.

CAlender / verbeſſert 1241.
Cameralſachen ſind unter K. Leopold nicht wohl
eingerichtet 136/ 138 worinnen der frantzöſiſ. kräffte
beſtehen 138.
Cammergericht von Speyer nach Wetzlar transfe-
riret 1202/wird geſperret 1555/ 1574.

Cammer-herren/deren groſſe menge am käyſerl. hofe 146.
Campagne-tracht des käyſerl. hofs 272.
Caniſcha/ ergiebt ſich an die käyſerl. 978.
Capitulation/ der käyſerl. wahl ſcheint hart 351/ wie weit ſie einen Käyſer verbinde 359/373.
Caprara / deſſen portrait 197/ 214/tractirt mit den Ungern wegen des friedens 702/ commandirt in Ungarn 1085/ iſt dem chur-fürſten in Sachſen zuwider 1121/beneidet Eugenium 1174.
Caraffa/ deſſen portrait 200/ 209/ tyranney gegen die Ungern 629 belagert Segedin 813/nimmt mit eilff regimentern in einem dorff winterquartier 848.
Carl der Groſſe/ ob deſſen ſebel / oder ſchwerdt beym ritter-ſchlagen zu gebrauchen 962.
Carl der II könig in Spanien/ deſſen tod und falſches teſtament 1280/ exequien in Wien 1299.
Carl der III deſſen geburth 787/recht auff Spanien und ſucceßions-ſchema 1307/ 1310/ 1434/ iſt in lebens-gefahr 1437/deſſen erklährung zum ſpaniſchen könig 1486/abreiſe von Wien 1491/reiſe nach Portugall und einbruch in Spanien 1534.
Carl der IV hertzog von Lothringen / wird von Franckreich überfallen 578/ ſtirbt 647/ deſſen erben 648.
Carl V hertzog von Lothringen / deſſen portrait 193/ 206/ſuccedirt dem Montecuculi im commando 646/ trägt das erſte lehr-geld ſeines commando ab 666/ muß ſich wegen der Türcken reteriren 732/ſchlägt ſie bey Heitenberg 744/ bey Wäitzen 782/iſt in der belagerung Ofen nicht glücklich 765/b. ſchlägt die Türcken bey Gran 779/b. belagert Ofen zum andernmal 797/ nimmt in Siebenbürgen die winterquartier 844/ commandirt am Rhein 890/erobert Mäyntz 892/ deſſen plötzlicher tod 969.
Carl Guſtav / könig in Schweden/ hat mit K. Leopold einerley horoſcopium 27/proteſtirt wider die käyſerl. wahl

wahl Leopolds 343/deſſen progreſſen in Dännemarck 385/geht über den gefrohrnen Belt 392/ ſtirbt 401.
Carlowitziſche friedens-handlung 1209.
Carpi/ treffen dabey mit den Frantzoſen 1319.
Caſal/ wird erobert 1113.
Caſtra doloris auff K. Leopolds tod 1617.
Catholiſche religion/ wird von K. Leopold mit groſſem eyfer ausgebreitet 100.
Cavalcaden/ deren pracht am käyſerl. hoff 273.
Chiari/ treffen dabey 1322.
Chriſtian Albert/ hertzog von Holſtein/ wird von Dännemarck in ſein land reſtituiret 929.
Chur-fürſten/ des neunten erklährung 1038/ werden den königen gleich geachtet 1105.
Claudia Felicitas/ K. Leopolds andere gemahlin 303/ 618/ dero beylager 619/ iſt urſach an Lobkowitzens fall 631/ gebiehrt eine prinzeßin 650/ ſtirbt 659.
Clauſſenburg geht über 441.
Clemens der XI iſt K. Leopold zu wider und Franckreich zugethan 1298/ 1427/ 1541/ 1554.
Collegia, ſo unter Käyſer Leopold in Teutſchland auffgerichtet worden 75/ membra des collegii artis conſultorum 76.
Collonitſch/ cardinal/ deſſen portrait 222/ tapfferkeit in der belägerung Wien 767/ 868/ bekomt des Groß-Veziers kopff verehrt 869.
Coehorn/ deſſen grauſames feuer für Bonn 1470.
Cöln/ chur-fürſt obtiniret wider Mayntz die ſalbung K. Leopoldens 364 interims-vergleich zwiſchen der ſtadt und dem chur-fürſten 594 käyſerliche verordnung im ertz-ſtifft/ nachdem der chur-fürſt zum Frantzoſen gefallen 1417.
Comet erſcheint für den türcken-krieg 419.
Commercien-tractat mit der Türckey 1439.
Commercy/ deſſen portrait 205/ tapfferkeit bey erobe-

rung einer fahne 839/fordert den hertzog von Savoyen zu einem duell aus 1125.
Comödien-hauß in Wien brennt ab 1237.
Compoſitiones, muſicaliſche K. Leopolds 85.
Conde/ printz/commandirt nach Turenne tod die frantzöſiſche armee 645.
Conferentz-räthe/ 174.
Conſtantiniſcher reichs-orden auff den hertzog von Parma transferiret 1246.
Coppenhagen von den Schweden belagert 397
Coeverden von den Holländern überrumpelt 602.
Cracau denen Schweden abgenommen 382.
Cremona von den käyſerl. überrumpelt 1350.
Crequi überfält den hertzog von Lothringen 578/ will Trier entſetzen/ iſt aber unglücklich 644/ ſchlägt die käyſerl. bey Rheinfelden 670.
H. Creutz/ bleibt im feuer unverſehrt 555.
Croy/ hertzog/ deſſen portrait 201/211/ 1069 vertreibt die Türcken von Eſſeck 998/belagert Belgrad 1067.
Czaar ſ. Moſcau.

D.

Dachsburg/ von den Frantzoſen eingenommen 663.
Dachſtein/ geht an die Frantzoſen über 640.
Dännemarck fällt in Holſtein ein 1292.
Danckelmann / der erſte reichs-hoff-rath 1503.
Davia/ will den hertzog von Vendome auffheben 1368.
Dauphin will röm. könig werden 702/ geht über den Rhein 970.
Debrezin/ deſſen eroberung allarmirt die Türcken 658/ muß eilff käyſerl. regimentern winterquartier gegeben 848.
Defenſiv-alliantz einiger teutſchen fürſten bey anfang der regierung K. Leopolds 377.
Dietrichſtein/ deſſen portrait 219/ wird käyſerl. ober-hoffmeiſter 724/bekömmt votum und ſeſſionem auff dem reichs-tag 824/ſtirbt 1208.

Dil-

Dilherr zeigt Käyſer Leopold zu Nürnberg die bibliothec 60/367/will ihm die hebräiſche ſprache innerhalb drey ſtunden beybringen 367.
Donner ſchlägt in das käyſ. zimmer 1000.
Dünnewald / graf / deſſen portrait 199/211/1021/ glückliche rencontre mit den Tartarn bey Wien 741/ tapfferkeit im treffen bey Salanckemen 1008/ſtreit bey demſelben mit printz Ludwig von Baden 1019/ tod 1021.

E.

EBerhard Wilhelm/ printz von Würtemberg/ bekommt veniam ætatis 1074.
Ebernburg / von den käyſerl. entſetzt 1028.
Eckern/treffen dabey zwiſchen den Frantzoſen und Holländern 1471.
Ecſtaſis einer bauermagd auff befehl des Käyſers unterſucht 73.
Einhofen/ rencontre dabey zwiſchen den käyſerl. und Bäyern 1445.
Eiſenach/ hertzog von/ muß ſich mit der reichs-armee retiriren 664.
Elbingen/wird dem chur-fürſt von Brandenburg zum unterpfand gegeben 402.
Eleonora/Ferdinand des III gemahlin 43/dero groſſe liebe gegen Leopold 44/ richtet zwey frauen-orden auff 556/559.
Eleonora Magdalena/ K. Leopolds dritte gemahlin 304/ dero tugenden ibid. 85/ vermählung 660/ vermehrt die käyſerl. familie 683/694/706/724/768/ 788/859/935/1000/wird zur königin in Ungarn gekrönt 711/zur käyſerin 942/dero liebe für den Käyſer 1591.
Elſaß/ deſſen reichs-ſtädte werden von den Frantzoſen weggenommen 612.
P. Emmerich perſuadirt den Käyſer wider die Ungarn 553/macht ſchlechte officierer 699/ vermacht bey ſeinem tode gelder für die käyſerl. armee 772.

Eperies von den Türcken erobert 780 von den käyſerlichen recuperirt 785.
Epigramma/ auff Ludwig den XIV Käyſer Leopolds 56/ etliche auff Franckreichs glückliche progreſſen in Holland 596/ 598/ auff des Käyſers muſterung bey Eger 607/ auff Montecuculi vorſichtigkeit 614/ auff Turenne tod 643/ auff des Käyſers dritte gemahlin 661 auff den frantzöſiſchen frieden 688 auff des Türcken ſtoltz und des Käyſers demuth 774/ auff den printzen von Ligne 1149/ ryßwickiſchen frieden 1162/ römiſche königin 1230/ verbeſſerten calender 1243/ auff eine grauſame keuſchheit 1251/ eroberung Bonn 1470/ Königin Anna in England 1496/ grafens Arco urtheil 1505/ Käyſers abſchied 1615.
Erffurth von chur Mayntz erobert 479
Erla/ von den käyſerl. erobert 850/ des biſchoffs rede an den Käyſer 852.
Ernſt der fromme hertzog zu Gotha / deſſen chriſtliches verfahren in der altenburgiſ. ſucceßion 604/
Ernſt Auguſt/ hertzog zu Braunſchweig/ wird der neunte chur/fürſt 1038/ ſ. teutſche fürſten.
Eſterhaſi ſchlägt die Türcken 683/ wird Palatinus in Ungarn 707/ deſſen beſtändige treue gegen den Käyſer 1441.
Eſſeck/ die Türcken dabey geſchlagen 781/ die brücke abgebrannt 782/ 818/ wird von den Türcken belagert 997.
Evangeliſche chur-fürſten ſind der grund zur wahl Leopolds 338.
Eugenius / printz/ deſſen portrait 204/ 213/ 240/ tapfferkeit im treffen bey Mohatz 838/ ſchlägt die Türcken bey Zeuta 1169 wird deßwegen beneidet 1174 / räth allein zum krieg wegen der ſpaniſchen ſucceßion 1301 ſchlägt die Frantzoſen bey Carpi 1319/ bey Chiari 1322/ nimmt ſich der öſterreichiſch geſinnten Neapolitaner an 1324/ dringt in das Mantuaniſche ein 1326/ hebt den Villeroy in Cremona auff 1350/ 1369/ ſchlägt

ſchlägt die Frantzoſen bey Luzzara 1372/ bey Höch⸗ſtädt 1514/iſt mit dem Hercules zu vergleichen 1576.

F.

FAlcknerey/ iſt am käyſerl. hoff ſtarck eingerichtet 91.

Fequiers abſcheu für die von ſeinem könig Ludwig be⸗fohlne grauſamkeit 898.

Ferdinand der III ſtirbt 334.

Ferdinand der IV wird röm. könig 45/ deſſen todt 314.

Ferdinand Maria/ chur⸗fürſt von Bäyern/ wird von Franckreich zum Käyſer vorgeſchlagen 341/will den Käyſer zum frieden mit Franckreich bereden 651/ will ſich niemahls mit Oeſterreich alliiren 725.

Feſttäge/ was vor welche Käyſer Leopold zu celebriren gepflegt 101.

Forgatſch / von den Türcken geſchlagen 427/wird we⸗gen der übergabe in arreſt genommen 432/ von gen. Heiſter geſchlagen 1550.

Frangipani wird in arreſt genommen 570/deſſen exe⸗cution 582 epitaphium 584.

Frantz Redai/ wird an Ragozi ſtelle fürſt in Sieben⸗bürgen 394/ 404.

Frantzoſen verlaſſen die eroberten veſtungen bald wie⸗der 627/gehen zeitlich ins feld 669/ſehen den entſatz Wien nicht gerne 769/gehorchen ihrem könig mehr als GOtt 896/ werden aus den käyſerl. erbländern verbannet 920.

Frantzöſiſche ſprache wird von K. Leopold nicht ge⸗liebt 59/ auxiliar⸗truppen in Ungarn ſind den käy⸗ſerl. vielmehr ſchädlich 438 alliantzen wider Holland 596.

Freyburg geht durch untreu an die Frantzoſen über 665.

Freycompagnien / käyſerliche wie viel deren 256/ihre fehler 257.

Friedenſchluß zwiſchen dem Käyſer und Türcken 467 Franckreichs mit Spanien 675/ Holland 676/ mit dem Käyſer 686/ zwiſchen dem Käyſer und Schweden 688/ däniſche und brandenburgiſche proteſtation darwider 685/ ſchwediſcher mit den teutſchen fürſten 690/ Carlowitziſcher 1209.

Friedlingen/ treffen dabey mit den Frantzoſen 1420.

Friedrich Auguſt/ chur-fürſt von Sachſen/ dero tractaten wegen übernehmung des commando in Ungarn 1091/ einzug in Wien und daſelbſt beobachtetes ceremoniel 1093/ legen das jurament wegen des commando ab 1071/ treffen bey Temeswar 1119/ erwehlung zum könig in Pohlen 1178.

Friedrich Wilhelm/ chur-fürſt von Brandenburg/ alliirt ſich mit dem Käyſer und Holland 597/ wird neutral 605/ bricht wieder mit Franckreich 612.

Friedrich/ chur-fürſt von Brandenburg wird vom Käyſer als könig in Preuſſen erkennt 1344/ puncte deßwegen 1345.

Frieſe/ graff/ commandirt in Landau 1466/ käyſerl. ſchreiben deßwegen an ihn 1468.

Fünffkirchen von den käyſerl. erobert 817.

Fürſtenberg/ grafen/ werden in fürſtenſtand erhoben 480/ printz Wilhelm wird in Cöln gefangen genommen 620/ wird nicht zur cölniſchen chur gelaſſen 876.

G.

Gala-tracht/ am käyſerl. hofe wie beſchaffen 270/ 274.

Geburths-ſtunde Käyſer Leopolds unterſucht 25.

Geburths-zeichen des Käyſers 29.

Geheime räthe unter dieſem Käyſer 175.

Gelehrſamkeit/ von Carl dem groſſen in Teutſchland introducirt/ von Käyſer Leopold auff den höchſten grad gebracht 73.

Gelübde/ welches dieſer Käyſer vor dem hohen altar zu ſt. Stephan abgelegt 54/ 1079.

Gener.kriegs-commiſſariat-amt unter K. Leopold 189.
General-lieutenants unter K. Leopold / ſterben in hohem alter 1022.
Georg Wilhelm / letzter hertzog von Liegnitz / ſtirbt und ſetzt den Käyſer zum erben ein 650.
Geſchencke / des käyſerlichen großbotſchaffters für den Türcken 484 / türckiſche 487.
Geſetze / ob u. wie weit ſie könen gebrochen werden 359.
Gibraltar / von den Alliirten erobert 1537 / von den Spaniern vergebens belagert 1579.
Goltz / ſächſiſcher gen. feldmarſchall / ermuntert den hertzog von Lothringen beym entſatz Wien 753.
Gondala / deſſen portrait 212.
Don Gonſales feuerwercke thun für Ofen nicht den verſprochenen effect 800.
Graf Görger / deſſen portrait 221 / memoiren 941 / deſſen ſohn in Wien ermordet 791.
Gotha implorirt die frantzöſiſche garantie 1386.
GOtt lenckt die hertzen groſſer printzen 313.
S. Gotthardt / der Türcken niederlage dabey 457.
Goulon / berühmter ingenieur, iſt nicht tüchtig am hofe zu leben 251 / wird zur belag. Ofen verſchrieben 806.
Gran / von käyſerl. erobert 774 / der Türcken niederlage dabey 779 / b
Griechen / des Käyſers eyfer in bekehrung derſelben zur römiſchen religion 100.
Griechiſchweiſſenburg von den käyſerl. mit ſturm erobert 865 / von den Türcken mit ſturm erobert 990 / von den käyſerl. vergebens belagert 1067.
Grimani / Cardinal / deſſen portrait 237.
Gröningen / vom münſteriſchen biſchoff vergebens belagert 602.
Großwaradein / von den Türcken erobert 407 / 411. von den käyſerlichen 1032.
Güldnes Vließ / mit was vor ſolennitäten es vom Käyſer ausgetheilet wird 389.
Guila geht an die käyſerl. über 1087.
Guntram iſt ſtammvater der grafen von Habsburg 18.
Gutta von den Türcken erobert 777.

H.

HAbsburg/grafen von/deren genealogie 18.
Halleweil/graf/deſſen traurige ermordung 1136.
Hamburg/ der ſtadt mißverſtåndtniß mit Zell 826/ wird von Dånnemarck belagert 827 kåyſerl. patent wider der bürger uneinigkeit mit dem rath 1197.
Hanauiſche compagnie nach Weſt-Indien 564.
Hanckius/ wird von K. Leopold hochgeachtet 78.
Hannover wil ſich in die ſchwediſche trublen nicht miſchen 656/ deſſen erhebung zur neunten chur 1038/ ſiehe Teutſche fürſten. Uberfållt Braunſchweig-Wolffenbüttel 1378.
Hare/ K. Leopold bringt einen zopff mit auf die welt 31.
Harrach / graf von / deſſen portrait 204/ 214. ſchlågt den Tőckely 860/ thut den Türcken einhalt 872/ wird von Tőckely geſchlagen und gefangen 985.
Hatzfeld/graf/comandirt in Polen 381/dancket ab 384.
Heiligen/: dreyer gebeine werden nach Wien gebracht 1436.
Heiſter/graf/ deſſen portrait 226/ ſchlågt die ungariſche rebellen bey Raab 1550/bey Tyrnau 1552.
Heidersdorff wird wegen der übergab Heydelbergs geſtrafft 1062.
Heydelberg/ frantzőſiſ. grauſamkeit daſelbſt 896/ geht durch des commendanten feigheit verlohren 1060.
Hildesheim/daſige uneinigkeit durch den hertzog von Zell beygelegt 1502.
Hőchſtådter groſſe ſchlacht 1515.
Hochmüthiger wird von Leopold artig beſchimpfft 48.
Hof-capelle/der kåyſerl. beſchaffenheit 84.
Hofkirch / deſſen hertzhafftigkeit 1021/ überfållt die Türcken bey Giula 1070.
Hof-kriegs-rath 187.
Hofmeiſter junger printzen 35.
Hohenloh/graf von/ muß für Sigeth und Fünffkirchen wieder abziehen 440.
Holland/ warum es keine hülffe wider den Türcken geſchickt 439/ Franckreichs glückl. progreſſen darinnen 595/ macht einen abſonderlichen frieden mit Franckreich

reich 673/ alliantz mit dem Käyſer 881/bemühet ſich/ den Käyſer mit ſeiner völligen macht wider den Frantzoſen zu ziehen 935 / alliantz mit dem Käyſer wegen der ſpaniſchen ſucceßion 1327.
Holländiſcher Envoye in Wien bekömmt ſatisfaction wegen angethanen affronts 1292.
Holſtein/hertzog von/ ſchlägt die Türcken bey Scopia 917/reterirt ſich nach Riſſa 977.
Holtzheim/treffen mit den Frantzoſen dabey 625.
Höxter/ ſtreit wegen der ſtadt zwiſchen Münſter und Braunſchweig 591.
Hünningen von den Frantzoſen angelegt 723.
Huy von den alliirten erobert 1470.
JAcobus / König in England/ ſucht am käyſerl. hof beyſtandt 923/ deſſen tod 1330.
Jagt/ eine ſonderbare art am käyſerl. hof mit Leoparden (95.
Jeſuiten werden von dem Käyſer ſehr geliebt 106/ fälſchl. beſchuldiget einer conſpiration wider ihn 1181
Ingenieur/mangel an denſelben bey der käyſerl. armee 250/ 805.
Innocentius XI/ will den Käyſer canoniſiren 107/ 662/ ſchafft den nepotiſmum ab 663/deſſen freude über den entſatz Wien 769/ſuccurs wider den Türcken 778.
Interregna, ſind Teutſchland höchſt gefährlich 363.
S. Job/von den käyſerl. erobert 794.
Johannes/ König in Pohlen/hilfft Wien entſetzen 746/ brief davon an ſeine gemahlin 756/ iſt bey Barcan unglücklich 771.
Hertzog Johann der Ungern aufwiegler 617.
Joh. Caſimir/könig in Pohlen/wird von den Schweden in die enge getrieben 379 / danckt ab 561.
Joh. Friedrich/ würtenbergiſcher printz/ in einem duell erſchoſſen 1074.
Johann Georg II, Churfürſt zu Sachſen / wie er von dem Käyſer bey Eger empfangen worden 608
Joh. Georg der III, deſſen liebe für den Kayſer 115.
Joh. Wilhelm/Churf. zu Pfaltz / iſt unterhändler bey Joſephs vermählung 1121 / deſſen reiſe nach Wien und dabey beobachtetes ceremoniel 1281.

Graf Jörger ſ. Görger.
Joſeph/ Röm. Käyſer/ deſſen auferziehung 104/ deſſen wiſſenſchafft 106/ geburth 683/ krönung zum König in Ungarn 854/ zum röm. König 960/ deſſen vermählung 1221/ beylager 1228/ erobert Landau 1397/ 1529/ überläſſet ſeinem herrn bruder ſein recht auf Spanien 1488/ übernimmt die regierung 1583/ liefert den ſchein wegen haltung der capitulation aus 1596/ gedächtniß-müntze auf antritt deſſen regierung 1629.
Joſephs Clemens wird Churfürſt zu Cölln 877/ biſchoff zu Lüttig 1089/ wird frantzöſiſch 1348/ käyſerl. mandata ſeinetwegen 1386.
Italiäniſche krieg/ K. Leopolds erſter 385/ wird durch den pyrenäiſchen frieden geendiget 401/ articuln der neutralität in Italien 1125. Der letzte/ käyſerl. generalen darinnen 1312/ der käyſerl. einbruch 1313/ erſte feindſeligkeit 1314.
Juden werden aus Wien verjagt 580/ ſ. Oppenheimer.
Jvrea von den Frantzoſen eingenommen 1543.
Ius aggratiandi, eine beſondere ſpecies deſſelben am käyſerl. hof 129/ über die ſoldaten/ ſteht bey den oberſten (247.
Juſtitzweſen am wieneriſchen hof 127.
Kara Muſtapha/ Groß-vezier/ wird ſtranguliret 868/ ſein kopff dem cardinal Collonitſch geſandt 869.
Kaunitz/ Graf/ deſſen portrait 214/ tod 1580.
Käyſer iſt in Teutſchland ein ſouverainer monarch 371/ die wahl iſt Leopolden anfangs zu wider 337/ frantzöſiſche intriguen dabey 339/ majeſtäts inſiegel 289.
Käyſerin deren hoffſtab 72.
Der Käyſerlichen truppen verpflegung 258/ liſte aller dero generalen und oberſten 263/ der truppen/ ſo der Käyſer bey anfang des letzten kriegs auf den beinen gehabt 1302.
Käyſerswerth von den käyſerlichen erobert 1388.
Kazianeck/ die kayſerl. dabey von den Tartarn geſchlagen 976.
Kehlerſchantz von den Frantzoſen erobert 670/ 1447.
Kemeny Jamos wird fürſt in Siebenbürgen 406/ von dem Käyſer geſchützt 414/ kömmt im treffen um 423.

Kevenhiller / Graf / deſſen action mit des ſpaniſchen geſandtens bedienten 541.
Kinski / Graf / entgehet des Kayſers ungnade 126 / deſſen nützl. vorſchlag wegen der ſpaniſchen ſucceßion 1245.
P. Kircher / erfindet allerhand machinen 82 / iſt des Kayſers lehrmeiſter in der muſic 83.
Koppenjäger / in Wien / von ſeinem weib ſeiner mannheit beraubt 1248.
Kriegsſtaat / käyſerlicher 244.
Kuffſtein von den Bäyern erobert 1450.
Lambecius / K. Leopolds eigenhändige briefe an ihn 50 / wird wegen der corviniſchen bibliothec nach Ofen geſchickt 62 / vermacht ſeine bibliothec in die kayſerl. 64.
Lamberg / graf / deſſen portrait 220 / wird käyſerl. obriſthofmeiſter 638 / ſtirbt 724.
Lamberg / Cardinal / bekommt von dem Kayſer das cardinals-biret 1296.
Landau von den kayſerl. erobert 1397 / von den Frantzoſen 1466 / von den kayſerl. und wird wieder eine reichsſtadt 1529.
Sachſen Lauenburgiſcher ſucceßions-ſtreit 1000.
Lederne ſchiffbrücke 80.
Leoparden zum jagen abgerichtet 95.
Leopold der Groſſe / röm. Käyſer / wird von Gott wider Franckreich beſchützt 7 / ſeine geburth 24 / iſt nicht aus mutterleib geſchnitten 29 / ſeine tauffe und namen 31 / nachdenckl. reden 34 / 41 / 45 / 98 / 109 / 113 / 291 / ꝛc. auferziehung / gottesfurcht und gelehrſamkeit 37 / 98 / ob er den Jeſuiter-orden angenommen gehabt 46 / wiſſenſchafft in ſprachen 50 / 58. beſuchet die bibliothec fleißig 60 / befördert gute künſte und wiſſenſchafften 73 / ſeine herrl. gebäude 91 / liebe zum exercitiis 93 / läſt der prieſterſchafft viel auctorität über ſich 103 / liebt die Jeſuiten 106 / ſein vertrauen auf GOtt 108 / freygebigkeit gegen arme 111 / liebe zun reichs-für-fürſten 114 / großmüthigkeit 117 / fehler 121 / hofſtadt 142 / 147. perſon 268 / kleidung 269 / inneres portrait 277 / titul 286 / beynahme des erſten 288 / unglücks-

unglücksfälle 296 / geſchwiſtern / gemahlinnen und deſcendentz 301 / wird regent in Oeſterreich 317 / König in Ungarn 322 / Böhmen 326 / käyſerl. wahl zeigt viel ſchwürigkeit 337 / kömmt nach Franckfurth 348 / wahl-capitulation iſt hart 351 / erſte miniſters 352 / wird zum Kayſer erwehlt 362 / wird von der republic Venedig invitirt 410 / iſt in lebens-gefahr 412 / 498 / 1025 / 1437 / 1498. macht mit den Türcken frieden 467 / 476 / wallfarth nach Marienzell 493 / reiſe nach Tyrol 494 / reiche erbſchafft daſelbſt 496 / erſte vermählung 502 / refuſirt die ſpaniſche alliantz wider Franckreich 543 / ſetzet die marien-ſäule 548 / wird durch unterſchiedene feuers-brünſte erſchreckt 560 / wird ihm nachgeſtellt 502 / 563 / 581 / 587 / 1334 / alliiret ſich mit Holland 598 / 606. muſtern ſeine armee bey Eger 607 / ſeine conteſtation zu GOtt / wie ungern er die waffen wider Franckreich ergriffe 610 / andere vermählung 618 / ſchleſiſche erbſchafft 650 / gelübde 651 / dritte gemahlin 660 / thut den Ungern friedens-vorſchläge 679 / macht friede mit Franckreich und Schweden 686 / erzeiget ſich gegen die Ungern härter 693 / ſchlägt die alliantz wider den Türcken ab 694 / muß wegen der peſt ſeine hoffſtatt ändern 694 / 696 / 706 / beklagt ſich bey Holland wegen der frantzöſiſchen reunion 695 / thut den Ungern neue vorſchläge 700 / ſeine alliantz mit einigen reichsfürſten 725 / mit Pohlen 726 / muſtert ſeine armee zu Presburg 729 / muß wegen der Türcken aus Wien entweichen 733 / ſchließt mit den Venetianern ein bündniß 776 / mit Franckreich einen 20 jährigen ſtillſtand 779 / hält um hülffe zum Türcken-krieg an 771 / b. wil / daß man Ofen zum andernmal belagere 796 / läſt ertz-hertzog Joſeph zum ungariſchen könig krönen 851 / ſeine erklärung gegen die ungariſche ſtändte 858 / alliantz mit Holland 881 / mit Engelland 886 / ſein ſchreiben an könig Jacobum 923 / an könig Wilhelm 927 / an König in Dännemarck 932 / wil ſich in den frantzöſiſ. krieg nicht einlaſſen 935 / läſt die gemahlin zur Kayſerin krönen 942 / Joſephum

zum röm.könig 960/deſſen ewige alliantz mit Braun=ſchweig=Lüneb. 1044/ gelübde zu S. Stephan 1079/ 54/ reſpect der Türcken gegen ſeine treue 1088/ ſucht das Churfl. votum als könig in Böhmen 1090/ tra=ctaten mit Chur=Sachſen wegen des commando in Ungarn 1091/ moderation in des portugieſiſchen ge=ſandten ſache 1144/ alliiret ſich mit Moſcau 1165/ ſeine ober=hofmeiſters 1209/vortheile von dem Car=lowitziſchen frieden 1219/präſente an die ottoman=niſche pforte 1257/ widerwillen über den ſpaniſchen theilungs=tractat 1279/ austheilung des päbſtl. bi=rets 1296/ reiffe überlegung des kriegs mit Franck=reich wegen der ſpaniſchen ſucceßion 1300/ kriegs=verfaſſungen 1305/ hält beym Pabſt üm die beleh=nung des königreichs Neapolis an 1306/ ſchickt volck in Italien 1312/ alliantz mit Engel=und Holland 1327/ politic in denen particular=tractaten mit den krayſen 1378/ kriegs=declaration gegen Franckreich 1391/ ſchreiben an Bayern 1404/ wird vom Pabſt beleidigt/ 427/1554. großmuth bey der ungariſchen gefahr 1441/ erkläret ſeinen andern ſohn zum könig in Spanien 1486/ groſſe liebe für denſelben 1498/ nachdenckliche reden vor der victorie bey Höchſtädt 1520/wer unter ſeiner regierung den fürſten=hut er=langet 1526/bekommt ein legatum 1561/ letzte öſter=reichiſche landtags=propoſition 1562/letzte kranckheit 1580/bereitet ſich zum ſterben 1586/ einige merckwür=digkeiten bey ſeinem ſeligen tod 1589/ anſtalten bey der beerdigung 1592/ beyſetzung 1601/ caſtra doloris und gedächtniß=müntzen darauf 1617.

Leopold Wilhelm/ ertz=hertzog von Oeſterreich/ wird von Franckreich an Leopolds ſtelle zum Käyſer für=geſchlagen 345/ſtirbt 424/deſſen tugenden und tha=ten 425

Leopoldſtadt wird angelegt 497.

Biſchoff von Lerida/deſſen treue für das hauß Oeſter=reich 1499.

Leßlie/ graf/ wird käyſerl.großbotſchaffter am Türcki=ſchen hof 483/ deſſen einzug und audientz 488/ des

Großveziers hochachtung gegen denſelben 490/ hat auf der zurückkunfft ſtreitigkeit mit dem türckiſchen botſchaffter 491/wird vom Töckely geſchlagen 681/ ſchlägt die Türcken bey Verovitizia 783/ deſſen glückliche expedition in Croatien 781.
de Ligne, ſ. portugieſiſcher abgeſandte.
Lippa von den käyſerl. erobert 861/ von den Türcken 1109.
Livrée, wird vom Kayſer nach den farben des wappens gegeben 290.
Lobkowitz/ wird käyſerl. ober-hofmeiſter 500/ deſſen fall und urſachen 630/ ſeine kinder genieſſen der Kayſerin gnade 633/ ſeine eigenſchafften 634/examinirt ſeine Secretarios 635/ weiſt die Jeſuiten artig ab 636/ deſſen artige beſtraffung des bürgemeiſters in Wien/ wegen der unſaubern gaſſen 637.
Longuevall entdeckt des Ragozzi conſpiration 1336.
de Lorge, deſſen einfall ins würtenbergiſche 1027/ forcirt die käyſerl. linien vergeblich 1082.
Lubkomirsky iſt dem hauß Oeſterreich zugethan 496/ wird mit dem könig durch den käyſerl. abgeſandten wieder ausgeſöhnt 496.
Ludwig der XIV, könig in Franckreich/kan mit aller ſeiner macht nichts gegen den Kayſer ausrichten 8/ iſt Leopolds competent zur röm. krone 338/ deſſen glück in Holland 595/598. handelt wider den Nimwegiſchen frieden 691/ſtellt eine reunion an 695/713/ 775/ ſieht den entſatz Wien nicht gern 769/deſſen 20 jähriger ſtillſtand mit dem Kayſer 778/friedensbruch 876/dabey begangene ſtaats-fehler 889/ wird für einen reichsfeind erklärt 890/ſchändl.grauſamkeit 897 verwirft den ſpaniſchen theilungs-tractat 1280/nimt ſich der teutſchen fürſten wider die 9te chur an 1290 erklärt printzen Wallis zum König in Engelland 1330/bläſt die ungariſche rebellion an 1337/ wil ſich im reich des puncti religionis annehmen 1348.
Printz Ludwig von Baaden/deſſen portrait 196/208. verbrennt die Eſſecker-brücke 818/ ſchlägt die Türcken/ſo 5mal ſtärcker/ in Boßnien 872/ übernimt das com-

commando in Ungarn 902/ ſchlägt die Türcken beym
fluß Reßava 904/ bey Nißa 911/ bey Wittin 915/
complot wider denſelben 916/ iſt nachdem urſach/
daß es in Ungarn etwas unglückl. gehet 984/ recu⸗
perirt Siebenbürgen 986/ ſchlägt die Türcken bey
Salankemen 1006/ wird general⸗lieutenant 1022/
commandirt am Rhein 1059/ geht über den Rhein
1083/ beſchießt das frantzöſiſche lager 1116/ deſſen
treffen bey Friedlingen 1421/ folgt den Frantzoſen
in Bäyern nach 1449/ 1450/ beſetzt Augsburg 1454/
belagert Ingolſtadt 1513/ Landau 1528.

Ludwig/ pfaltzgr. von Neuburg/ deſſen portrait 203/ 213.

Der Lüneburgiſchen fürſten ſucceſsions-ſtreit 482.

Luxenburg/ will die eroberung Philippsburg verhin⸗
dern 654/ verheert Brißgau 655.

Luzzara/ treffen dabey mit den Frantzoſen 1372.

Mahlerey/ derſelben vornehmſte künſtler ſind in
Wien 88.

Mansfeld/ graf/ deſſen portrait 217.

Mantua/ der hertzog entſetzt Alexandria 386/ deſſen
mißtrauen gegen die Teutſchen und Spanier 387/
furchtſames verhalten im treffen bey Mohaz 840/ er⸗
klärt ſich für Franckr. 1311/ deſſen käyſ. achterklärung
1312/ die ſtadt von käyſerl. vergebens belagert 1371/
1374.

Margaretha Thereſia/ des Käyſers erſte gemahlin
302/ 500/ deren kinder 546/ 561/ 604/ ſtirbt 617.

H. Maria/ wird von dem Käyſer eyfrig verehrt 99/
deren ſeule in Wien 548/ bild zu Pötſch weinet 1150/
1559/ müntze darauf 1151.

Maria Anna/ des Käyſers frau mutter/ verlobt ihn
der h. Maria 24/ 32/ dero abſterben 34.

Maria Anna/ des Käyſers ſchweſter/ an den churfürſt
zu Pfaltz vermählt 684.

Marleborough/ hertzog/ deſſen conjunction mit der
käyſerl. armee in Teutſchland 1509/ attaqvirt den
Schellenberg 1510/ ſchlägt die Frantzoſen bey Höch⸗
ſtädt 1514/ wird reichsfürſt 1524.

Marſigli/ deſſen wiſſenſchaft von dem königr. Ungarn
1220/ ſtrafe wegen übergabe Breyſach 1505.

Martiniz/ graf/ deſſen portrait 218.
Chur Mäyntz erobert Erfurth 478/vergleich mit chur-Sachſ. deßwegen 479/geräth mit Churpfaltz wegen des wildfangrechts in ſtreit 481/deſſen vergleich 482 dieſtadt von Bouſier eingenoñen 877/ von den käyſerl. wieder erobert 892 / ſoll an die Frantzoſen verrathen werden 1002.
Maximilian/ graf von Löbenſtein/ wird ſtadt-halter in Bäyern 1573.
Maximilian Emanuel/churfürſt von Bäyern/des Käyſers affection gegen ihn 115/deſſen portrait 195/207/ alliantz mit dem Käyſer 725/ vermählung mit der käyſ. printzeßin 786/ coñandirt in Ungarn 862/ deſſen tapferkeit bey eroberung Griechiſchweißenburg 865/geburth des churprintzens 1058/gemahlin ſtirbt 1059/ groſſe betrübniß über des churprintzens todt 1278/ bricht mit dem römiſchen reich 1400/ deſſen prætenſiones an den Käyſer 1415/ überfällt die Käyſerl. bey Eiſenbirn 1443/ deſſen einfall in Tyrol 1450/ müntze auf deſſen anfangs glückl. progreſſen 1464/ Höchſtädter niederlage 1514/ reterirt ſich nach Straßburg 1527 deſſen treatat mit dem Käyſer 1530
Mecklenburg-guſtrauiſche ſucceſſions-ſtreitigkeit 1114/ 1180/ affront dabey an den käyſerl. abgeſandten und ſatisfaction deswegen 1180/ 1203.
P. Menegatti/ Käyſer Leopolds beichtvater/ 107.
Mercy/ ſchlägt den frantzöſiſchen arriereban 625/ deſſen glückliche actiones in Ungarn 793/ wird von den Frantzoſen gefangen 1326.
Michael/ König in Pohlen / vermählt ſich mit des Käyſers ſchweſter 565.
Militz/ der käyſerlichen fehler 249.
Der Mineurs unerfahrenheit bey der Ofniſchen belägerung 805.
Mirandola ergiebt ſich an die Frantzoſen 1575.
Mohatz/ der Türcken blutige niederlage dabey 835.
Monarchie/ was Teutſchland für eine ſey 371.
Mond / warum er auf den wieneriſchen Stephans-turm geſetzt und wieder abgenommen worden 819.

Mon-

Mongatſch von Ragozi vergebens belager 569/ von den käyſerlichen erobert 860.
Montclas wird von den käyſerl. gefangen 652/ deſſen einfall in die Pfaltz 877.
Montecuculi/ graf/ deſſen portrait 222/ comandirt die käyſ. truppen in Pohlen 391/ deſſen glückliche progreſſen in Holſtein 392/ iſt in Fühnen glücklich 396/ deſſen zweyfehlhafftes treffen mit den Türcken 415/ uneinigkeit mit Serini wegen entſetzung Serinwar 453/ des Großveziers urtheil von ihm 456/ ſeine hertzhafftigkeit im treffen bey ſ. Gotthart 458/ wird general-lieutenant 466/ betrigt den Turenne bey der belägerung Bonn 613 / beſetzt das Neucherloch 641/ legt das commando ab 646/ wird reichsfürſt und fürſt von Amalfi 684/ kommt um 696/ 719/ deſſen ſohn wird gleichfalls reichsfürſt 941.
Montmelian von den Frantzoſen erobert 1004.
Mordbrenner/ frantzöſiſche 918.
Mordthaten/ geſchehen öffters in Wien 789.
Moſcau/ der Czaar trit in die alliantz wider den Türcken 778/ 1165/ komt nach Wien 1186 / wird durch der Coſacken rebellion wieder zurück genöthigt 1187/ des abgeſandten audientz beym Käyſer 1188 / des Czaars freygebigkeit in Wien 1194.
P. Müller/ Leopolds informator 37.
Munderkingen / action dabey zwiſchen den käyſerl. und Frantzoſen 1453.
Münſter/ das erſtemahl vom biſchof belagert 414/ vergleich 417/ andere belagerung 418/ ſubmittirt ſich 419/ der Käyſerl. anſchlag auf die ſtadt 605.
Müntzcabinet/ käyſerliches 68.
Müntze auf die öſterreichiſche erbhuldigung Leopolds 321/ auf Joſephs ungariſche krönung 857/ auf das zu Pötſchen weinende Marienbild 1150/ auf Joſephs vermählung 1227/ auf Leopolds todt 1626/ auf Joſephs antritt 1630/ auf des bayriſchen churfürſtens glück 1464.
Muran erobert 571/ will rebelliren 659.
Muſic/ wird von Kayſer Leopold ſehr geliebt 83.

NAdaſti/ iſt mißvergnügt gegen den Käyſer wegen einer fehlbitte 553/ ſtellt ihm nach den leben 561/ deſſen execution 582/ ſeine kinder ſchreiben ſich von Creutzberg 586.
Neapolis/ mit den öſterreichiſch-geſinnten wird daſelbſt übel umgegangen 1324.
Negroni/ Cardinal/ deſſen legatum zum krieg wider die ungariſche rebellen 1561.
Nepotiſmus, vom pabſt Innocentio XI abgeſchafft 663.
Neuburg von den Frantzoſen weggenommen 1421.
Neugebeude/ des wineriſchen beſchreibung 96.
Neuhäuſel/ von den Türcken belagert 429/ erobert 432/ belagerung von den käyſerl. wird aufgehoben 732/ käyſerl. bloqvirung 766/ b. wird mit ſturm erobert 780 geht an die rebellen über 1552.
Neunovi/ wird den Türcken eingereumt 1440.
Neuſtadt an der Inn/ von den Bayern erobert 1444.
Neuſtadt am Rhein/ die käyſerl. linien dabey von den Frantzoſen erſtiegen 1466.
Neuwitt/ grafſchafft/ an den Käyſer verkaufft 630.
Nimwegiſcher friede 685.
Niſſa/ der Türcken niederlage dabey 912/ die ſtadt von den Türcken erobert 987.
Nördlingen/ cräyß-verſammlung daſelbſt 1377.
Nürnberg/ K. Leopolds einzug daſelbſt 366. (1471
OBdam/ deſſen action mit den Frantzoſen bey Eckern
Obriſthofmeiſters-ſtab unter K. Leopold 148.
Obriſt hofmarſchalls-ſtab unter Leopold 167.
Obriſt cämmererſtab 152.
Obriſt ſtallmeiſterſtab 168. (putirten 680.
Ockers ſcharffer wortwechſel mit den ungariſchen de-
Oeſterreich/ übertrifft alle andere häuſer 3/ 23/ von deſſen urſprung unterſchiedene meynungen 9/ ſtammt von der männlichen habsburgiſchen linie her 16/ iſt älter als das hauß Burbon 21/ hat niemahls einen laſterhafften gezeugt 97/ will ſich des tituls königl. hoheit/ nicht bedienen 117/ deſſen groſſe macht 140/ 771/ b. hat drey wunderliche heiligen 652/ ſind diejenigen glücklich/ welche den nahmen des erſten ge-

führt 966/ deſſen recht auf Spanien und ſchema ſucceſsionis 1307/ 1319.
Oeſterreicher / laſſen gerne den frembden den profit 140.
Oettingen/ graf/ deſſen portrait 221/ deſſen erhebung in den fürſtenſtand 639/ iſt käyſerl. botſchaffter am türckiſchen hof 1257.
Ofen wird vergebens belagert 761 / b. andere belagerung 797/ mit ſturm erobert 811/ ſoll an die Türcken verrathen werden 831.
Oldenburgiſcher ſucceßions-ſtreit 546.
Oliviſcher friedens-ſchluß 401.
Opern/ ſehr prächtige werden in Wien präſentirt 86/ errinnern des wieneriſchen hofs fehler 88/ pomo d' oro die aller koſtbarſte 539.
Oppenheimer / wieneriſcher Jude / die verkehrungen mit demſelben ſind dem käyſerl. hofe ſchädlich 139/ deſſen hauß wird geſtürmt 1293.
Orden des ſterncreutzes aufgericht 556/ der ſclavinnen der tugend 559.
Orientaliſche compagnie in Wien aufgerichtet 545.
Palfi/ graf/ deſſen portrait 200/ 211.
Parma/ auf die hertzoge davon wird der conſtantiniſche reichs-orden transferirt 1246.
Paſſau/ von den Bäyern erobert 1464/ 1504.
Peſtilentz/ graßirt in Ungarn und Oeſterreich 694/ 696.
Petrozzi/ führt des Töckely völcker zum Käyſer über 786
Chur Pfaltz kömt an das hauß Neuburg 788/ der Madame d' Orleans prætenſion darauf 876/ 1244/ ausſpruch deswegen 1346/ nimmt poſſes von Käyſerswerth 1390/ reformirt ſtarck in ſeinem land 1571.
Philippsburg wird nach einer ſchweren belagerung von den käyſerlichen erobert 654.
Piaſtiſche geſchlecht/ geht unter 650.
Piccolomini/ deſſen portrait 205/ 214/ unternehmen in Boßnien und Albanien 916/ ſtirbt 917.
Pignerol von den Savoyern vergebens belagert 1064.
Pohlen kömmt der alliantz wider den Türcken ſchlägt nach 1071.

Pol-

Porcia/ wird Leopolds hofmeiſter 351/ deſſen naturell 36/ iſt für Leopolds ruhe allzu ſehr beſorgt 408/422/ wird zum reichsfürſten gemacht 424/ ſtirbt 498/ deſſen chargen und neigungen 499.
Portraits derer vornehmſten käyſerl. miniſters 192.
Portugall/ der König trit in die käyſerliche alliantz 1486/ käyſerl. ſchreiben an ihn wegen ſeines ſohns Carls des III, 1498/ bricht in Spanien ein 1535.
Portugieſiſchen ambaßadeurs prächtiger einzug in Wien 1128/ verſchwendung 1134/ affaire wegen einer ſchändl. mordthat 1136/ urſache derſelben 1141/ begiebt ſich nach Venedig 1143.
Pracht der käyſerl. miniſter 146.
Proceße/ denen verzögerung am wieneriſchen hof 128.
RAbata/ graf/ deſſen portrait 199/ 210.
Rabutin/ graf/ deſſen portrait 205/ actiones in Siebenbürgen 1552.
Ragotzi/ deſſen unglücklicher zug in Pohlen 381/ wird von den Türcken ſeines fürſtenthums entſetzt 394/ mengt ſich zu ſeinem gröſten unglück in allerley händel 403/ wird bey Clauſenburg geſchlagen 406/ commandirt die ungariſchen malcontenten 568/ muß für Tockay und Mongatſch abziehen 569/ ſubmittirt ſich 570/ deſſen groſſe conſpiration wider den Käyſer 1334/ entkommt aus dem gefängniß 1341/ deſſen urthel 1477/ erobert Neuhäuſel durch verrätherey 1552.
Ramſen/ ſtreitigkeit wegen dieſer grafſchafft zwiſchen dem Kayſer und den Schweitzern 1181.
Rang der kayſerlichen generalen 252.
Ratio ſtatus mit einem ſonderbahren exempel erleu-(tert 920.
Räzel auf der Kayſerin ſchwangerſchaft 620.
Rätzen was ſie ſeyn 920/ deren Deſpote wird ein ſtaatsgefangener 923.
Redai/ ſ. Frantz Redai.
Regenſpurg/ von den Bäyern eingenommen 1446.
Regiment/ der kayſerl. beſchaffenheit 245/ wie ſich dieſe aufhelffen 248 ihre liſte 253.
Reichs Cantzley 184.

Reichshofraths collegium unter K. Leopold 182.
Reichstag/ nach Regenſpurg angeſetzt 422/ wird er-
öffnet 426. (ſchen fürſten 1053.
Reichspanner amt/ ſtreit deswegen unter den teut-
Rheiniſche alliirten überlaſſen dem Kayſer truppen
wider den Türcken 426.
Reiß/ graf/ deſſen tapfferkeit im treffen bey Zenta 1172.
Reßava/ der Türcken niederlage daſelbſt 904.
Ring/ den die morgenländiſche weiſen Chriſto verehrt/
zeigt ſiege an 72.
Ritter des güldenen vließes am kayſerl hof 190.
Roſe/ deſſen mordthat in Wien 789.
Roſenberg/ wird ermordet 789.
Roßballet bey des Kayſers erſtem beylager/ ausführ-
lich beſchrieben 503 biß 539.
Rothenberg/ von einem Fränckiſchen corpo eingenom-
Rothſchildiſcher friede 393/ 402. (men 1450/ 1454.
Rudolph graf von Habsburg braucht an ſtat des ſcep-
ters das crucifix 98.
Rugieri/ graf/ wird von K. Leopold wegen der alchy-
mie geliebt 82. (hört 478.
Chur Sachſen/ hätte die execution auf Erfurth ge-
Salankemen/ der Türcken niederlage 1006/
Fürſt von Salm/ deſſen portrait 198/ 210.
Sangro/ wird in Neapolis hingericht 1325. (641.
Saſpach/ der kayſerl. action dabey mit den Frantzoſen
Sattelknecht iſt eine vornehme charge am wieneri-
ſchen hof 143.
Savoyens proteſtation wider Leopolds kayſerl. wahl
344/ alliantz mit dem Kayſer 971/ wird bey Staffer-
da geſchlagen 975/ das land von den Frantzoſen
weggenommen 976/ 1003. Der hertzog fällt in Dau-
phine ein 1029/ wird bey Orbaßan geſchlagen 1065/
hälts heimlich mit den Frantzoſen 1004/ 1113/ ein
betrüger giebt ſich für deſſen ambaſſadeur in Wien
aus 1114/ macht mit Franckreich einen particulär-
frieden 1122/ belagert Valentia 1125/ erklärt ſich für
den Kayſer 1311/ verläßt in dem ſpaniſchen ſucces-
ſions-krieg Franckr. parthey 1475/ deſſen actiones
mit den Frantzoſen u. verluſt vieler veſtungen 1538/
1543.

Saclvinoni/ baron/ deſſen portrait 220.
Schatzkammer/ käyſer Leopolds 281.
Schärffenberg/ graf/ deſſen portrait 203/ 213.
Schellenberg/ deſſen eroberung bahnt den allürten
den weg in Bäyern 1511. (den eingelöſt 498.
Schleſien/ die an Pohlen verſetzte fürſtenthümer wer-
Schlick/ graf/ deſſen portrait 228/ wird von den Bäy-
ern überfallen 1443. (93.
Schönbrunn/ käyſ. luſthauß deſſen vortreffl. gebeude
Schöning/ wird von den kayſerl. gefangen genommen
1055/ kömmt durch geſchencke loß 1090.
General Schultz iſt glücklich gegen den Töckely 765/
b. erobert Eperies 785.
Schurtzfleiſch wird vom Käyſer mit zwey eigenhän-
digen ſchreiben beehrt 22.
Schwartzenberg/ graf/ wird reichsfürſt 594.
Schweitzer beobachten das kayſ. intereſſe nicht 1433.
Scopia/ der Türcken niederlage dabey 917.
Schweden/ ſind unglücklich 395/ werden in Fühnen
geſchlagen 398/ fallen in Brandenburg ein/ 646 wer-
den für reichsfeinde erklärt 647.
Segedin/ von den käyſerl. erobert 813.
Seiltäntzer in Wien iſt unglücklich 856.
Semendria/ von den Türcken erobert 988.
Seneff/ blutiges treffen dabey 627.
Niclas Serini berennt Caniſcha vergebens 413/ 450.
ruinirt die Eſſecker brücke 440/ 451/ zerfält mit Mon-
tecuculi wegen Serinwar 453/ kömmt um 455.
Peter Serini/ ſchlägt die Türcken in Boßnien 433/ iſt
gegen den Kayſer mißvergnügt 553/ correſpondirt
mit den Türckē 567/ wird in arreſt genom̄en 570/ ent-
ſchuldigt ſich 571/ deſſen execution 582/ ſeines ſohns
untreu 587/ der junge Serini wird von Käyſ. begna-
digt 694/ wird unſchuldig gefangen genom̄en 705.
Serini/ bäyriſcher general/ deſſen portrait 201/ 211.
Serinwar von den Türcken erobert 454.
Seulen der h. dreyfaltigkeit in Wien 859/ 1075/ Mari-
en ſeule 548/ Joſephsſeule 1398.
Siebenbürgen/ daſige unruhe 394/ muß den K. winter-

quar-

quartiere geben 845/kündigt den Türcken den gehorſam auff 860/iſt den käyſerl. untreu 647.
Siegmund Frantz/ ertz-hertzog von Tyrol/ ſtirbt 493.
Siegeth/ geht an die käyſerl. über 902.
Sintzendorff fällt in käyſerl. ungnade 704.
Sintzheim/ treffen dabey mit den Frantzoſen 624.
Souches/ graf/ deſſen portrait 203/213/belagert Stetin vergebens 400/kan Groß-Wardein nicht enſetzen 408/410/wird von den Türcken delogirt 414/ ſchlägt ſie bey Leventz 441/fällt in käyſ. ungnade 450/638.
Spaniſche monarchie/ob Leopold zeitwährender käyſ. wahl ein abſehen darauf gehabt 350/eines miniſters hochmuth 501/ geſandtens in Wien grobes verfahren 541/ſucceßion/grafens Kinsky vorſchlag deßwegen 1245/ theilungs-tractat zwiſchen Franckreich/ Engel-und Holland 1277.
Speyerbach/ ſchlacht dabey 1466.
Graf von Stahrenberg/deſſen portrait 198/209/223/ commandirt in Wien 735/ iſt deßwegen in groſſer hochachtung 769/commandirt in Italien 1477/conjungirt ſich mit Savoyen 1537.
Stephansburg/ von den käyſerl. erobert 861.
Stephansthurm in Wien/ deſſen beſchreibung 819/bekommt an ſtatt des monds ein creutz 821.
Stetin/ vergebens belagert 400/durch etliche bomben erſchreckt 656/ erobert 667.
Styrum/graf/deſſen portrait 226/reitet acht meilen in ſieben viertel ſtunden ibid. ſchlägt die Bayern bey Dietfurth 1443/wird bey Nördlingen von den Frantzoſen geſchlagen 1455.
Straßburg/ von den Frantzoſen eingenommen 713.
Streiffereyen/ werden zwiſchen den Türcken und käyſerl. für keinen friedensbruch gehalten 476.
P. Stritonii prophezeyung 133.
Graf Strozzi/ deſſen tod und lob 452.
Stuhlweiſſenburg ergiebt ſich an die käyſerl. 860.
Sturmwinde/ ſind dem hauß Oeſterreich glückliche anzeichen 718.
Suſa von den Frantzoſen eingenommen 1539.

Sutorius/ deſſen künſtliche wegnehmung der gröſten gewüchſe 79.
Symbolum/ K. Leop. und des hauſes Oeſterreich 283.
Synagogen/ jüdiſche werden in Wien zu kirchen eingeweyht 580.

T.

TAfel/ wie ſie von dem Käyſer gehalten werde 275.
Taff/ deſſen portrait 202/ 212.
Tallard/ wird von Rheinfelß weggejagt 1028/ ſchlägt den Landauiſchen entſatz bey Speyerbach 1466/ conjungirt ſich mit Bayern 1508/ zum andernmal 1512/ deſſen hochmüthiges compliment gegen den churf. 1513/ wird gefangen 1517/ theilt vor dem treffen unter ſeine ſoldaten ein buch vom ſterben aus 1522.
Tättenbach/ wird in arreſt genommen 567/ deſſen execution 585/ ſtreit wegen ſeiner güter zwiſchen Braunſchweig und Brandenburg 590.
Temeswar/ von den käyſ. belag. 1117/ treffen dabey 1118
Teſchen/ fürſtenthum in Schleſien/ dem fürſten Odeſchalchi cedirt 1182.
Teutſchlands regierungs-form 370.
Teutſche fürſten/ deren macht 374/ deren langſamk. im erſten Türcken-krieg 434/ beklagen ſich über des Käyſers frieden mit Schweden 689/ ſind mit der neunten chur nicht zu frieden 1046/ 1243/ 1289/ deren wiederwillen über den ryßwickiſ. frieden 1158/ 1162/ 1185.
Thürne/ die drey höchſten 819.
Titul/ des Käyſers unterſchiedene 286.
Titul/ in Ungarn/ von den Türcken erobert 1111/ 1167.
Tockay/ von Ragotzi vergebens belagert 568.
Töckely ergreifft die waffen wider den Kayſer 578/ deſſen Sohn übernimmt das commando über die malcontenten 679/ ſeine progreſſen 680/ 722/ 741/ wird am käyſ. hof von neuen touchirt 693/ formirt drey armeen 698/ verhindert die friedens-tractaten 708/ deſſen unterhandlung mit den Türcken 721/ belagert Preßb. vergebens 741/ iſt unglückl. 765/ b. wird gefangen 786/ wieder loß gelaſſen 793/ geſchlagen 860/ ſchickt mordbrenner aus 919/ wird fürſt in Siebenb. 984/ ſchlägt den g. Häußler 985/ wird aus Siebenb. gejagt 986/ fällt wieder da ein 1004.

Trarbach/ von den Alliirten erobert 1469/ 1532.
Trautmannsdorff/deſſen rencontre mit den Frantzoſ. vor Mantua 1365.
Traventaliſcher friede 1293.
Trient von den Frantzoſen bombardirt 1475.
Chur-Trier erklärt ſich für den Kayſer 612/ die ſtadt von den kayſerl. erobert 644.
Trinckgelder werden am wieneriſ. hof ſehr geſucht 128
Tyrnauiſches treffen mit den ungariſ. rebellen 1552.
Tyrol/ bayriſ. einfall und der bauern tapfferkeit 1450/ fallen hinwiederum in Bäyern ein 1454/ kayſerliche gnade deßwegen 1501.
Türcken/eines geſandten urtheil von printz Leop. 33/ſuchen untern ſchein der friedens-handlung die käyſ. hinters licht zu führen 421/ deren allzu hohe poſtulata 422/ maſſacriren die gefangene Chriſten 428/ fallen in Mähren ein 431/ groſſer verluſt bey ſt. Gotthard 459/ verlangen den frieden 466/ wollen den malcontenten nicht helffen 587/ liegen mit ihnen unter der decke 677/702/711/fangen die feindſeligk. auffs neue an 706/ 712/ prätendiren harte puncta 720 fallen in die inſul Schütt ein 731/in Oeſterreich 732/ ihre erſchreckliche armee für Wien 737/ werden weggeſchlagen 754/ſuchen frieden 774/830/ 914/bekommen audientz zu Wien 899/tractaten gehen fruchtloß ab 902/negotium wegen des türckiſch. friedens 937/ verfolgen ihren ſieg in Ungarn nicht 999/ dero verluſt im Carlowitziſ. frieden 1219/erweiſen dem kayſ. botſchaffter groſſe höfflichkeit 1266/dero präſente an den Kayſer 1268/ botſchaffters audientz beym Kayſer 1272/bey graf Stahrenberg 1275/ celebrirt in Wien das türckiſche faſten 1276.
Türckheim/ rencontre dabey mit dem Turenne 626.
Turenne/ muß ſich mit der frantzöſiſchen armee aus Francken zurück ziehen 613/überfällt die kayſerl. bey Ladenburg 624/allarmirt den churf. von Brandenb. 626/ wird tod geſchoſſen 641/ von dem kön. ſehr bedauert 643.

U.

Del VAſto, wird vom Pabſt verfolget 1428.

Vaudemont/ deſſen undanckbark. gegen den Käyſ. 1288
Vaudemont/ printz/ deſſen portrait 225/ ſchlägt die ungariſ. rebellen 1165/ hebt bey nahe ſeinen vater auff 1324/ ſtirbt 1540.
Veldentz/ ſucceßions-ſtreit deswegen 1039.
Vendome/ bekommt das commando in Italien 1363/ wird bey nahe von den kayſ. auffgehoben 1368/ überfällt den Viſconti 1370/ attaquirt in Italien das kayſ. lager 1473/ bricht in Tyrol ein 1474.
Venetianer/ deren bündniß mit dem Käyſer wider die Türcken 776/ diſputen mit den käyſerl. wegen der guarniſon in Zunigrad 1237.
Veterani/ deſſen portrait 204/ 213/ operation in Ungarn 871/ niederlage und tod 1110.
Vercelli/ von den Frantzoſen eingenommen 1539/ des hertzogs von Savoyen anſchlag darauff 1543.
Verovitizia / von den käyſerl. erobert 784.
Verua/ von den Frantzoſen erobert 1577.
Vicegrad von den Käyſ. erobert 780.
Vignerii meynung von der abſtammung des hauſes Oeſterreich 16.
Villafranca von den Frantzoſen eingenommen 1579.
Villars/ frantzöſ. envoye / affaire mit den fürſten von Lichtenſtein 1231 / audientz beym ertz-hertzog 1236/ treffen mit den käyſ. bey Friedlingen 1421 / beſtürmt die käyſ. linie vergebens 1448/ deſſen conjunction mit Bayern und ſtreit wegen des ober-commando 1449.
Villeroy/ greifft die käyſ. bey Chiari vergebens an 1322/ wird aus Cremona aufgehoben 1354/ komt loß 1438.
Villingen/ von Tallard vergebens angegriffen 1512.
Vipalancka von den kayſ. erobert 1177.
Viſconti von den Frantzoſen überfallen 1370.
Ulm von den Bäyern eingenommen 1401.
Ungarn/ woher die verfolgung der Lutheraner daſelbſt gekommen 131/ der geiſtl. verlaſſenſchafft gehört allemal dem könig 137/ krönungs-actus ertz-hertzogs Leopolds 322/ ſind wegen des friedens mit den Türcken mißvergnügt 472/ 476/ dero klagen und aſſociation 552/ ſuchen türckiſ. ſchutz 562/ conſpiration bricht

aus 566/demůth. ſich 570/ wollen über die des hoch-verraths beſchuldigte ſelbſten judiciren 577/die hingerichtete grafen werden von den Frantzoſ. entſchuldigt 585/ wollen nicht auff den reichs-tag erſcheinen 588/ ergreiffen die waffen 603/616/ ihre grauſamkeit gegen die catholiſ. geiſtl. 628/wollen den kayſ. offerten nicht trauen 648/evangel. geiſtl. kommen von den galeeren loß 662/ die malcontenten werden von den Türcken und Franckreich ſecundirt 667/ ihnen wird vom Kayſer neuer pardon angeboten 668/wollen einen neuen kön. wehlen 676/deren begehren an den Käyſer 678/ ſtillſtand 682/poſtulata bey vorgeſchlagenem frieden 701/reichstag wird gehalten 707 viele unterwerffen ſich den Kayſer 775/kayſ. gen. pardon 776/verrätherey in Ober-Ungarn entdeckt 830/ wird ein erb-königr. 853/ der kayſerl. glück darinnen verändert ſich 976/neue rebellion 1165/conſpiration unter den ſoldaten durch eine frau entdeckt 1196/ gräntz-ſcheidung nach dem carlowitziſ. frieden 1220/ neue rebellion 1477/ nehmen unterſchiedene örter weg 1484/ kayſ. gen. pardon und angebothene puncta 1545/der rebellen prætenſiones 1545/ ihre progeſſen 1546/ 1560/ beſchaffenheit und jetziger elender zuſtand 1557/werden von Franckr. angetrieben 1560.

Univerſitäten / ſo unter Kayſer Leopold aufgerichtet worden 74/1442.

Printz von Uranien ſchlägt den Luxenb. bey Mons 675.

d'Uxelles, geht in Brißgau mit der frantzöſ. armee 971.

W.

Wagenſeil iſt beym Kayſer in gnaden 78/ von deſſen waſſerſchild 81.

Waitzen/ der Türcken niederlage dabey 782/772/ b.

Graf von Waldeck in den fürſtenſtand erhoben 724.

Wallachey/ die kayſ. werden daraus vertrieben 978.

Printz Wallis von Franckreich zum könig in Engelland erklärt 1330.

Waſſerſchaden in Oeſterreich 581.

Weſſelini/in Ungarn thut den kayſ. groſſen ſchaden 668

Weiler/brandenb. artill. obriſter/deſſen geſchickligk. 657.

Widin/ ergibt ſich an die Türcken 917.
Wien/ wird unterm K. Leopold vortrefflich gebauet 91/ des wieneriſ. hoffs fehler 128/ von allen häuſern daſelbſt hat der Kayſer das mittelſte ſtockwerck 129/ brand in der kayſ. burg 554/ in der vorſtadt 706/ im comödien-hauß 1237/ ſchlechte anſtalt darinnen bey der türckiſ. belägerung 737/ entſatz 745/ aufflauff wegen des juden Oppenheimers 1293/ furcht für den ungariſ. rebellen 1547/ 1561.
Wieſeloch/ ſcharmützel dabey mit den Frantzoſen 1083.
Wildfangsſtreit/ zwiſchen Mayntz und Pfaltz 481.
Wilhelm/ könig in Engelland/ deſſen alliantz mit dem Kayſer wegen der ſpaniſ. ſucceßion 1327.
Wilhelmina Amalia/ printzeßin von Hannover/ dero vermähl. mit Joſepho 1221/ dero qualitäten 1230.
Wilſtät/ kayſerl. magazin daſelbſt von den Frantzoſen ausgeleert 665.
Winterquartiere/ harter ſtreit deswegen zwiſchen Heſſen und Pfaltz 1116.
Wittin/ die Türcken dabey geſchlagen 915.
Wolffenbüttel/ von der frantzöſiſ. parthey abgezogen 1378.
P. Wolff befördert den krieg wider Franckreich wegen der ſpaniſ. ſucceßion 1301.
Graf Wurm/ ſchlägt die ungariſchen malcontenten 681/ wird ſeines commando entſetzt 683.
Würtenberg/ der Frantzoſen einfall / und des hertzogs gefangennehmung 1027.

Z.

Zattmar/ daſiges magazin wird bey nahe durch malcontenten angeſteckt 658.
Zeckelheid/ die guarniſon rebellirt 436/ wird geſchleifft 483.
Zenta/ der Türcken groſſe niederlage dabey 1169.
Zweybrücken von den Frantzoſen eingenommen 655.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rink, Eucharius Gottlieb, 1670-1745

Leopolds des Grossen, Röm. Käysers, wunderwürdiges Leben und Thaten aus geheimen nachrichten eröffnet und in vier Theile getheilet

Bd.: 4

Leipzig [1709]

Germ.g. 401 t-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10047720-0
VD18 12631337-001